„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,407 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835-1837 Halifax St. Regina, Sask.

'Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application.

15. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 28. Juni 1922 | 12 Seiten | Nummer 34

Dr. Walter Rathenau ermordet

Deutscher Reichstag vertagte sich unter großer Unruhe, nachdem das Attentat besprochen wurde

In Berlin wurde Standrecht erklärt.

Berlin, 26. Juni. — Dr. Walter Rathenau, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, wurde am 24. Juni von einem Meuchler getötet, der eine Handgranate schleuderte und dann mit einem Revolver feuerte. Der Mörder entkam in einem Automobil. Das Attentat geschah in der Bismarckstraße, kurz nachdem Rathenau aus seinem Heim im Grunewald nach seinem Büro abgefahren war. Rathenau galt neben Hugo Stinnes als einer der stärksten Männer in Deutschland. Durch seine Haltung im Ministerium Wirth zog er sich den Haß der Monarchisten zu. Als Leiter der deutschen Abordnung auf der Genua Konferenz schloß er den von den Alliierten bekämpften Vertrag mit Sowjet Rußland.

Autorität bei Wiederaufbau.

In Fragen des Wiederaufbaus wurde Dr. Rathenau als Deutschlands erster Fachmann angesehen, schon in dem früheren Ministerium Wirth war er Auslandminister. Er stand an der Spitze der deutschen Elektrizitätsgesellschaft. Nächst Stinnes galt Rathenau als der reichste Mann von Deutschland. In allen seinen Verhandlungen mit den Alliierten und seiner eigenen Regierung trat Rathenau für eine schnelle Regelung der Entschädigungsfragen mit Frankreich ein. Der Wiederkehr der Monarchisten zur Macht widersetzte sich Rathenau bis zu seinem Tod. Für eine „gesunde" Wiederaufbaupolitik wird sein Ableben als der schwerste Schlag betrachtet. Die Grunewald-Gegend von Berlin, der Schauplatz des Mordes, ist einer der exklusivsten Wohnungsbezirke zwischen Berlin und Potsdam. Am 23. Juni war Dr. Rathenau bei einem Diner des amerikanischen Botschafters Houghton. Die amerikanische Botschaft zog auf die Todeskunde hin ihre Fahne auf Halbmast. Der Mörder befand sich in einem Motorwagen, er schoß mit tötlicher Wirkung zweimal auf den Minister.

Tätigkeit im Krieg.

Bei Ausbruch des Krieges wurde Dr. Rathenau die Stellung des Ministers für Rohstoffe angetragen. Er erzielte außerordentliche Erfolge. Von seiner Tätigkeit hing nicht blos das wirtschaftliche Leben in Deutschland selbst ab, sondern auch der Unterhalt der weit zerstreuten deutschen Armeen. Seine Organisation machte die alliierte Blokade fast zu Nichte. Erst nach dem Krieg wurde das Volk von eigentlichen Entbehrungen bei der Nahrung heimgesucht. Seine geschäftliche Tüchtigkeit und sein Organisationstalent verschafften Dr. Rathenau die Bezeichnung „Der Zauberer des deutschen Reiches". Er war jüdischer Geburt, ein Mann von großer Tatkraft und Initiative. Sein Vater gründete die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Nach Studien an den Universitäten Berlin und Straßburg begann Rathenau seine berufliche Tätigkeit als Ingenieur.

Helfferich beschuldigt.

Am 23. Juni machte Helfferich im Reichstag einen heftigen Angriff auf Minister Rathenau. Der nationale Führer griff die Regierung wegen ihrer Entschädigungspolitik und ihrer Haltung gegenüber der Bevölkerung des Rheinlands und des Saar-Tales an. Im Reichstag kündigte Kanzler Wirth die Ermordung an, worauf unter den Parteien große Aufregung entstand. Die Sozialisten sprangen auf und schrien Helfferich zu „Sie sind der Mörder". Sie wollten über Helfferich herfallen, der das Komiteezimmer, wo die Steuerkommission beriet, schleunig verließ. Im Reichstag selbst erregte die Kunde tiefe Bewegung. Der Reichstag vertagte sich unter großer Unruhe. Viele Polizeiabteilungen durchsuchen die Stadt nach dem Mörder. Zahlreiche Häuser und Versammlungsplätze von Feinden der Regierung wurden durchsucht.

Zwei Meuchler.

Wie ein Augenzeuge sagt, griffen Rathenau zwei Meuchler an. Sie trugen Gesichtslarven. Als ihr Wagen neben jenen des Ministers heranfuhr, warfen sie Handgranaten und schossen ihre Revolver ab. Acht Kugeln trafen Dr. Rathenau in den Kopf. Im Reichstag faßten verschiedene Sozialisten Helfferich am Kragen. Ein Bote kam mit einem Rosenstrauch für Helfferich, ein schwarz-weiß-rotes Band mit der Inschrift „Dem Retter des Vaterlandes" hielt die Blumen. Ein Tumult folgte, bei welchem der Bote geschlagen wurde.

Angebliche Revolution.

Unabhängige Leiter sagten im Reichstag, die Ermordung sei das Signal zu einem Versuch, um die Regierung zu stürzen. Die Kommunisten verlangen Bewaffnung der Arbeiter, um einem monarchistischen Aufstand zu widerstehen. Mehrheitssozialisten fordern Auflösung der Offiziersvereinigungen und Umbildung des Reichstages. Der Mord war offenbar sorgfältig geplant. Einige Kreise legen ihn den Offiziersvereinigungen zur Last.

Standrecht in Berlin?

Nach einem bisher unbestätigten Bericht wurde in Berlin das Standrecht erklärt. Diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, weil bis heute noch keine weiteren Nachrichten über das verhängte Standrecht eingetroffen sind.

Lloyd George zollt Dr. Rathenau Tribut.

London, 26. Juni. — Bei einer Ansprache in Welsh Chapel, die Lloyd George hielt, sagte er, daß Dr. Walter Rathenau einer der befähigsten Minister Europas war. Er hat sein bestes getan, gute Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Nationen herzustellen. „Er tat sein Bestes", sagte der Premier, „und deshalb ist er ermordet worden. Ich kann nur meinen tiefsten Abscheu gegen dieses Verbrechen aussprechen und ich hoffe, Deutschland wird nicht zu leiden haben für dieses Unrecht, welches die Mörder auf ihr Land gehäuft haben durch die verruchte Tat an einem der vorzüglichsten Bürger."

Frankreich wird um Moratorium nachsuchen

Paris, 26. Juni. — Jean B. Parmentier, das Haupt der französischen Finanzmission, die mit der Kriegsschuldenkommission in den Ver. Staaten hinsichtlich der französischen Schulden konferieren wird, wird lediglich während seiner Abwesenheit in Amerika Informationen unterbreiten. Irgend welche Vorschläge von seiten der französischen Regierung über die Zahlungstermine wird er nicht vorlegen.

Nach bisherigen Informationen wird Herr Parmentier der Kommission eine Uebersicht des gegenwärtigen Finanzzustandes Frankreichs vorlegen. Auf Grund dieses Ueberblicks wird die französische Regierung den Versuch machen, die Kommissionen davon zu überzeugen, daß sie sich nicht verpflichten kann, bestimmte Summen zu bestimmten Terminen zurückzuzahlen.

Apponyi protestiert gegen Horty-Regime

Budapest, 26. Juni. — Graf Apponyi, der bei der Eröffnungssitzung der Nationalversammlung den Altersvorsitz führte, erhob Einspruch gegen das Recht des Staatsverwesers Admiral Horthy, die Verhandlungen der Nationalversammlung morgen förmlich zu eröffnen.

„Horthy hat keinerlei Recht," meinte Graf Apponyi, „die Session zu eröffnen. Dies ist ein Vorrecht der Krone und ich werde an einer ungesetzlichen Handlung in keiner Weise teilnehmen."

Graf Apponyi trug die Insignien des Ordens vom Goldenen Fließ. Trotz seiner Erklärung wird erwartet, daß die meisten Abgeordneten der morgigen Sitzung beiwohnen werden.

Ein gewisses Aufsehen erregten die 25 Sozialisten, die mit roten Nesetten in den Knopflöchern in den Sitzungssaal einmarschierten.

Steuerbefreiung für Kinder erhöht

Ottawa, 26. Juni. — Finanzminister Hon. W. S. Fielding reichte im Hause eine Vorlage ein, die Einkommensteuerakte von 1917 abzuändern. Sie erhielt die erste Lesung. Herr Fielding sagte, es sei nicht die Absicht der Regierung zu gegenwärtiger Zeit, die Einkommensteuergesetze zu revidieren oder große Veränderungen zu machen. Es handle sich vor allem darum, die Rate für unmündige Kinder von 200 auf 300 Dollar zu erhöhen. Auch die Auslagen der Handelsreisenden bereiten große Schwierigkeiten, und um diese zu heben, wurde ein Amendment zu dem bestehenden Gesetz eingebracht.

In Bezug der Besteuerung von Einkünften von Personen, die in den Ver. Staaten wohnen und in Canada arbeiten, wurde gesagt, daß die Ver. Staaten die Einkünfte von Canadiern, die in den Staaten beschäftigt sind, besteuere. Es wurde vorgeschlagen, ein ähnliches Gesetz zu erlassen, was auch schon früher durch einen Beschluß des House of Commons befürwortet wurde. Das in Frage stehende Amendment soll jedoch erst in Kraft treten nach einer Proklamierung des Governor-in-Council.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Streikern und Arbeitern bei Herrin, Ill.

Zahl der Toten dürfte 40 erreichen. — Bis jetzt 25 Leichen geborgen.

Herrin, Ill., 27. Juni. — Die von Streikbrechern betriebene Zeche der südlichen Illinois Kohlengesellschaft war der Schauplatz eines heftigen Kampfes zwischen Streikern und Streikbrechern. Das Bergwerk wurde am Donnerstag spät von ungefähr 1,500 Streikern und ihren Anhängern gestürmt. Am nächsten Morgen brachen neuerdings Unruhen zwischen streikenden Kohlengräbern und Streikbrechern aus. Die Zahl der am Kampfe Beteiligten ist inzwischen auf über 5000 gestiegen. Offiziell sind bis jetzt 40 Tote gemeldet worden. Eine Anzahl liegen schwer verwundet in den Krankenhäusern. Es wird befürchtet daß die Liste der Toten auf 56 gestiegen ist. Am Freitag nachmittag sind 25 Leichen geborgen worden. In einem Teiche bei der Grube der Southern Illinois Coal Co. wird nach weiteren Todesopfern des Blutbades gesucht.

Staatsanwalt Duty schreibt die Verantwortlichkeit für die blutigen Ereignisse der Grubengesellschaft zu, weil diese Streikbrecher herbeigebracht habe, trotzdem sie sicher gewußt habe, daß dies Krieg und Blutvergießen zur Folge haben werde.

Leiterin von Sanatorium beschuldigt, neugeborene Kinder lebendig verbrannt zu haben.

Syracuse, N. Y., 26. Juni. — Frau Violetta Lott, Besitzerin eines Sanatoriums, ihr Sohn George Lott und ihre Tochter, Frau Myrtle Cochran, sind hier auf Angaben von Margaret Alice Weaver, die früher Wärterin in dem Sanatorium war, hin verhaftet worden. Frl. Weaver soll den Behörden mitgeteilt haben, daß in drei verschiedenen Fällen in dem Sanatorium neugeborene Kinder lebend in einen Ofen geworfen und verbrannt worden seien. Auch beabsichtigen die Behörden infolge der Aussagen der Wärterin, die Leiche einer Frau Miller, die in dem Sanatorium am 31. Mai gestorben war, auszugraben. Es heißt, daß die Frau ihr Leben zugunsten von Frau Lott versichert hatte, und der Koroner wünscht die Ursache des Todes der Frau festzustellen.

Ausbeutung von Amerikanern in Deutschland von Frankfurter Zeitung getadelt.

Berlin, 26. Juni. — Die Frankfurter Zeitung tadelt in einem langen Artikel das deutsche Volk wegen der Ausplünderung der Ausländer, die nach Deutschland kommen. Die Zeitung sagt, dies sei eine große Dummheit. Die Ausbeutung von Amerikanern in Frankreich sei die Ursache, daß die Liebe der Amerikaner zu Frankreich sich abgekühlt habe. Die Zeitung erklärt, die Deutschen müßten vor allem darauf sehen, daß Ausländer eine gute Meinung von Deutschland mitnähmen, und verlangt, daß die Regierung Schritte tue, das Ausbeuten von Amerikanern zu bestrafen.

Feldmarschall Wilson von Irländern ermordet

London, 27. Juni. — Feldmarschall Sir Henry Wilson wurde am 22. Juni vor seinem Hause in Eaton Square durch zwei Meuchler erschossen. Die Täter sind gefangen. Nach Ansicht des Kriegsamts trifft irische Radikale die Schuld an dem Mord. Der Feldmarschall war Großbritanniens Vertreter in dem alliierten obersten Rat, welcher in der späteren Zeit des Krieges die alliierte Militärpolitik vorschrieb. Er war Stabschef des britischen Heeres. In dieser Eigenschaft schickte er während der kürzlichen Unruhen Truppen nach Irland.

Sir Henry Wilson war ein Vertreter der Politik der gepanzerten Faust gegen Irland und ein entschiedener Freund von Ulster. Er zog sich den Haß der südlichen Radikalen nach der Abberufung des Generals Macready, der trotz seiner Stellung nicht unbeliebt war, zu. Wilson aber wurde von den Republikanern bitter gehaßt. Nach der Erschießung von Wilson rannten die Mörder von Polizei verfolgt durch die Straßen. Sie flohen an den Häusern namhafter Personen, von denen viele auf dem Eaton Square wohnen, vorbei, ein Polizist sank von der Kugel eines der Mörder getroffen zu Boden. Ein Zivilist wurde verwundet. Man fürchtet, daß das Attentat zu einem allgemeinen Anschlag gegen militärische Führer gehört, die Ulster günstig gesinnt sind. Vor ein paar Tagen wurde ein mißlungener Ueberfall auf das Wohnhaus des Ulsterpremier Craig gemacht.

Englische Soldaten töteten Marschall Wilson nach de Valera.

Dublin, 26. Juni. — Wie der Sinn Fein Leiter de Valera behauptet, wurde Feldmarschall Wilson in London von britischen Soldaten ermordet. „Ich weiß nicht, wer ihn erschossen hat", sagte de Valera, „nach den neuesten Berichten scheinen es aber britische Soldaten gewesen zu sein."

Letzte Nachrichten

North Tarrytown, N. Y. — William Rockefeller, ein Bruder von John D., ist einer Lungenentzündung erlegen.

Tokio. — Wie verlautet, wird Japan Sibirien am 30. Oktober räumen.

Vancouver. — Der Preis für Zucker ist heute wieder 20c per 100 Pfund gestiegen. Seit dem 1. Mai beträgt die Preissteigerung 80c.

Paris. — Eine Nachricht von Prag, Czecho-Slovakei, besagt, daß ein Generalstreik aller Eisenbahn-, Telegraph- und Telephonarbeiter in Wien, Oesterreich, heute begonnen hat.

Portage la Prairie. — Die Metcalfe Mühlenanlage, eine der ältesten Mühlen in Manitoba, wurde am Donnerstag durch Feuer gänzlich zerstört.

Rom. — Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Take Jonesku ist hier nach mehrmonatlicher Krankheit gestorben.

Berlin. — Am 1. Juli werden in ganz Deutschland die Bahnfrachten für Güter und Vieh um 25 Prozent erhöht.

Paris. — Deutschland bezahlte am 16. Juni die reguläre monatliche Zahlung von fünfzig Millionen Golmark auf Konto der Entschädigung.

Berlin. — Der preußische Landtag bewilligte eine Million Mark zur Linderung der Hungersnot unter den deutschen Bewohnern des Wolga-Gebietes.

Millionen für Farmer des Westens gespart

Hiesige Getreidemakler sind der Ansicht, daß der Beschluß, das „Crows Nest Agreement" zu suspendieren, für die Farmer des Westens eine Ersparnis von 12 bis 14 Millionen Dollar mit sich bringe. Für den Farmer in Saskatchewan bedeute es eine Ersparnis von 8c per Buschel. Es wurde gesagt, der Farmer solle den ganzen Nutzen der Ermäßigung genießen, da er es ist, der die ganze Fracht bis Fort William bezahle. Der Durchschnittsbetrag der erhöhten Frachtraten für Getreide in dieser Provinz betrug seit 1917 8c per Buschel.

„Wheat Board" genehmigt

Ottawa, 22. Juni. — Die „Wheat Board Bill" gelangte heute Abend nach nur geringer Besprechung im House of Commons zur dritten Lesung. Das Amendement, welches vor einigen Tagen von R. M. Johnson, Moose Jaw, eingereicht war, wurde von der Regierung mit einem Vorbehalt angenommen. Das Johnson Amendement bevollmächtigte „Wheat Board", die Ausfuhr von Weizen zu verbieten und zwar nach den von einer provinziellen Regierung angenommenen Regeln. Zu diesem Amendement wurde auf Antrag von Hon. J. A. Robb, Minister für Handel und Gewerbe, der Vorbehalt hinzugefügt, daß die Regulationen betreffs Ausfuhrverbotes durch die Zustimmung der Dominion Regierung erhalten muß. Dies, so erklärte Herr Robb, würde der Dominion Regierung das Recht einräumen, über die Ausfuhrbestimmungen zu bestimmen.

Herr Robb schlug noch eine andere Klausel vor, die in der Bill aufgenommen werden solle. Diese sieht vor, daß Verkäufe von Weizen an canadische Müller sollten, was Preise und Ablieferungstermin betrifft, auf gleicher Basis wie Verkäufe an auswärtige Käufer, es sei für sofortige oder spätere Ablieferung, gestellt werden, im Falle, daß solcher Weizen in Canada gemahlen oder verarbeitet wird.

Herr Meighen frug, ob es nicht Tatsache sei, ob diese Klausel nicht zwangsmäßig sein, insofern sie den „Wheat Board" bindet, an Müller zu verkaufen. Es sei eine zwingende, die persönlichen Rechte beeinträchtigende Klausel, der Staatsminister sollte um sein Urteil befragt werden ehe dieser Vertrag angenommen wird. Darauf schlug Herr McMaster vor, daß dem Board die Vollmacht gegeben werde, Schritte zu ergreifen für die Erfüllung von „bona fide" Kontrakten für den Kauf und Verkauf von verfügbarem Weizen zur Zeit da diese Vorlage zum Gesetz wird.

Herr Johnson sagte, daß diese Klausel den Progressiven annehmbar sei. Sie enthalte keine der der unannehmbaren Bestimmungen des Amendements, welches vor einigen Tagen von Herrn Meighen vorgeschlagen wurde.

Herr J. Miller, Qu'Appelle, Progressive, behauptete, daß das Amendement gefährlich sei.

Herr Crerar hielt dafür, daß gerade dieselbe Schwierigkeit betreffs des „Wheat Board" von 1919 bestand; zu jener Zeit wurde ganz genau bestimmt zwischen „bona fide" Kontrakten und solchen, die nur zu Spekulation gemacht wurden.

Das Amendement wurde angenommen und die Vorlage passierte die dritte Lesung.

Araber protestieren gegen Mandat

London, 27. Juni. — Die arabische Palästina Delegation hat an den Premierminister und den Kolonialsekretär ein Schreiben gerichtet, welches von dem Vorsitzer der Delegation unterzeichnet ist und folgenden Inhalt hat:

„Die Palästina Arabische Delegation erfährt mit großer Verwunderung, daß das ‚Council of the League of Nations' das Mandat über Palästina unter Beratung hat, betreffs Ratfizierung. Wir wollen hiermit festgestellt haben, daß wir aufs strengste protestieren, daß weitere Schritte in betreff des Mandats genommen werden, während wir mit der englischen Regierung Verhandlungen über die Zukunft von Palästina führen. Wir versichern Sie aufs neue, daß das arabische Volk das Mandat in gegenwärtiger Form niemals anerkennen wird. Der Glaube, daß die Ratifikation des Mandates Palästina den Frieden geben wird, ist ein Irrtum. Das einzige, was dieses erzielen wird, ist eine Verständigung mit der Bevölkerung Palästinas, gegründet auf eine gerechte Anerkennung ihrer berechtigten Ansprüche.

Ungarns Viehlieferung als Gutmachung

Pferde, Hornvieh und Schafe an Griechen und Südslawen

Budapest, 24. Juni. — Die erste Ablieferung von Haustieren in Erfüllung der Gutmachungsforderungen erfolgte gestern, als Ungarn in Szegedin 500 Pferde an die Griechen und in Szeles-Fehervar 1000 Pferde und 1000 Stück Rindvieh und Schafe an die Südslawen abgab. In aller Stille hatte die Regierung die Tiere aufgekauft, um einer Preistreibung vorzubeugen. Im Ganzen stellten sich die Kosten des Ankaufs auf 500 Millionen Kronen.

Deutsche Militärmission in Moskau angelangt

Frankreich beunruhigt, wittert eine militärische Verständigung zwischen Deutschland und Rußland

Paris, 24. Juni. — Amtliche Kreise in Frankreich zeigen merkliche Beunruhigung über die Ankunft einer deutschen Militärmission in Moskau, welcher Oberst Bauer, einer der hervorragendsten Mitarbeiter General Ludendorffs, und Oberst Hentze, ein Vertreter von Hugo Stinnes, als Mitglieder angehören. In amtlichen französischen Kreisen glaubt man Grund für die Annahme zu haben, daß die deutschen Offiziere nach Moskau gingen, um einen Einblick in den Zustand der Soviet-Armee unter Berücksichtigung einer möglichen militärischen Verständigung zwischen Deutschland und Rußland zu gewinnen.

Die Anwesenheit von deutschen Offizieren in Moskau und die kürzlichen kriegerischen Aeußerungen von Herrn Freundse, Stabschef der russischen Armee, werden in amtlichen französischen Kreisen als bedeutsam erklärt.

Oberschlesiens 2. Zone von Deutschen besetzt

Kattowitz, Oberschlesien, 24. Juni. — Die deutschen Behörden begannen am 21. Juni, die zweite Zone von Oberschlesien von der interalliierten Kommission zu übernehmen, die Deutschland unter der Aufteilungs-Konvention zufällt. Die Polen bewerkstelligten am vorhergehenden Tage die Okkupation der ersten Zone. Die neuen Zollgrenzregulierungen zwischen Polen und Deuschland sind bereits in Kraft getreten.

Die neue Grenze ist so eigentümlich gezogen, daß in gewissen Ortschaften die Bewohner auf der einen Seite einer Straße auf deutschem Gebiet sind, während jene auf der anderen Seite unter polnische Jurisdiktion fallen.

Trotz der Aufregung der Uebergangsperiode nimmt das industrielle Leben seinen gewohnten Gang, und alle einlaufenden Berichte weisen darauf hin, daß im ganzen Gebiete Ruhe und Ordnung herrscht.

Japan macht radikale Abrüstung.

Honolulu, Hawaii, 26. Juni.— Die Flottenabrüstung Japans auf Grund der Washingtoner Verträge wird, wie die hiesige japanische Zeitung „Rippy Jiji" meldet, die Entlassung von 50,000 Mannschaften und Offizieren und von 1087 Zivilpersonen zur Folge haben.

Vier Tote infolge des Sturmes in Manitoba

Schaden an Getreide beläuft sich auf Millionen Dollars. Hagel die Ursache.

Winnipeg, 25. Juni. Berichte welcher den furchtbaren Sturm, welcher sich Freitag morgen über den mittleren Teil der Provinz erstreckte, hatte vier Menschenleben zur Folge, und stellt fest, daß der Sachschaden sich auf einige Millionen belaufen wird. Farmer haben sehr gelitten, Gebäude wurden zerstört, Vieh, Pferde und Geflügel getötet.

Frau George Bipond, 45 Jahre alt, von Blackdale, wurde getötet als ihr Haus zertrümmert wurde. Herr Bipond und die Töchter wurden erheblich verletzt, und waren bewußtlos als man sie in den Trümmern des Hauses fand.

Alle Distrikte in der Sturmzone haben mehr oder weniger gelitten. Hagel verursachte den meisten Schaden. Am schlimmsten war er in Franklin, und alles Getreide im Umkreise von acht Meilen ist vernichtet. Minnedosa, Beautiful Plains und Burnside haben ebenfalls beträchtlichen Schaden an Getreide erlitten. Im Respanda Distrikt war der Roggen fast reif und ist zerstört.

Hunderte Ställe wurden total zerstört und eine Anzahl preiswerter Pferde und Vieh wurde getötet. In Firtier allein wurden 20 Scheunen zertrümmert. Die furchtbare Kraft des Sturmes zeigte seine Wirkung besonders in Hazel Ridge, woselbst die Sapton griechische Kirche zerstört wurde und der große Metalldom über eine Meile weit getragen wurde.

Frachtraten auf Getreide herabgesetzt

Ersparnis für Farmer der Prärieprovinzen auf diesjährige Ernte von zwölf bis 14 Millionen geschätzt.

Durchschnittsersparnis für Saskatchewan-Farmer ungefähr 8c per Buschel.

Ottawa, 25. Juni. — Nach einer stürmischen Sitzung, welche den ganzen Tag bis Samstag Abend dauerte, beschloß das spezielle Hauskomitee für Transportkosten, 16 zu 1 über seinen Bericht an das Haus folgendes:

1. Aufhebung der „Crows Nest Paß" Vereinigung, mit Ausnahme von Getreide und Mehl, für ein Jahr vom 6. Juli 1922, mit Vollmacht des Kabinetts durch eine Order im Council, dieselbe für ein ander Jahr aufzuheben, wenn die Umstände es fordern.

2. Crows Nest Raten für Getreide und Mehl gelten vom 6. Juli an, (dem Datum, an welchem der Crows Nest-Vertrag abläuft.)

3. Daß Eisenbahnverwaltung und „Board of Railway Commissioners" alle Anstrengungen für eine allgemeine Frachtraten-Erniedrigung machen.

4. Daß ein inniges Zusammenarbeiten zwischen der Verwaltung der einzelnen Bahnen, wie auch der Verwaltungsbehörden und ihren Arbeitern bestehen soll, um eine Ermäßigung des Eisenbahnbetriebes zu erzielen.

Das Komitee kam zu seinem Beschluß nur nachdem die konservativen Glieder des Komitees, in zornigem Protest die Sitzung verlassen hatten.

Ausführlicher Bericht in nächster Ausgabe.

Liberaler siegt in Nachwahl im Happyland Wahlkreise

Progressiver Gegner unterliegt mit 555 Stimmen.

In der im Happyland Wahlkreise am Montag, den 26. Juni, abgehaltenen Nebenwahl wurde F. R. Shortreed, liberaler Kandidat, als Mitglied der provinzialen Legislatur für den Happyland Wahlkreis mit einer Majorität von 555 über A. E. Duffy, Progressiv, gewählt. Shortreed erhielt 2,506 Stimmen und Duffy 1,951.

Durch den Tod des früheren Abgeordneten Steven Morrey ist dieser Sitz vakant geworden und eine Nachwahl mußte abgehalten werden.

Der Sieg des liberalen Kandidaten in dieser Nachwahl ist ein guter Beweis für die Popularität der liberalen Dunning-Regierung in Saskatchewan, die ein großes Interesse für den Farmerstand dieser Provinz an den Tag legt.

Hamburger Hafen wird ausgebaut und vergrößert.

Hamburg, 26. Juni. — Der Ausbau des Hamburger Hafens, ein Riesenwerk, dessen Inangriffnahme Zeugnis dafür ablegt, daß der alte Geist der Hansastadt noch lebt und dieser eine neue Zukunft der Größe gesichert ist, macht riesige Fortschritte. Senat und Bürgerschaft gehen Hand in Hand vor, das Werk der Vollendung zuzuführen.

Der Senat hat soeben 150 Millionen für den Hafenausbau bewilligt.

10,000 Menschen durch Ueberschwemmung bei Sofia obdachlos geworden.

Sofia, 26. Juni.— Durch eine Ueberschwemmung, die durch Wolkenbrüche in dem Vorstadtgebiet Sofias verursacht worden, wurden an die 10,000 Menschen obdachlos. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht gemeldet worden, dahingegen kam sehr viel Vieh in dem Hochwasser um.

"Der Courier"

Ein Organ deutsch sprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."
M. E. v. Amerongen, Redakteur.
Joseph Oberhoffner, Geschäftsführer.
Geschäftslokal:
1835-1837 Halifax Strasse, Regina, Sask.
Telephon: — Tag: 3391 — Nacht: 2131.
Abonnementspreis:
im Voraus zahlbar.

Inland.

Mittwochausgabe (12—32 Seiten stark)—

	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
	$3.00	$1.50	$ .75	$ .30

Ausland. — Vereinigte Staaten und Europa.

	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
Mittwochausgabe	$4.00	$2.00	$1.00	$ .50

Reklamen kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht, usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75 Cents; für jede weitere Insertion 50 Cents.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90 Cents.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them; To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Und dräut der Winter noch so sehr —

Man hat auf den Schlachtfeldern Europas die Beobachtung gemacht, daß die Lerchen, unbeirrt durch den Höllenlärm der Geschütze fröhlich ihre Lieder in die Lüfte hineinschmetterten. Wenn eine Feuerpause eintrat und der Donner der Kanone schwieg, gleich als ob diese grimmigen Ungeheuer Atem schöpfen wollten, dann vernahm der müde Soldat nicht selten aus blauen Himmelshöhen das muntere Getriller der sich aufwärts schwingenden Lerche.

Das ist ein Sinnbild heiterer Lebensauffassung, ein Ansporn der zermürbenden, tatenlosen Entmutigung den Garaus zu machen und frohen Muts und frischer Hoffnung voll, die Zukunft ins Auge zu fassen und beherzt die Hand an den Pflug zu legen.

Ein froher, zuversichtlicher Ausblick in die Zukunft spielt im Lebenskampfe des Einzelnen sowohl wie im Existenzkampfe der Völker eine nicht unwesentliche Rolle. Im Bewußtsein eigener Kraft und der Berechtigung seiner Lebensforderungen und im Vertrauen auf eine göttliche Vorsehung, sich nicht unterkriegen zu lassen, trotz heimtückischer Feinde, trotz härtester Schicksalsschläge, trotz widrigster Umstände — das muß das Losungswort jedes kräftigen Mannes, jedes sich selbst respektierenden Volkes sein.

Als die Juden nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft die Mauern von Jerusalem und den zerstörten Tempel wieder aufbauten, führten sie in der einen Hand die Kelle, in der andern das Schwert; sie bauten und hatten zugleich feindliche Angriffe abzuwehren. Diese Doppelaufgabe haben auch die durch einen schmachvollen, ungerechten Frieden geknechteten Völker, namentlich Deutschland und Oesterreich zu erfüllen, wollen sie nicht sang- und klanglos völligem Verderben anheimfallen. Es heißt für sie, die Kelle der Arbeit kräftig zu handhaben und das zertrümmerte Reich aus dem Schutte zu erheben und herrlicher und stolzer denn je wieder aus der Asche erstehen zu lassen. Ruht auch das eiserne Schwert in der Scheide, das Schwert des Geistes darf nimmer ruhen oder rasten. Ausgiebig müssen es die Deutschen benutzen, um das schier undurchdringliche Gewebe der Lüge und der Verleumdung, mit welchem gehässigste Propaganda sie eingesponnen, mit kräftigen Streichen zu zerstören.

Vor allen Dingen muß mit dem Deutschland gewaltsam abgezwungenen Schuldbekenntnis schleunigst aufgeräumt werden. Nur zu schwach hat Deutschland bisher gegen dieses hörende Verbrechen gegen Wahrheit und Recht protestiert. Um so erfreulicher wirkt es nun, daß sich kürzlich in München eine Gesellschaft gegründet hat mit dem Titel: „Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Wahrheit, Recht und Ehre". Ihrem Programm sei folgendes entnommen:

„Die Vernichtungspolitik Frankreichs gegen das wehrlose Deutschland wird immer stärker, Deutschland soll mit aller Gewalt auseinander gerissen werden.

Nach dem Abschluß des Friedensvertrags fanden Konferenzen statt in Brüssel, Spa, Genf, London, Washington, Paris, Cannes, Paris und Genua, auf welchen über das Geschick unseres Vaterlandes beraten wurde.

Auf keiner dieser Konferenzen aber wurde e i n e Frage behandelt, die eine der wichtigsten hätte sein müssen und zwar die der Schuld am Kriege.

Sie mußten im Januar 1920, infolge unserer Wehrlosigkeit das abgepreßte Schuldbekenntnis unterschreiben, das in §231 des sogenannten Friedensvertrags niedergelegt ist.

Der §231 enthält eine große Lüge und gegen diese anzukämpfen, ist die höchste Pflicht jedes wahrheitsliebenden Menschen und besonders jedes Deutschen.

Seit dem November 1920 arbeitet die Deutsche Arbeitsgemeinschaft in diesem Sinne durch Abhaltung von Vorträgen in Vereinen und in öffentlichen Versammlungen, um unser eigenes Volk in dieser Richtung aufzuklären.

Kein Zweifel besteht schon heute bei jedem einsichtigen Volksgenossen, daß Deutschland nur wieder zu einem Aufstieg kommen kann, wenn eine Revision des Friedensvertrages von Versailles erfolgt.

Diese Revision aber wird nur erfolgen, wenn wir einen großen Teil der Weltmeinung hinter uns haben."

Das Verbrechen drängt zum Lichte, die Lüge von Deutschlands Schuld am Weltkriege läßt sich auf die Dauer nicht aufrecht halten — jeder Tag bringt Gegenbeweise, die dem Schwerdtvertrag von Versailles den Boden entziehen, auf dem er steht.

Im Frühjahr 1912 schrib der damalige Präsident Poincare an den französischen Botschafter Cambon in Berlin:

„Die deutsche Regierung scheint mit unermüdlicher Hartnäckigkeit eine Annäherung an Frankreich zu verfolgen, welche nur durch die Rückgabe von Elsaß-Lothringen möglich werden würde. Wenn wir auf solche Annäherungsvorschläge eingingen, würden wir uns mit England und Rußland überwerfen. Wir würden alle g u t e n E r g e b n i s s e der Politik einbüßen, die Frankreich seit langen Jahren verfolgt hat."

Im Jahre 1913 sprach der russische Minister Sasonow die zynischen Worte:

„Die Friedensliebe des Deutschen Kaisers bürgt uns dafür, daß wir den Zeitpunkt des Krieges s e l b s t zu bestimmen haben werden."

Im Jahre 1914 sagte der britische Minister G r e y zu dem Panslawistenführer Brantschaminow:

„England wird an dem großen Kriege teilnehmen, der in ein paar Monaten ausbrechen wird. Für England bedeutet der Krieg erwünschten Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten."

Im April 1914 äußerte Clemenceau dem italienischen Handels-Attache Sabini gegenüber:

„In drei Monaten werden wir Krieg haben. Wird Italien mit uns sein?"

In den ersten Kriegsmonaten bekannte ein russischer Diplomat dem Norweger Peter Nansen:

„Hier unter vier Augen kann ich es Ihnen sagen: Wir konnten die deutsche Konkurrenz nicht länger aushalten; wir mußten versuchen, Deutschland niederzuschlagen. Nicht zum wenigsten war die deutsche Ueberlegenheit an Fleiß, Tüchtigkeit und Genügsamkeit allmählich unerträglich geworden. Aber etwas Aehnliches galt für alle Länder. Und jetzt, wo die einzig dastehende — auf die Dauer unerträgliche — Möglichkeit vorlag, daß England sich dem französisch-russischen Bündnisse angeschlossen hatte, jetzt mußte der Versuch gemacht werden, bevor die Liebe zwischen den drei Großmächten wieder erkaltete."

Im Verhältnis wie die Beweise gegen Deutschlands Alleinschuld am Kriege sich mehren, so erheben sie auch kühne, ehrliche Stimmen, welche im Namen der Gerechtigkeit die Revision des Schandvertrages gebieterisch verlangen. Indessen noch werden diese vereinzelten Stimmen durch den Lärm und das Getöse einer wilden Hetze nationalistischer und apitalistischer Abenteurer übertönt; aber uns dünkt es, daß der Tag nicht allzuferne ist, wo die Wahrheit so zu siegreichem Durchbruch kommen wird wie die Sonne durch zerrissenes, wildes Sturmgewölk.

Und dräut der Winter noch so sehr —
es muß doch helle werden.

Die Haager Konferenz.

Ueber die am 15. Juni im Haag eröffnete Internationale Konferenz „zur Regelung der russischen Frage" dringt nur wenig in die Oeffentlichkeit; die Verhandlungen werden hinter verschlossenen Türen geführt, und das Heer der zur Berichterstattung entsandten Korrespondenten ist einzig und allein auf Vermutungen angewiesen, die zur Grundlage nur den von Genua her bekannten Standpunkt der einzelnen Mächte haben, mithin unmöglich als zuverlässig gelten können. Vertreten sind neben den Ententemächten Albanien, Oesterreich, Dänemark, Finnland, Griechenland, Ungarn, Japan, Livland, Lithauen, Holland, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Jugo-Slawien, Spanien, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei; aber sie alle zusammen haben nur wenig zu sagen und sind in Wirklichkeit bloß eingeladen worden, um wenigstens den Schein der Internationalität zu wahren — die Entscheidung, wie sie auch ausfallen möge, wird von den Alliierten gefällt werden, so es überhaupt eine solche gibt und die bisherigen Wortführer der Siegerstaaten nicht vorher zum offenen Bruche kommen.

Große Hoffnungen setzt anscheinend niemand auf die Konferenz, weil deren Programm den einen Grundfehler hat, die russische Frage als eine Sache zu behandeln, deren Erledigung ausschließlich die Aufgabe des Auslandes ist. Was von diesem verfügt wird, sollen die Russen unterschreiben, und wenn sie sich dessen weigern, dann sollen „andere Maßnahmen" ergriffen werden, eine Drohung, die alles Mögliche in sich begreifen kann, tatsächlich jedoch die Sowjetmachthaber wenig schrecken dürfte, nachdem sie in viel schwereren Prüfungen und Anfechtungen sich siegreich behauptet haben.

Der Standpunkt der Moskauer Regierung hat am Vorabend der Zusammenkunft der bekannte Diplomat Karl Radek noch einmal ohne alle Umschweife festgelegt, indem er erklärte: „Die Haager Sachverständigen-Konferenz wird eher ein Hindernis, als das Gegenteil sein, weil sie keine gegenseitige Diskussion von Problemen bringt, sondern lediglich eine neue vereinte Front des Kapitals schaffen wird. Wenn wir die Erklärung von Hughes und Hoover und die Denkschrift von Poincare nicht als leere Drohungen ansehen sollen, so läuft ihre Forderung darauf hinaus, daß vor den Verhandlungen mit den russischen Delegaten Rußland sein Memorandum vom 11. Mai zurückzieht, in welchem der Standpunkt Rußlands im Wesentlichen zum Ausdruck gebracht wurde. Die russische Regierung befindet sich nicht in einer derartigen elenden Lage, daß sie es nötig hätte, sich von Frankreich oder selbst von Amerika mit Verachtung behandeln zu lassen, ohne dessen wirtschaftliche Mitwirkung die Wirtschaft des russischen Staates nicht wieder hergestellt werden kann. Durch seine Unterstützung der Notleidenden hat Amerika sich etwas Sympathien in Rußland verschafft, die es aber wieder verwirken wird, wenn es die Rolle des Diktators gegenüber Rußland zu spielen wünscht, indem es Rußland derartig verächtliche Forderungen aufzwingen will. Trotz seiner Armut wird Rußland mit dem Ausland ausschließlich auf der Grundlage gegenseitiger Achtung in Verbindung treten."

In einer späteren Unterredung drückt Radek sich noch deutlicher aus, indem er den Alliierten den Vorwurf macht, sie hätten es im Grunde genommen doch nur auf eine restlose Ausbeutung der natürlichen Hilfsquellen Rußlands abgesehen, und zu einer solchen würde das Volk, nachdem es eben erst unter unsagbaren Opfern seine Aussauger abgeschüttelt, unter keinen Umständen seine Zustimmung erteilen. Ferner betont Radek noch einmal, daß eine Regierung, der es gelungen sei, trotz denkbar gefährlicher Gegenrevolutionen, obendrein gegen die Umtriebe der verbündeten Weltmächte, den inneren Frieden herzustellen, sich für stark genug halte, auch weiterhin aushalten, bis endlich auch die Gläubigerländer sich dazu verstehen, in allen Verhandlungen den Grundsatz der Gegenseitigkeit anzuerkennen und in die Tat umzusetzen. Angesichts dieser Haltung wird es kaum möglich sein, im Haag mehr zu erreichen als in Genua, es sei denn, daß Frankreich sich bereit zeigt, den Russen entgegenzukommen, und dazu sind, trotz der kürzlichen Beruhigungstelegramme, nicht die geringsten Anzeichen vorhanden; vielmehr verhandeln französische Staatsmänner rechts und links, um Anhänger zu werben und den Russen eine Art Einheitsfront gegenüberzustellen, aber bisher haben sie, damit, wie es scheint, wenig Glück gehabt, aber das Gegenteil erzielt, indem selbst die ältesten Freunde wankend zu werden beginnen. Bezeichnend in der Beziehung ist nicht nur die Schwenkung, die seit Genua die baltischen Staaten, einschließlich Finnlands, vorgenommen haben, um nicht mit in den Strudel einer französisch-russischen Katastrophe mithineingezogen zu werden, sondern auch das vorsichtige Abrücken von Tschechien und Südslawien, die plötzlich entdeckt haben, daß ihre eigenen Interessen durchaus nicht immer sich mit den französischen decken, zuweilen sogar diesen direkt zuwiderlaufen. Den ersten Anstoß zu dem Werden der Erkenntnis gab der deutsch-russische Vertrag, der seit zwei Monaten eine drohende Wolke am europäischen Horizont bildet und auch im Haag auf die Stimmung aller derer, die vier Jahre lang aus Rußland einen Fetzen nach dem andern für sich herausschnitten, einen beklemmenden Einfluß übt. Kaum eine Woche vor der Eröffnung der Haager Beratungen kennzeichnete ein Artikel des Belgrader Regierungsblattes „Demokratija" die durch Rapallo geschaffene Lage wie folgt:

„In aller Stille bereitet sich ein neuer Bund vor, der nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Art sein wird, ein Bund zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland, den man zwar diplomatisch zunichte machen, aber tatsächlich nicht zerschlagen kann. Täglich wird es klarer, daß sich diesem Bande Italien anschließen wird, ferner die skandinavischen Staaten, Polen, Albanien, wahrscheinlich auch die Tschechoslowakei, bestimmt aber Bulgarien, dann die Türkei und Deutsch-Oesterreich.... Dann würde unser Staat von einem glühenden Eisenringe umgeben sein und nur eine Insel bilden im feindlichen Meere. Italien, Albanien, Bulgarien, Ungarn und die Türkei wünschen uns nichts Gutes....Trotz dieser ernsten Lage stehen wir noch immer unentwegt zu Frankreich. Wir haben unser kleines Schiffchen an den großen französischen Fahrer angebunden, wir haben keine bestimmte nationale Außenpolitik, sondern lassen uns stets von andern ins Schlepptau nehmen. Von 1912 bis 1917 führte uns Wenizelos, seither Dr. Benesch und Frankreich, denen wir nichts weiter als eine Staffage sind. Ist denn die Zeit der Befreiung noch nicht gekommen?"

Eine geradezu hysterische Angst spricht aus diesen Zeilen; noch schärfer äußern sich unabhängige Zeitungen gegen das Verbleiben im französischen Fahrwasser, und eine geht so weit, offen eine „Orientierung nach England hin" zu verlangen, weil eine solche bessere Beziehungen zu Deutschland und Rußland versprächen, als ein starres Festhalten an der französischen Politik, die doch nur überall sich Feinde schaffe.

Inzwischen wird im Haag weiter gewühlt — mit Minen und Gegenminen: „Hie Frankreich — hie England!" Im Haag wird die Vorherrschaft entschieden werden; die russische Frage als solche ist längst nicht mehr die Hauptsache, sondern nur noch der Prüfstein für die Messung der gegenseitigen Kräfte — der wirkliche Kampf geht nicht um Rußland; er spielt zwischen London und Paris sich ab um die Führer der Welt!

Irreführende Darstellung der Farmverhältnisse.

Ein Gewährmann machte jüngst in der „Toronto Saturday Night" die verblüffende Entdeckung, daß der Farmer Saskatchewans lediglich aus eigener Schuld nicht vorwärts käme. Entweder, sagt er, ist das vorhandene Betriebskapital nicht genügend, oder man hat sich zu teuere Maschinerie zugelegt, oder man hat zu viel Land, das man nicht gründlich genug bearbeiten kann und dessen Zinsen den ganzen Farmprofit auffressen. Der gute Mann behauptet weiter, daß es nur die Landbarone seien, welche nach Regierungshilfe schreien.

Es läßt sich nun nicht in Abrede stellen, daß manche unserer Farmer, selbst in diesen harten Zeiten, vorwärts kommen und prosperieren. Sie sind und bleiben aber Ausnahmen, die durch glückliche natürliche Verhältnisse und Umstände begünstigt, trotz alldem gedeihen. Indes bleibt die harte Tatsache bestehen, daß für die erdrückende Mehrzahl der Farmer die Produktionskosten dann am höchsten waren, als der Preisabbau einsetzte und die Frachtkosten sich so steigerten, daß von einem Gewinnfall für die Farmer absolut nicht die Rede sein konnte.

Die Farmverhältnisse im Westen sind sehr ernster Natur. Niemand, der einigermaßen auf dem Laufenden ist, kann und wird das ableugnen. Angesehene Fachleute haben das letzthin ungweideutig im Hause der Gemeinen in Ottawa anerkannt. Unverhältnismäßig hohe Kosten für Arbeit, für Dreschen, für Fracht und dergleichen und demgegenüber Abbau der Preise für so ziemlich alles, was der Farmer an den Mann bringen kann, Preise, die in manchen Einzelheiten so tief standen, daß es sich nicht lohnte, die Farmerzeugnisse auf den Markt zu bringen, waren daran schuld.

Diese unhaltbaren Zustände fordern Abhilfe und zwar dringend. Namentlich ergeht immer wieder der Ruf nach einem besseren Verkaufssystem, das sich in der Vergangenheit vorzüglich bewährt und das seine Existenzberechtigung so lange behalten wird, als die augenblicklichen, normalen Verhältnisse weiter bestehen. Nur durch schleunige Abhilfe der schreienden Mißstände auf dem Gebiete der Farmerei kann eine allgemeine Katastrophe abgewendet und dem völligen Ruin derselben rechtzeitig vorgebeugt werden.

Die Darlehensnot der Farmer.

Sekretär Wallace vom Ackerbau-Departement der Vereinigten Staaten macht recht häufig sehr passende Glossen über die Farmerprobleme. Vielfach bedient er sich dabei so allgemeiner Wendungen, daß diese beinah gleiche Anwendung auf canadische Verhältnisse finden wie auf die der Vereinigten Staaten. Bezugnehmend auf die Not der Farmer zwecks Erlangung größerer, langfristiger Kredite, äußerte er sich wie folgt: „Ein sorgfältiges Studium der Kreditmöglichkeiten des Landes drängt einem die Ueberzeugung auf, daß diese fast ausschließlich im Interesse vom Handel und Gewerbe sind. Mit Ausnahme des „Federal Farm Loan System" finden die Farmersnöte kaum irgendwelche Beachtung. Ich will nicht damit behaupten, daß man systematisch daraufhinarbeitet, ein dem Farmer direkt schädliches Kreditsystem auszubauen, sondern vielmehr, daß Industrie, Handel und Gewerbe im allgemeinen in der Lage waren, verschiedene Kreditpläne auszuarbeiten und ihren besonderen Interessen anzupassen. Kreditsystem, welche der Farmer wegen seiner Isolierung und auf Grund individualistischen Charakters seines Geschäftes und mit Rücksicht auf die längere Dauer seines Umsatzes, sich nicht zu Nutzen machen konnte.

Diese Auffassung des Sekretärs Wallace trifft den Nagel auf den Kopf, und unsere kanadischen Banken würden gut daran tun, die Kreditlage mit Rücksicht auf die Farmer mal gründlich zu studieren. Es steht außer Frage, daß die Schaffung von Farmdarlehensgesetze seitens der Regierung sich erübrigt hätte, würden die Banken ihr eigenes Geschäft und ihre wahren Interessen erkannt haben, um die Umzulänglichkeit der bestehenden Darlehenverhältnisse recht zu erfassen und Remedur zu schaffen. Die dem Farmer eigentümlichen Umsatz-Schwierigkeiten erheischen schon in sich Darlehensbedingungen, die grundverschieden sein müssen von denen des Handels und der Industrie.

Kostspielige Geschäftskniffe.

Es ist eine Binsenwahrheit, aß England seine Kolonien als eine fette Milchkuh betrachtet. Englisches Kapital wird in den Kolonien angelegt und wirft in den meisten Fällen enorme Gewinne ab. Nicht das Land als solches gewinnt durch diese Geschäftspraktiken, es sind die Kapitalisten, die unter patriotischer Flagge ihr Geschäftchen machen.

Aber auch die englische Regierung versteht es nur zu gut, sich die politischen und geschäftlichen Beziehungen mit den Kolonien zu Nutzen zu machen. Obwohl diese keine direkten, nennenswerten Vorteile von ihre Zugehörigkeit zum britischen Weltreiche haben, so versteht es das Mutterland doch sehr gut, in kritischen Zeiten die lieben Kolonialkinder zu Frohndiensten heranzuziehen. Man denke nur an den Burenkrieg, namentlich aber an den Weltkrieg, der Canada ungeheure Opfer an Gut und Blut kostete, obwohl es konstitutionell zu keiner praktischen Teilnahme am Kriege verpflichtet war. Wenn nun diese Opfer wenigstens anerkannt würden; wenn England in seinen geschäftlichen Angelegenheiten, speziell mit unserem Lande, das sprichwörtliche „Fair Play" gelten lassen wollte! Aber nein, Canada scheint mehr oder weniger als ein reines Ausbeutungsprojekt behandelt zu werden, was aus folgendem zur Genüge erhellt: Großbritannien schuldet Canada, nach entgültiger Regelung gegenseitiger Forderungen, die durch den Krieg verursacht worden sind, die erkleckliche Summe von $60,000,000. London hat sich nun bereit erklärt, diese Schuld zum Kurs des englischen Geldes vor dem Kriege zurückzuzahlen, d. h. annähernd $5.00 zum Pfund. Canada hingegen besteht darauf, daß das Geld zu dem Kurswerte bezahlt werde, der zur Zeit der Auszahlung gültig ist, d. h. nach dem jetzigen Kurse, etwa $4.40 bis $4.55. Sollte England das Manöver gelingen, so würde es dabei den Profit schmunzelnd einstreichen. Unser Finanzminister ist indes mit dieser englischen Manipulation nicht recht einverstanden, um so weniger, als England seine Zahlungen an fremde Mächte stets nach dem Kurs, der bei der Auszahlung gültig ist, macht. Sollte London seinen Willen durchsetzen können, so bedeutete das für Canada einen Verlust von rund $400,000 bis $500,000. Abgesehen von der Ungerechtigkeit des geplanten Geschäftskniffes, ist unser Land bei der herrschenden Geldnot keineswegs in der angenehmen Lage, aus dieses Sümmchen zu Gunsten der englischen Metropole verzichten zu können.

Prohibition oder Temperenz?

Der geharnischte Ausfall des streitbaren Methodistenpredigers auf der Moose Jaw Konferenz gegen den anglikanischen Bischof Harding wegen seines mutigen Eintretens für vernünftige Temperenz, scheint auch in anderen Lagern eine Menge trockenen Staubes aufgewirbelt zu haben.

In einer Tageszeitung wusch jüngst ein Geistlicher dem edlen Vorkämpfer absoluter Trockenheit gehörig den Kopf. Um die maßlosen Anzapfungen desselben ins richtige Licht zu setzen, stützt sich der Herr auf Argumente der Vernunft, der Tradition und der Bibel. Die Tatsache allein, daß unser Heiland für das Altarsakrament gegohrenen Wein gebrauchte und daß dieser seit 19 Jahrhunderten in allen christlichen Kirchen (mit Ausnahme der Methodisten und einzelner Presbyterianer) zu diesem Zwecke in Gebrauch war, spricht entschieden gegen die engherzige, unbegründete Befürwortung und Forderung absoluter Abstinenz.

Tugend besteht in der Regel nicht in Exzessen, sondern im weisen Maßhalten in allen Dingen. Die Gottesgaben sind uns bescheert worden, daß wir sie nach der Meinung des Gebers genießen. Der edle Traubensaft ist einer dieser Geschenke. Dem freien Willen des Menschen ist es anheimgegeben, die Gottesgaben vernünftig zu gebrauchen oder unvernünftig zu mißbrauchen. Sie mögen uns wohl gelegentlich zum Mißbrauch reizen, aber durch Willenserziehung und durch übernatürlichen Beistand werden uns die Mittel gegeben, den Versuchungen zu widerstehen.

Wäre nun Prohibition das probate Mittel gegen Unmäßigkeit, dann müßte man konsequenter Weise auch die holden Frauen in Acht und Bann tuen. Sind diese denn nicht vielfach Veranlassung zu Exzessen, ja Verbrechen aller Art? Gibt es denn eine Leidenschaft, die stärker und gewaltiger ist als die Liebe? Sind nicht sexuelle Ausschreitungen an der Tagesordnung? Und doch, wem würde es je im Traume einfallen, wegen solch ungezügelter Leidenschaft die holde Weiblichkeit aus unserer Mitte nach dem Nordpol zu verbannen? Est modus in rebus. Wirtschaft, Horatio!

Prohibition ist widersinnig und total falsch. Es ist deshalb allerhöchste Zeit, daß der „Temperence Act" schleunigst den Weg alles Fleisches gehe. Die Regierung sollte, bei völliger Freigabe von Bier und Wein, starke alkoholische Getränke dem Publikum durch Verkaufsstellen zugänglich machen. Die ungeheuren Profite, die jetzt raffinierte „Bootleggers" und lizensierte Schnapshändler schmunzelnd einstreichen, könnten dann dem allgemeinen Wohle der Provinz dienstbar gemacht werden, und zwar für Erziehungszwecke, für bedürftige Farmer, für junge, kapitalschwache Ansiedler, zur Verbesserung der Fahrstraßen u. s. w. Die Provinzialsteuern würden dadurch geringer, Städte und Dörfer würden sich einen guten Prozentsatz der Ueberschüsse zur Verminderung der Munizipaltaxen sichern. Und überdies würde das Ansehen von Gesetz und Autorität wieder gewinnen, ein Ansehen, das durch die fast allgemeine Nichtbetrachtung der Temperenzgesetze sehr stark in's Schwanken geraten ist.

Weg also mit den anrüchtigen Spotters, den Spitzeln, den Geheimpolizisten und dem ganzen Heer heuchlerischer Schnüffler! Man gebe uns eine vernünftige Temperenz-Gesetzgebung, die den vielgepriesenen demokratischen Grundsätzen unseres freien Landes entspricht.

Wenn nun einzelne religiöse Körperschaften in bewundernswerter Anspruchslosigkeit blos klares, unverfälschtes Wasser genießen wollen, so mögen sie es genußfroh tun. Wir sind die letzten, die ihnen eine kühle Blonde oder einen Pokal funkelnden Weines aufdrängen wollen. Aber andererseits verbitten wir uns aufs entschiedenste, daß eine Handvoll Fanatiker fürderhin uns mit Prohibitionsgesetzen schikanieren, die in den Augen der überwältigenden Mehrheit der Bürger dieser Provinz lächerlich, ungerecht und zwecklos sind.

Schlaraffenland Oesterreich!

Es ist kein Scherz, auch keine Dummheit: Unser so klein gewordenes Oesterreichlein ist wirklich das Schlaraffenland — für alle Welt, nur nicht für uns Oesterreicher selber. Den Tschecho-Slowaken, den Südslawen, den Reichsdeutschen, noch mehr den Franzosen, Italienern, Engländern, besonders aber den Schweizern, Holländern, Amerikanern und gar den Japanern ist Oesterreich einfach das Schlaraffenland, in dem Milch und Honig fließt und gegen einen kleinen, ganz kleinen Regiebeitrag in den Mund rinnt. Was man bei ihnen für einen Dukaten kauft, kostet bei uns nur einen Pfennig, genau so wie es im Märchen vom Schlaraffenland steht. Und wenn einer nur einen Finger rührt oder „pst pst" macht, ja nur mit den Augen winkt — es darf nur beileibe kein Oesterreicher sein, der diesen Zauber spielen läßt! — dann fliegt ihm alles zu, die feinsten Eßwaren, die weichsten Gewebe, die kostbarsten Zierstücke, die heimeligsten Altsachen, von denen vorher alle Familienmitglieder geschworen, daß sie sich um nichts in der Welt von ihnen trennen würden, die seidenschönen Blicke und selbst jungrote Herzen von Wienerinnen, die noch vor ein paar Jahren jeder als ehrbarste Frauen ansprechen mußte. Und, noch einmal, alles kostet, für den Ausländer, nur einen Pfennig, was ihn wo anders einen Dukaten kostet. Deswegen kommen sie auch aus aller Welt zu uns, bis auf die Australier und Finnen, die der Wiener Musikstadt etwas vorgeigen oder vorsingen wollen, die Hottentoten und Feuerländer....So in alle Welt ist der Ruf des neuen Schlaraffenlandes gedrungen. Man braucht sich von keinem Blinden den Weg weisen, von keinem Stummen den Weg sagen zu lassen! Und nicht einmal den Milchlöffel braucht man mitzubringen, nur Augen zum Sehen, Mäuler zum — Essen und Hände zum Greifen.

Wäre es nicht an der Zeit, daß der Staat, der diese Vergnügungsstätte für Fremde geschaffen hat und alles tut, um die Fremden nur ja nicht in ihren Trieben (es soll nicht bloß „Treiben" heißen) zu behindern, endlich einmal daran dächten, auch um dies Schlaraffenland eine behagliche Mauer aufzurichten, aber nicht von Reishrei, sondern von Abgaben, Eintritts- und Aufenthaltsgebühren oder ähnlichen ausgleichend wirkenden Hemmungen? Es geht doch nicht an, daß der österreichische Staat für die Angehörigen aller fremden Staaten eine so spottbillige Vergnügungsstätte unterhält, während gerade durch deren Schlemmen, Prassen, Hamstern und Handeln Oesterreich zum Hungerlande wird für die eigenen Einwohner, die nichts zu essen haben, keine Wohnung finden, nicht auf den eigenen Eisen- und Straßenbahnen fahren können, nicht in ihre Theater kommen, die eigenen Hochschulen nicht besuchen können.

Dr. Karl Mumelter.

Made in Germany.

Wilhelm Neumann, ein junger Kaufmann, hat Anstellung in einem Londoner Geschäftshause gefunden. Sofort läßt er sich neue Visitenkarten mit W i l l i a m N e w m a n drucken und heftet stolz ein Exemplar davon vor seine Zimmertür. Ein Freund und Landsmann, der ihn besuchen will, liest erstaunt den anglisierten Namen seines Kollegen und verzichtet auf den Besuch. Bevor er sich jedoch zum Gehen wendet, zieht er noch schnell seinen Bleistift und schreibt groß und deutlich unter den Namen: „Made in Germany".

Wunderliche Küchenzettel

Von Dorothee Goebeler.

In den Berliner Markthallen stehen die Frauen wieder einmal in langen Polonäsen. Nach billigem Fleisch stehen sie an. Früh, im grauen Morgendämmern, kommen die ersten, draußen in den ärmeren Vierteln sind sie sogar in der Nacht schon da. „Meine Nachbarin hat sich ein Stühlchen mitgenommen und Kissen und Decken", erzählte eine Frau in der Straßenbahn. Als ich neulich durch die Lindenhalle ging, habe ich den langen Zug selbst gesehen. Mit müden, abgespannten Gesichtern, durchnäßt, halb erfroren, standen diese unglücklichen Frauen und warteten, bis die Reihe an sie kam, ein Bild des Elends und des Jammers. Manche geht von diesem stundenlangen Warten sicher mit einem Keim böser, dauernder Krankheit heim. Ist das bißchen billigere Fleisch, das dort zu haben war, solch Opfer und all die Mühe und Beschwerde wert? Müssen wir überhaupt Fleisch essen?

Angesichts dieser Frauen fiel mir eine Schar anderer Menschen ein, in deren Kreis mich vor kurzem der Zufall warf, und die — niemals Fleisch essen.

Wir haben nämlich in Berlin eine sehr große Gemeinde, die der „Masdasnanlehre" huldigt, Männer und Frauen, alte und junge Leute. Unter Masdasnan verstehen sie eine angeblich uralte „arische Lebenslehre". Masdasnan will den Menschen der weißen Rasse zu einer höheren Lebens- und Entwicklungsstufe heben, und das körperlich und geistig. Masdasnan verlangt von seinen Anhängern zunächst eine sehr gut ausgebildete — Atemtechnik, die, in genau vorgeschriebenen Uebungen erworben wird. Richtiges Atmen sei halbe Gesundheit; mit dem richtigen Ausatmen entferne man den überflüssigen Sauerstoff aus dem Körper und fülle ihn mit neue Lebenskraft. Daneben hin gehen rhythmische Uebungen, Willensübungen, die den Geist lehren, den Leib und seine rein animalischen Regungen zu beherrschen.

Wie gesagt, diese Ernährungsreformen nach „altindischem Muster" haben eine außerordentlich vereinfachte Ernährungsmethode, die unserer Meinung nach für unser kaltes Klima nicht ausreicht, aus den aber der Kuriosität halber einiges hier wiedergegeben werden soll. An die Stelle des Fleisches setzt der Masdasnanjünger den „lebendigen" Weizen. Er ist angeblich ein Volksnahrungsmittel erster Ordnung. Weizen, zwölf Stunden eingeweicht und dann weichgekocht, soll mit Tomaten-, Petersilien- oder Knoblauchtunke alle anderen Nahrungsmittel übertreffen. Mit geriebenen Mandeln angerührt, soll er sogar dem verwöhntesten Geschmack genügen. Sehr viel Wert wird auf ein genaues Zusammenklingen von Ernährung und Jahreszeit gelegt. Man soll im Winter anders essen als im Frühling oder im Herbst. Im Sommer soll man vorzugsweise — roh essen. Eine große Rolle spielt das Fasten. „Die Krankheit, von der wir uns zuerst zu befreien haben, ist der Appetit," heißt es in einem Masdasnan-Lehrbuch: Wir essen zu viel. Das Frühstück ist schon überflüssig, zwei Mahlzeiten braucht der Mensch nur am Tage; Mittag- und Abendbrot. Die Fastenzeit, in der wir augenblicklich stehen, beruht auf uralten arischen Ernährungslehren. Der erste Frühling ist die Zeit, in der der Körper die geringste Nahrung braucht, weil er ausscheiden soll, was er im Winter aufgesammelt hat.

Etwas unfreundlich schauen uns ja die Speisezettel der Masdasnanleute an. Da heißt es für den ersten Frühling: Morgens: Schafgarbe, drei Minuten barfußgehen, Gesicht und Hände im Morgentau waschen (Wo kriegst du den aber her in der Großstadt?) Ein anderes Frühstück: 5 Minuten im Grase laufen, eine Tasse Veilchentee trinken oder Veilchenblüten essen. Nummer 3: Eine halbe Minute rennen, bis einem der Atem ausgeht, Veilchenblüten essen. Am nächsten Tage stellt man die Beine morgens zur Abwechslung zwölfmal in kaltes Wasser, läuft dann bis sie trocken sind und ißt — Sauerampfer.

Mittag- und Abendbrot sind reichlicher. Da gibt es Mittags: Ananassaft und Brödchen mit Nußbutter, abends aber Quarkauflauf mit Nußspeise, Leinsamenröllchen, Löwenzahnsalat und Tapiokaauflauf; oder mittags Rührei, Maize, Kopfsalat mit Zwiebelröhrchen und Eiertunke. Abends: Eierrippchen mit Pilztunke, Zwieback, Löwenzahnsalat und Reisauflauf. Im Sommer nährt sich der Masrasnanjünger ausschließlich von Früchten, sowie es angeht, von rohen. Da heißt es: Früh: Kirschen, mittags: Erdbeerkuchen, abends: Kirschkuchen mit Sahne. Am weiten Tag: Früh: heißes Wasser, mittags Kleiengetränk, abends: Reislocken mit Sahne, Salat von rohen roten Rüben usw. Hübsch sind die „Herbstdiners". Hier einige Speisefolgen: ein Apfel, eine Apfelsine, eine Feige, drei Mandeln, ein Eßlöffel Pinienkerne; oder: eine Banane, eine Apfelsine, ein Teelöffel Pinienkerne, Erdnußlack, eine Karotte und eine rote Rübe gerieben mit Petersilie oder Zwiebelröhrchen, Schrotbrot. Abends ißt man dann kräftiger, etwa: Maiskolben, Schwarzwurzelbrat-

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses intressante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Money Order versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

Bericht

Die Mennoniten-Delegaten der Western Canada Conferenz, die Herren Prediger Buhler und Friesen von Herbert, Sask., haben in Mexiko verschiedene Ländereien besichtigt. Jedenfalls werden sich die Mennoniten bei der Abstimmung für das Land in Durango entscheiden, und stehen dann dem endgültigen Kaufabschluß keine Hindernisse mehr im Wege. Denn auch diesen Delegaten wurden seitens der mexikanischen Regierung alle Privilegien bewilligt, die von den Mennoniten erstrebt wurden. Die Verhandlungen dieserhalb wurden von der Barniff Companie in der Stadt Mexiko geführt.

Aus Mexiko

Aufklärungen über den jüngsten Putsch in Mexiko.

Von Albert Friedrichs.

Noch windet sich die Welt, insbesondere Europa, in den Nachwehen des Weltkrieges, der nicht, wie Deutschland schriftlich bestätigen mußte, von Deutschland allein gewollt und verschuldet war, sondern lediglich das Endresultat einer langen Kette niedriger Intrigien ist. Als 1914 die Diplomaten mit ihrem Latein zu Ende waren und sich die Heere fast der ganzen Welt im Schlachtgetöse gegenüberstanden, um mit Waffengewalt die Rechte ihrer Länder zu sichern, da sah man so nach und nach überall ein, daß das Intrigieren oder d. geheime Diplomatie, die das ekle Wort mit schöner Phrase bemäntelt, nicht das wahre Evangelium der Weltpolitik sei. Denn alles kam anders, als die beteiligten Nationen es vorher ausgeklügelt hatten. Deutschland verrannte sich in Frankreich, statt es zu überrennen. Die Worte eines befähigten deutschen Generalfeldmarschalls, der den Krieg nur passiv mitmachte: „England lassen wir einfach arretieren“, konnten nicht zur Tat werden. Und der schnelle Sieg, den Deutschland erhoffte, wurde sogar nach jahrelangen sigreichen Kämpfen zur Niederlage. Aehnlich erging es den Alliierten. Frankreich konnte den Krieg nicht auf deutsches Gebiet verlegen. England mußte im Landkriege bluten, sogar schwer bluten, statt nur mit seiner Flotte die Nordsee zu versiegeln und die Meere von deutschen Kriegs- und Handelsschiffen zu säubern. Die russische Dampfwalze, die Hoffnung der Alliierten, blieb öfters im Dreck stecken und versagte schließlich ganz. Diese Lücke wurde aber dann von den Vereinigten Staaten ausgefüllt und so sicher, wie viele Hunde eines Hasen Tod sind, so brachen nach langen Jahren heldenmütigen Kampfes, Deutschland und seine Verbündeten zusammen.

„Der Sieg ist unser!“ jubelten die Alliierten. Damit waren alle guten Vorsätze, die die verschiedenen Nationen gefaßt hatten, als sie noch den Griff des Gegners an ihren Kehlen fühlten, verschwunden. Heute blüht die Intrige in der Diplomatie schöner als je. Aber sie wird auch dementsprechend eine weit gefährlichere Frucht zeitigen als jemals.

Sehen wir uns nur um. Der nervöse, noch siegestrunkene gallische Hahn ist überall bemüht, dem englischen Löwen die Augen auszuhacken. Das Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und Japan mag nach außen O. K. sein, aber ein Blick hinter die Kulissen wird jedem denkenden Menschen eines anderen belehren. Beide Mächte rüsten. Keiner traut dem Andern. Warum solches unter Freunden?

So, nun wären wir da angelangt, wo Mexiko in die Interessensphäre der genannten Großmächte hineingezerrt wird.

Die Vereinigten Staaten befürchten, daß Japan im Falle eines Krieges, die Californiabucht, welche zwischen Unter-Californien und Sonora liegt und einen ungheuer großen, natürlichen Hafen bildet, als Flottenbasis benutzen könnte. Das wäre allerdings ein Streich, der den Japanern ähnlich sähe, und ein gefährlicher Dorn in der Seite der Ver. Staaten. Dadurch würde der Panamakanal für diese so gut wie wertlos, und die Japaner könnten von der California-Bucht aus mit ihrer Flotte, insbesondere Unterseebooten, die Westküste der Vereinigten Staaten, bis nach Alaska hinauf bestreichen.

Wie aus Mexiko City berichtet wurde, wollen die Ver. Staaten das gefährliche Terrain von Mexiko käuflich erwerben. Aber Mexiko verweigert den Verkauf aus Gründen, die unschwer zu erraten sind. Hitzköpfige Amerikaner verlangten nun öffentlich in der Presse, „daß, wenn Mexiko sich fernerhin weigere, dieses Gebiet einfach mit Waffengewalt genommen werden solle.“ — Auch wenn man das gespannte Verhältnis zwischen Mexiko und den Ver. Staaten nicht kennt, muß man derartige Aeußerungen einfach frech, herausfordernd finden. Wie sie aber in Mexiko aufgenommen worden sind, wo der Amerikaner wegen seiner unaussprechlichen Anmaßung als „Gringo“ bezeichnet wird und so verhaßt ist, kann man sich leicht ausmalen.

Jedenfalls arbeitet man in Washington auf den Erwerb des genannten Gebietes hin, und geht es eben nicht auf geregelten Wegen, dann werden zweifellos krumme beschritten. Auch in Washington ist man im Intrigieren Meister. — Lassen wir den vergifteten Köder der Wilsonschen vierzehn Punkte, womit man das deutsche Volk vergiftete, ganz außer Betrachtung, sondern nehmen wir die Ursache des spanisch-amerikanischen Krieges als Unterlage. Es ist in Washington von Kriegsgegnern gegen Deutschland offen gesagt worden, „daß das amerikanische Kriegsschiff „Maine“ nicht von den Spaniern, sondern durch Intrigien der amerikanischen Imperialisten gesprengt und versenkt wurde.“ Damit wurde damals der Grund zu einem Kriege zwischen den beiden Nationen geschaffen. Es war weiter nichts als ein schofeles Mittel zum Zweck, weil die Ver. Staaten die Philipinen haben wollten. —

Daß die Ver. Staaten in der California-Bucht-Angelegenheit weniger skrupellos sein werden, dagegen spricht die Art und Weise, wie die Ver. Staaten ihre Kolonien und die heutigen Südstaaten auf dem amerikanischen Kontinent erworben haben. Denn Californien, New Mexiko, Arizona und Texas sind von Mexiko genommen worden. Daß die Ver. Staaten gegen Mexiko wühlen, dafür sprechen folgende Tatsachen: Als vor etwa einem Jahre die mexikanische Regierung auf das, von ausländischen Gesellschaften gewonnene Petroleum im Tapico-Distrikt, mit einer Steuer belegte, da gingen die Wogen der Empörung in amerikanischen Interessenkreisen sehr hoch. Während die englischen und holländischen Gesellschaften zahlten und ruhig bei der Arbeit blieben, schlossen die Amerikaner ihre Brunnen. Dadurch wurden viele Arbeiter brotlos. Aber zugleich brach dort auch prompt eine Revolution aus, die nachweislich von Amerikanern inszeniert wurde. Da es sich nur um eine Handvoll Rebellen handelte, stellten mexikanische Bundestruppen in ein paar Tagen die Ordnung wieder her, und die Anführer wurden erschossen.

Präsident Harding hatte damals nichts eiligeres zu tun, als schnell zwei Kriegsschiffe nach Tampico zu entsenden. Es haben auch andere Präsidenten der Ver. Staaten Handlangerdienste für Wallstreet verrichtet, doch Harding putzt nebenbei auch noch die Stiefel der Industrie-Magnaten. Andernfalls würde er, als ein Junge von der Farm, besser für die Farmer in seinem Lande eintreten.

Nach dieser Abschweifung zurück zum Thema! Die Anwesenheit der amerikanischen Kriegsschiffe in Tampico behagte den Mexikanern absolut nicht und man ignorierte sie seitens der mexikanischen Regierung. Das hatte eine Beschwerde seitens der Staaten zur Folge, weil Mexiko die Kriegsschiffe nicht nach dem geltenden Usus begrüßt hatte. Präsident Obregon gab darauf zu verstehen: „Daß die bestehende, gesetzmäßige mexikanische Regierung von den Ver. Staaten noch nicht anerkannt worden sei und infolgedessen könne auch keine mexikanische Regierung die Kriegsschiffe der Ver. Staaten begrüßen.“

Ob der mexikanische Präsident, General Obregon, ein tüchtiger Heerführer ist, soll dahingestellt bleiben, gehört auch nicht hierher, aber ein gewitzter, geschmeidiger Diplomat ist er, der Washington schon kräftige Proben seiner Gewiegtheit zu kosten gegeben hat. Er brachte seinem großen Kollegen Harding die erste schwere Niederlage bei. Denn in Washington waren vernünftige Leute auf die fragwürdige Mission der amerikanischen Kriegsschiffe aufmerksam geworden und erkannten die Gefahr. Die Folge war, daß die Kriegsschiffe sofort von Tampico zurückgerufen wurden.

Bis auf den heutigen Tag ist die mexikanische Regierung von den Ver. Staaten noch nicht anerkannt worden, die von Aenderung des Artikels 127 der mexikanischen Verfassung abhängig sein soll. Diese Aenderung verweigert Präsident Obregon, denn dadurch würde Mexiko viel zum eigenen Nachteil aufgeben und nichts dabei zu gewinnen haben. Zahlreiche Verhandlungen haben sich an der aalglatten Gewandtheit Präsident Obregons zerschlagen. Währenddessen leidet der amerikanische Handel empfindlich unter dessen ungeklärten Verhältnissen. Das erinnert so recht an die Wilson'schen Taktik, der den Frieden mit Deutschland nicht abschließen wollte und dadurch den Handel mit Deutschland unterband, wodurch Frankreich und England, im Handel mit dem ehemaligen Feind, den Vorteil zogen.

Keineswegs darf verheimlicht werden, daß in Mexiko dieses oder jenes nicht stimmt. Woher diese Unrast und warum kommen verschiedene Persönlichkeiten nicht zur Ruhe und was wollen sie eigentlich? Diese Fragen kann man an Kenner oder Kannegießer richten, und summiert man dann alle Antworten, so ist man gerade so klug wie vorher. Nur klingt aus denselben ein mehr oder weniger starker Unterton gegen die Ver. Staaten heraus, d. h., wenn man sich nicht gerade an einen Citizen dieses Landes wendet. Aber die Orgien, die die Intrigue in den letzten Jahren gefeiert hat, macht mißtrauisch, und nach allem, was man gehört und gelesen hat, muß man die Aufrichtigkeit der Ver. Staaten in Beziehung auf Mexiko stark bezweifeln. Sicher ist, daß Präsident Obregon in Washington nicht überaus beliebt sein kann und jedenfalls wäre man dort froh, an seiner Statt, einen weniger willensstarken Mann zu sehen. Da nun aber stets der Wunsch der Vater des Gedankens ist, so gesellt sich vielleicht diese Angelegenheit noch zu der Gebietsfrage an der California-Bucht. Was könnte nun wohl bequemer sein als eine Revolution in Mexiko zu intrigieren? Dann militärische Intervention seitens der Ver. Staaten und man hätte dort alles, was man haben will. Vielleicht auch noch mehr, denn der Appetit kommt meist immer beim essen. Das sehen wir ja auch an Frankreich, welches mittels seiner Sanktionen halb Deutschland verschlingen möchte.

Wallstreet ist für solche patriotische Liebesgaben immer zu haben, denn dort weiß man, daß sich derartige Wohltätigkeit weit besser bezahlt, als in soliden Geschäften, wie z. B. den Farmern über kritische Zeit wegzuhelfen. Für solche erbärmliche Zwecke käufliche Seelen zu finden, das ist doch eine Kleinigkeit. Kann man schon Präsidenten, Senatoren, Parlamentarier und hohe Regierungsbeamte in Nord-Amerika kaufen, warum nicht auch mexikanische Generäle? Das ist doch alles Jacke wie Hose.

Das Elend der Rückenschmerzen

Beseitigt durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Meaford, Ont. — „Ich nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, um Rückenschmerzen und andere Frauenkrankheiten zu beseitigen. Ich war sehr nervös, kraftlos und wurde es mir öfters schwindelig. Ich mußte mich zwingen meine Arbeiten zu verrichten und war immer sehr müde. Durch Zufall las ich eine Anzeige von Pinkham, durch die ich veranlaßt wurde, dies Vegetable Compound einzunehmen und verspürte sofort, daß meine Rückenschmerzen nach und nach nachließen. Ich kann Vegetable Compound allen empfehlen, und tue es auch mit größter Freude, allen die sich bei mir beschweren wegen derartigen Krankheiten.

Mildred Brook, Meaford, Ont.

Der Frauen höchstes Glück

ist eine gute Gesundheit, der sie ihre größte Sorgfalt schenken sollten. Aber es ist bei manchen nicht der Fall und sie vernachlässigen ihre Gesundheit bis sie von einer der vielen Frauenkrankheiten behaftet sind. Sie können dann sich mit Zuvertrauen auf Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound verlassen. Es ist eine Medizin, die in der Wiederherstellung von Gesundheit Wunder gewirkt hat. Wenn Sie auch nur den geringsten Zweifel über Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound haben, so schreiben Sie in vertrauensvollster Weise an Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass. um Rat. Ihr Brief wird geöffnet, gelesen und beantwortet von einer Frau, die zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet ist.

Wann, wo oder wie die geplante neue mexikanische Revolution organisiert wurde, spielt in diesem Artikel keine Rolle. Wohl aber, daß es losgehen sollte und zwar war der Tag auf den 25. Februar festgesetzt. Alles ging anscheinend nach Wunsch, aber, die mexikanische Regierung hatte bereits Lunte gerochen und Gegenmaßregeln getroffen. Es wurden zwei große Automobile aus den Staaten kommend abgefangen, diese brachten das Blutgeld der Revolution. Vier Amerikaner wurden auf der Stelle erschossen, desgleichen drei Generale und einige Offiziere, nach einem Kriegsgericht. Diese Exekution erfolgte am 15. Februar in der Stadt Chihuahua. Ein ehemaliger Unterführer Villas, General Hernandez in Camargo, Chih., flüchtete mit seiner ganzen Armee, sechs Mann stark, in die Berge. Zwei dieser Hernandez-Leute wurde bei der Verfolgung gefangen genommen, am 23. Februar mittags in Camargo eingeliefert und am Abend desselben Tages erschossen. Fort mit Schaden! Aber ihr Heldenmut wäre einer besseren Sache würdig gewesen. Vor ihren Gräbern an der Friedhofsmauer aufgestellt, baten sie noch, eine Zigarette rauchen zu dürfen und rauchend empfingen sie die tötliche Salve.

Der Putsch ist vereitelt. Daß es sich aber um eine gemeine Intrigue handelte, beweisen die Dokumente, die in einem der Autos vorgefunden wurden, welche das Geld brachten. Sollte man nun in den nördlichen Zeitungen etwas anderes gelesen haben, dann ist es ebenfalls Intrigie, einesteils, um die eigene Schofelei nicht an die große Glocke zu hängen, andernteils, um Mexiko in den Augen der ganzen Welt herabzusetzen. Mag, in Mexiko auch noch vieles im Argen liegen, aber man vergesse dabei niemals, daß es in anderen Ländern auch nicht alles ganz sauber zugeht und daß der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn er einen bösen Nachbarn hat.

Mexiko ist das Land der nahen Zukunft und wird sich zum größten Konkurrenten entwickeln, der den Ver. Staaten überhaupt werden kann. Darum auch die Anti-Mexiko-Propaganda durch die amerikanische Presse und Kinotheater, die absichtlich aufbauschen und entstellen. Mit größter Vorsicht sollte man deshalb Berichte, die auf Mexiko Bezug haben, aufnehmen. Ebenso die Greueltaten der mexikanischen Banditen in den „Shows“ überhaupt nicht glauben. Vergessen wir als Deutsche niemals, daß man in denselben Kinos, vor gar nicht langer Zeit die barbarischen, kinderverstümmelnden Hunnen gezeigt hat. Vergessen wir diese Lügen niemals, sondern ziehen wir unsere Lehren daraus. Wie sehr dieses angebracht ist, zeigt uns folgendes: „Im Tampico Petroleum-Distrikt trieb eine mexikanische Bande ihr Unwesen. Kürzlich wurde diesem Treiben ein Ende gesetzt und nun stellte sich heraus, daß die m e x i k a n i s c h e B a n d e in Wirklichkeit aus e i n e m e i n z i g e n A m e r i k a n e r bestand. Derselbe zapfte die Telephonleitung an und erfuhr auf diese Weise, wann die verschiedenen Gesellschaften Zahltag hätten. Dann nahm er den Zahlmeistern auf dem Wege zum Camp das Geld ab, bis er endlich seinen Meister fand, der den Banditen anschoß, welcher, entlarvt, seine Sünden bekannte.“

Auch die Bemühungen, die deutsche Einwanderung nach Mexiko zu vereiteln, ist Intrigue, man fürchtet in den Staaten die deutsche Intelligenz, Fleiß, Erfindungsgabe, Ausdauer und Geist. Mexiko aber hat das Rohmaterial, um eine Industrie aufbauen zu können, die bei den geringen mexikanischen Löhnen, der Industrie in den Ver. Staaten, leicht gefährlich würde. Der Deutsche aber hat den Verstand dazu, die Mengen von Rohmaterial richtig zu verwenden. Darum versucht man, seine Einwanderung nach Mexiko auf jede Art und Weise zu erschweren.

Erotische Jagd.

„Mein Bruder ist gestern aus Indien heimgekehrt. Er hat Tiger gejagt.“

„Ach, wie aufregend. Hat er Glück gehabt?“

„Ja—er ist nie einem begegnet.“

Aus dem neuen Polen

Von Dr. August Stefan, Krakau.

Den nachstehenden Ausführungen des gewesenen Gouverneurs von Rus-ka-Kragna kommt besondere Bedeutung dadurch zu, daß der Verfasser Ukrainer ist und seine Meinung über das neue Polen auf Grund mehrjähriger, persönlicher Erfahrungen und Studien bildete. (Die Red.)

In vielen Blättern und Broschüren werden die Verhältnisse im neuen Polenreiche mit der offenkundigen Absicht geschildert, Polen als einen Staat mit durchaus chaotischen Zuständen zu schildern, dem unmöglich längere Dauer beschieden sein könne. Mit Schlagwörtern wie „Saisonstaat“, „polnische Wirtschaft“ usw. sucht man die Zukunftsmöglichkeiten dieses nach schweren Erschütterungen mächtig aufstrebenden Landes zu leugnen. Ich habe mich in den letzten zweieinhalb Jahren in Polen aufgehalten und seine politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eingehend studiert. Das daraus erwachsende Gesamturteil den vielen falschen Nachrichten über Polen entgegenzustellen, halte ich für eine Pflicht der Gerechtigkeit.

Es steht außer Zweifel, daß gewisse Eigenschaften des polnischen Nationalcharakters die oberflächlichen und übelwollenden Urteile ausländischer Besucher begünstigen. Die Neigung zu scharfer Kritik am eigenen Lande ist eine der auffallendsten Leidenschaften des polnischen Volkes, der es in privaten Kreisen, wie in der Oeffentlichkeit ungehemmt die Zügel schließen läßt, ohne zu bedenken, daß diese subjektiven u. vom jeweiligen Parteistandpunkte des einzelnen Kritiker bedingten Urteile die Meinung des Auslandes entstellend beeinflussen müssen. Während ihrer 130 Jahre währenden staatlichen Unselbstständigkeit nahm der Traum der Polen von der Auferstehung ihres Staates die Form an, daß die wiedererrungene Selbständigkeit nach einer kurzen Uebergangszeit das an natürlichen Schätzen reiche Polen zu einem aller Sorgen überhobenen Staate gestalten werde. In Wahrheit erstand das neue Polenreich unter den furchtbaren Nachwirkungen des Weltkrieges inmitten einer Ost- und Mitteleuropa aufwühlenden Revolution. Polen hatte am Tage der neu errungenen Selbständigkeit keine eigenen Gesetze, keine eigene Verwaltung, sein Gewerbe war durch den Krieg vernichtet, es hatte keine Armee, kein Geld. Trotz dieser denkbar ungünstigsten Voraussetzungen mußte es lange Krieg mit der Ukraine und mit Sowjetrußland führen und wahrte in beiden Waffengängern seine Unabhängigkeit. Seit anderthalb Jahren sind alle gestaltenden Kräfte in Polen am Werke, um den Staat aufzubauen und zu festigen. Das Land hat sich in dieser Zeit ein vorzüglich ausgerüstetes, gut diszipliniertes Heer mit einheitlicher Dienstsprache geschaffen. Es besitzt heute eigene Gewehr-, Munitions-, Lokomotiv-, Flugzeug- und Maschinenfabriken. Handel und Gewerbe nehmen einen mächtigen Aufschwung. Die Verwaltung wird von Warschau aus einheitlich gelenkt. Das Schulwesen hat viele Verbesserungen erfahren, die Kinder werden in vaterländischem und religiösem Geiste erzogen. Eisenbahn und Post funktionieren gut, das Rechtswesen wird allmählich auf eine einheitliche Grundlage gebracht, Wissenschaft, Literatur und schöne Künste streben auf. Trotz der ganz Mittel- und Osteuropa schwer behindernden valutarischen Verhältnisse und der staatlichen Erfordernisse des neuen Polenreiches beginnt sich das polnische Geld zu stabilisieren. Das Leben stellt sich in Polen billiger als in allen seinen Nachbarländern.

Daß die außerordentlich schwierigen Verhältnisse, unter denen sich die Entwicklung des neuen Polenreiches vollzieht, eine Fülle großer Aufgaben noch nicht bewältigen ließen, ist leicht verständlich. Ein noch nicht völlig durchgearbeitetes Wirtschaftssystem, bureaukratische Schwerfälligkeiten, ein großer Prozentsatz unzulänglicher Beamter, politische Parteizwistigkeiten stellen sich der Wiederaufbauarbeit hemmend in den Weg. Trotz alldem ist sozusagen aus dem Nichts ein Staat entstanden, an dessen Lebensfähigkeit und Entwicklungsmöglichkeit der ruhige Beurteiler kaum zweifeln kann. Aus dem Glauben an seinen Staat schöpft das polnische Volk auch den Mut zur weiteren Arbeit. Ich habe Polen und sein Volk während meines mehrjährigen Aufenthaltes am Schaffen gesehen, den kräftigen Pulsschlag seines Lebens gefühlt und habe dort als Ruthene die Hoffnung schöpfen gelernt, daß Polen ein kräftiges Element der Ordnung in Osteuropa werden wird.

Verursacht viel Fleisch Blinddarmentzündung?

Unverdautes Fleisch kann rasches Wachstum von giftigen Bazillen verursachen.

Viele Leute nehmen mehr Nahrung zu sich, als sie verdauen können. Sie essen hastig und kauen das Essen nicht ordentlich, daher können feste Klumpen, besonders von zähem Fleisch, durch den Magen gehen, ehe die Verdauungsflüssigkeit an ihnen wirken kann. Ferner entgehen diese Klumpen der Darmverdauung, weil sie im Magen nicht ordentlich vorbereitet wurden, und giftige Bazillen können sich leicht verbreiten. Diese Bazillen verursachen eine Entzündung, welche sich leicht verbreitet und einen Anfall von Blinddarmentzündung zur Folge hat.

Ein gefährliches Leiden.

Blinddarmentzündung ergreift selbst jene Personen jeden Augenblick, die sich bei bester Gesundheit fühlen. Gewöhnlich geht jedoch ein sogenanntes Magenleiden, Verstopfung oder ein ähnliches Uebel voraus. Oftmals, wenn ein warnendes Gefühl im Unterleib auftritt, kann der Blinddarm geschützt werden in derselben Art und Weise, wie man sich vor einer Halsansteckung schützt, da es sich bei Blinddarmentzündung ebenso verhält — es ist eine Ansteckung in den Eingeweiden, welche auf den Blinddarm übergeht. Leidet jemand an wehem Hals, so kann eine Verschlimmerung und die Entwicklung in eine Influenza oder Grippe verhindert werden durch ein antiseptisches Gurgelmittel, welches die Bazillen bekämpft und durch ein Abführmittel, das die Gifte aus dem Körper entfernt. Dieselbe Behandlung ist notwendig, um die Bazillen in den Eingeweiden zu bekämpfen und vor Blinddarmentzündung zu beschützen. Anstelle einer antiseptischen Waschung des Halses ist eine antiseptische Reinigung der Eingeweide notwendig.

Antiseptische Reinigung des Innern.

Auf dem Markt befindet sich nunmehr eine Zubereitung, welche die doppelte Wirkung eines Abführmittels und eine vollständige Stuhlgangswirkung in sich birgt. Diese Zusammensetzung, Adler-i-ka genannt, wirkt wie folgt:

Es tötet die schädlichen Bakterien des Grimmdarm-Bazillus in den Darmkanälen und schützt daher vor Blinddarmentzündung und anderen Leiden, welche hieraus entstehen können.

Es ist das beste und vollständigste Reinigungsmittel, welches jemals auf dem Markt sich befand und wirkt auf beide Gedärmslagen, die obere und untere, und stößt die schädlichen Stoffe, welche das Körpersystem seit Monaten vergifteten, aus. Treibt auch alle Gase aus, und lindert daher den Druck auf das Herz und andere Organe. Es ist erstaunenswert, welche Stoffe Adler-i-ka aus dem Körper zieht, woran Sie nie gedacht hatten. Versucht dieses Mittel sogleich nach dem ersten Stuhlgang und überzeugt euch selbst, wieviel Abfall, welcher Ihren Körper vergiftete, noch aus dem Körper geht. Bei leichten Unregelmäßigkeiten, wie Verstopfung, sauren Magen, Gase im Magen und Kopfschmerzen, nehmt einen Teelöffel voll Adler-i-ka und es wird stets Erleichterung verschaffen. Eine längere Behandlung ist jedoch notwendig bei hartnäckiger Verstopfung und lang andauernden Magenleiden, vorzugsweise unter Anweisung eines Arztes.

Berichte von Aerzten.

„Zu Ihrer Genugtuung sei erwähnt, daß ich gute Erfolge erzielte, wo immer ich Adler-i-ka verschrieben habe. (Gezeichnet) D. L. Langlois.“

„Während meiner 50jährigen Praxis finde ich nichts, das Adler-i-ka übertrifft.“ (Gezeichnet) Dr. James Weaver.

„Ich verschrieb in vielen Fällen von Gedärmleiden Adler-i-ka. Einige benötigten nur eine Dosis.“ (Gezeichnet) Dr. M. Prettyman.

„Nach Gebrauch von Adler-i-ka fühle ich mich besser als wie seit 20 Jahren. Habe nicht genug Worte zu sagen, welche Menge Unreinigkeiten aus meinem Körper entfernt wurden.“ (Gezeichnet) J. E. Puckett.

Adler-i-ka ist der Gegenstand ständiger Ueberraschung bei Personen, welche früher gewöhnliche Abführmittel gebrauchten, lediglich infolge der schnellen, angenehmen und vollständigen Wirkung. Ueberall zu haben. Eine Flasche $1.50, per Post $1.75. Auch bei:

HOME REMEDIES SALE

852 Main Str., Winnipeg, Man.

1708 Rose Str., Regina, Sask. 10226—101. Str., Edmonton, Alta.

Die Sowjetschule

Dem Dichter und Schriftsteller Lunatscharski hatte man in Sowjetrußland die Leitung des Volksaufklärungswesens übertragen. Ueberschwengliche Hoffnungen knüpften sich an das Auftreten des „hochstrebenden Idealisten“, der als milder, sanfter Charakter galt. Der Sieg der Volksaufklärung über die übermächtige russische Finsternis galt als gesichert. Freilich, wenn Gewalt Wundertaten ins Leben rufen kann, dann hätte sie in Sowjetrußland Ungeheures leisten können. So aber muß Kampffmeyer in seiner Einleitung zu dem Buche „Das russische Kindersterben“ der jüdisch-sozialistischen Aerztin Dr. F. Ginsburg die bange Frage stellen: „Wie konnte inmitten einer gewalttätigen, ungebildeten Parteibureaukratie der Kultur ausstrahlende Geist eines sanften Dichters wirken?

Das Bild des katastrophalen Zusammenbruches des gesamten russischen Bildungs- und Erziehungswesens wäre aber völlig unvollständig, teilweise auch unklar, ohne die Darstellung der Kinderkommunen (Heime), welche die Voraussetzung für die Heranbildung des Vollsowjetbürgers bilden. War doch die Parole der Sowjetregierung seit den ersten Tagen der Oktoberumwälzung: „Wir werden nur dann eine wirkliche kommunistische Ordnung erzielen können, wenn unsere in den kommunistischen Schulen auf kommunistischer Grundlage erzogene Jugend heranwachsen wird.“ Daher mußte das ganze Land so schnell als möglich mit einem Netze von Kinderanstalten bedeckt werden, in denen aus lauter Sorge um die größtmögliche Zahl von Kindern die pädagogische Seite ganz und gar vernachlässigt wurde. „In der gleichen Kinderanstalt, in der gleichen Stube wohnen zusammen: sechsjährige Kinder und sechzehnjährige, kranke und gesunde, geistig normale und geistig defekte, sittlich reine Kinder, die eben ihrer Familie entrissen worden sind, und Kinder der Straße — jugendliche Verbrecher und wiederholt bestrafte Verbrecher.“

Geradezu himmelschreiend aber ist die Art und Weise, wie die Kinder manchenorts in die Kommunen gebracht wurden. Auf irgend einem Bahnhofe wurden Kinder, die sich dort gerade herumtrieben, weil sie zur Verbesserung der materiellen Lage der Familie einen kleinen Handel oder Warentausch treiben konnten, von einem nur allzu eifrigen Kommunisten aufgespürt und unter allerlei Vorspiegelungen, wie Arbeit, warmes Heim, Möglichkeit, ein Handwerk zu lernen, in einen Güterwagen verstaut und in ein im Entstehen begriffenes Heim gebracht. Der Unmensch denkt nicht an die in verzweifelter Sorge wartenden Eltern, noch an die in jeder Beziehung verschiedenen und nicht zusammenpassenden Kinderseelen: dem Prinzip zuliebe werden sie in ein kaltes Heim ohne Möbel, ohne Nahrung, ohne geeignete pädagogische Leitung gebracht. Natürlich erkranken die armen Würmer und verlangen nach Hause und gleichzeitig suchen die Eltern und bestürmen die Behörden. Ueber diese Frage wird in mehreren Sitzungen des zentralen Kollegiums des Evakuationsamtes verhandelt, aber die Entscheidung fällt abschlägig aus. Der Beschluß wird folgendermaßen begründet: „Die Grundsätze der sozialen Erziehung dürfen nicht erschüttert werden. Es geht nicht an, die Kinder in die kleinbürgerliche Umgebung der Familie zurückkehren zu lassen.“

Soll man solche Ideologen Teufel oder Narren nennen? — Nach Verkündigung dieses Spruches fangen die Kinder an, sich selbst zu befreien. Sie brechen aus, stehlen Nahrungsmittel, flüchten, so daß im Verlaufe eines halben Jahres von vierzig nur mehr vier übrig bleiben: zwei Kranke und zwei Kinder, denen es gelungen war, mit ihrer Familie Verbindung zu finden. Nun kommt eine neue Parole: Alle ins Dorf, um bei den Feldarbeiten zu helfen! Und es gehen die restlichen Kinder wieder zu ihren Leuten zurück. Die Verfasserin versichert, daß dieses krasse Bild sich nur wenig von den regulär eingerichteten Heimen unterscheidet.

Diese Zustände sind nicht etwa bloß zu Beginn des Sowjetregimentes derartige, man muß den offiziellen Bericht vom Jahre 1921 lesen, den die pädagogisch-medizinische Versammlung dem Moskauer Rate einreichte. „Der Gesamteindruck“, heißt es dort, „den die Einrichtung der Kinderanstalten des Preßna-Bezirkes in Moskau gewährt, ist völlig trostlos.“ Ueberfüllung bis hundert und mehr Prozent, Mangel an Wasserleitungen und Kanalisation, an Brennholz und Bettzeug, an Waschgelegenheit und Seife usw. Krätze, Ekzeme und andere Hautkrankheiten sind eine normale Erscheinung. „Die unorganisierte Verteilung der auf Lager befindlichen Lebensmittel bewirkt eine Einförmigkeit der Ernährung. Die Kinder der einen Anstalt bekommen einen ganzen Monat nur Hirse, die Kinder einer anderen nur Kartoffel, die Kinder einer dritten nur Weizengrieß. Die einförmige, oft schadhafte Nahrung, der Mangel an Säure, rufen Haut- und Magenkrankheiten hervor. Alle diese Krankheiten haben sich dauernd festgenistet in den Kinderanstalten. Solche Zustände können natürlich die Arbeit der Pädagogen im Sinne der revolutionären Pädagogie nie fördern. Trotzdem lautet der Bescheid der letzten Parteikonferenz: „Die Entwicklung des pädagogischen Geistes und die neuen pädagogischen Aufgaben sind eine natürliche Folge der neuen sozialen Lebensverhältnisse.“

Was von der trostlosen Lage der Kinder gilt, ist ähnlich von der der Lehrer und Erzieher zu berichten. So muß an einer Stelle die Leiterin 8 bis 12 Stunden mit nur kurzen Ruhepausen arbeiten und dazu oft noch den vierundzwanzigstündigen Aufsichtsdienst führen. „In manchen Anstalten fehlt es an besonderen, ausgestatteten Räumen, das Personal schläft auf dem Fußboden oder auf den Stühlen, in den Zimmern der Kinder“.

Die staatlichen Zwangsarbeiten muß ein Drittel der Pädagogen zur Nachtzeit erledigen. Wenn auch manchmal wirkliche Not die Anlegung solcher Heime erzwang, so ist doch der wahre Grund für das unheimliche Anwachsen ihrer Zahl in dem Schlagwort „soziale Erziehung“ gelegen. „Und wie viele in die Menge geworfene Schlagworte um jeden Preis verwirklicht werden — gegen die ökonomischen Möglichkeiten, gegen jede gesunde Logik — so ward auch dieses Schlagwort nicht zum Ruhme, sondern zur Schande für die kommunistische Regierung in das Volk geschleudert, denn selbst der schlechteste Pädagoge weiß, daß eine schlechte Kinderanstalt den Kindern weit mehr Schaden bringt, als gar keine.

So kommt es, daß die Kinder einerseits durch den fortwährenden Betrag mißtrauisch gegen alle Erwachsenen werden und sich schon scharenweise gegen sie zur Wehr setzen, daß aber „gute Zöglinge“ bereits mit 17 bis 20 Jahren Posten von — Untersuchungsrichtern und Anklägern in allerlei Revolutionstribunalen erhalten. Kein Wunder, daß Größenwahn eine häufige Folge ist. „Aber es besteht in Rußland eins, das auch jetzt stärker als das Losungswort ist, das ist das Leben selbst. Das nüchterne, tatsächliche, unerbittliche Leben!“

Soweit muß es kommen, wenn Kinder als Objekt für politische Experimente dienen sollen. Paed.

Zum Glücklichsein gehört nicht viel,
Such's nicht in weiten Fernen:
Ein Herz nur, das noch träumen kann
Vom lieben Gott und von den blanken
Sternen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Influenza, Pneumonia und Giftgas-Heilung

Die allerneueste Erfindung in der medizinischen Wissenschaft

Dieses Präparat wird jetzt zum erstenmal auf den Markt gebracht und ist durch eine große Anzahl von Beweisschreiben und Dokumenten über dessen Kraftwirkung unterstützt. (Viele Namen und Adressen aus Manitoba auf Wunsch mitgeteilt.)

Diese Heilmethode wurde in Canada, Vereinigten Staaten, Mexiko und England an über 6000 Patienten angewandt ohne einmal fehlzuschlagen.

Gebraucht bei Advokaten, Aerzten, Bankiers, Geschäftsleuten, Frauen und Kindern in den Altern von 6 Monaten bis 81 Jahren. Diese Methode ist in allen verhärteten Fällen sehr heilwirkend.

Verlangt es bei eurem Apotheker oder schreibt an uns. In 8 Unzen Fläschchen erhältlich. Preis $3.00. Eine Flasche heilt zwei oder drei Kranken. Portofrei nach Erhalt des Betrages geliefert. Volle Gebrauchsanweisungen eingeschlossen. Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend.

Dr. W. S. Swank Chemical Co. Ltd.

Manufacturing Chemists, Winnipeg, Man.

In Regina zu haben bei: Deutsches Buch- und Musikgeschäft, 1708 Rose Straße, Regina.

Wolle

Erkundigen Sie sich um meine Preise bevor Sie die Wolle dieses Jahr verkaufen. Ich bin noch immer auf dem Markt, bezahle richtige Preise. Diejenigen, die mir in den letzten Jahren die Wolle verkauft haben, wissen, das ganz genau. Säcke liefere ich gratis, wenn Sie Wolle an mich verkaufen.

Häute sind noch immer in großer Nachfrage. Salzen Sie sie gut ein, damit sie nicht beschädigt werden. Ich beantworte Korrespondenzen in Deutsch.

Frank Massin, Brandon, Man.

Reging und Umgegend

Synodalversammlung

Donnerstag Morgen, den 29. Juni, ½10 Uhr, wird die 15. Versammlung des Canada-Distrikts der Ev.-Luth. Synode von Ohio u. a. St. in der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche von dem ehrwürd. Präses Pastor L. F. Tank eröffnet werden. Die Vormittagssitzungen sind für Lehrverhandlungen bestimmt; nachmittags werden die Geschäfte erledigt werden. An Arbeiten werden vorliegen: Der Christ in seinem Familienleben; Der Christ in seinem Gemeindeleben; Die lutherische Lehre von den Gnadenmitteln im Gegensatz zu den Pfingstschwärmern; Die rechte Behandlung der Brüderfrage.

Folgende Gottesdienste werden stattfinden: Donnerstag Abend 8 Uhr: Synodalpredigt von Vizepräses Pastor E. Hertz; Freitag Abend: Erziehungspredigt von Pastor J. Oberhammer; Sonntag Vormittag, 10 Uhr: Beichtgottesdienst, Pastor H. Flathmann; Predigt: Dr. C. H. L. Schuette von Columbus, Ohio, Präses der Allgemeinen Synode von Ohio u. a. St.; Sonntag Nachmittag ½3 Uhr: Kindermissionsfest, Pastor A. Scheffler wird die Ansprache halten; Abends ½8 Uhr englischer Gottesdienst, Past. Schwartz wird die Predigt liefern. Montag Abend findet ein Konzert in der City Hall statt. Dienstag Abend Schlußgottesdienst, die Pastoralpredigt hält Pastor W. Willing. Nach dem Gottesdienst findet dann im Basement der Kirche eine gesellige Zusammenkunft statt.

Pastor E. F. W. Stellhorn, der Exekutivbeamte der Missionsbehörde, wird ebenfalls zugegen sein.

Jedermann ist herzlich eingeladen, den Sitzungen und Gottesdiensten beizuwohnen. Möge die Synode für alle, vor allem der Gemeinde zum Segen gereichen.

Der „Courier" ruft allen Pastoren sowie Delegierten ein recht herzliches „Willkommen" zu und erläßt gleichzeitig eine Einladung ergehen, unser Büro und Druckerei einen Besuch abzustatten.—Die Redaktion.

Todesfall.

Frau Katie Wekel, Witwe, 80 Jahre alt, starb Sonntag im Hause ihres Schwiegersohnes, 1827 Montreal Str. Das Begräbnis fand Dienstag von Speers Leichenbestattungshaus aus statt. Unser Beileid.

Erhält sein Recht.

Emil Seibel wurde letzten Samstag im Schwurgericht das Recht zugestanden, daß er berechtigt sei zu dem Getreide von R. Day, das er mit Beschlag belegt hatte und welches zu gleicher Zeit von R. Cummings beansprucht wurde.

Picknick in Bibank.

Am Donnerstag, den 29. Juni, findet in Bibank ein großes Pfarrpicknick statt und wird, wie alljährlich, ein großes Sportprogramm abgewickelt werden. Erfrischungen und Mahlzeiten sind am Picknickplatz zu haben. Das Komitee versichert uns, daß allen Besuchern ein angenehmer und vergnügter Tag geboten wird. Einige der Hauptpunkte auf dem Programm sind Baseball, Wettrennen für Männer, Frauen und Kinder und andere interessante Spiele. Jedermann ist herzlich eingeladen, dieses Picknick zu besuchen.

Zu Besuch.

Herr Mathias Hartwein aus St. Louis, Mo., ein früherer Bürger Reginas, verbringt seine Ferien in unserer Stadt. Er weilt zu Besuch bei Herrn Nick Schneider, 1719 Montreal Straße. Herr Hartwein ist seit den letzten Jahren Geschäftsführer der Turnhalle Concordia in St. Louis.

Geboren.

Herr und Frau Joseph Schwann wurden am Donnerstag vormittags 9 Uhr durch die Geburt eines kräftigen Stammhalters hocherfreut. Mutter und Kinden befinden sich den Umständen nach wohl. Wir gratulieren zu dem frohen Ereignis. Die Red.

General-Gouverneur Baron Byng enthüllt Gedächtniskreuz für Veteranen auf dem Regina Friedhof.

Am Sonntag, den 25. Juni, enthüllte Seine Excellenz Baron Byng von Vimy während seines Besuches in Regina das Gedächtniskreuz der Veteranen auf dem Regina Friedhofe. Seine Excellenz traf am Samstag 11 Uhr vormittags in Begleitung seiner Gemahlin und seines Stabes in Regina ein und wurde auf dem Bahnhofe von Premierminister Dunning und anderen Kabinettsministern, Bürgermeister Grassick und vielen anderen Notabilitäten der Stadt und Provinz feierlich empfangen. Nach einer kurzen Begrüßungsrede begab sich Seine Excellenz unter Begleitung in einem großen Paradezuge, an dem eine Abteilung der berittenen Polizei und eine Comapgnie des South Sask. Infanterie-Regiments als Ehrenwache teilnahmen, nach dem Regierungsgebäude des Leutnant-Gouverneurs der Provinz. Nachmittags besuchte Baron Byng und sein Stab das Parlamentsgebäude, wo Tausende von Bürgern ihn begrüßten. Am Sonntag wohnte er dem Gottesdienst in der St. Pauls Kirche bei, am Nachmittage desselben Tages enthüllte er mit großer Zeremonie das Gedächtniskreuz der Veteranen. Am Montag reiste Seine Excellenz in Begleitung der eingeladenen Gäste in einem Spezialzuge nach dem Sanatorium in Fort Qu'Appelle und der Industriellen Schule in Lebret. Um 10.35 Uhr vormittags am Dienstag fuhr der General-Gouverneur mit seiner Begleitung weiter nach dem Westen, wo er verschiedene Städte besuchen wird.

Aus Rußland angekommen.

Vor einigen Tagen wurde Herr F. M. Selinger, 1709 Quebec Str., Regina durch zwei Besucher, die aus dem fernen Rußland hier glücklich ankamen, angenehm überrascht. Der erste ist Herr D. Zentner aus Rastad, Südrußland. Im Januar 1920 wurde er mit der Denekischen Armee aus Rußland vertrieben und flüchtete nach Südfrankreich, wo er sich zwei Jahre aufhielt. Der andere Ankömmling ist Herr Eugenius Zentner, der ebenfalls die Schrecken des Zivilkrieges in Rußland mitgemacht hatte und sich zwei Jahre lang in Berlin, Deutschland, als Flüchtling aufhielt. In Berlin letzte er seine Universitätsstudien fort und beendigte seinen Kursus. Beide Herren sind Neffen des Herrn Selinger und sind durch seine Bemühungen nach Canada gekommen. Wir hoffen, daß beide Ankömmlinge sich in unserem schönen Canada wohl fühlen und daß sie beide gute Bürger unseres Landes werden.

Auf langer Automobiltour.

Herr Adolf Salzgeber aus Nord Battleford, Eigentümer der Western Floral Co., befindet sich zur Zeit mit seinem Freunde und seinem kleinen Sohne Georg auf einer ausgedehnten Automobiltour, die sich über den ganzen Westen erstreckt. Herr Salzgeber fuhr vor ungefähr 14 Tagen von Nord Battleford ab und besuchte Saskatoon Watrous, Nokomis, Strasbourg, Disley, dann kam er nach Regina, wo er uns mit seinem angenehmen Besuch beehrte. Von Regina fährt er nach Brandon, von Brandon nach Winnipeg, dann zurück bis nach Medicine Hat, Calgary, Banff und Edmonton. Von Edmonton aus wird er auf dem kürzesten Wege wieder nach Hause in Nord Battleford fahren. Herr Salzgeber berichtete, daß der allgemeine Stand der Ernte ein besonders günstiger sei, und im Norden das Getreide besser aussieht als seit Jahren. Er befindet sich auf einer Geschäfts- und Vergnügungstour und besucht alle Grünhäuser und Gartenanlagen auf seinem Wege. Wir wünschen Herrn Salzgeber gutes Glück und hoffen, daß sein Automobil recht anständig bleibt und das Vergnügen an der Tour nicht verdirbt.

Weitere Regina Nachrichten Seite 11 und 12.

Großes Picknick der Regina St. Mary's Pfarrei

am Samstag den 1. Juli

Am Ufer des Wascana Sees, östlich der städtischen elektrischen Kraftanlage.

In einer am letzten Sonntag stattgefundenen Pfarrversammlung der St. Marien-Gemeinde wurde beschlossen, am Sonnabend, den 1. Juli, ein großes Pfarrpicknick zu veranstalten. Ein provisorisches Komitee, das schon vorherrtätig war, berichtete, daß der Platz den es zur Abhaltung des Picknicks gewählt hätte, nördlich von Sheriff Cooks Farm und östlich vom City Power House an den hohen Ufern des Wascana Sees gelegen sei. Um dieses Picknick zu einem großen Erfolg zu machen, wurden verschiedene Komitees ernannt, um die Detailarbeit auszuführen. Das Hauptkomitee besteht aus der Geistlichkeit und dem Kirchenrat (die Herren J. W. Ehmann, Georg Simon Sen., Dominik Stocker, Peter Molter und Frank Dummer). Die anderen Komitees sind alle bedeutend größer und geben wir somit nur die Namen der Vorsitzenden ihrer resp. Komitees.

Erfrischungskomitee: Herr Carl Molter und Präsident des Jungfrauenvereins.

Lunchkomitee: Frau Daniel Ehmann, unterstützt vom Frauenverein.

Sportkomitee: Herr F. X. Kusch.

Vergnügungskomitee: Herr Hans Schumacher.

Empfangs-Komitee: Herr Alois Simon.

Ordnungs-Komitee- Herr Kuffner.

Picknickbesucher werden gebeten, sich an irgend einen dieser Herren zu wenden, wenn besondere Auskunft gewünscht wird.

Große Sorgfalt ist darauf gelegt worden, um es für einen jeden, reich oder arm, möglich zu machen, dieses Picknick zu besuchen und einen vergnügten Tag im Freien zu verbringen. Das Picknick beginnt um 10 Uhr vormittags und dauert bis Sonnenuntergang. Um die große Masse von Besuchern und Schulkindern schnell und billigst befördern zu können, sind mit den Autoritäten der Straßenbahnverwaltung besondere Abkommen getroffen worden, um spezielle Straßenbahnwagen vom Ostende der Stadt bis nach dem Picknickplatz bereit zu halten. Um 9.45 fährt die erste Straßenbahn von Ecke Elfte Avenue und Broad Straße ab und wird an jeder Ecke anhalten, um Picknickbesucher aufzunehmen. Sie fährt an der 11. Ave. östlich bis Winnipeg, dann südlich bis Victoria Ave. östlich an Victoria bis Armour, und dann südlich an Armour bis zum Power House. Von der Straßenbahn bis zum Picknickplatz ist ungefähr eine viertel Meile und für Frauen und kleine Kinder werden Automobile bereit sein und sie kostenlos bis auf den Platz bringen. Die zweite Car fährt von der Ecke 11. Ave. und Broad Str. um 10.15 Uhr ab, die dritte um 1.30 Uhr nachmittags. Alle werden auf derselben Strecke wie die erstgenannte fahren. Der Fahrpreis auf der Straßenbahn wird der reguläre sein. Frauen werden gebeten, für sich und ihre Familie einen Lunch mitzubringen. Jeder sorge nur für sich und seine Familie.

Das Sportkomitee hat für ein reichhaltiges Programm gesorgt. Eine lange Liste von Sports werden abgehalten und den Gewinnern gute Preise gegeben werden. Ein Jeder kann sich an den Sports beteiligen, von einem 5 Jahre alten Kinde bis zu einer Person vom Alter bis 60 Jahren, und einem jeden wird Gelegenheit geboten, sich einen oder mehrere der kostbaren Preise zu sichern. Für die Bequemlichkeit der Frauen mit kleinen Kindern werden Zelte aufgeschlagen, um ihnen vor der Sonne und anderem Wetter Schutz zu bieten. Wer Lust zum Fischen, Schwimmen, Baden und Bootfahren hat, wird ebenfalls Gelegenheit haben, diesen Sport nach Herzenslust zu betreiben.

Dies soll eins der größten Picknicks werden, das je in Regina abgehalten wurde. Jedermann ist eingeladen: Kinder, Knaben, Mädchen, Mütter, Väter, Großväter und Großmütter. Jeder komme und bringe seine Freunde mit. Für jeden ist gesorgt und jeder soll auf seine Kosten kommen. Eine besondere Einladung wird an alle Schulkinder erlassen und die Eltern werden gebeten, den Kleinen, die das ganze Jahr hindurch die Schulbank gedrückt haben, diese kleine Freude nicht zu verwehren. Für Ordnung ist bestens gesorgt und ein besonderes Sportprogramm für Kinder ausgearbeitet worden. Kommt in großen Scharen, denn es ist euer Picknick, für euch veranstaltet.

Das Hauptkomitee erläßt eine besondere Einladung an Leute aus benachbarten Pfarreien und Gemeinden. Das Empfangskomitee wird für Besucher von auswärts bestens sorgen.

Schiffskarten, Geldversand

Notarielle Dokumente für Canada und Ausland in Deutsch und Englisch — Feuer-, Hagel- und Lebensversicherung — Stadt- und Landeigentum wird gekauft und verkauft „Food Drafts" nach Rußland $11.00.

Alois Simon
Deutscher Notar.
1633—11. Ave. Regina Phone 8034

Fahrräder Automobilreifen

Wir haben ein großes Lager von erstklassigen Automobilreifen (Tires) die wir zu sehr mäßigen Preisen verkaufen. Es wird sich Ihnen lohnen erst bei uns zu fragen, ehe Sie anderswo kaufen.

Fahrräder und Reparaturteile in größter Auswahl und zu sehr mäßigen Preisen.

Schreiben Sie an uns in Deutsch.

The Regina Cycle & Motor Co.
Gustav Golke, Manager.
1761 Hamilton St. Phone 2775. Regina, Sask.

Premier Dunning von Yorkton Bürgern fürstlich empfangen

Aus Yorkton geht uns die Nachricht zu, daß der Premierminister Hon. Chas. A. Dunning in letzter Woche die Stadt Yorkton besuchte. Unser junger und energischer Premierminister reist gar viel in der Provinz umher, um mit den verschiedenen Schichten der Bevölkerung in persönliche Berührung zu kommen und sich nicht erst auf Berichte anderer Leute über Zustände, die in der Provinz herrschen, verlassen zu müssen. An und für sich sind wir es gewöhnt, dem Besuch des Premiers in irgend einer Stadt nur der Tatsache nach zu erwähnen. Der Besuch des Premierministers in Yorkton bildet insofern eine Ausnahme, als der Empfang der ihn von den Bürgern Yorktons und Umgebung bereitet wurde, ein wirklicher fürstlicher zu nennen ist. Die Handelskammer von Yorkton stellte es sich für eine Aufgabe, die Festlichkeiten zu arrangieren und man muß sagen, daß diese Körperschaft bei dieser Gelegenheit sich selbst übertroffen hat. Bei der Ankunft Premier Dunnings wurde er auf der Station vom Präsidenten der Handelskammer, Herrn Robert Barbour, den Stadtschreiber Pilkington, der in Abwesenheit des Bürgermeisters Gibson, das städtische Oberhaupt vertritt, dem Abgeordneten T. H. Garry, unserem Freunde Frank Brunner und anderen angesehene Persönlichkeiten empfangen. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und selbst der Zug an den der Premier ankam, war mit Flaggen und „Bunting" hübsch aufgeputzt. Am Nachmittage wurde zu Ehren Herrn Dunning im Balmoral Hotel ein Festessen gegeben, das von Herrn Frank Brunner arrangiert wurde. Bei dieser Gelegenheit versammelten sich die bestangesehenen Bürger der Stadt und Umgebung. Nach dem Essen hielt der Premier eine kurze, aber zündende Ansprache, die oft durch laute Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde. Wie uns einer der Gäste schrieb der die Ehre hatte, an dem Festessen teilzunehmen, sagte er unter anderem, daß er Herrn Dunning, der als armer „Homesteader" im Yorkton Distrikt anfing, schon seit vielen Jahren kenne, aber den Wert des Mannes erst jetzt hätte schätzen lernen. Er sei ein Mann mit offenem Charakter, der keine zweideutigen Reden führt, sondern seine Meinung klipp und klar ausfagt. Er sei ein Freund des Farmers und gar während seiner Rede in nicht mißzuverstehender Weise zu verstehen, daß er die Ausländer als gute canadische Bürger schätze und hochachte.

Wir glauben unserem Freunde gerne, was er über Premier Dunning sagt, hatten wir doch oft selbst Gelegenheiten, diesen Mann näher zu beobachten und seine Ansichten kennen zu lernen. Der größte Beweis, daß Herr Dunning das volle Vertrauen der Bürger Saskatchewans und der Farmer dieser Provinz in vollstem Maße genießt, liefert die soeben in Happyland Wahlkreise abgehaltene Nebenwahl, die dem liberalen Kandidaten eine Majorität von über 550 Stimmen über den progressiven Gegner gab. In drei anderen Nebenwahlen, die in den letzten Monaten in der Provinz abgehalten wurden, sind Unterstützer der Regierung, deren Oberhaupt Premier Dunning ist, per Akklamation gewählt worden.

Teueres Kaffeekochen.

Es wird ungemütlich in Berlin. Der alte Volkshumor geht im Angesicht der neuen Preise allmählich flöten. „Der alte Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien Kaffee kochen." .... Nun ja, aber die Preise folgen dem neuen Brauch, indem sie sprunghaft in die Höhe gehen. Die „Vereinigung der Inhaber von Sommerlokalen an den märkischen Wasserstraßen" hat neuerdings folgende „Mindestpreise festgelegt: Für Kaffeekochen ½ Liter 10 Mark, 1 Liter 18 Mark. Bohnenkaffee in Tassen 5 Mark, in kleinen Kannen 15 Mark, mittlere 22, große 30 Mark. O alte Kaffeekochenzeit, wohin bist du entschwunden!

Dank gegen Gott.

Von Benediktinerpater Gall Morel.

Selbst das Huhn zum Himmel blickt,
Eh' es seine Körner pickt,
Und das Vöglein, das du ätzest,
Und mit dem du freundlich schwätzest,
Blickt dir dankend ins Gesicht.
Nur die Menschen wissen's nicht,
Daß sie alle guten Gaben
Nur von Gottes Gnade haben,
Bringen oft das Brot zur Lippe
Wie der Esel an der Krippe.

Tanzkränzchen

am Freitag, 30. Juni, 8 Uhr abends in der Halle über

KERR'S TEA ROOM

Elfte Ave. und Rose Straße.

Erstklassiges Orchester. Gute Musik.
Eine Einladung wird an alle erlassen.
Gute Unterhaltung. Gute Gesellschaft

Eintritt 50c

$10,000.00 Barauftreibungs-Verkauf

Beginnt heute und dauert bis Freitagabend 10. Uhr,

Wir müssen $10,000 in wenigen Tagen auftreiben, und haben deshalb unsere gänzliche Ware, die neueste Sommerware miteingeschlossen, zu Spottpreisen auf diesem Verkaufe ausgelegt. Bei diesen Einkäufen werden Sie 20 Prozent bis 50 Prozent ersparen. Leset alles sehr aufmerksam durch.

150 Satin Camisoles
Weiß, Marineblau und rot. Welche davon einfache Muster und andere hübsch gestickt. Beste Qualität. Regulärer Preis $3.00 Verkaufspreis **$1.35**

Goddeß Korsette
Weltberühmte Goddeß Marke. Frontschluß. Regulärer Preis $6.00 Verkaufspreis **$2.95**

32 Anzüge für Damen
bestehend aus Serge, Tricotine und Jersey. In Werten bis zu $40.00 Verkaufspreis .... **9.95** bis **15.95**

Flanell-Röcke für Damen
12 Weiße Röcke aus Baranette Satin und reinwollenem englischen Flanell. Reg. Preis $12.50 bis $16.50. Verkaufspreis **$7.95**

15 Sweaters aus reinster Wolle
In allen beliebten Schattierungen und geeignet für den Gebrauch im Sommer. Reg. Preis $6.00. Verkaufspreis **$1.95**

8 Jersey-Mäntel
Tuxedo Muster, schwarz und Marineblau. Besonders geeignet mit einem Sportrock zu tragen. Reg. $12.50. Verkaufspreis **$6.50**

150 Damenkleider
Serge, Canton Crepe, Crepe de Chene, Taffetas, Charmeuse Satin und Tricolette. Regulär bis $65.00. Verkaufspreis **$6.95, $11.95, $15.95 und $21.95**

100 Paar Strümpfe aus reinsten Fadenseiden
in schwarzer, weißer und brauner Farbe. Regulärer Preis $1.25. Verkaufspreis **59c**

D. & A. Rückenschluß Korsette
Gerade für den Sommer. Reg. Preis $2.25. Verkaufspreis **79c**

12 Sportmäntel
In neuester Mode und Muster. Größen 16 bis 40. Regulärer Preis $24.00. Verkaufspreis **$7.95**

Lisle Seidene Damenstrümpfe
50 Paar schwarze und weiße Damenstrümpfe. Regulärer Preis 75c Verkaufspreis **29c**

250 Paar erstklassige Seidenstrümpfe
Schwarze, weiße, braune und marineblaue Farbe. Regulärer Preis $2.50. Verkaufspreis **$1.00**

24 Jumbers
Reinwollener Serge, Jersey-Tuch und Flanell der höchsten Qualität. Reg. Preis $13.50 Verkaufspreis **$3.95**

Princeß Pat Haarnetze
In Cap und Fringe Modelle. Alle Farben. Verkaufspreis nur **5c**

Nur 13 weiße baumwollene Gabardine-Röcke
Regulärer Preis $2.75 Verkaufspreis **$1.35**

12 Damenblusen aus Voile
Mit Spitzen verziert. Hübsch verfertigt. Regulärer Preis $1.95. Verkaufspreis **59c**

60 Sommerwesten für Damen
Camfy Cut. Regulär 50c. Verkaufspreis **15c**

20 Weiße Middies
in verschiedenen Farben und Schnitte. Regulär $3.50. Verkaufspreis **$1.39**

15 Damenblusen
Georgette, Crepe, Minnionette und Crepe de Chene. Nur die beste Qualität. Reg. $12.00. Verkaufspreis **$4.95**

12 Hauskleider
Bungalow Muster. Bestes Material. Regulärer Preis $2.50. Verkaufspreis **95c**

45 Damenkleider
Aus Voile, Organdie und Gingham. Neueste Mode. Regulärer Preis $16.50 Verkaufspreis **$5.95**

35 Voile-Blusen
Peter Pan-Kragen und Aermel. Diese sind aus dem besten Material hergestellt. Regulärer Preis $4.75. Verkaufspreis **$1.95**

D. BERKMAN FUR CO.

Phone 7024 — **1951 Scarth Straße** — Phone 7024
Halben Block südlich des Capitol Theaters.
Seid sicher, daß Ihr Euch auch in Berkman's Laden befindet. Leset den Namen unserer Firma auf dem Fenster.
Postbestellungen werden prompt erledigt.

Die Granate ist geplatzt!

Die hohen Preise sind zerschmettert

Die Bankerottwaren des IMPERIAL DRY GOODS STORE an der Hamilton Straße werden am

Donnerstag, den 29. Juni um 9 Uhr morgens

zu Bankrottpreisen abgesetzt. Kommt beizeiten.

Diese Ware wurde zu nur 33 1-3c am Dollar gekauft und jetzt fast zu Spottpreisen wiederverkauft

Sie werden über die niedrigen Preise erstaunt sein, mit denen die Waren in unserem Laden vermerkt sind.

Frauen-, Kinder- u Herrenkleidung, Schuhe, Schnittwaren u. alles andere

Serge-Anzüge für Herren.
Reg. Werte bis zu $37.50
Gut gearbeitet aus ganz wollenen Sergestoffen. Gutes Unterfutter. Kauft jetzt einen solchen Anzug. Niedrigster Preis seit Jahren.
Bankerott-Verkaufspreis: **$22.50**

Knaben-Anzüge
Sie müssen dieselbe sehen um die wirkliche Werte zu würdigen. Alles neue Frühjahrsmoden. Alle Größen.
Bankerott-Verkaufspreis **$4.75**

Achtung!
Die niedrige Rate welche pro Dollarwert bezahlt wurde, ermöglichte es uns, zu diesen unerhört niedrigen Preisen zu verkaufen. Unsere Freunde vom Land sind ganz besonders eingeladen.

Arbeitsschuhe
Reg. $6.00 Werte. Cote's berühmte Marke. Solide Ledersohlen. Festgenäht und festgeschraubt mit Patentschrauben.
Bankerott-Verkaufspreis **$3.95**

Herren Kammgarn Anzüge
Reg. $47.50 Werte. Hergestellt aus feinem, weichen englischen Kammgarn in neuesten Farben, netten Karros und Streiseffekten. Netter Dreiknopf-Sackstil.
Bankerott-Verkaufspreis: **$24.95**

$4.50 Schulschuhe für Knaben
Größen 1 bis 5 für **$2.68**

Herren-Kappen
Reg. $2.50 Werte. Neue Frühlingsmoden. Große Auswahl.
Bankerott Verkaufspreis **95c**

Vergeßt das Datum nicht

Damen Halbschuhe
Werte bis zu $10.00. Der ganze Rest dieser Schuhe muß verkauft werden für
$3.95 und $2.95

40c Herren-Socken „Cashmerino"
Schwarz und braun, für **14c**

$1.50 Herren Panama-Hüte (gespaltenes Stroh) **95c**

$1.50 Seidene Herren-Krawatten für **69c**

Blaugestreifte Overalls, Union Marke **$1.75**

$6.50 Sport-Halbschuhe für Damen
2 Schnallen und Riemen. Nur in Braun. Das modernste in Fußbekleidung.
Bankerott-Verkaufspreis **$3.95**

Sonntags- und Sporthemden
Reg. $2.00 Werte. Nette Muster. Waschechte Farben. Für Männer und Jünglinge.
Bankerott-Verkaufspreis **95c**

Feine $4.00 Herrenhosen für **$2.48**

Herren Regenmäntel
Reg. Werte $25.00. Aus schwerem Tweed. Gut gearbeitet, nett und dauerhaft. Kann während Regen oder Sonnenschein getragen werden.
Bankerott-Verkaufspreis: **$12.50**

Verkauf beginnt am Donnerstag, 29. Juni

Damenschuhe
Hi-Cut Stile. Werte bis zu $14.
Bankerott-Verkaufspreis
$4.95, $3.95
und sogar zu
$2.95

$1.25 Kombinations-Unterwäsche für Damen
Aufgeputzt mit Spitzen und Bändern.
Bankerott-Verkaufspreis .. **75c**

Weißes Tuchzeug
So lange der Vorrat reicht, per Yard **19c**

Arbeitshemden für Männer
Werte bis zu $2.50. Drills, Domets, schwere Chambreys, einschließlich der berühmten K.K.B.-Hemden.
Bankerott-Verkaufspreis **69c**

35c Kinderstrümpfe
Schwarz, weiß und braun für **19c**

35c Kinderstrümpfe
Per Paar nur **19c**

$1.50 Bungalow Schürzen für Damen **79c**

Halbschuhe für Herren
Reg. $7.50 Werte. Braune Farbe. Nette englische Leiste. Goodyear Weld Sohlen.
Bankerott-Verkaufspreis **$3.95**

$1.75 weiße Damen-Unterröcke
Alle Größen. Hübsch aufgeputzt mit Spitzen.
Bankerott-Verkaufspreis **95c**

$1.00 Herrenkrawatten für **45c**

50c Damenstrümpfe, schwarz oder weiß, per Paar **21c**

25c Knaben-Hosenträger für **14c**

$2.25 Gingham-Kleider für Kinder
Größen für Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren. Ein ideales Sommerkleid für Kinder. Hergestellt aus feinstem Gingham und hübsch aufgeputzt.
Bankerott-Verkaufspreis **$1.59**

$1.95 Voile Damenblusen
Weißer Voile, hübsch aufgeputzt. Alle Größen.
Bankerott-Verkaufspreis ... **98c**

50c Damen Beinkleider (Bloomers)
Fleischfarbig oder weiß. Extra Spezial **24c**

$1.50 Seidene Damenstrümpfe in allen Farben. Erstklässige Qualität. Per Paar .. **95c**

$6.50 Sandalen für Damen
Holt sie weg für **$3.85**

$30.00 Herren Regenmäntel
Hier ist der beste Regenmantel, den Sie kaufen können. Gut gearbeitet und mit besonders gutem Unterfutter versehen.
Bankerott-Verkaufspreis **$19.50**

Wer billig kaufen will, komme zu diesem Verkauf.

Man beachte die Zeit, den Ort, den Verkauf aller Verkäufe, Donnerstag, den 29. Juni um 9 Uhr morgens. Großer Bankerott-Ausverkauf. === Großes Schild.

Solche Preise werden nicht mehr geboten werden.

$2.50 Leichte Kombinations-Sommerunterwäsche für Herren
Alle Größen, feiner Balbriggan und Baumwolle. Penmans, Zimmer und andere gute Marken.
Bankerott-Verkaufspreis **$1.49**

The Imperial Dry Goods Store

1712 Hamilton Straße, Regina. Im alten Regina Trading Co. Gebäude.

$3.50 Herren Strohhüte
Neueste Stile. Seidengefüttert u. Lederschweißband.
Bankerott-Verkauf .. **$1.95**

Taschentücher
Reg. 2 für 25c.
Ihre Auswahl, per Stück **5c**

Mitteilungen unserer Leser

Leipzig, Sask.

Werter Herr Redakteur!

Da in letzter Zeit aus hiesiger Gegend wenig Nachrichten zu lesen sind, so muß ich mich aufmachen, Ihnen einiges mitzuteilen. Leipzig ist, wie bekannt, eine große Stadt im Deutschen Reiche, aber auch unser kleines Leipzig hier in Saskatchewan soll diesen Sommer noch eine gewisse Berühmtheit erhalten. Am 29. Juni findet hier die Schulfair statt und haben die Kinder bereits große Anstrengungen gemacht, um derselben zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen. Dann kommt der große Basar, für dessen Gelingen man auch schon weitgreifende Anstalten gemacht hat. Der Tag für den Basar ist noch nicht bestimmt, wird aber in der allernächsten Zeit bekannt gegeben werden. Es soll auch ein sehr interessantes Theaterstück zur Aufführung gelangen, das in Deutschland bereits große Erfolge aufzuweisen gehabt hat. Wie man hört, sollen 13 Personen an der Aufführung des Stückes teilnehmen. Wir können nur von ganzem Herzen dem Basar und den übrigen Veranstaltungen den besten Erfolg wünschen.

Mit bestem Gruß

Ihr Korrespondent.

Folgenden Brief verdanken wir der Güte des Herrn A. Simon, Regina.

Basielewka, 5. Mai 1922.

Werter Herr A. Simon! Laut Vollmacht, welche beiliegt, wende ich mich im Namen 2000 Deutscher vertrauensvoll um Unterstützung an Sie. Rettet uns vor dem Hungertode. Nie hätten wir Deutsche es geglaubt, daß mir so weit herunterkommen und kein Brot mehr haben würden. Ach, wie Viele sind schon verhungert, welchen es nicht an der Wiege gesungen wurde, daß sie mal so sterben werden. Ich möchte sagen, wir Deutsche sollten uns schämen zu betteln, aber was wir im Weltkrieg schon aushalten mußten, ist kaum zu glauben; immer wurden wir als Spione und Verräter hingestellt und verfolgt; denn die vielen Heere, welche plündernd über uns hinwegzogen und dann zuletzt zwei totale Mißernten, oder daß unsere Deutschen verhungerte Pferde u. s. w. aufessen, auch Deutsche am Ural schon Mädchen für Nahrungsmittel verhandelten, nur um sich und die Kinder, aber oft doch nur auf kurze Zeit vor dem Hungertode zu retten, und dann doch verhungerten, so muß man viel entschuldigen. Wir sind jetzt gerade im Getreideausäen. Wir bekamen ein wenig Samen von der Regierung; beinahe die Hälfte der Ansiedler haben noch Pferde und Kühe. Wenn uns also geholfen werden könnte, daß wir nicht kurz vor der Ernte noch verhungern müßten, und Gott uns auch nur eine Mittelernte gibt, so sind wir gerettet. Vielleicht hat uns Gott genug gezüchtigt und verzeiht uns und läßt uns wieder aufleben, um das wir ihn demütig bitten. Sollten Sie uns nicht helfen können, dann bitte ich, dieses dorthin zu befördern, wo uns vielleicht geholfen werden kann. Im voraus dankt im Namen aller Einwohner.

Gustav Euteneier.

Vielleicht könnten Sie in Erfahrung bringen, wo eine von Südrußland nach Amerika vor langer Zeit ausgewanderte Familie Wilhelm Ganske wohnt. Vielleicht sendet diese Familie für mich und und noch andere Verwandten von ihnen Fooddrafts. Ich und die anderen sind Nachkommen von seinem Bruder Michael Ganske, Taurische Gouvernement, Gebiet Prischib. Auch wendet sich eine Familie Hoffmann an einen Michael Spangeberger, sein Vater hieß Friedrich. Die dort bei Regina, Sask., wohnende Euteneier's sind Verwandte von mir.

Klosterdorf, Rußl., 1. Mai.

Freundlich zur Verfügung gestellt von Gabriel Eiswirth.

Lieber Bruder Gabriel! Gleich im Anfange meines Briefes muß ich dir schreiben, wie es bei uns geht, wenn du das weißt, dann weißt du genug Neuigkeiten. So etwas, glaube ich, hat noch kein Mensch erlebt, was wir durchleben, das heißt, nicht alle leben das durch, und das ist der Hunger. Auch ohne Kleider sind wir. Der Bruder Friedrich und zwei Jungens, seine Aeltesten, und der Alexander und ein Kind sind schon Hungers gestorben. Aus mancher Familie sind schon 5 bis 6 gestorben. Der vierte Teil Menschen ist schon gestorben. Schrecklich ist das mitzumachen! Acht bis zehn Tote jeden Tag; die Leute sind alle schwach und krank, keiner kann Grab machen, die meisten werden ohne Särge begraben und ohne Zeremonie; sie werden hinausgefahren und in's Grab geschmissen. Dem Friedrich seine Familie und dem Alexander seine sind alle krank; sie werden, glaub ich, alle sterben. Der Hunger wird von Tag zu Tag stärker. Du wirst es mir nicht glauben und du kannst dir auch keine Vorstellung machen, was Hunger heißt. Das ist ein schlimmer Gast. Lieber Bruder, sollte der Brief glücklich an dich kommen, so sei so gut und helfe uns wenn du kannst. Sage es dem Georg und Joseph und allen Freunden, sie sollen alle mithelfen. Nicht geschenkt will ich es haben. Schickt mir soviel ihr könnt, und zwar wenn es möglich ist, alte Kleider. Schreibt es auf, denn mit allem Dank will ich euch alles zurückerstatten. Helft, daß es nicht zu spät wird. Sollten wir aber alle sterben, so bleibt immer noch Haus und Hof. Aussäen können wir nicht, denn wir haben keine Saat, keine Pferde, alles ist schon verhungert. Die Leute setzen Welschkorn und Baschtern mit Hacke und Spaten. Mir sind in diesem Jahre neun Pferde gefallen; das ist ein Unglück. Eins ist mir noch übrig geblieben. Die Pferde, ob sie krank werden oder nicht, wenn sie schon drei Tage krepiert sind, werden noch gegessen. Häuten, die schon über ein Jahr liegen, werden die Haare abgebrannt und gegessen. Hunde und Katzen gibt es nicht mehr; einer stiehlt sie dem andern.

Ich bitte um Gottes Willen, lieber Bruder, helft uns. Ich werde es euch nicht vergessen. Wenn der liebe Gott hilft, wird es doch einmal besser werden, denn so kann es nicht immer bleiben.

Jetzt will ich euch auch schreiben, was die Hungersnot so schlimm macht. Es ist die Teuerung. Hunderte oder Tausende Rubel werden nicht mehr gerechnet, es geht nach Hunderttausenden und Millionen. Z. B. das Mehl kostet 8 bis 10 Millionen Rubel das Pud; das Pfund Tabak kostet 1,200,000 Rubel; eine Flasche Milch 50,000 R. So ist alles, und kaufen müssen wir alles. Bei uns war zweimal der Kriegsschauplatz, so könnt ihr euch denken, was das rohe Kriegsvolk gemacht hat; nichts haben sie übrig gelassen. Von 44 Dessatin schöner Frucht in 1920 habe ich kein einziges Pfund erhalten. Die Schweine aus dem Stall haben sie genommen, und die Frucht vom Boden, Kartoffel aus dem Keller, junges und altes Rindvieh, alles haben sie genommen, sodaß keiner nicht mehr hat als zwei Pferde und eine Kuh. In unserem Gebiete sind lauter arme Leute, so ausgehungert und abgerissen sind manche, daß man sie nicht mehr kennt.

Die Schweden sind jetzt gerettet; sie haben schon dreimal geschickt bekommen von Schweden, aber wir Armen, wir sind verloren. Denk dir, lieber Bruder, von Neujahr an war in meinem Hause noch kein Stückchen Brot! Jetzt wird aus Sauerampfer u. Kresse Suppe gekocht; Wurzeln haben wir gegraben, mit Kurei vermischt und gebacken. Davon schwellen die Leute, und danach kommt auch gleich das Ende. Lieber himmlischer Vater! Schicke uns doch einmal Hilfe, so ein Elend kann man nicht ansehen. Nichts in der Welt ist so schrecklich als der Hungertod, und auf den sind wir schon vorbereitet.

Mehr werde ich dir jetzt nicht schreiben. Ich denke das ist genug. Vergeßt uns nicht. Rettet mich und meine Familie. Das ist alles, was wir denken und wünschen. Bruder, tue für mich, was du kannst. Mit allem Dank werde ich es dir vergelten.

Dein hungernder Bruder

Johannes Eiswirth.

Warnung!

Die deutsche Schiffsagentur von Herren H. F. von Stetten und Viktor Kirner in Montreal, unter dem Namen **Atlantic Steamship Agency, St. Lawrence Blod 82** geführt, hat sich als unzuverlässig erwiesen.

Diese Firma ist registritrt. Sie versandte dutzendweise die Affidavids, Formulare mit gedrucktem Kopf der Canadian Pacific Gesellschaft. Und gerade durch diese Affidavits, der bekannten Canadian Pacific Gesellschaft wurde auch ich irregeführt, da ich doch annehmen mußte, daß diese leistungsfähige und bedeutende Gesellschaft ihre Affidawits keiner unreellen Agentur verabfalgte.

Diese Agentur hatte in Hamburg, Antwerpen etc. Schiffsbüros, hatte in Montreal ein eigenes Hotel für ihre Einwanderer, 6 Stanley Street, und auch eine eigene Bank, konnte angeblich Einwanderer, welche nach hier zu Familien kommen wollten, Einlaß erwirken etc. etc.

Es konnte daher kein Mensch an der Zuverlässigkeit dieser Agentur zweifeln.

Leider sind durch diese deutsche Firma viele Leute irregeführt und betrogen worden und wird von seiten der Behörde gegen diese Agentur energisch vorgegangen, damit die Leute, welche für Tickets eingesandt haben, wieder ihr Geld zurück erhalten.

Es kann also nicht gnug empfohlen werden, sich bei Bedarf von Tickets direkt an die offizielle Passenger Ticket Büros zu wenden.

Von kompetenter Regierungsstelle erwarte ich jeden Tag näheren Bescheid und werde sobald ich etwas Wichtiges erfahren, an dieser Stelle Auskunft erteilen.

C. Wehrens,
Silton, Sask., Box 5.

Eingesandt.

Der Mensch soll nicht stolz sein
Auf Glück und auf Geld
Es lenkt ja verschieden
Das Schicksal der Welt.
Dem Einen hat's die Gaben,
Die gold'nen bescheert,
Der Andere muß graben
Tief unter der Erd.

Der Mensch soll nicht denken,
Ein Andrer sei schlecht
Im Himmel hat Jeder
Das nämliche Recht.
Der Himmel läßt wandern
Den Einen hochgeehrt
Und führt einen Andern
Tief unter die Erd.

Der Mensch soll nicht hassen,
Zu kurz ist dies Leben;
Er soll, wenn er gekränkt wird,
Von Herzen vergeben.
Wie viel haben auf Erden
Den Krieg sich erklärt
Und machen erst Frieden
Tief unter der Erd.

E. F., Southey.

Aus meinem Tagebuch.

An die Gutsfrau in Mecklenburg.

(Schluß.)

18. April 1908—

Es wurde mir angeboten, für jemanden zu pflügen und Steine raussicken für $4.00 den Acker. Dies gab mir wieder eine willkommene Gelegenheit, Geld zu verdienen zu Abtragung meiner Schulden. 45 Acker habe ich gepflügt. Um Zeitverlust zu sparen durch immerwährendes von und nach Hause fahren, nahm ich den Wagen und genügend Lebensmittel für eine Woche, kampierte dortselbst und schlief des nachts in der Wagenbox. Des morgens um 3 Uhr saß ich schon auf dem Pflug und pflügte bis vormittags 11 Uhr den jungfräulichen Boden. Sodann machte ich eine Ruhepause, d. h. nicht ich, sondern die Ochsen, bis nachmittags 3 Uhr und pflügte dann bis abends 8 Uhr oder auch bis 9 Uhr, je nachdem es die Moskitoschwärme gut oder böse mit mir meinten. Um mich einigermaßen während der Arbeit hiervor zu schützen, hatte ich an der Deichsel ein Räuchergefäß angehängt sodaß die Tiere immer von Qualm und Rauch umgeben waren, welches die lästigen Moskitos abhielt. Die Einteilung dieser Arbeitszeit richtete ich so ein der oftmals enormen Hitze wegen. In dieser Zwischenzeit nun, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, machte ich Steine raus und bereitete meine Mahlzeiten. Steine — welchen Begriff hat man in Deutschland von Steinen auf geackerten Boden? Hier in Canada sind oftmals die Steine sehr stark vertreten; man findet hier die Steine auf der Oberfläche und unter der Oberfläche von Haselnußgröße bis — ja, wie groß die größten sind, dafür gibt es hier keinen Maßstab, daher will ich mich nur auf mein Land beziehen. Nach meiner Schätzung hätten einen zwanzig Pferde nicht fortgezogen. Wenn nun einer recht zornig veranlagt ist, kann es an solchen Ungetümern seine Wut auslassen und lustig drauf rumhämmern, bis seine frohe Laune wiederkehrt. Ich jedoch betrachtete mir sorgfältig den Kerl von allen Seiten, zog in stiller Ehrfurcht meine Mütze, begrüßte ihn in einer kurzen Ansprache und beschloß, diesem bemoosten Haupte zur Geselligkeit mehrere Fuhren kleinerer und größerer Schicksalsgenossen beizulegen. Die größeren Steine, welche Kindern und schwer zu transportieren sind, gräbt man entweder tiefer in die Erde ein oder man sprengt sie mit Pulver oder Dynamit. Als ich die 45 Acker beendet hatte, habe ich noch 15 Acker auf meinem Lande gepflügt, ganz entgegen meiner Erwartung, da ich beabsichtigte, 30 Acker zu pflügen. Aber es wurde schon ziemlich trocken; außerdem machten die Steine viel zu schaffen. Dreimal habe ich eine Zugwage gekauft und dreimal zerbrochen und zersplittert. Wiederum fuhr ich nach Disley, um eine neue Zugwage zu kaufen; unterwegs begegne ich meinen Nachbar und frage ihn, ob er auch so viele Arbeit mit den Steinen hat wie ich. „Ach", sagte er lachend, „an einem Ende, wo ich anfange zu pflügen, brauche ich ein Maschinenreparaturlager, in der Mitte den Grobschmied und am andern Ende eine Agentur für neue Maschinerie." „Na", erwiderte ich, ebenfalls in einer Art Galgenhumor: „Das habe ich bei mir schon alles eingerichtet; jetzt will ich nur nach Disley und einen Fuhrmann bestellen, welcher nach meinem Platze lauter Zugwagen im Rohzustande hinfährt und einen Stellmachet, der die Zugwagen fertigstellt."

Durch Vermittelung eines Bekannten schließe ich mich der Getreidebauer-Vereinigung an. Diese Vereinigung, in Ziel und Bestreben ähnlich dem deutschen Bauernbund, leistete zu damaliger Zeit Großes zum Nutzen farmwirtschaftlicher Interessen. Die Losung: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auf ihrem Banner im demokratischen Sinne der Farmer hatte in vielem glänzende Erfolge aufzuweisen. Die ganze Taktik der Führerschaft entsprach idealen Gesichtspunkten. Sie arbeitete in enthusiastischer Weise mit den Mitgliedern harmonisch Hand in Hand, um bestehende Mängel zu beseitigen und gegen Mißhelligkeiten bestehender Gesetze seitens korrupter Gesellschaften anzukämpfen zum Wohle der Getreidebauer. Sehr begeistert für die Tätigkeit dieser Vereinigung, beteiligte ich mich an den verschiedenen Konventionen sowohl als Besucher wie auch als Delegat. Seit dem Jahre 1916 aber, das muß ich bemerken, bin ich sehr skeptisch geworden dieser Vereinigung gegenüber. Die Losung: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind jetzt auf den Kopf gestellt worden. Die Führerschaft selber hat sich zum Sklaven gemacht, zum Sklaven engherziger Tendenzen. Den wohlweisen Spruch: „Schuster, bleib bei deinem Leisten", haben sie geflissentlich beiseite geschoben und sich von fanatischen Distriktresolutionen beeinflussen lassen. Infolge rapiden Anwachsens und Vergrößerung der Vereinigung hat es jetzt den Anschein, als ob die Führer mehr die Interessen der Politik als der Farmerfrage vertreten. Es hat sich eine Clique eingenistet, die die Naivität und das Vertrauen der Farmer für ihre Propaganda, Ziele und Zwecke mißbraucht. Dieses hatte zur Folge, daß sich viele begeisterte Anhänger stillschweigend von der Vereinigung zurückgezogen haben.

12. April 1909—

Fahre heute zum ersten Mal meinen Sohn in die Schule, welche 2½ Meilen entfernt liegt. In der Regel wird die Schule so plaziert, daß die weitest umliegenden Farmer drei Meilen ab wohnen; wo aber die Distrikte nicht so sehr besiedelt sind, kann es auch vorkommen, daß die Kinder 4 und 5 Meilen zur Schule gehen müssen. Da schafft man sich dann ein altes Pferd und ein altes Buggy an, und die Kinder kutschieren selber in die Schule. An vielen Landschulen wird immer ein kleiner Stall mit hingebaut, um etwaige Pferde der Schulkinder während des Unterrichts unterzubringen. Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr und endigt mit den üblichen stündlichen Zwischenpausen nachmittags 3½ Uhr. Es wird nur englisch gelehrt und gesprochen. Kurzsichtige Fanatiker können es nicht begreifen, daß Erweiterung des Sprachengebiets Fortschritt der Wissenschaft bedeutet. Bezüglich Nationalitätsstreitigkeiten muß ich folgendes sagen: Ich schicke zur Zeit vier Kinder in die Schule, habe aber noch keine Klage gehört, daß ein Unterschied bei den Kindern gemacht wurde; der beste Beweis ergibt sich aus den monatlichen Schulzeugnissen. Ich habe sowohl deutsche wie auch englische Zeugnisse genau geprüft, aber konnte mit dem besten Willen nicht entdecken, daß die Lehrer irgendwelchen bevorzugten; sollte es jedoch hin und wieder in Distrikten vorkommen, so darf man sich getrost mit einer Beschwerde an das Dept. of Education, Regina, wenden, welches dann Abhilfe schafft. Von seiten der Schule finden auch kleine sportliche Vergnügungen statt, sowie auch festliche Veranstaltungen. Dies richtet sich aber meistens nach den Auffassungen der Schulvorstände, welche in jedem Schuldistrikte aus der Reihe der Steuerzahler gewählt werden. Es ist sehr häufig der Fall, daß deutsche Kinder unter sich englisch sprechen, und dulden es die Eltern, so wird auch zu Hause englisch gesprochen; auch ist es keine Seltenheit, daß die Eltern deutsch fragen und die Kinder englisch antworten. Dieses Umgangssprachensystem richtet sich ganz nach dem geistigen Niveau oder der Beschränktheit der Eltern. Im Anschluß hieran möchte ich folgendes erwähnen: Am 22. März 1913 wurde von einer Anzahl Deutschen aus Stadt und Land der Provinz Saskatchewan der deutsch-canadische Provinzialverband von Saskatchewan gegründet. Mit ehrender Anerkennung befaßten sich Männer mit der Anwerbung von Mitgliedern. Die Größe des Unternehmens bewies im folgenden Jahre (25. und 26. März 1914) die Konvention, an der sich ca. 6—700 Besucher und Delegaten von nah und fern beteiligten. Der Verlauf dieser ersten Konvention bekundete die Stärke und Interessen des Verbandes. Ueberall tauchten neue Ortsgruppen auf. Ein Beweis dafür, daß noch viele deutsche Herzen schlugen in idealer Gesinnung für Sitten und Gebräuche aus der alten Heimat. Auch in unserem Distrikt bildete sich eine Ortsgruppe. Die schöne harmonische Geselligkeit unserer Versammlungen und Zusammenkünfte bedeuteten stets eine kleine Festfreude und Abwechselung im Hinterwald und Farmerleben. Die Jugendschar unserer Mitglieder hatte ja, deutsche vaterländische Gesänge gelehrt; auch ließ ich verschiedene Reigen auf den Festplätzen ausführen; schön und anmutig wirkte der Anblick der Bewegungen der kleinen weißgekleideten, fröhlich dreinschauenden Kinder. Ein frohes Gefühl der Dankbarkeit brachte die Jugend mir entgegen. Der Verband versprach eine gute Zukunft, aber der Ausbruch des Krieges und fanatischer Sinn gegen alles Deutsche, machte jeglicher Weiterentwicklung unserer Bestrebungen ein jähes Ende. Ob nun die Oberleitung dieses Verbandes je wieder auf das Forum tritt zweds Agitation, ist mir unbekannt. Meiner Ansicht nach wäre jetzt die beste Gelegenheit, sich in friedlicher Weise zu betätigen zur Hilfeleistung unserer notleidenden Brüder. Jetzt würde die Oberleitung Rühmenswertes schaffen können und dem Namen des Verbandes Ehre machen; wenn sie sich aber fernerhin in tiefstes Schweigen hüllt, wäre es besser, sich in mannhafter deutscher Weise mit einer offenen Erklärung für tot zu sagen, da auf einen Erfolg ihrer Bestrebungen später schwerlich zu rechnen ist, wenn niemand dessen Hilfe mehr bedarf.

Die Zustände für den Farmer im allgemeinen haben sich nach der Kriegszeit in keiner Weise gebessert. Die Artikel, welche der Farmer benötigt, mußten mit Kriegspreisen bezahlt werden, die Farmerzeugnisse dagegen wurden mit Schundpreisen bewertet. Wer eine Waggonladung Hafer (1900—2000 Buschel; ein Buschel 34 Pfund) zu verschicken hatte, mußte die Fracht im voraus bezahlen, damit die Bahnverwaltung wenigstens gedeckt war. „We must have our wages and dividends", im Falle d. Versender des Hafers nicht soviel Geld rausschlägt, um die Kosten des Transportes zu bezahlen. Viele Klagen vonseiten der Farmer hörte man in den letzten Jahren, daß Versender von Waggonladungen Vieh, Kühe oder Stiere, solch' niedrige Marktpreise erhielten, daß sie oftmals aus ihrer eigenen Tasche für Transportkosten draufleben mußten. Viele Farmer haben letzten Herbst mit großen Verlusten gearbeitet; ich selbst mußte ein Defizit von 35 Prozent feststellen. Diese kurzen Daten dienen nicht zur Ermutigung des Farmbetriebs. Einen Vorteil hat Canada: es ist ein gutes Dorado und Tummelplatz für eifrige Verfechter der Achtstundenarbeit; diese Arbeitszeit halte ich auch inne, zwar nur mit dem Unterschiede vormittags acht Stunden und derselben Anzahl nachmittags. Es kommt aber auch vor, daß ich 18 Stunden arbeite, ja mitunter werden es auch 20 Stunden und fühle mich trotzdem ebenso frisch und munter als wie übereifrig Unwissende.

Hiermit möchte ich meine Auskunft über Erfahrungen eines Ansiedlers in Canada schließen. Ich hatte mir vorgenommen, recht ausführlich alles zu beschreiben, wie ich aber in den Wulst meiner Gedankenmappe herumstöbere, finde ich, daß sehr vieles zu beschreiben wäre, und wollte ich dieses alles dem Lesepublikum vor Augen führen, so würde ich mir eine ungeheure Arbeit aufbürden. Daher habe ich nur das Allernotwendigste aus meinen Erinnerungen herausgesucht, die den ungefähren Aufschluß ermöglichen, wie das Leben und Treiben der Ansiedler in mehr oder weniger stiller Beschaulichkeit und Ruhe vor sich geht. Obgleich das Farmerleben anscheinend recht eintönig aussieht, so ist es doch ereignisreich. Leid und Freud wechseln oft an einem Tage ab.

Zum Schlusse möchte ich bemerken: Sollten diese meine Zeilen irgendwie Mißfallen erregt haben, so möchte ich bitten, sich ruhig und getrost mit einer offenen Kritik hervorzuwagen, da dieses nur zur besseren Aufklärung und Erläuterung aller Courierleser dienen könnte.

Im Sinne der Hochachtung für den Courier und mit Dank für die gütige Aufnahme meiner Zeilen, verbleibe ich

Ihr ganz ergebenster

Hyronimus.

Wunderliche Küchenzettel.

(Fortsetzung von Seite 2)

linge, Brei aus weißen Rüben und Wassermelone mit Paprika; oder: Bananen mit gemahlenen Pinienkernen, eine Feige, zwei Datteln, Reis mit Schlagsahne und Pflaumenkuchen. Gekocht wird übrigens nicht blos mit Butter, sondern mehr mit Oel, Leinsamen- wie Olivenöl.

Die Großstadthausfrau wird den Kopf schütteln zu all diesen Anordnungen, oder hell auflachen. Ganz sicher ist viel Uebertreibung dabei, und einzelne Vorschriften passen wohl besser für Indien. Es leben aber nicht blos hier bei uns, sondern in allen Ländern, besonders in Amerika angeblich große Menschenmengen nach diesen Vorschriften, und die Schriften der Masdasnanlehre sind in die Sprachen aller Kulturvölker übersetzt.

Vielleicht läßt sich für die Hausfrau auch wirklich manche Anregung aus diesen Dingen herausholen. Aber das läßt sich doch als sicher voraussagen, daß die Berliner Männer allgemein mit einem Frühstück nicht zufrieden sein werden, bei dem sie die Beine zwanzigmal in kaltes Wasser stecken und dazu Löwenzahn oder Schafgarbe essen.

Der Retter in der Not.

Familie Meier saß bei Tisch. Es gab Schellfisch mit Senftunke und Kartoffeln. Da, o Schreck, kam der Mama Meier eine Gräte in die „unrechte Kehle". Sie räuspert sich, sie hustet, sie keucht — es hilft alles nichts. Die Gräte wankt und weicht nicht. Erschrocken springt Papa Meier auf und schlägt ihr mit der vollen Hand dreimal in den Rücken. Umsonst. Mama Meier wird breeits blau im Gesicht und Papa Meier will zum Fernsprecher eilen, um den Hausarzt zu rufen. Da sagt der kleine Hans, der bis dahin den Vorgang ruhig und artig betrachtet hat: „Pape, heiratst du noch mal, wenn die Mama stirbt?" — Die Situation war gerettet. Mama Meier bekam ob dieser Bemerkung ihres Erstgeborenen einen Lachkrampf, der ein Entweichen der Gräte zur Folge hatte. Papa Meier brauchte nicht nach dem Arzte zu rufen und nicht noch ein zweites Mal — zu heiraten.

Zerstreut.

„In was für eine Straße und Nummer ziehen wir denn, Herr Professor?"

„„Ja, das müssen doch Sie wissen, für was hab' ich mir denn einen Dienstmann genommen!"

— Auf dem Balle. „Ist Fräulein Emelie nicht ein entzückendes Mädchen?" —

„Noch nicht! Erst, wenn ihre reiche Tante gestorben sein wird!"

— Am Scheidewege. Tief verschuldeter Lebemann, in der Rechten die Pistole, in der Linken die Photographie einer reichen, aber alten und häßlichen Wittib: „Was nun? Schuß oder Kuß?"

— Auch ein Grund. „Würdest du einen Flieger heiraten?"

„Sofort, Trauer steht mir großartig!"

Schwedischer Humor.

Es ist acht Tage vor Weihnachten Der alte zerstreute Professor steht am Bahnhof und sieht verloren vor sich hin. Da erblickt ihn Frau Anderson und nimmt sofort Kurs auf den alten Mann, in der Absicht, ihn ein bischen aufzumuntern.

„Ja," sagt sie, „denken Sie sich, Herr Professor,, ich erwarte heute eine Tochter."

Der Professor starrt sie überrascht an: „Aber wie können Sie denn wissen, daß es ein Mädchen wird?"

Eine großartige Gelegenheit

bietet sich gerade jetzt, in Deutschland Eigentum oder Ländereien zu erwerben, da die Mark heute günstiger als je zu kaufen ist und Grundeigentum keineswegs in dem Verhältnisse gestiegen ist.

Geldsendungen nach Deutschland

und anderen Ländern Europas werden von uns jederzeit prompt und unter Garantie zum günstigsten Tageskurse zur Ausführung gebracht.

Direkter Scheckverkehr mit der Deutschen Bank Berlin

ermöglicht es uns, unseren Kunden Schecks auf jede Summe Geldes gegen Kassa sofort auszuhändigen.

Informationen über Verhältnisse in Deutschland

werden von uns gerne und bereitwilligst erteilt, auch Paßangelegenheiten für Reisende usw. erledigt.

Becker & Schmid

10061—101st Street Edmonton, Alta.

Bronchial Asthma

Erstickungsgefühl und Atemschnappen erleichtert durch „Fruit-a-tives"

Frau Pennington

New Rockland, P. Q.

„Im Jahre 1919 erkrankte ich an Bronchial-Asthma und litt unsägliche Schmerzen den ganzen Winter hindurch. Ich hatte Erstickungsperioden und mußte so häufig nach Luft schnappen, daß ich nicht reden konnte. So ging es mir einmal abends, mittags und am Morgen. Der Arzt behauptete, mir nicht helfen zu können.

„Im Frühjahr 1920 fing ich an, „Fruit-a-tives" zu nehmen und in ein paar Tagen hörten diese Anfälle auf. Ich hatte keine mhre seit dem 7. Mai 1920.

„Viele glaubten, daß diese Anfälle im Winter wieder zurückkommen würden. Dank der Fruit-a-tives-Medizin bin ich jetzt aber ganz gesund."—Frau J. M. Pennington.

50c per Schchtel, 6 für $2.50, Probegröße 25c. Bei Händlern oder portofrei versandt von der Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Malz-Hopfen

zum Hausbrau machen. Wenn Sie es einmal probieren, werden Sie es immer kaufen.

„Dazu gibt es eine Ursache."

Malz-Hopfen Rohwürzt (fertig gemischt) $2.25. Kein Kochen, kein Durchseihen, fertig zum Gebrauch.

Malz-Hopfen Sirup und Hopfen $1.75.

Malz-Hopfen Stopfelmaschine (die beste auf dem Markt) $2.50.

Crown Pfropfen, 40 Cents per Gross.

THE

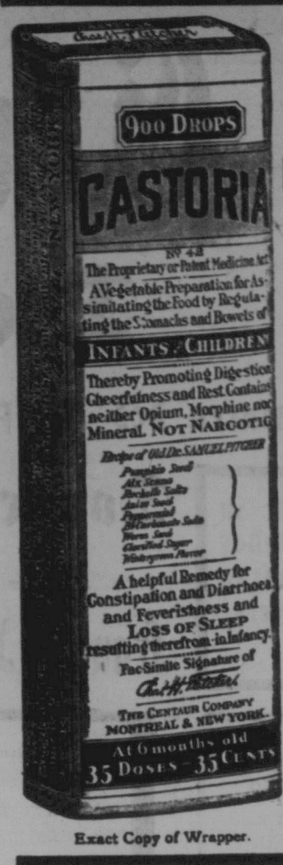
Brantford Products Co.

32 Darling Street

Brantford, Ontario.

Agenten gesucht.

Die berühmte Malz-Hopfen Druckflasche (Syphon), vollständige Ausrüstung $1.00.



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Rahm - - Eier

Schickt den Rahm per Expreß an unsere nächste Creamery. Wir haben Zweigstellen zu Birch Hills, Cudworth, Canora, Fiske, Henribourg, Invermay, Ituna, Kelliher, Kerrobert, Langenburg, Lanigan, Lloydminster, Melfort, Melville, Mossomin, North Battleford, Oxbow, Preeceville, Radville, Regina, Saskatoon, Shellbrook, Tantallon, Tisdale, Unity, Watrota, Weyburn, Wadena und Yorkton.

Schickt eure Eier per Expreß an unser nächstes Lagerhaus (Cold Storage) zu Melfort, Melville, North Battleford, Regina, Saskatoon, Weyburn und Yorkton.

Wir wiegen, gradieren und zahlen auf ehrliche Weise mit erster Post

Wir verkaufen Rahmkannen und Eierkisten zu Engros-Preisen. (Wholesale.)

The Saskatchewan Co-operative Creameries, Ltd.

Des Farmers eigene Gesellschaft.

Hauptoffice: Regina.

Für unsere Hausfrauen

Für die Küche.

Pilzsuppe. Gut gereinigte Pilze werden in Salzwasser gekocht, dann klein geschnitten und mit einer Handvoll in Butter gerösteter Petersilie mit etwas Boullion oder Fleischextrakt noch etwas gekocht, dann über zwei Eigelb angerichtet und über geröstete Brotschnitten.

Quarknudeln. Man schneidet Brotschnitten, legt sie kurz in Milch oder Rahm, trocknet sie in einer Pfanne über dem Feuer wieder etwas an, läßt dies etwas abkühlen. Mengt mit 2 Unzen gemahlenen Mandeln etwas Zitronenschale, 4 Eßlöffel dicken Quark, 2 Unzen Rosinen und Zucker nach Belieben. Aus dieser Masse macht man auf Mehl bestreutem Brett längliche, etwas dicke Nudeln, wendet sie in verklopftem Ei und Reibbrot und backt sie im Fett schön gelb.

Abgezogene Zitronensauce. Man bereitet von zwei bis drei Löffeln Mehl in der nötigen Butter eine helle Einbrenne, verkocht sie mit heller Brühe, Knochenbrühe oder im Notfall mit Wasser, fügt die fein abgeschälte Schale von einer halben und den Saft von einer bis anderthalber Zitrone dazu, würzt mit etwas fein gehackter Muskatblüte, läßt alles einige Minuten kochen, schmeckt ab und zieht die Sauce, aus der man die Zitronenschale entfernt, mit ein bis zwei Eidottern ab.

Aspic aus Gelatine. 2 Unzen Gelatine wird in einer Tasse kalten Wassers aufgeweicht. In einer Kasserolle werden 2¼ Pints Kalbfleisch- oder Hühner-Boullion auf das Feuer gesetzt. Sobald das kocht, fügt man die geweichte Gelatine-Masse dazu und rührt, bis sich die Gelatine völlig aufgelöst hat. Nun werden zwei Eiweiß zu steifem Schnee geschlagen, dazu kommt der Saft zweier Zitronen, die zerstampften Schalen der zwei Eier, und ein kleines Weinglas Wasser (kaltes.) Alles das wird zu der heißen Masse gegeben, gerührt und gekocht, bis sich das Ei verkocht hat. Nun zieht man die Kasserolle auf die Seite des Herdes und läßt sie da fünf Minuten still ruhen. Auf einen Doppelkocher (oder auf eine Kasserolle, die man in einen größeren Topf einhängen kann) stellt man ein Sieb, da hinein wird eine Serviette gelegt und die Geléemasse wird da hindurch geseiht. Nach zwei Minuten überzeugt man sich, ob das Gelée klar genug ist. Wenn nicht, gieße man es vorsichtig ab und wieder durch die Serviette, etwaigen Bodensatz natürlich zurücklassend. So ist es dann zum ferneren Gebrauch bereit.

Ungeschälte Pflaumen wie Kompott einzumachen. Man wische die gut reifen Pflaumen mit einem Tuche ab, erne sie aus, nehme auf das Pfund blaue Pflaumen ¼ Pfund Zucker und dämpfe dann die Pflaumen ohne Wasser mit dem Zucker zugleich im eigenen Safte ab. Dann fülle man sie in Gläser oder Töpfe, welche ganz heiß gestanden haben, schwefle dieselben vorher, binde das Kompott sofort mit Blase zu und verwahre es kühl und trocken.

Spanzen. Rohe und am Tage vorher gekochte Kartoffeln zu gleichen Teilen werden gerieben, mit 2 bis 3 Eßlöffeln Kartoffelmehl und ein bis zwei ganzen Eiern und Salz vermengt. Hat man alte Semmeln, schneidet man eine in Würfeln und röstet sie in Fett. Dann formt man runde Klöße, drückt möglichst in die Mitte derselben einige Röstel, drückt die Klöße fest zusammen, legt sie in kochendes Wasser und läßt sie etwa eine Viertelstunde kochen, bis sie oben auf dem Wasser schwimmen. Die Kartoffelbrühe kann an einem der nächsten Tage verwendet werden. Das Zweischenmus, etwa ½ Pfund, wird mit Wasser verdünnt und mit einem Stückchen Zimmt oder Zitronenschale einmal aufgekocht. Sollte vom Sonntag Fleisch übriggeblieben sein, wird es kalt, in Scheiben geschnitten, dazugereicht.

Griesnocken mit Büchsenerbsen. Man läßt in ½ Quart kochender Milch oder Wasser nebst etwas Butter ¾ Pfund Gries langsam unter fleißigem Rühren über kleinem Feuer dick und gar aufquellen, bis sich die Masse vom Gefäß löst, schüttet sie in eine Schüssel zum Auskühlen und vermischt sie nach dem Erkalten mit etwas Salz, geriebener Muskatnuß und ein bis zwei Eiern. Davon sticht man mit einem in siedendes Wasser getauchten Löffel Nocken ab, legt sie in siedendes Salzwasser, läßt sie einmal aufkochen, dann 10 Minuten auf heißer Stelle ziehen, nimmt sie mit dem Schaumlöffel auf eine erwärmte Schüssel und überfüllt die Nocken mit in Butter 10 bis 15 Minuten gedünsteten Büchsenerbsen, von denen man vorher die Brühe abgegossen hat.

Gute Kartoffelplätzchen zu Kompott. Einen Teller voll abgekochte kalte Kartoffeln werden durch die Hackmaschine getrieben, mit dem gleichen Gewicht Mehl vermischt, 3 Unzen Butter, 2 Eiern und etwas Salz; man rollt den Teig etwa fingerdick aus, um mit einem Glase Plätzchen daraus zu stechen oder mit einem Kuchenrädchen Vierecke zu schneiden, und backt sie in heißem Schmalz aus.

Sorgen der künstlichen Ernährung der Säuglinge in der Sommerhitze.

Der Monat August ist in der Regel der Monat, der für unsere Säuglinge die größte Gefahr bringt. Die Hitze im August bringt die meiste Gewitterbildung mit sich. Damit ist das Gerinnen der Milch verbunden. Ebenfalls wird die Fütterung der Tiere in diesem Monat Einfluß auf leichtere Säuerung der Milch haben. Festgestellt ist auf jeden Fall, daß der Monat August wie auch oftmals noch der frühe September, die größte Steigerung in der Meldung der Darmstörungen bei Säuglingen bringen. Wichtig ist es für Mütter von Säuglingen, die künstlich ernährt werden, also keine Mutterbrust erhalten, folgendes zu beachten:

Jede Ueberfütterung ist zu meiden.

Die Milch ist besonders sorgsam auf ihre Güte hin zu prüfen.

Bei Hitzetagen achte man sorgfältig auf das Befinden des Säuglings.

Die Ueberfütterung ist stets eine Gefahr im Säuglingsalter. Es sterben weitaus die meisten Kinder an Ueberfütterung, nicht aber an Hunger. Kinder, besonders zarte Kinder, können in der Hitze aber weniger Nahrung aufnehmen als in kühler Jahreszeit. Der überanstrengte Darm erkrankt, und die Folge der Uebernährung ist dann der Darmkatarrh. Man setze also auf alle Fälle die Nahrung in heißer Zeit herunter; gebe z. B. anstatt einer Gesamtmenge von 1 Pfd. dreiviertel Pfd. und von anderthalb Pfd. 1 Pfd. und ersetze die fehlende Menge durch mit Sacharin gesüßten Tee oder durch abgekochtes Wasser, das man den Kleinen für den Durst in den Zwischenpausen verabfolgt.

Die Milch wird nun gewiß von jeder sorgsamen Mutter auf ihre Güte hin alle Tage geprüft, jedoch ist immer von neuem auf diese wichtige Sorgfalt hinzuweisen. Man kann, um ganz sicher zu gehen, allerdings eine kleine Menge der Milch vorweg aufkochen, kann auch beim Aufkochen durch beständiges Rühren sehr oft ein Gerinnen verhüten.

Man kocht die Milch sofort nach dem Erhalten auf, schüttet sie in einen Steintopf und setzt diesen zugedeckt in frisches Wasser, das man tagsüber häufig erneuert. Ebenfalls setzt man den gekochten Schleimzusatz in kaltes Wasser, kocht zur Nacht aber frischen Schleim, den man, im Fall die Milch doch säuert, lieber ohne Milchzugabe dem Kinde reicht. Sollte irgendwie Durchfall sich zeigen, ja selbst bei häufigem und dünnem Stuhl, läßt man Milch und Zuckerzusatz fort und beschränkt sich in der Regel nur auf mit Süßstoff gesüßten Tee. Bei anhaltendem dünnen Stuhl ruft man sogleich den Arzt.

In der Hitze ist auch der Erwachsene schlaff und wenig widerstandsfähig. Dem Säugling geht es nicht anders. Es ist notwendig alle hitzenden und beengenden Kleidungsstücke, dicke und schwere Bettstücke und Decken zu entfernen und für möglichst abgekühlte und feuchte Luft zu sorgen. Auch lauwarme Bäder erquicken die Kleinen und regen die Haut zu neuer Tätigkeit an. Wer sein Kind schützen will vor Krankheit und Unbehagen, der beobachte es genau und versäume nichts, es gesund zu erhalten. Größte Vorsicht und Achtsamkeit beweist die größte Liebe der Mutter.

Gute Ernteaussichten

sollten niemanden von der Tatsache abbringen, daß Rahm-Produktion in sich eine Versicherung gegen Verlust der Einnahmen im Falle einer Mißernte ist.

Das südliche Saskatchewan darf nicht mehr zurück zu der „Eine-Ernte"-Idee, sondern muß mehr und mehr Rahm erzeugen.

Schreiben Sie uns um gewünschte Auskunft über Rahmsendung oder Milchwirtschaft im Allgemeinen.

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Zweigstellen: — Weyburn, Swift Current, Maple Creek, Empreß, Assiniboia, Shaunavon, Carlyle, Carnduff, Wilseley, Gravelbourg.

Halsgeschmeide.

Den Reiz eines schönen Halses durch dafür geeignete Geschmeide zu erhöhen, ist eine alte Kunst; wir finden sie schon bei den ältesten Völkern in Uebung. Während das Halsgeschmeide bei den Frauen seinen Zweck lediglich als Schmuck zu erfüllen hatte, galt das Tragen desselben beim Manne als Belohnung für seine Verdienste. So hing schon Pharao dem Josef eine goldene Halskette um, und der chaldäische König Balsazar ehrte Daniel auf gleiche Weise. Die Häuptlinge der indianischen Stämme zierten ihre tätowierte Brust mit auf Schnüren aneinander gereihten Zähnen, die sie ebensowenig wie den Skalp ihren erschlagenen Feinden ließen. Bedeutend gutmütiger ist der Bewohner der Schneeregionen, der sein Halsgeschmeide aus Seehundszähnen und Fischgräten zusammenstellt, und der Südseeinsulaner endlich bedient sich zum selben Zweck der Tierknochen. Die gebildeten Mexikaner und Peruaner, reich an Gold, benutzten dieses edle Metall auch zu Halsbändern, die von beiden Geschlechtern getragen wurden.

Die Griechen überließen das Halsband ihren Frauen und fertigten es für diese nur von Gold, selten mit Beimischung von Edelsteinen, die sie nur zu polieren, aber nicht zu schleifen verstanden. Die kunstvollen Gemmen ersetzten die Steine. Nebenbei kannten sie auch Perlen und Bernsteinschmuck. Die stolzen Römerinnen haschten nach Kleinodien, die einer berühmten Frau angehört hatten; so wurden die Perlen der schönen Kleopatra zu Rom mit ungeheuren Summen bezahlt. Halsbänder von Perlen nannte man, je nachdem sie aus einer oder mehreren Schnüren bestanden, Monalina, Dilina, Trilina, reihte aber auch zuweilen Juwelen dazwischen. Mit dem Isisdienste kam aus Aegypten auch die unerläßliche Kleidung nebst dem dazugehörigen Schmucke nach Italien. Trug die Römerin bei den Mysterien der großen Göttin den Palmenkranz, so durfte auch das wunderliche Halsband nicht fehlen, das sie als eine Eingeweihte bezeichnete und aus zwei Ketten von Halbedelsteinen bestand, die von einer Gemme herabhingen. Die putzsüchtigen Hebräerinnen hingen ihren Ketten außer den Amuletten auch noch kleine Monde, Sonnen und Riechfläschchen an. Der einfachste und älteste Gebrauch bestand indessen zweifellos nur aus zusammengereihten Perlen und Metallkügelchen, noch früher vielleicht bloß aus dem kugeligen Samen von Pflanzen. Von den letzteren stehen noch immer einige in Gunst, wie die roten Thomaskörner und die schwarzen Samen des indischen Blumenrohrs.

Auch die Koralle diente schon im Altertume zur Zierde; und nachdem die wankelmütige Mode sie nebst dem Atlas und Bernstein eine Zeit lang verdrängt hatte, kehrte sie doch wieder siegreich zurück, allein zuvörderst nicht als Perlenschnur, sondern als goldgerahmte Kamee, wie einst zu Rom, von verbindenden goldenen Kettchen zum Halsgeschmeide geformt. Die Medaillons von geschnittenen Steinen ersetzten damals durch die Kunst, womit die auf ihnen vorgestellten Gegenstände gearbeitet waren, den Glanz, welcher die geschliffenen Edelsteine auszeichnet. Die Kunst, Diamanten zu schneiden, ist drei Jahrhunderte alt und die, sie zu brillantieren, geht nicht viel über ein Jahrhundert hinaus. Agnes Sorel war die erste Dame, die ein Halsband von Diamanten trug, um welche sie die reichste Domina der weltbeherrschenden Roma beneidet haben würde. Unter Katharina von Medici verdrängte dieser kostbare Stein in Frankreich die Perlen, die bis dahin der Lieblingsputz gewesen waren, gänzlich; und als während der Regierung Ludwigs XIV. die Kunst, sie vollkommen nachzuahmen, erfunden ward, sanken die echten Perlen noch mehr im Werte. Kreuze, die man vordem nur aus Andacht trug, waren allmählich ein Halsschmuck geworden. Man trug sie an glatter Kette oder gar nur an einem schwarzen, am Halse von einem Juwel oder einer goldenen Schleife zusammengefaßten Bande. Nichts vereinigte so gut Prachtliebe mit scheinbarer Einfachheit und der feinsten Koketterie, als die schimmernde Diamantenschnur (Rivière), deren demütiges Schwarz im Verein mit den glitzernden Steinen die weiße Haut des Halses hob.

Mit dem fortschreitenden Luxus, der das Gemeingut aller Stände wurde, wuchs auch das Bedürfnis an Schmuck, und da die wenigsten Menschen echten kaufen konnten, so schuf die Mode falschen. Den vergänglichsten und idealsten Halsschmuck aber, leichte Girlanden von Schlingpflanzen, aufgereihten Rosenblättern und andern kleinen, starkduftenden Blumen überließen wir bis jetzt fast ausschließlich noch den hinter vergoldeten Gittern, vor den sengenden Sonnenstrahlen geschützten Frauen der Chinesen und Japaner, der braunen Insulanerin der Südsee und den Bajaderen Indiens, ohne zu bedenken, daß schon die Römerinnen dergleichen zur kühlenden Halszier bei Festmählern trugen.

— „O nein, nur etwas gepu[illegible]", war die zögernde Antwort.

— Fatal. „Nu, sind Sie mit Ihrem Schwiegersohn zufrieden?"

„Soweit ganz gut, er hat nur einen Fehler: Er kann keinen Skat spielen."

„Nu, dann kann er's ja lassen!"

„Das kann er leider auch nicht."

Durch dieses Tonikum wachsen Haare auf kahlen oder dünnhaarigen Köpfen. Es verhütet den Haarausfall, Schuppen und trockene Kopfhautkrankheiten. Wenn es gebraucht wird, ergraut kein Haar.

Eines der vielen Beweisschreiben:

Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß alles, was Sie von L.-B. Hair Tonic behaupteten, auch wahr ist. Sollte jemand die Wirkung desselben bezweifeln, dann bin ich gerne bereit, mehrere Tatsachen über dieses wundervolle Tonikum zu geben.

Mr. J. Mickie,
609 Bannatyne Ave., Winnipeg, Man.

Absolute Garantie.

Zu verkaufen bei: Deutsches Buch- und Musikgeschäft, 1708 Rose Straße, Regina.

Spiele und Spielfieber

Von Dr. Siegfried Brase, Hannover.

Arbeit und Spiel sind die Grundformen menschlicher Tätigkeit, beide aus dem ursprünglichen Tätigkeitstrieb hervorgegangen. Während aber die Arbeit als wirtschaftliches Handeln von dem Zwang zur Selbsterhaltung und weiterhin von dem Erwerbsziel dauernder Lebenssicherungen bedingt wird, ist das Spiel Selbstzweck. Es entspannt von den harten Notwendigkeiten des Daseins, läßt für sie in seiner natürlichen Bewegungsfreiheit neue Kräfte schöpfen, bedeutet leibliche und seelische Erholung. Wen alltäglicher Dienst und Beruf umspannen, wer an seinem Teile für die Befriedigung der materiellen Lebensbedürfnisse aller mitzuwirken hat, empfindet das persönliche Bedürfnis, von Zeit zu Zeit diesem Kreis der Interessenbindung zu entrinnen. Er möchte einmal aus der strengen Reihe springen, ihr wie ein Kind dem Ernst der Erwachsenen entlaufen. Denn das Spiel ist ja des Kindes Beruf. Auch das Kind will sich betätigen, aber es kennt in seiner Harmlosigkeit noch keine Zwecke, die über das Nächstliegende hinausgehen. Der weitere Horizont der Großen erfordert allerhand Fertigkeiten und Erfahrungen, „Routine"; das Kind, das nicht durch Ueberfluß oder Not „frühreif" wird, nicht schon als „kleiner Erwachsener" empfindet, sondern normal aufwächst, lernt sich erst spielend in das Leben hinein. Von dessen Rüstung noch unbeschwert, ist es in der Regel nicht einmal ein „routinierter" Spieler.

Spiel und Arbeit sind aber nicht bloß Gegenstücke, sie berühren sich auch am engsten in den Schöpfungen der Kunst. Selbst das Trauerspiel bleibt ein Spiel, gilt als heiterer denn der Ernst des wirklichen Lebens. Der wahre Künstler hat keine fremden Zwecke vor Augen; echte Kunst läßt sich den wirtschaftlichen Erfolg nicht vorschreiben. Und doch steckt höchstes Bemühen darin, gehört Vollendetes auch zu den wirtschaftlichen Werten, indem es in der technischen Verarbeitung, in Darbietung und Vertrieb Brot für viele schafft. Vor allem trägt die Kunst, die nicht gemeinen Leidenschaften schmeichelt, ganz von selbst dazu bei, das Denken, Empfinden und Handeln der Menschen zu veredeln, denen sie ein reiner und anschaulicher Gewissensspiegel vorgehalten wird. Kindlich steht der Künstler zur Wirklichkeit und doch als der Meister, der mit ihr spielt, den Takt ihr angibt, sie nach seinem Gefallen kraust wie der Knabe Vaters Bart. Die naturalistische Kunstlehre zog diese Spielschranken freilich viel zu formeng, weil sie im Technischen stecken, zu sehr erdgebunden blieb; darum welkte sie rasch, und nur die Kunst, die weit darüber hinaus strebt, himmelan fliegt, behält den Duft der Ewigkeit.

Kunst ist Seelenspiel. Umgekehrt heißt das Bewegungsspiel im eigentlichen Sinne, der Sport, Körperkultur. Denn auch die Pflege des Leibes ist ein notwendiger Zweig menschlicher Gesittung. Geistige und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und moralische Spannkraft können nur einem gesunden, frisch erhaltenen Gefäß innewohnen. Endlich bedarf auch die Schau- und Bildkunst der Vorbilder an Geschmeidigkeit. Frische des Ausdrucks, plastischem Spiel der Glieder aus wirklicher Anschauung.

So werden Sport und Spiel immer deutlicher als eine besonders zweckmäßige Verwertung der beruflichen Muße erkannt. Freilich erscheint die ursprüngliche Bedeutung des Spieles als Selbstzweck etwas verdunkelt, wenn man den Maßstab der Nützlichkeit daran anlegt. Dies ist aber unvermeidlich, sobald man irgendeine Lebenserscheinung in einen größeren Zusammenhang rückt und sie planmäßig zu fördern sucht. Und diese planmäßige Förderung des Spiels als geregelter Körperübung ist eine notwendige Aufgabe jeder größeren Gemeinschaft. Sie muß auch die träge Abseitsstehenden heranlocken und möglichst vielen die stärkenden, heilsamen Wirkungen körperlichen Wetteifers verschaffen, mit dem Geist und Wollen allgemein einen entschiedenen Ansporn empfängt.

Der „Kampf ums Dasein" bedingt Parteien und Konkurrenz. Mit dem Begriff „Gespiel" ist beides ebenso untrennbar verknüpft und das sinnfälligste Merkmal jedes Sportes. Wird allerdings durch Uebereifer, eine besondere Rolle zu spielen, die gemeinsame Hingabe an die Sache überwuchert, so glänzt wohl, ähnlich wie in einem schlechtorganisierten Theaterensemble, der Virtuose, werden Rekorde geschlagen, blinkende Ehrenpreise gewonnen, aber der tiefere Sinn des Spiels wie der soziale Wert der „Volks- und Jugendspiele" verblaßt vor dem Fieber, sich sehen zu lassen und als „Champion" zu glänzen. Was aus einem vielfach zerrissenen Volksleben gerade zusammengeführt werden sollte, scheidet sich innerlich durch Ueberhebung und krasses Unterlegenheitsgefühl, wenn aus den verschiedenen Spielerqualitäten eine starre und übertonte Rangordnung gemacht wird. Gewiß muß es auch auf dem grünen Plan Leistungsklassen geben, aber es darf so wenig eine Kluft zwischen ihnen sich auftürmen wie in den bürgerlichen Berufen. Edler Wetteifer soll nicht zu Konkurrenzneid und bloßer Erfolgswertung sich entstellen, sonst wirkt schließlich abstoßend, was doch anziehen, recht viele nachziehen will.

Der Berufsspieler tritt allerdings in einen unumgänglichen Gegensatz zum Sportliebhaber. Was diesem ein auffrischender Zeitvertreib, ist jenem Handwerk, ein oft sehr aufreibendes Handwerk. Hier entbrennt auch die Leidenschaft des Spielens über den Reiz der Stunde hinaus zur Existenzfrage. Immerhin bleibt das trainierte, disziplinierte Muster an Geschicklichkeit in edlen Leibesübungen anderen ein empfehlenswertes Vorbild zur Meisterschaft, sofern es sich dieser sozialen Rolle bewußt ist.

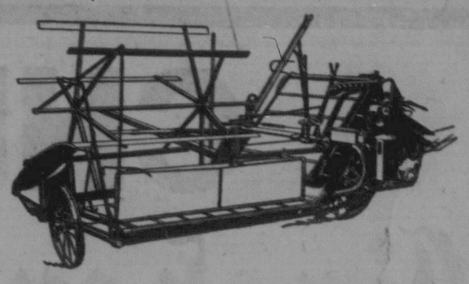
Dagegen gilt dies nur zum Teil noch für die unkörperlichen Zimmerspiele. Einem so vergeistigten Kampfspiel wie dem Schach, wo die stärkere Kombination allein entscheidet, schließt sich die Stufenleiter von Brett- und Kartenerfindungen an, bei denen Glück und Geschick die verschiedenartigsten Ehen eingehen. Hier kommt für den Beobachter alles auf die näheren Umstände an, kann er nur von Fall zu Fall urteilen. Auch das „Hasard" braucht niemanden zu verderben. Wird im Familien- und Freundeskreis mit bloß „fründschaftlicher Upregung" gespielt wie in Fritz Reuters Stromtid die „lütt' Partie Boston" bei Onkel Bräsig, so bietet diese schalkhaftintime Zerstreuung zugleich eine unvergängliche Charakterschau. Die harmonische Persönlichkeit wird wie allem, was sie beschäftigt, auch dem Gesellschaftsspiel seinen vollen Anteil schenken und anderseits im Verlust Humor und Haltung bewahren. So geübt, kann das Spiel zur Ergebung in den Lauf der Welt lenken, in der oft der Zufall Glück und Unglück zu regieren scheint, zum Gleichmut, den uns Horaz in seinen Oden preist.

Wie treuherzige Abbilder des Lebens schimmern die Karten, die bald nach Glück, bald nach Routine schlagen. Wer sie freilich Abend um Abend gierig wählt, gehaltvolles Gespräch verschmähend, schiebt dem Unterhaltungsspiel die eigene habsüchtige Denkungsart unter. Die entspannende Bedeutung des Spiels wird ins Widerspiel verkehrt, die Bilder- und Spielerrunde verzerrt sich frahenhaft, Spielklubs werden Sammelstätten von Laster, Verzweiflung und Verbrechen. Wer hier das Glück erjagen, nach seinen Begriffen nicht glücklos bleiben will, macht sich an Leib und Seele unglücklich, und der Bankrotteur des Lebens findet an der Spielbank gewiß nicht die Rettung, die er suchen sollte. Materielle Schulden, sittliche Schuld zeugen sich vielmehr fort, wo Verunreinung gegen den Mitmenschen und Gaunerei gezüchtet werden oder den letzten Unterschlupf suchen. Denn wo das Spiel seine Natur — Gesetzlichkeit in mildester Form — einbüßte, muß seine Regel sich dem Falschspieler beugen und dem Verächter jeden Gesetzes. Es wird zum wirklichen Teufel, dessen unselige haltlose Trugbilder von mühelosem Reichtum dem Menschen den letzten seelischen Halt wegziehen, ihn untauglich zu ernster Tätigkeit machen, anstatt zum Gefährten, der nachdenkliche Lebenswahrheiten im vergnügten Gewande anschaulich werden lassen könnte.

Solchem Mißbrauch heiterer Erfindung mag christliche Volksgemeinschaft, die von sittlichem Ernst durchdrungen ist, nicht ruhig zusehen. Am stärksten kann sie ihm entgegenwirken, indem sie trübe Leidenschaften in vernünftige Bahnen lenkt, dem Spieltrieb recht viele Möglichkeiten zu gesunder Betätigung schafft. Denn alle Verordnungen gegen die Spielwut gleichen einem Kampf mit Windmühlenflügeln, die sich lustig weiter drehen, wenn man dagegen anreitet. Je durchgreifender die öffentliche Gewalt, desto erfinderischer bauen Spielwirt und Erwerbsspieler sich harmlose Kulissen für ihr unsauberes Gewerbe. Nistet es sich doch auch in die andere, die wirtschaftliche Welt, als Börsenspiel ein. Kriegsläufte begünstigten stets auch dieses Fieber, von Alcibiades an, der schillernden Gestalt des dreißigjährigen Krieges der Hellenen, bis zum Würfelbecher Frundsbergscher Landsknechte und Wallensteinscher Lagertruppen. Blücher, den einst von Friedrich dem Großen als Spieler Verabschiedeten, interessierten in Paris die Spielsäle am lebhaftesten. Darum lag auch der Vergleich des tollkühnen Feldherrn mit einem „Hasardeur" so nahe.

In fürstlichen und gutbürgerlichen Zirkeln war das Spiel früher das bevorzugte Füllsel der Geselligkeit, weil es nicht so viel zu erzählen und zu plaudern gab wie heute. In der Sonderart der einzelnen Spiele äußert sich auch der Volkscharakter; der gemächliche Whist sagte dem Engländer besonders zu, der Skat ließ am deutschen Stammtisch sich am behaglichsten „klopfen" und wurde der Störenfried manchen Familienlebens. Heute steht das Hasard obenan, und der Schriftsteller, der den Launen der Zeit dient, umgibt es für das breite Publikum mit allen Scheinreizen des Geheimnisvollen. Freilich bleiben „berühmte Spieler" heutzutage nur Romanfiguren; die nüchterne Wirklichkeit mit ihrem Massenelend spottet auch dieser falschen Romantik und erlogenen Heroik.

Es wäre dringend zu wünschen, daß das Spiel in seinen verschiedenen Arten sich allenthalben von ungesunden, fiebrigen Erscheinungen loslöste, daß es seinen Erholungswert zurückgewänne und sich in die Kultur als förderlicher geselliger Trieb einordnete, statt an ihrer Zersetzung zu arbeiten. Als in Hauffs Lichtenstein der verliebte Ritter Sturmfeder seinem Gastfreund auf dem Brett die Stirn bieten muß, das dem von einem ganz anderen Verlangen Erfüllten überaus langweilig dünkt, tröstet es sich dessen an der naiven Freude, mit der sein Partner jedesmal obsiegt. Je mehr man so, d. h. mit Wohlwollen spielt, desto eher werden die Nachtseiten des Spiels verschwinden, desto leichter wird das Spiel ein geplagtes Geschlecht aufmuntern, das jedes Uebel doppelt verspürt und leiblicher Stärkung und seelischer Ablenkung dringend bedarf.



McCormick und Deering Binder und Harvester-Marke Binderschnur

McCormick und Deering Binder und die Deering und International Binderschnur werden von der International Harvester Company fabriziert. Sie sind die einzigen Fabrikanten der Welt, die den Binder und zugleich die Schnur fabrizieren. Es ist zu ihrem doppelten Interesse, diese beiden Ereignisse so gut als möglich zu machen. Die Harvesterschnur ist die beste Sorte; ist in großen Kugeln aufgemacht; ist gleichmäßig in Gewicht und Stärke und hat keine knotige oder sehr dünne Teile. Diese Schnur, wenn in guten Bindern gebraucht, leistet absolut höchste Zufriedenstellung.

Farmer sind schon seit Generationen enthusiastisch über McCormick und Deering Getreidebinder. Die heutige Maschine ist schon vielfach verbessert worden. Bessere Konstruktion, besseres Material und zahllose Verfeinerungen haben das Gewicht der Maschine reduziert und viele Jahre von Dienstfähigkeit hinzugefügt.

Der McCormick-Deering Händler liefert McCormick und Deering Binder und auch Harvester Schnur in großen Kugeln. Frühzeitiges Bestellen verhütet Enttäuschung.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
of Canada, Ltd.
Hamilton, Canada.

Westliche Zweigstellen: Brandon, Winnipeg, Man., Calgary, Edmonton, Alta., Estevan, N. Battleford, Regina, Saskatoon, Yorkton, Sask.

Die Organisation der Deutschen in Polen.

Die Anfänge der Deutschtumsbünde im ehemaligen Preußischen Teilgebiet gehen auf die zurzeit des Umsturzes entstandenen deutschen Volksräte in den führenden Städten des abgetretenen Gebietes zurück. Allmählich wuchsen sich die deutschen Volksräte zu den großen Organisationen der sog. Deutschtumsbünde im ehemals Preußischen Teilgebiet aus, die es sich zur Aufgabe machten, die Minderheitsrechte der zurückgebliebenen Deutschen zu wahren und deshalb sich nannten „Deutschtumsbünde zur Wahrung der Minderheitsrechte". Solche Deutschtumsbünde bestehen: in Posen: für den südlichen Teil der früheren Provinz Posen, in Bromberg: für den nördlichen Teil der Provinz, genannt Deutschtumsbund Netzegau, in Graudenz: für den südlichen Teil der abgetretenen Gebiete der Provinz Westpreußen, genannt Süd-Pommerellen, und in Dirschau: für den nördlichen Teil der genannten Provinz, genannt Nord-Pommerellen. Diese einzelnen Deutschtumsbünde haben sich wiederum zusammengeschlossen zu der großen „Landesvereinigung" im ehmeals Preußischen Teilgebiet: Sitz Bromberg.

Auch in den übrigen Teilen Polens haben sich ähnliche Verbände der Deutschen zur Wahrung der Minderheitsrechte gebildet: so in Galizien der „Deutsche Volksrat für Galizien", ein Deutscher Volksrat für polnisch (tschechisch) Schlesien, neuestens „Der Bund der Deutschen Polens" in Lodz für Kongreß-Polen und jetzt ein sich erst bildender Deutschtumsbund in Wolhynien. Die Deutschen des abzutretenden Teiles Oberschlesiens haben sich auch bereits zur Wahrung ihrer Rechte zusammengeschlossen zum „Deutschen Volksbund für Oberschlesien".

Ueber all diesen einzelnen Verbänden, die mit der deutschen Sejm-Fraktion Hand in Hand arbeiten, steht der „Zentralverband der Deutschtumsbünde Polens" mit dem Sitz in Bromberg, so daß nunmehr alle deutschstämmigen Bürger der Republick Polen einheitlich organisiert sind zur Wahrung ihrer Minderheitsrechte. Die Geschäftsstelle des „Zentralverbandes der Deutschtumsbünde Polens" ist mit der „Landesvereinigung" vereinigt und befindet sich in Bromberg.

Nach Deutschland

Gute Gelegenheit für Anschluß an die
2te Peter'sche Deutschlandreise
Keine Extraausgaben
Prachtvolle 2. und 3. Klasse Kabinen auf dem Luxus-Dampfer
„Oropesa"
am 22. Juli 1922 von New York nach Hamburg direkt
Jetzt ist die Zeit, Freifarten für Eure Verwandten zu besorgen.
Weitere Auskunft erteilt das Hauptbüro der Royal Mail Steam Packet Company.

H. C. Libman, General Agent,
312 Second Ave., South
Minneapolis, Minnesota.

WILSON'S FLY PADS

Tötet alle Fliegen und Krankheitskeime. 10c per Paket. Bei allen Apothekern und Händlern erhältlich.

Schiffskarten! Geldüberweisungen!

Verwandte aus Europa!

Auch aus Rußland!

Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geldüberweisungen nach Europa zu günstigsten Bedingungen.

Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens- usw. Versicherungen. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts" nach Rußland!
(Preis: je $11.25.)

The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.

Bankers, Steamship & Official Railway Agents.

Autorisiertes Kapital $300,000.00. Gesamtaktiva $700,000.00.

676 Main Street, Winnipeg, Man.

Deutsche Abteilung:
G. L. Maron.

CHRISTIE GRANT'S

Großer Bankrott-Ausverkauf

wieder eröffnet

Es bereitet uns ein großes Vergnügen, dem Publikum wieder mitteilen zu dürfen, daß unser Bankerottlager wiedereröffnet worden ist. Der Laden ist mit den besten Waren gefüllt. Unseren Kunden auf dem Lande geben wir abermals die Versicherung, daß alle Bestellungen immer gewissenhaft, prompt und richtig ausgeführt werden. Sollte irgend ein Artikel nicht zufriedenstellend sein, dann sind wir immer bereit, dieselben umzutauschen oder das Geld zurückzuerstatten. Unser Laden ist offen am Mittwoch nachmittag und Freitag abend bis 10 Uhr.

$35.00 Anzüge für junge Herren nur $12.95.
Extra feine Anzüge für junge Herren. Aus bestem Material. Tweed u. Serges. Beste Naht. Hosen mit guten Taschen u. Gürtelschlingen versehen. Größen 35, 36, 37, 38.
Reg. Preis $35.00.
Jetzt nur **$12.95**

$6.00 Gingham - Kleider für Damen
Hergestellt in den lieblichen Gürtelmustern. Bestes Material, alle Farben. Verzierter Kragen und Manschetten. Alle Größen. Reg. $6.00, jetzt
$2.95

$6.00 Kombinations-Ueberhosen $2.75
Extra schwere Ueberhosen in Khaki. Groß und geräumig. Größen 34 bis 44. Reg. $6.00, jetzt nur
$2.75
Beachten Sie die rote Fahne an unserer Türe.

$12.00 Knaben - Anzüge für $4.95
Dies sind schöne Anzüge. Wir haben nur 100 auf Lager, welche schnellstens vergriffen sein dürften. Tweed, Serge und Worsted. Farben grau, braun und schwarz. Größen 9 bis 16 Jahren. Reg. $12.00, jetzt nur
$4.95

Lange Oeltuchmäntel für nur $2.95
Extra schweres Oeltuch. Wasserdicht. Doppelte Naht. Alle Größen. Regulär $9.50, jetzt nur
$2.95

75c Balbriggan Unterhosen für Knaben
Diese sind extra Qualität, in Größen von 24 bis 34. Diese Unterhosen werden auf anderen Verkäufen zu 75c angezeigt. Wir verkaufen dieselben für nur
35c

Damen Halbschuhe
Mittelhoher Absatz. Feinstes weiches Leder. In Größen bis 8.
Jetzt
$2.10

Extra feine Herren-Hemden
Reg. $2.00, jetzt 95c. Diese sind in einfachen und gestreiften Mustern zu haben. Doppelte Manschetten. Größen 14 bis 17. Regulär $2.00, jetzt
95c

Wieder eröffnet

$13.95 Knaben - Anzüge für $5.95
Nur 50 auf Lager. Die feinsten Tweed und Worsted Anzüge. Kurze Hosen. Rock mit Gürtel. Hübsch verfertigt. Gerade geeignet für den heranwachsenden Knaben. Größen 8 bis 16 Jahren. Nur
$5.95

Unsere Garantie.
Wenn Sie mit irgend einem Artikel, den Sie bei uns gekauft haben, nicht zufrieden sind, dann sind wir zu jeder Zeit bereit, denselben umzutauschen oder das Geld zurückzuerstatten.
Beachten Sie die rote Fahne an unserer Türe.

$55.00 Damen-Anzüge für nur $15.95
Nur 15 im Laden. Extra gute Qualität. Blauer Serge. Manche davon sind einfache und andere gestickte Muster. Beste Schneiderarbeit. Neueste Moden. Alle Größen.
Regulär $55.00, jetzt
$15.95

$1.00 Arbeitshandschuhe für Herren nur 40c
Aus schwerstem Pferdeleder, auf der Innenseite genäht, Doppel-Naht. Extra gute Handschuhe.
Reg. $1.00, für nur
40c
Auf diesem Lager sind alle Größen. Kauft jetzt die Handschuhe für die Erntearbeiten.

$2.75 Ueberhosen $1.45
Extra schwere Bibüberhosen in blauer, schwarzer und gestreifter Farbe. Aus bestem Denim. Große und starke Träger. Alle Größen. Reg. $2.75. jetzt nur
$1.45

Weiße Canvas Pumps für Kinder
Alle Größen.
Regulärer Preis $2.00, jetzt für
$1.10

B. V. D. Combinations für Knaben
Reg. $1.55 für 90c
Nainsook Marke. Größen 24 bis 32. Schönes weiches Material, das besonders für die heißen Sommermonate geeignet ist. Reg. $1.50, jetzt
90c

Herren - Socken
Aus Seiden und Wolle. In allen verschiedenartigen Schattierungen. Größen für Jedermann. Reg. Preis $1.00, für nur
55c

CHRISTIE GRANT

Achtung! Unsere Schuh-Abteilung enthält nur die besten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe. Besonders reichhaltiges Lager in Sommerschuhen zu den denkbar niedrigsten Preisen. Wir können wegen Raummangel hier nicht alle Preise anführen. Kommt und habt Eure eigene auswahl.

Bloomers für Damen
Mit elastischem Band am Knie und Taile.
Alle Größen
25c

Herrenschuhe aus amerikanischem Elchleder
Alle Größen von 6 bis 11. Extra Qualität. Blucher Stil. Beste Sohlen, genäht und genagelt.
Schuhe die früher für $8.00 verkauft wurden, für nur
$3.95

$1.00 Korsett-Jacken für Damen
Hübsch verziert. Elastisches Band an Taile. Schulterstreifen aus Stickerei. Alle Größen.
Jetzt nur
48c

Damen- und Mädchen-Schuhe aus weißem Segeltuch
Alle Größen. Regulär $3.00, jetzt
95c
Beachten Sie die rote Fahne an unserer Türe.

$1.75 Knaben Kurze Hosen 98c
Beste Qualität aus Cottonade. Größen 5 bis 16 Jahren.
Regulärer Wert $1.75, jetzt nur
98c

35c Herren - Socken für 18c
Beste Baumwollen - Socken in schwarzer und brauner Farbe. Alle Größen. Regulär 35c, für nur
18c

$1.25 Jerseys für Herren Nur 45c
Im richtigen Sommergewicht. Alle Farben und das Material ist das denkbar beste. Regulär $1.25, jetzt nur
45c

erröffnet

CHRISTIE GRANT

$10.00 Damen-Jumbers für $4.75
Gute Arbeit. Schöne Gürtelmuster. Braune u. blaue Farben. Alle Größen. Regulär $10.00, Jetzt
$4.75

Bloomers für Kinder
Rot und weiß.
Nur
25c
Beachten Sie die rote Fahne an unserer Türe.

50c Wollene Socken 29c
Alle Größen. Die feinsten wollenen Socken. Bestes starkes Material.
Sind jetzt nur
29c

Arbeitshemden für Herren
Reg. $2.25, jetzt nur 95c
Höchste Qualität. Doppelte Naht. Grau, blau und schwarz gestreift. Alle Größen. Ein Hemd, das zu irgend welcher Arbeit geeignet ist. Reg. $2.25, jetzt nur
95c

$8.00 Damen-Hauskleider
Gutes waschbares Material. Middie Muster. Besonders passend für den Sommer. Alle Größen. Diese sind garantierte Kleider. Regulärer Preis $8.00, jetzt
$2.95

60c Schwere Baumwollene Strümpfe für Knaben für nur 20c
Nur in Schwarz. Größen 7, 8 und 10. Regulär 60c, jetzt nur
20c

Postbestellungen vom Lande sind unsere Spezialität. Wer einmal von uns bestellt hat, bleibt unser Kunde.
Beachten Sie die rote Fahne an unserer Türe.

$1.75 B. V. D für Männer 98c
Beste Nainsooch Combination Marke. Kurze Aermel und Knielänge. Größen 34 bis 44. Regulär $1.75, jetzt
98c

CHRISTIE GRANT

Es gibt nur ein Christie Grant

2023 South Railway Strasse
Zwischen Hamilton u. Scarth Str.

Beachten Sie das große Blaue Schild

REGINA, SASK.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta und British Columbia
10061—101. Straße.
P.O. Box 31
Edmonton, Alberta.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Winnipeg und Manitoba
A. Vonnegut,
c/o Dominion Ticket & Financial Agency,
Winnipeg, Manitoba.

Nachrichten aus Alberta und Britisch-Columbia

Edmonton

Hoher Besuch.

Generalgouverneur Byng und seine Gemahlin nebst Gefolge werden auf ihrer Tour durch das westliche Canada anfangs Juli in Calgary eintreffen, wo der Lord die dortige jährliche Ausstellung persönlich eröffnen wird. Den hohen Gästen zu Ehren werden große Feierlichkeiten und Paraden abgehalten. Der Aufenthalt ist auf vier Tage berechnet. Von dort geht die Reise weiter durch Britisch Columbia, und am 11. September wird die Gesellschaft auf der Rückreise für vier Tage das Gastrecht des Gouverneurs Dr. Brett in Edmonton in Anspruch nehmen. Auch hier werden bei der Gelegenheit verschiedene Feierlichkeiten und die üblichen Bankette nicht fehlen.

Freimaurer als Gäste.

Am Donnerstag voriger Woche trafen auf zwei Extrazügen 380 Mitglieder einer Freimaurerloge aus Chicago auf der Heimreise von San Francisco begriffen, in Edmonton ein, wo sie Gäste der hiesigen Loge waren.

Dauerläufer.

Zwei frühere canadische Soldaten, Ellis Ward und Murray P. Knowles, sind aus Vancouver in Edmonton eingetroffen, wo sie sich etliche Tage erholen werden. Sie haben nämlich die Absicht, zu Fuß Canada zu durchqueren und haben bereits einige Strecke von etwas über 800 Meilen zurückgelegt. Sie legen per Tag durchschnittlich 25 Meilen zurück und hoffen, bis Anfang November Halifax zu erreichen. Ihren Unterhalt verdienen sie auf der Reise durch Sammlung von Abonnenten für verschiedene Zeitschriften.

Neues Unternehmen.

In Edmonton wurde kürzlich eine Gesellschaft unter dem Namen „McCullough Motor Buß Service" registriert und hat ihre Tätigkeit bereits begonnen. Die Gesellschaft führt regelmäßig Fahrten aus und befördert Passagiere und Fracht zwischen dieser Stadt und Spruce Grove und Stoney Plain einerseits und über St. Albert, Morinville, Cardiff andererseits. Zwei Rundfahrten werden täglich auf jeder Route ausgeführt und das Publikum weiß die neue Einrichtung gut zu schätzen, und soweit läßt das neue Unternehmen auf Erfolg hoffen.

Vom elektrischen Strom getötet.

Alexander McTavish, ein Angestellter der Edmontoner Kraftstation, verlor bei dem Versuche, einen beschädigten Leitungsdraht an der 115. Ave. und 87. Straße in dieser Stadt auszubessern, sein Leben, indem Kurzschluß entstand und der Starkstrom durch seinen Körper ging, ihn augenblicklich tötend. Der Verunglückte wohnte an Wuthe Ave. in Süd-Edmonton, und hinterläßt Frau und ein kleines Kind.

Verliert Arm.

Car Inspektor H. Fred Biggar erlitt beim Ausüben seines Amtes eine schwere Verletzung, die die Amputation eines Armes notwendig machte. Er war, wie es scheint, damit beschäftigt, an dem Samstag Abends 10.15 Uhr eben zur Ausfahrt von Strathcona bereit stehenden Saskatoon-Winnipeg Expreßzug der C.P.R. einen kleinen Schaden an einer Dampfröhre zu reparieren, als der Zug sich plötzlich in Bewegung setzte und ihm der Arm festgeklemmt wurde. Als er aus seiner schlimmen Lage befreit werden konnte, mußte er unverzüglich ins Hospital gebracht werden, wo das schwer verletzte Glied abgenommen wurde.

Von Auto überfahren.

An der Straßenkreuzung Jasper Ave. und 104. Straße in Edmonton, wurde durch das Auto von A. Anemon, Disma Ledoux, hier wohnhaft, überfahren und ziemlich übel zugerichtet. Ins Hospital überführt, wurde festgestellt, daß er ein gebrochenes Halsbein, Verletzungen außerdem am Rücken, Hüfte, Bein und am Kopfe davontrug. Anemon wird sich deswegen dem Gerichte zu stellen haben.

Noch ein Autounfall.

Harry Bowman aus Rich Valley wurde nach Edmonton ins Hospital überführt, als Folge eines Autoun-

Springer-House
Edmonton, Alta.
10141—105th Street.
Echt deutsches, bürgerliches Hotel, mäßige Preise — vorzügl. Küche.
Gotthold Springer
Früher Besitzer d. Hotel Springer in Coblenz a/Rhein.

fälls, bei dem das Fahrzeug umstürzte und den Mann schwer am Rückgrad verletzte, sodaß er in einem kritischen Zustande ist und für dessen Leben gefürchtet wird. Der zur Zeit des Unfalles ebenfalls mitfahrende H. L. Stewart blieb unverletzt. Als Ursache wird mangelhafter Steuerapparat angegeben.

Feuerschaden.

Feuer zerstörte das an 10666—98. Straße in Edmonton stehende Gebäude des J. M. Marois, welches von diesem als Fabrik zur Herstellung von [illegible] aller Art benutzt wurde, der Betrieb aber schon seit zwei Monaten stille lag. Zur Zeit des Feuers war niemand in dem Gebäude anwesend und man steht vor einem Rätsel, wie das Feuer entstehen konnte.

Provinzialnachrichten

Wetterbericht und Saatenstand.

Ueber den größten Teil der Provinz gingen diese Woche reichliche Regengüsse nieder und haben den Stand der Saaten an manchen Orten, noch rechtzeitig gerettet. Die andauernde Hitze und Trockenheit ließen bisher die eingebrachte Saat nicht richtig zur Entwicklung gelangen und sah es vielerorts schon recht bedenklich aus. Heu und Futter wird auch sowieso ziemlich knapp ausfallen, da der Graswuchs schwer gelitten, und wird solches wohl bis nächstes Frühjahr ziemlich teuer werden. In der Gegend des Peace River hat sich der dringend notwendige Regen noch nicht eingestellt, und wenn derselbe nicht innerhalb weniger Tagen einsetzt, ist wenig Hoffnung für eine Ernte vorhanden. Viele Viehzüchter verkaufen jetzt schon ihr Vieh, da sie das Schlimmste befürchten.

Neues über den Kohlengräberstreik.

Die Kohlenmine bei Pembina, westlich von Edmonton, die seit zehn Wochen müßig war, hat den Betrieb wieder aufgenommen und etliche hundert Mann finden dort wieder regelmäßig guten Verdienst. Mit der Wiedereröffnung des Betriebes kommt auch wieder neues Leben in den allgemeinen Geschäftsgang des Ortes, der infolge des Streiks schwer gelitten hat. Die großen Gruben im Drumheller Distrikt, sowie diejenigen bei Lethbridge und Fernie, liegen immer noch still, auch ließ die C.P.R. ihre Kohlengruben bei Bankhead letzte Woche zumachen, da sich der Betrieb bei den bestehenden Lohnverhältnisse nicht mehr rentiert. Durch diesen Entschluß wurden weitere 300 Mann außer Verdienst gesetzt, auch werden die dortigen Geschäftsleute, die eigentlich von der Mine abhängig sind, schwer in Mitleidenschaft gezogen und wahrscheinlich auch gezwungen werden, ihre Geschäfte zu schließen.

Erfolgreiche Experimente.

Die Firma Thomas Draper & Sons aus Petrolia, Ont., welche bei Fort McMurray wertvolle Konzessionen auf Teersandlager erworben, hat mit der Ausbeutung derselben bereits begonnen, und die ersten Einrichtungen scheinen sich sehr gut zu bewähren. Ohne Zweifel wird sich diese neue Industrie, Oel aus den Lagern zu gewinnen, schnell weiter entwickeln und für die Provinz, sowie für die Unternehmer von großem Nutzen sein.

Oelbohrungen bei Wainwright.

Eine moderne Bohrausrüstung wurde in der letzten Woche für Rechnung der Wainwright Oel und Development Company verladen, um bei obiger Stadt und Umgebung auf der Suche nach Oel Verwendung zu finden. Das nötige Kapital wurde von lokalen Geschäftsleuten und Farmern aufgebracht.

Bashaw verkauft Bonds.

Der blühende Ort Bashaw, an der Edmonton-Calgary Linie der Grand Trunk Bahn gelegen, beabsichtigt eine größere moderne Schule zu errichten und hat zu diesem Zwecke Offerten auf $28,000 Schuldscheine, welche 7 Prozent einbringen und in 20 Jahren rückzahlbar sind, erhalten. Die Edmontoner Firma Hunt, [illegible] Ltd. hat die Unterbringung der ganzen Summe unternommen, und zwar zu dem sehr günstigen Kurse von etwas über 99 Cents am Dollar. Bashaws Kreditfähigkeit scheint sehr gut, was aus obigem Abschluß ersichtlich ist. Die Stadt liegt in der Nähe von Buffalo Lake und der blühenden Ansiedlung von [illegible], welche meistens von Farmern deutscher Abstammung bewohnt wird.

Tätigkeit der Imperial Oil Co.

Diese große Gesellschaft, ein Zweig der Standard Oil Co., gibt jährlich riesige Summen Gelder aus, um in westlichen Canada, namentlich in Alberta, Oel zu finden. Diese Bemühungen scheinen durch die kürzlich bei Wainwright, und speziell bei Fabyan, in der Nähe von Irma und Wainwright gemachten Funde, bei denen große Gasquellen, die reiche Spuren von Oel aufweisen, die ersten Erfolge aufzuweisen. Man ist heute ziemlich sicher, daß nachdem die Bohrlöcher etwas tiefer gebracht werden, Oel in größerer Menge gefunden werden wird. Die Gesellschaft trifft bereits Anstalten, weitere Brunnen zu bohren, und baut auch Behälter, die das erwartete Oel aufnehmen sollen. Zulaß zu den Brunnen ist für das Publikum verboten. Infolge verschiedener Gerüchte ist auf der Landoffice in Edmonton ein großer Andrang entstanden von Leuten, die sich Oelrechte sichern wollen, und bereits sind Tausende von Ackern belegt worden. Für Land in der Nähe der Brunnen sind bereits Offerten von $75 bis $250 per Acker gemacht, von den Eigentümern aber abgewiesen worden. Sollte die nächste Zukunft feststellen, daß es sich tatsächlich um einen wichtigen Fund handelt, so wird Alberta, speziell auch Edmonton, viel gewinnen, denn nichts mobilisiert Kapital so schnell wie ein neues Oelfeld. Es dürfte für manchen neu sein, daß das meiste Gasolin, das in den westlichen Provinzen verbraucht wird, aus Rohöl produziert wird, das aus dem entfernten Peru, in Südamerika, stammt. Erweist sich Alberta als ein wirkliches Oelfeld, und die nächste Zeit wird das beweisen, so braucht man nicht mehr zu obigem Mittel zu greifen, auch sollten alle hier verbrauchten Oelprodukte dadurch viel billiger werden.

Nahm 20 Pfund zu an Gewicht in einem Jahre

Deshalb preist dieser Mann Dodd's Nierenpillen.

Herr Karl Boutelier von Mason's Point befolgte den Rat seines Freundes und nahm Dodd's Nierenpillen.

Mason's Point, Heart of St. Margaret's Bay, N. S., 23. Januar. — (Spezial.) — „Ich war 23 Jahre alt, als ich anfing, Dodd's Nierenpillen einzunehmen. Ich wog 105 Pfund. In einem Jahre nahm ich 20 Pfund zu." Dies ist die Aussage des Herrn Karl Boutelier, eines wohlbekannten und geachteten Einwohners dieses Städtchens. Es ist eine Beifügung zu der großen Anzahl von Beweisen der Dodd's Nierenpillen, die beste aller Nierenmittel.

„Ich lag vier Jahre lang an Nierenleiden darnieder," fuhr Herr Boutelier fort. „Eines Tages traf ich einen Freund, der mir Dodd's Nierenpillen empfahl. Ich entschloß mich, dieselben einzunehmen. Ich verbrauchte sechs Schachteln."

Der Weg zur Gesundheit führt durch die Nieren. Wenn diese stark und gesund sind, dann entführen sie allen Unrat aus dem Blute. Aber wenn sie schwach und nicht in Ordnung sind, dann bleibt der ganze Unrat im Blute, und Krankheiten sind die Folge.

Fragt euren Nachbar, ob Dodd's Kidney Pills nicht die besten sind.

Kostbarer Kampf.

Die Alberta Regierung bewilligte in der letzten Sitzung die Summe von $68,000 zur Bekämpfung der Heuschreckenplage, welche in verschiedenen Teilen der Provinz auftrat. Dies erweist sich bereits als bei weitem nicht zureichend, und sind schon über $150,000 Verpflichtungen eingegangen, und die Gesamtsumme, die man als für notwendig erachtet, wird wohl $250,000 erreichen. Die Lage war viel schlimmer als man zuerst angenommen hatte. Von Wetaskiwin südwärts sind auf vielen Stellen Spuren dieser Plage vorgefunden worden, die Bekämpfung derselben macht aber überall die besten Fortschritte. Durch das Ausstreuen von mit Gift bearbeitetem Stroh und Kleie sind inzwischen verschiedene Pferde und Kühe, die solches gefressen, totgegangen, sodaß, um weitere ähnliche Verluste zu verhüten, die größte Sorgfalt angewendet werden muß.

Frau ertrunken.

Der Bowfluß in Calgary hat wieder ein Opfer gefordert. Beim Versuche, einen Gummiball, der ihrem kleinen Sohne entfallen, aus dem Flusse zu fischen, fiel die 35 Jahre alte Frau John Rice in die ziemlich hochgehenden Fluten und ertrank dabei. Der Leichnam ist noch nicht gefunden worden.

Flammentod gefunden.

Die Familie des Ansiedlers Walter Sisson, welche im Begriffe stand, auf ihre Farm bei Buck Lake, westlich von Wetaskiwin überzusiedeln, blieb unterwegs bei Verwandten südlich von Pigeon Lake über nacht. Da das Wohnhaus zu klein war, um alle während der Nacht zu beherbergen, entschlossen sich die zwei Söhne Carl und Lelan, in der in der Nähe stehenden Scheune zu schlafen. Um der Moskitos, die den Abend besonders schlimm zu sein schienen, zu wehren, machten die Knaben Rauch und schliefen später, nichts Schlimmes anend, ein. Durch irgend einen Zufall erwachte der Farmer während der Nacht und sah zu seinem Schrecken, daß der Stall in Flammen stand. Der Vater der beiden unglücklichen Knaben versuchte unter Lebensgefahr, dieselben zu retten, doch gelang ihm dieses nicht mehr und erlitt dabei selbst schlimme Brandwunden an seinem Körper. Als das Gebäude niedergebrannt, fand man nur noch die verkohlten Leichen der Beiden. Das Mitleid, mit der so hart betroffenen Familie ist allgemein. Die Polizei ist an Ort und Stelle beordert worden, um ein Protokoll aufzunehmen.

Der Courier
Zweiggeschäft für
Alberta und British Columbia
C. W. Schickendanz, Generalagent.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Alle Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbien sind an C. W. Schickendanz, P. O. Box 301, Edmonton, Alta., zu richten.
Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.
Der „Courier" kostet jetzt drei Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im canadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.
Advertising Rates on Application.

Cooking Lake gibt sein Opfer heraus.

Nach längerem Absuchen der Stelle, an welcher vor zwei Wochen der junge, aus Calgary stammende Pryce Benbow, mit einem Ruderboote umschlug und ertrank, ist endlich geborgen worden. Fast zu gleicher Zeit starb leider auch das junge Fräulein Violet Smith, das bei jenem Unfalle noch rechtzeitig dem nassen Grabe entrissen werden konnte. Sie hatte sich bei dem unfreiwilligen Bade eine schwere Erkältung zugezogen, die sich später in Lungenentzündung entwickelte, der sie am vergangenen Sonntag, eine Woche nach dem Unfall, trotz aller ärztlichen Kunst erlag.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Leichnam aufgefunden.

Indianer, die diese Woche aus dem Norden in Fort McMurray anlangten, meldeten dem dortigen Polizeiposten, daß am Firebag River, nördlich von Fort McKay, die Leiche eines weißen Mannes, wahrscheinlich eines Fallenstellers, ans Land angeschwemmt gefunden wurde. Ein Polizist wurde angewiesen, an Ort und Stelle abzureisen, um den Fall näher zu untersuchen.

Bennett verliert.

Das Obergericht von Canada entschied in dem Falle Bennett-Shaw, bei dem es sich darum handelte, welcher der beiden der rechtmäßige Parlamentsvertreter für West-Calgary in der Dominionregierung sein sollte, gegen Bennett, der gegen das Urteil des Obergerichtes von Alberta appeliert hatte. Somit bleibt die Wahl von J. T. Shaw rechtsgültig. Der Fall hat die Gerichte seit der letzten Wahl beschäftigt.

Auslieferung verweigert

W. J. und Ernest C. Conarroe, zwei im Lloydminster Distrikt wohnhafte Siedler, welche früher in Nord Dakota gefarmt, dort aber durch verschiedene Fehlernten total verarmt, konnten deshalb ihren dortigen eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen und entschlossen sich zur Auswanderung um hier neu zu beginnen, und später in obiger Gegend wieder zu etwas Wohlstand gelangten. Die früheren Gläubiger bekamen solches zu erfahren, strengten Klage wegen Betrug an, und verlangten deren Auslieferung. Canada verweigerte indessen, nachdem man sich näher erkundigt, die Leute auszuliefern, da nach hiesigen Gesetzen kein Verbrechen begangen wurde.

Es ist uns gelungen, die Vertretung des berühmten
R. & S. MITTELS
gegen Rheumatismus, Nieren- und Blasen-Krankheit zu erlangen. Bereits Dutzende von Patienten in Edmonton, die ihre volle Gesundheit wieder erlangt haben. Die hartnäckigsten Fälle in 6 Monaten geheilt. Behandlung für einen Monat nur $3.00.
Zeugnisse aus allen Teilen der Provinz stehen zur Verfügung.
Schreibt in Deutsch an
Becker & Schmid,
10061—101. St. Edmonton, Alta.

Gewinnt Prozeß

Fred Earl, ein früherer Angestellter der Grand Trunk Eisenbahngesellschaft, welcher vorigen Herbst in den Anlagen der Bahn in Edmonton körperliche Verletzungen erlitt, und dafür $5,700 Schadenersatz verlangt hatte, wird den Prozeß, der vor Oberrichter Harvey verhört wurde, gewinnen. Der Richter kam zu der Ueberzeugung, daß das Unglück durch Nachlässigkeit des Personals der Bahn-Gesellschaft herbeigeführt wurde, und diese dafür verantwortlich zu machen ist.

Gesetz-Uebertreter gewarnt

In dem Falle des Chinesen Mah Ying, der erst unlängst nach Canada eingewandert und der schuldig befunden wurde, Opium in Besitz zu haben, kam mit einer ernstlichen Verwarnung davon. Der Chinese legte einen Eid ab, daß er von dem betreffenden Gesetz keine Kenntnis gehabt, und bat aus diesem Grunde um Erlassung der Strafe, welches der Richter in diesem Falle gewährte. Er machte jedoch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß nach dem jetzigen verschärften Gesetz, welches sich auf ganz Canada bezieht, Händler, sowie Konsumenten von verbotenen Drogen, soweit diese frühere Ausländer, deportiert werden können, für einheimische schwere Gefängnisstrafe, mit Peitschenschlägen verbunden, angewendet werden kann.

Provinz gewinnt Prozeß

In dem Steuerprozeß der Provinz Alberta gegen die Canadian National-Bahn, in dem es sich um über $300,000 handelt, die erstere verlangt, und letztere verweigerte, hat das Obergericht in Canada zu Gunsten der Provinz entschieden. Damit jedoch hat diese das Geld noch lange nicht, denn die Gesellschaft wird wahrscheinlich den Fall vor das Privy Council in England bringen.

Verliert abermals

Doktor C. C. Geggie aus Calgary kaufte im Jahre 1920 von der H. H. Kerr Motor Co. in der gleichen Stadt ein Automobil für die Summe von annähernd $2800. Die Car wurde als 1921-Modell und als ganz neu erklärt. Nach kurzer Zeit war der Käufer mit dem erstandenen Fahrzeug, das ihm scheinbar viele Unannehmlichkeiten verursachte, unzufrieden und verlangte von der Gesellschaft sein Geld wieder zurück, da das Fahrzeug nicht wie garantiert, war. Als die Company sich weigerte, dem Verlangen zu entsprechen, kam es zur Klage, bei welcher der Doktor gewann. Die Verkäufer jedoch appellierten gegen den Gerichtsspruch, verloren jedoch auch diesmal wieder, indem sie von dem Obergericht zur Rückzahlung der Kaufsumme verurteilt wurden, und haben obendrein die recht beträchtlichen Prozeßkosten zu tragen.

Auto gestohlen.

Colin Case, ein Schuhwarenhändler in Edmonton, meldete der Polizei, daß ihm, während er einem Baseballspiel beiwohnte, seine neue Chevrolet Car gestohlen worden. Das Fahrzeug wurde indessen noch am selbigen Abend, und dabei ganz in der Nähe von Cases Wohnung im Busche versteckt vorgefunden, und zwar in schwer beschädigtem Zustande. Verschiedene wichtige Teile der Maschine waren gewaltsam entfernt und sind bisher noch nicht aufgefunden worden, und der Eigentümer erleidet bedeutenden Schaden, ehe er sein Fahrzeug wieder benutzen kann. Die Polizei hofft, den Täter ausfindig zu machen.

Betrüger wird ausgewiesen

Ein gewisser Edward Graublin wurde vor Richter Taylor in Edmonton schuldig befunden, einen Malcolm McArthur aus Magnolia, durch schwindelhafte Aussagen die Summe von $452.00 abgenommen zu haben, und diesem außerdem einen Schlitten und Fenzdraht gestohlen zu haben. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, und soll nach Absitzen der Strafe deportiert werden.

Gerichtsnachrichten

Schnapsbrennereien überrascht.

Geheimpolizisten, unter Führung der Inland Revenue Beamten Gebrüder Fidler, waren in letzter Zeit sehr erfolgreich im Aufstöbern ungesetzlicher Brennereien, welche der Staatskasse Tausende von Dollar an Strafgeldern einbrachten. Der beste Fang, wobei eine der größten und vollständigsten Einrichtungen überrascht wurde, gelang zwischen Ardrossen und Unkas, einer sehr buschreichen Hügelgegend östlich von Edmonton, an der Grand Trunk Bahn gelegen. Große Einkäufe von Zucker und anderen Materialien, die in der Fabrikation von Schnaps Verwendung finden, führten auf die Spuren dieser Brenner. Die Anlage war sehr geschickt verdeckt, mitten in einem großen Teich, in dem eine kleine, dicht mit Strauch bewachsene Insel war. Die Beamten lagen versteckt für mehrere Tage, bis in einer Nacht in einer umstellten Hütte sich mehrere Leute einfanden. Ein Fuhrwerk wurde schwer beladen und fuhr hinaus in die Dunkelheit und verschwand, nachdem der obige Teich erreicht war. Gegen Morgen folgte dann der Sturm auf die geheime Insel, wobei die Ueberraschten samt Fuhrwerk das Weite zu gewinnen versuchten. Sie ließen dasselbe jedoch später im Stiche und suchten durch das Gebüsch zu entkommen. Einer derselben wurde jedoch abgefaßt, wodurch die ganze Geschichte ans Tageslicht kam. Eine Brennerei für 60 Gallonen Alkohol per Tag berechnet, ein großer Teil fertig und halbfertiges Gebräu, etwa eine Tonne Zucker und vieles andere Material wurde beschlagnahmt und nach Edmonton gebracht. Mehrere Verhaftungen stehen bevor und wird es wohl recht saftige Strafen absetzen.

Dieselben Beamten beschlagnahmten eine weitere Brennerei auf der Südseite Edmonton, nahe der Stadtgrenze, wobei nebst der Ausrüstung etwa 45 Gallonen fertiger Spirit und etliche hundert Maische vorgefunden wurden. Der Fabrikant ist ein Ruthene namens Paul Huliskey und bezahlte für das Vergnügen rund $650.

Ein dritter Fang gelang in Edmontons Stadtgrenzen. Es handelte sich ebenfalls um eine recht vollständige Ausrüstung, fertige Ware, sowie bedeutender Quantitäten Rohmaterialien. Gesalzene Strafen stehen auch hier in Aussicht.

Schnapshändler bestraft

George Polas, welcher in Lac la Biche ein Restaurant betrieb, war des ungesetzlichen Handels von Whiskey angeklagt und bekannte sich schuldig. Er wurde zu $200 Geldstrafe verurteilt, und wird obendrein für ein Jahr seine Lizens als Restaurateur einbüßen.

Noch mehr Schnapshändler

In Vegreville wurden die beiden Russen John Debka und George Dushinski, zu je $200 Strafe verurteilt, wegen verbotenem Handel, und ebenso C. Claypool aus Wainright. Letzterer, da er nicht zahlen wollte, wird an Stelle dessen 3 Monate in Fort Saskatchewan absitzen. In dem Falle von Paul Serota in Edmonton, setzte es für ein gleiches Vergehen sogar $600 Strafe ab. J. W. Brown, der in Verbindung mit der Beschlagnahme eines großen Distillierapparates bei Unkas, von der wri letzte Woche berichteten, und der später abgefaßt werden konnte, wurde zu $500 verurteilt, appellierte jedoch gegen das Urteil, in dem er vorgab, daß er mit dem Falle nichts zu tun hatte. Bis Stellung von $4000 Bürgschaft, die sein Advokat für ihn aufzubringen sucht, gesichert ist, wird er in Gewahrsam behalten. In Verbindung mit diesem Falle werden noch zwei weitere Personen die damals entwischen konnten, gesucht.

An den Unrechten geraten.

Ein Italiener, Salvadore Bonasse, vermeinte eine gute Gelegenheit zu haben, durch Schnapsverkauf bei den Kohlenminen in Brule ein Vermögen zu machen. Um in diesem Unternehmen nicht gestört zu werden, machte er dem dort stationierten Polizisten Corporal Birks einen Vorschlag, den Profit zu teilen, wenn er ihn ungestört lassen würde. Er kam aber mit diesem Antrag an den unrichtigen Mann, der anstatt das Angebot anzunehmen, Bonasse verhaftete und unter Anklage wegen Bestechung stellte. Bonasse ist inzwischen unter Stellung von $2000 Bürgschaft bis zu seinem Prozeß auf freiem Fuß belassen worden.

$10,000 Schadenersatz verlangt.

Vor etwas über einem Jahre wurde der 21jährige, in Edmonton wohnhafte Thomas W. Dolighan, beim Kreuzen der Jasper Ave von einem Feuerwehr Autolastwagen überfahren und getötet. Der Verunglückte war die Stütze seiner betagten Eltern, welche jetzt von der Stadt die Summe von $10,000 als Entschädigung verlangen.

Diebnest ausgehoben.

Eine ganze Bande junger Burschen hatte Edmonton durch ihre Fahrraddiebstähle schon längere Zeit unsicher gemacht und selten gelang es, den oder die Diebe zu fassen oder das gestohlene Eigentum wieder zu erlangen. Bei einem kürzlich angemeldeten Falle gelang es jedoch, den Täter festzunehmen, und legte dieser ein Geständnis ab, was zur Entdeckung einer richtigen Fabrik führte, wo die gestohlenen Fahrräder stets hingebracht wurden. Dort wurden sie gewöhnlich vollständig auseinander genommen, teilweise verändert und neu gestrichen, sodaß eine Erkennung kaum zu befürchten war. Die Räder gurden dann billig weiterverkauft und das Geld unter den Mitgliedern der Bande verteilt. Als das Nest ausgehoben wurde, war ein ganzes Lager Maschinen aller Art vorhanden, und können den rechtmäßigen Eigentümern wieder zugestellt werden, während die jugendlichen Diebe, wovon etliche der Polizei schon von früher bekannt sind, ihrer Strafe entgegen sehen.

Kirchenanzeigen

Regina.

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 3 Uhr Taufen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Mittwoch und Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.
Jeden Tag: 7 Uhr und 8¼ Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.
Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.
Luther-Liga: Jeden zweiten Mittwoch um 8 Uhr abends. Alle jungen Leute des lutherischen Bekenntnisses sind herzlich eingeladen.
Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Erste Ev.-Luth. St. Johannis-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.
Pastor: E. Türkheim,
10759—96. St., Telephon 71012.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, vormittag um halb elf Uhr und abends halb acht Uhr.
Deutsche Sonntagsschule: Vormittags halb zehn Uhr.
Englische Sonntagsschule: Mittags 12 Uhr.
Samstagsschule: Vormittags um 9 Uhr für die größeren, nachmittags um 2 Uhr für d. kleineren Kinder.
Konfirmandenunterricht: Dienstags und Freitags um halb sieben Uhr abends im Pfarrhaus.
Luther-Liga: Jeden Zweiten Mittwoch um 8 Uhr abends.
Frauen-Verein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Freunde sind jederzeit herzlich willkommen.

Britisch Columbia.
Lutherische Kirchen der Missouri-Synode: In Vancouver (Pastor B. L. Meyer, 876 Richards St.) in Vernon (Pastor A. E. Rolf) und in Nelson (E. H. Bohrer, Vikar, 904 Stanley Street.) Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer Verwandte oder Bekannte irgendwo in Britisch Columbia hat, möge uns dies melden, damit wir sie, wenn auch nur ab und zu, bedienen können. Auch sind wir bereit, solchen, die nach Britisch Columbia ziehen wollen, Auskunft zu geben über passende Orte, wo Land zu kaufen ist, usw.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Geo. O. Jüttner, Pastor.

Ev. lutherische St. Petri Kirche
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.
Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 10.30 in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache.
Schule: Jeden Samstag. Täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45.
Chor: Jeden Dienstag und Donnerstag abend um 8 Uhr.
Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.
Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D., Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Serath, Sask.
Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vormittags und 1.30 bis 4 Uhr nachmittags in Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Parochie Hubbard—Goodeve, (Vereinigte luth. Kirche.) Pastor Axel Schlange.
Gottesdienste finden in den beiden Gemeinden abwechselnd an Sonntagen, und zwar vormittags um 11 Uhr beginnend, statt; Sonntagsschule um 10.30 Uhr und Samstagsschule von 10 bis 12 und 1.30 bis 3.30 Uhr. Konfirmandenunterricht wird während des Winters erteilt.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 849 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. A. Arndorf, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta, Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

In der katholischen Kirche zu Mariental, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Neudorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr nachmittags.

Peace River Distrikt.
Lutheraner, die Auskunft wünschen über die Verhältnisse, kirchliche und sonstige, im Peace River Distrikte, mögen sich wenden an den einzigen deutsch-sprechenden protestantischen Reiseprediger, der in dem Gebiet wirkt: Rev. W. Walther, Waterhole, Alta.

Ev.-Lutherische Bethlehems-Kirche
1758 Union Str. (Grandview)
Vancouver, B. C.
Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 11 Uhr in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache. Jedermann herzlich willkommen.
Sonntagsschule um 2:30.
Konfirmandenunterricht jede Woche.
Rev. B. L. Meyer, Pastor,
876 Richards Str.
Telephon Seymour 5214R.

J ERLANGER
Optiker
Augenspezialist
303 Tegler Block, Edmonton.
Officetelephon No. 4163
Haustelephon No. 6845
Modernwissenschaftliche Augenuntersuchungen und Korrektur von Sehfehlern durch genaupassende Augengläser.

„Der verlorene Sohn"

Biblisch, musikalisch, deklamatorisches Spiel
— in vier Akten. —
Wird aufgeführt in der Stadthalle zu Regina

am Montag, den 3. Juli

(Beginn 8 Uhr abends Stadtzeit.)

1. Akt: Das Vaterhaus
2. Akt: In der Ferne im Glück
3. Akt: Im Elend und Umkehr
4. Akt: Wieder im Vaterhaus.

Etwa 24 Personen nehmen an der Aufführung teil.

Die prächtigen altertümlichen Kostüme verleihen dem Ganzen einen besonderen Reiz.

Das Orchester wird reichlich für gute Musik sorgen.

Auch werden Männerchöre sowie Geigenduette viel zur Verschönerung des abends beitragen.

Jedermann und besonders die Farmer aus den Nachbargemeinden sind herzlich eingeladen.

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Reparaturen für landwirtschaftliche Geräte.

Herr E. Oliver, Sekretär für Statistiken im Saskatchewan Departement für Landwirtschaft, macht bekannt, daß die Zeit vom 1. bis zum 15. Juli als die Periode festgesetzt worden ist, während welcher die Farmer der Provinz ihre Maschinerie durchgehen und die erforderlichen Reparaturen bestellen sollen. Die notwendigen Teile können für spätere Lieferung in Auftrag gegeben werden.

Sowohl die Gesellschaften als auch das Departement für Landwirtschaft würden es freudig begrüßen, wenn sich bei Beginn der Ernte- und Dreschzeit die erforderlichen Reparaturstücke in den Händen der Farmer befänden.

Die Farmer vergessen zu leicht die Tatsache, daß die Ernte- und Dreschzeit auch die Zeit ist, in der die Fruchtgesellschaften von der Küste ihre Sendungen machen und daß die Expreß-Gesellschaften diesen Sendungen, weil verderblich, vor Maschinenteilen den Vorzug geben. Bestellt man die nötigen Sachen zur rechten Zeit, so werden die Händler in der Lage sein, jeden zeitig zu befriedigen.

Verletzung des Brands Act.

Eine Verletzung des Brands Act, welche eine Geldbuße zur Folge hatte, wurde in den letzten Tagen seitens der Provinzialpolizei gemeldet. Der Fall ereignete sich in Goodwater und da es der erste Verstoß dieser Art war und auf Grund mildernder Umstände, war die Strafe auf nur $5 festgesetzt, obwohl der Act eine Maximalstrafe von $200 vorsieht.

W. F. Windeatt, Recorder für Brandzeichen, Provinzialdepartement für Landwirtschaft, stellt fest, daß der Act bezüglich Brandzeichen im Großen und Ganzen in der Provinz gut beachtet wird, da sowohl die Züchter wie Farmer den großen Wert der Brandzeichen an Vieh zu schätzen wissen. In streitigen Fällen spielt bekanntlich das Brandzeichen als „prima facie Evidenz" eine entscheidende Rolle.

Viele Brandzeichen werden dieses Jahr noch zu erneuern sein, da die ausgegebenen Brandzeichen der Jahre 1916 und 1918 vor dem 31. Dezember 1922 ungültig werden. In 1916 wurden die Brandzeichen für eine Periode von sechs Jahren ausgegeben, doch wurde der betreffende Akt 1918 dahin abgeändert, daß in Zukunft die Brandzeichen alle vier Jahre erneuert werden müssen.

Wege- und Brückenbauten.

Mehr als dreißig Wege unter föderativer Unterstützung sind augenblicklich in Saskatchewan im Bau begriffen, wie Beamte des Departements für Wege mitteilen. Neben diesen sind die Arbeiten an sechs Brücken im Gange mit einem Kostenaufwande von über $100,000.

Die Chefs des Departements sind sich darüber noch nicht klar, ob in der laufenden Saison noch weitere Arbeiten in Angriff genommen werden. Es wird dies zumeist davon abhängen, wie die augenblicklichen Bauten vorwärts schreiten.

Herr Palmer teilte des weiteren mit, daß das Bauprogramm für Hauptverkehrsstraßen in den Munizipalitäten der Provinz noch nicht vollständig abgewickelt ist. Diese Straßen werden seitens der Regierung noch nicht vollständig abgewickelt ist. Diese Straßen werden seitens der Regierung und mit Unterstützung der Munizipalitäten gebaut. In den letzten zwei Wochen sind die Konstruktionsarbeiten rapide vorwärts geschritten, dank der günstigen Witterungsverhältnisse. Billigere Arbeitskräfte und Verbilligung des Materials sind der Grund, daß die Arbeiten zu niedrigeren Preisen fertiggestellt werden können als anfänglich im Kostenanschlag vorgesehen wurde.

Beim Fußballspiel tödlich verletzt.

Saskatoon. — Ein gewisser James Alfred Catton, 32 Jahre alt, wurde letzten Mittwoch beim Fußballspiel in Bladworth, Sask., durch einen unvorsichtigen Stoß in die Magengegend tödlich verletzt. Der Verunglückte wurde ins Hospital gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

Provinzialpolizei war sehr beschäftigt.

Auf Grund der Fälle, welche während des Monats Mai bei der Regina-Abteilung der Saskatchewan Provinzialpolizei zur Verhandlung kamen, ergab sich ungefähr dieselbe Arbeitssumme wie während des gleichen Monats im vergangenen Jahre. Sowohl im Mai 1921 wie im Mai 1922 wurden 147 Fälle erledigt. Dieses Jahr gab es 107 Verurteilungen, 23 Ueberführungen, 13 Fälle wurden entweder fallen gelassen oder zurückgezogen. Die Geldstrafen beliefen sich auf $1,128 im Vergleich zu $1,263 im Vorjahre. Die Mehrzahl der Verurteilungen war wegen Verletzung des Criminal Code. Bestrafungen unter den Sask. Statutes beliefen sich auf 63.

Vom Blitze erschlagen.

Krupp, Sask. — Während eines furchtbaren elektrischen Sturmes wurde hier der 18jährige Sohn des Herrn John Schwengler vom Blitze erschlagen. Der Junge arbeitete mit seinem Gespann auf dem Felde, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederzuckte und ihn sowie drei seiner Pferde auf der Stelle erschlug.

Canadian Mennonite Board of Colonization.

Rosthern, Sask., 22. Juni 1922. Wie allgemein bekannt sein dürfte, befinden sich ungefähr 200 Flüchtlinge von unseren Brüdern aus Rußland in Batum, Kaukasus, und ungefähr 50 in Konstantinopel in der Türkei. Diese wünschen sehnlichst, daß ihnen eine Gelegenheit geboten werde, nach Amerika herüberzukommen. Sie sind, mit wenigen Ausnahmen, wohl alle Farmer gewesen und wollen gerne wieder auf Farmen arbeiten, um zu Verdienst zu kommen und das Reisegeld zurückzahlen zu können. Das Reisegeld wird etwa $200 pro Person ausmachen. Die meisten sind junge, unverheiratete Männer, oder mit kleinen Familien. Abgesehen von ihren Leiden in der letzten Zeit sind sie gesund und stark.

In den Ver. Staaten hat man schon eine Anzahl solcher jungen Leute herübergebracht, und ist das Geld, das für sie ausgelegt worden war, zum größten Teil schon abbezahlt worden; bis September dürfte der Rest der Schuld beglichen sein. Man lobt allgemein die Willigkeit, Geschicklichkeit und Arbeitsamkeit dieser Jünglinge.

Nun wäre zu wünschen, daß auch hier in Canada Farmer, die Arbeiter brauchen, sich in dieser Richtung betätigen möchten. Man würde dadurch einen doppelten Zweck erreichen: erstens wäre den Jünglingen geholfen, und zweitens hätten die Farmer zuverlässige Hilfe für die arbeitsreiche Zeit auf der Farm. Wenn schnell gehandelt wird, können diese Jünglinge noch bis Dreschzeit hier sein. Weitere Auskunft gibt gerne der korrespondierende Sekretär A. A. Friesen.

David Toews, Vorsitzer.

Manitoba

(Von unserm Spezialkorrespondenten.)

Herr Pastor B. Merz aus Thalberg, Man., hielt sich einige Tage in der Stadt auf, um einen Arzt zu konsultieren.

Herr und Frau Pastor Heimann aus Friedenstal-Emerson waren Mitte der Woche einige Tage Gäste der Frau Krebs an Redwood Avenue.

Jakob Biß, 23 Jahre alt, Sohn von Martin Biß, Boyd Avenue, Winnipeg, starb am Samstag, den 17. d. M., infolge von Zuckerkrankheit. Die Beerdigung fand statt Montag, den 19. Juni, von der St. Joseph's Kirche zum St. Marys Friedhof. Alle früheren Mitglieder des Männervereins werden sich des jungen Mannes gut erinnern.

Herr und Frau Arthur Henning nebst Sohn aus Sacramento, Cal., trafen über St. Paul hier ein und reisten nach Prince Rupert weiter, von wo aus sie mit dem Dampfer an der Küste entlang nach Californien zurückkehren.

Stadt Winnipeg und Umgegend waren in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von einem überaus starken, von Gewitter begleiteten Orkan heimgesucht, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Am Donnerstag herrschte hier eine drückende Hitze und schon dies allein ließ darauf schließen, daß man einen Sturm zu erwarten habe. Etwa morgens um ½4 Uhr brach der Orkan über die Stadt herein und zwar mit solcher Gewalt, daß die meisten Häuser wie bei einem starken Erdbeben erschüttert wurden. Eine große Anzahl von Bäumen wurden geknickt oder entwurzelt, große Firmenschilder wurden abgerissen und durch die Luft davongetragen. An mehreren großen Blocks mit flachen Dächern wurde der obere Steinrand abgerissen und auf die Straßen geschleudert, so z. B. am McRay Block an King Straße, am Bon Accord Block, Ecke Main und Logan, an den großen Eaton Gebäuden und anderen. Alle Straßen wurden von Zweigen und Blättern besät. Die Wasserleitung versagte eine Zeit lang und die städtische elektrische Lichtleitung konnte erst nach längerer Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden. In Stonewall, nördlich von der Stadt, scheint der Sturm noch weit stärker gewesen zu sein als in Winnipeg selbst. Dort sind 5 Personen ums Leben gekommen und etwa 100 leere Frachtwaggons wurden von dem Sturm umgeworfen. Es ist dies schon das zweite Mal in diesem Jahr, daß Manitoba von einem Orkan heimgesucht worden ist, denn schon im Mai richtete ein Cyklon in der Nähe von Beausejour und Lydiatt großen Schaden an. In früheren Jahren gehörten derartige starke Stürme in Manitoba zu großen Seltenheiten. Es scheint, als ob die Welt durch den Krieg auch in dieser Beziehung aus den Fugen geraten ist und als ob die Elemente das Zerstörungswerk des Krieges fortsetzen wollen.

Englisch in 15 Minuten

Unsere neue praktische Methode erfordert nur 15 Minuten täglich, um brieflich im eigenen Heim englisch gründlich zu erlernen. Erfolg garantiert. Verlangt Auskunft.

Universal Institute,
235 W. 108 (D 106) New York

Ontario

Weitere Befreiungen von Verkaufs-Taxen.

Ottawa, 23. Juni. — Die Entscheidung, die Verkaufstaxe um 50 Prozent zu erhöhen, wurde heute im Parlament angenommen. Der Liste von Artikeln, welche von der Taxe befreit werden, wurden hinzugefügt: „Self-raising flour" und kondensierte, evaporierte und pulverisierte Milch. Es wurde des weiteren entschieden, Accidenzdruckereien, welche keinen größeren Jahresumsatz haben als $10,000, von der Steuer zu befreien. Man will damit die kleineren Wochenzeitungen auf dem Lande in Schutz nehmen.

Nur zwei Canadier in Millionen-Klasse.

Ottawa, 23. Juni. — Nur zwei Personen hatten im Fiskaljahre 1920—21 ein Einkommen von mehr als $1,000,000. Diese Mitteilung wurde von H. E. Spencer von Battle River im Hause der Gemeinen gemacht. Für gleiche Periode bezahlten 19 Korporationen Steuern für Einkommen von mehr als $1,000,000. Das Gesamteinkommen, dargestellt durch die Summe, die durch den Einkommensteuer-Akt eingenommen wurde, beträgt $912,410,428.

25 Ehescheidungen.

Ottawa, 23. Juni. — In weniger als 20 Minuten wurden heute im Senat 25 Ehescheidungsbriefe genehmigt. Dies scheint, was Schnelligkeit angeht, einen Rekord darzustellen.

Das Verlassen eines fahrenden Zuges ist gesetzwidrig.

Toronto, 24. Juni. — Die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums wird durch das Urteil des Appellationshofes, des Inhalts, daß es gesetzwidrig ist, einen fahrenden Zug zu verlassen, gelenkt. Der Gerichtshof genehmigte die Berufung seitens der Grand Trunk Eisenbahn gegen die Entscheidung des Richters Hunyke und einer Jury, welche der Frau E. M. Hill von Hastings $175 Schadenersatz für eine Fußverrenkung zugesprochen hatte. Die Klage der letzteren wurde mit Kosten abgewiesen.

Ueppiger Roggen.

Ottawa, 23. Juni. — Der herrliche Stand von Roggen auf der Farm des James McNeely, Carlton Place, Ont., erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit. Besagter Roggen ist bereits in Aehren und hat die ungewöhnliche Höhe von 70 Zoll erreicht. Man sagt hier, daß dies ein neuer Rekord für Roggen sei.

Bei Rettungsversuch ertrunken.

Toronto, 23. Juni. — Bei einem Versuch, seinen jüngeren Bruder Robert, der in ein Wasserloch gefallen war, vom Ertrinken zu erretten, kam William George Lee, 19 Jahre alt, selbst ums Leben. Mit bewunderungswürdigem Mute hatte sich der wackere Junge ins Wasser geworfen, konnte aber seinen unglücklichen Bruder nicht mehr retten, sodaß beide ertranken. Zur Zeit dieses betrübenden Vorkommnisses saß die Mutter der beiden Ertrunkenen am Krankenbette ihrer einzigen Tochter, welche einer ernsten Operation entgegensah.

Quebec

Großer Pelzdiebstahl.

Montreal, 24. Juni. — Aus dem Warenhause der Pelzhändler Levesque und Rinfred wurden durch freche Einbrecher Pelzwaren im Werte von ungefähr $30—$35,000 gestohlen. Die Diebe hatten sich dadurch Eingang in den Laden zu verschaffen gewußt, daß sie sich eine große Oeffnung in eine der Außenmauern erbrachen.

Schiffsmannschaft unter Vergiftungserscheinungen.

Montreal, 22. Juni. — Heute lief hier der Dampfer Glenallen, unterwegs von Walkerville, Ont., nach St. Pierre Miqueloe, ein. Drei Mitglieder der Besatzung befanden sich in einem sehr ernsten Zustande, während sämtliche übrigen Mannschaften mehr oder weniger unter Vergiftungserscheinungen litten. Allem Anscheine nach hatten sich die Leute diese Vergiftung durch Essen von Tomaten, welche sie in Kannen bei sich führten, zugezogen. Der Kapitän J. G. Gestauriers von Quebec sah sich nach der Erkrankung aller seiner Leute in die Notlage versetzt, selbst das Steuerruder in die Hand zu nehmen und während 25 Stunden das Schiff nach Cornwall zu lenken, wo ein Doktor an Bord kam und die erste ärztliche Pflege den Kranken zuteil werden ließ.

Spirituosengeschäft blüht.

Quebec, 23. Juni. — Das Spirituosengeschäft unter Regierungskontrolle in dieser Provinz wird für das erste Geschäftsjahr einen Gewinn abwerfen, der aller Wahrscheinlichkeit nach die hübsche Summe von $8,000,000 übersteigen wird. Der Gesamtumsatz an Spirituosen während des Geschäftsjahres wird sich auf etwa $30,000,000 belaufen. Quebec scheint für den ganzen Kontinent offene Bar zu halten. Vom geschäftlichen Standpunkte aus liegen die Verhältnisse sehr günstig, jedoch scheinen in den ländlichen Bezirken der Provinz viele Leute mit der Handhabung des Geschäftes nicht ganz einverstanden zu sein.

B. C.

Schadenfeuer in Cranbrook

Feuer zerstörte daselbst am 20. Juni das Warenhaus der Firma W. E. Worden und James Kerrigan, und richtete einen Schaden am Gebäude von $13,000 an. Außerdem wurden mehrere Frachtwagen der C.P.R., die in der Nähe auf Geleisen standen, zerstört.

Papierfabrik verkauft.

Die Manufacturers Holding und Investment Corporation, eine Torontoer Firma, sind die Käufer der großen Pulpmühlen der Western Canada Pulp & Paper Company, welche zahlungsunfähig waren. Die Kaufsumme betrug $1,000,000, was etwa 70 Cents auf den Dollar der Verbindlichkeiten ausmacht.

Eine bärenhafte Jagdgeschichte.

Prince Rupert, B. C., 23. Juni. — E. Forsam und J. Kennedy, zwei Prospektoren, erlegten am White Creek in der Nähe von Terrace, B.C., den größten Bären, dessen man sich in dieser Gegend erinnert. Das Tier soll 1,800 Pfund schwer und aufrecht stehend 15 Fuß groß gewesen sein; das Fell, das von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 15 Fuß bei 9 Fuß Breite mißt, wiegt allein 100 Pfund; die Fußspur ist 18 Zoll lang, 9 Zoll breit.

Reiche Goldfunde gemeldet.

Schon wieder werden sensationelle Goldfunde gmeeldet. Diese stammen diesmal aus der Gegend des obern Fraser Flusses, welche durch ein neues Verfahren, nämlich durch Taucher möglich gemacht wurden. Es sollen bereits mehrere solche an der Ausbeute beschäftigt sein, die jeweils für drei Stunden arbeiten, und während dieser Zeit Gold im Werte von $700 bis $1000 ans Tageslicht befördert haben sollen. Ein erfahrener Goldgräber meinte sogar, daß wenn es möglich wäre, den Flußlauf für die ersten 100 Meilen in andere Bahnen zu lenken, genug Gold in 6 Monaten gefunden würde, um die Nationalschuld Großbritanniens zu bezahlen. Großartig genug hört sich die Geschichte an, ist aber wohl mit Vorsicht aufzunehmen.

Bequemlichkeit in den Sommermonaten

Die kommende Sommerzeit scheint sehr heiß zu werden. Möchten Sie nicht bequem sein in dieser Hitze und Schwüle? Die meisten Sommerkrankheiten entstehen durch Unordnungen im Magen, die gewöhnlich auf ungeeignete Nahrung schlechtes Trinkwasser, oder plötzlichen Wetterwechsel zurückzuführen sind.

Die Hauptsache ist den Unterleib in bestem Zustande zu halten. Triner's Bitter-Wein wird die Verdauung aufrecht erhalten und reinigt den Mastdarm. Sie werden nie mehr wieder an Verstopfung oder Kopfschmerzen zu leiden haben. Ihr Schlaf wird gesund und stärkend sein. Mit einem Worte, Sie werden wieder gesund sein und Triner's Bitter-Wein allen Ihren Freunden empfehlen. Unter den Triners Medizinen sind noch andere Arten, die zu der Bequemlichkeit im Sommer beitragen helfen. Wir erwähnen hier nur Triner's Zahncreme, Triner's Rasierseife, Triner's Liquid Shampoo, Triner's Hand-Lotion und Triner's Hühneraugen-Kur. Bestellt vom Druggisten oder Medizinenhändler und seid sicher, das Echte zu erhalten.

Joseph Triner Company Limited. 852 Main Str., Winnipeg; Regina Zweigstelle: 1708 Rose Straße. Fragt für Triner's Bitterwein, Triner's Liniment und andere Triner's Medizinen, in jeder Apotheke und besteht auf Triner's. Agenten überall gesucht. Der Preis für Triner's Bitterwein ist $1.75.

In vorgeschrittenen Jahren
kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermedizin. Nur durch Spezialagenten geliefert.
Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Regina und Umgegend

Schlußfeier im Sacred Heart Convent.

Vergangenen Dienstag fand im genannten Kloster anläßlich des Schulschlusses eine recht interessante Feier statt. Unter den Gästen bemerkte man den hochw'sten Herrn Erzbischof Mathieu, Msgr. Marois, hochw. Pater O'Hare, hochw. Pater Boening, hochw. Pater Blank und andere Vertreter des Klerus. Außerdem waren zugegen Vertreter der Kolumbus-Ritter, der kath. Frauen-Liga, sowie eine Anzahl von Eltern und Freunden der Kinder. Ein recht ansprechendes musikalisches Programm leitete die Feier ein. Es wurden dann an eine Anzahl der Kinder Goldmedaillen verteilt für gutes Betragen, Fleiß, Regelmäßigkeit im Schulbesuch, Musik usw. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die vom hochw'sten Herrn Erzbischof gestiftete goldene Medaille für beste Resultate im Katechismus einem deutschen Zögling, nämlich Frl. Marie Baker, zufiel. Der glücklichen Gewinnerin und den beneidenswerten Eltern unser aufrichtigster Glückwunsch!

Campion Kolleg.
Resultat des Schluß-Examens.

Preisverteilung

Die Resultate des Schlußexamens wurden Dienstag, den 20. d. M., abends, den Schülern verlesen. Die Schüler des dritten und vierten Jahres schreiben Department-Examen und werden hier nicht erwähnt.

Preis für „Gutes Betragen (zuerkannt durch die Abstimmung der Schüler und Zustimmung der Lehrer) für John Eisler, Kendal, Sask.

Lobende Erwähnung: Charles St. Jacques, Neville, Sask., Leon O'Connor, Regina.

2. Jahr: Auszeichnung (second class honors) M. J. McGrath, Dodsland; John Burns, Regina; George Day, Cochin; Michael Leboldus, Vibank.

Paß Marks: John Lee, Herbert; John Eisler, Kendal; Joseph Devaney, Regina; Roger Haran, Forget; George Moriarty, Kamsack; John Huck, Vibank; Voista Yovanow, Regina; Jakob Herauf, Kronau; Joseph Eisler, Kendal.

Bedingungsweise in einem oder mehreren Fächern: Anton Huck, Vibank; William McGinn, Moose Jaw; Edgar Malone, Regina; Edm. Malone, Regina; George Lenhard, Grace.

Preisliste:

Religion — 1. Preis: John Lee; 2. M. J. McGrath.
Klass. Sprachen — 1. John Burns; 2. John Lee.
Mod. Sprachen — 1. Mich. Leboldus; 2. John Burns.
Mathematik und Physik — 1. Mich. Leboldus; 2. M. J. McGrath.

Versetzung: Die folgenden Schüler wurden in die höhere Klasse versetzt: John Burns, George Day, Joseph Devaney, John Eisler, Roger Haran, Jakob Herauf, Michael Leboldus, John Lee, M. J. McGrath, George Moriarty, Voista Yovanow.

Bedingungsweise: Joseph Eisler, Anton Huck, Alphons Riva, William McGinn.

1. Jahr — Auszeichnung: (first class honours) Charles St. Jacques, Neville; Herm. Heugen, Windthorst; (second class honours) Hermann Righetti, Odessa, Vincent Connor, Pleasant Valley.

Paß Marks: John Vollhoffer, Prelate; Ferdinand Reiß, Odessa; Jacob Schmidt, Vibank; Lynch-Stannton, Pincher, Alta.; Frank Runge, Regina; Joseph Bonnie, Regina; Michael Kartusch, Vibank; John Murphy, Benson; Albert Marchildon, Witchekan; A. McNeil, Palmer; Jakob Novak, Estlin; George Grad, Balgonie; R. De Man, Chinook, Alta.

Bedingungsweise in einem oder mehreren Fächern: Marius Murphy, Benson; John Hutmacher, Bruno; John Duczyminski, Ogema; Norman Webb, Ponteix; Erich Kusch, Regina; William Bonneau, Willow Bunch; A. Murphy, Palmer; Karl Zurowski, Southey; Laurence Lane, Regina; E. De Man, Chinook; C. Barker, Prince Albert; C. Perron, Battleford.

Nicht alle Examen mitgemacht: — C. Burns, Regina; A. Coolican, Montmartre; E. Downing, Shellbrook; A. Hilsenteger, Regina; L. Laporte, Regina; J. Mainil, Lampman; E. Zurowski, Southey.

Preisliste:

Religion — 1. Charles St. Jacques; 2. Hermann Righetti; 3. Herm. Heugen.
Klass. Sprachen — 1. Charles St. Jacques; 2. Herm. Heugen; 3. Herm. Righetti.
Mod. Sprachen — 1. Vincent Connor; 2. Herm. Heugen; 3. Hermann Righetti.
Physik — 1. Herm. Heugen; 2. Ch. St. Jacques; 3. Ferd. Reiß.
Mathematik — 1. Herm. Heugen; 2. Ch. St. Jacques; 3. Hermann Righetti.

Versetzung: Die folgenden Schüler wurden in die höhere Klasse versetzt: Jos. Bonnie, C. Burns, Vincent Connor, Edw. Donovan, George Grad, Herm. Heugen, John Hutmacher, Michael Kartusch, Erich Kusch, Leo. Laporte, Darcy Lynch-Stannton, Jules Mainie, Albert Marchildon, Alex. McNeil, John Murphy, Marius Murphy, Jacob Novak, Ferdinand Reiß, Hermann Righetti, Francis Runge, Jacob Schmidt, Ch. St. Jacques, John Vollhoffer.

Bedingungsweise: R. De Man, E. Zurowski.

Das neue Schul-Jahr beginnt am 7. September.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Laßt uns

für die Sommerferien an die Küste des Stillen Ozeans oder nach dem östlichen Canada gehen

Eine „Erholungs Ferien" Reise
auf der Canadian National

Küste des Stillen Ozeans — Ueber die canadischen „Rockies". Nach Belieben über Land oder See auf Hin- oder Rückreise. Niedrige Sommerraten. Sehet Jasper Park und Mt. Robson.

Osten Canadas — Per Bahn oder See. Sehet Toronto, das alte Quebec, die tausend Inseln und Niagara Wasserfall. Fahrt auf dem St. Lorenz-Strom.

Laßt uns Ihnen helfen die Pläne für die Ferienreise auszuarbeiten

Entschließt jetzt die Ferien zu nehmen. Sie sind es sich und der Familie schuldig. Alle Auskunft über Eisenbahnraten, Verkehr usw. erteilt irgend ein Agent. Verlangen Sie ein Touristen-Büchlein, sie sind frei. C.N.R. Touristen- und Reise-Büro McCallum-Hill Bldg., Regina, Phone 3857.

Wm. Stapleton
District Passenger Agent
Saskatoon, Sask.

Für Dienstleistung. **CANADIAN NATIONAL RAILWAYS** Für Bequemlichkeit.

2 - Züge - 2
nach
FORT QU'APPELLE und LEBRET

Am „Dominion" - Tag, den 1. Juli

Abfahrt von Regina	Eisenbahn Standard Zeit	Zurück von Lebret	Zurück von Fort Qu'Appelle
9.00 morgens		6.41 abends	6.56 abends
1.00 mittags		9.10 abends	9.30 abends

Canadian National Railways

Retourbillet Fort Qu'Appelle .. $1.00
Lebret $1.15

Kinder zwischen 5 u. 12 Jahren, **halbes Billet**
Züge fahren vom G.T.P. Bahnhof ab.

Baden — Fischen — Tanzen Bootfahren

Kommt!

Nach dem fruchtbarsten Lande der Welt im herrlichen Mississippi Delta, wo die größte deutsch-sprechende Kolonie des Südens in der Bildung begriffen ist. Klima herrlich, feinstes Wasser von artesischen Brunnen. Kein Dünger, für hunderte von Jahren. Gesicherter Absatz der Produkte vor der Tür. Zwei bis drei Ernten pro Jahr. An der Eisenbahn gelegen. Wir verkaufen dieses Land zu den niedrigsten Preisen und den liberalsten Bedingungen. Näheres durch

E. W. Peters
Director of Colonization,
1423—33 Bank of Commerce Bldg.,
Memphis, Tenn.

Kleine Anzeigen des „Courier"

Aerzte

Dr. L. Roy, M.D.C.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 213 McCallum-Hill Gebäude. Telephon 2548, Wohnung 3101 Victoria Ave. Telephon 2407, Regina.

Dr. Frank H. Rodin. — Arzt und Chirurg. Doctor Rodin spricht auch Deutsch. — Grenfell, Sask.

J. H. W. Huykman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Studierte an der Amsterdam Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephon 6561, Wohnung 3914 Dewdney Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeney, M.D., (Toronto) Chirgurgie und Obstetris. Office Broad Str. Pharmacy, 2140 Broad St., Regina. Phone 4220 u. 6944.

Dr. H. P. Hendricks — Spezialist — und Kinderkrankheiten. Büro 209 McCallum-Hill Gebäude. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office-Telephon 2424, Haustelephon 2341.

Dr. A. M. Savoie. Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494, Haustelephon 5978. Spricht die russische Sprache

Dr. S. Kraminski. Wundarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Praxis in Stenen, Sask. Spricht deutsch, russisch, polnisch und ruthenisch. Office: 102 Westman Chambers, Phone 7812. Wohnung: 2301 Toronto Str., Phone 6187, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B., B. W. Guggisberg, B.A.

MacKinnon, Rutherford, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. 1863 Scarth Straße, Regina.
In Vibank jeden Mittwoch.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt und Notar, Hafford, Sask.
Deutscher Briefwechsel eingeladen.

R. J. Taylor, B.A. — Advokat und Rechtsanwalt — Geld zu verleihen auf gute Farmen. Office Rhein Hotel, Rhein, Sask.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephon 6323. tf.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Bryant & Burrows — Rechtsanwälte, Advokate und Notare. Banner Blck., Elfte Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

JOHN FENSTEIN LL. B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, Oeffentlicher Notar, usw.
1001 McCallum-Hill Bldg.
Phone 8155. — Regina, Sask.

EMIL SEIBEL
Real Estate, Versicherungen aller Art.
Tel. 2731. 2263 Osler Str.
Regina, Sask.

Acetylen Schweißung

Schweißung, Stahlschneiden, Radiator reparieren, „Carbide" und Holzkohle zu verkaufen. Capital Welding Shop, 1762 Osler St., Regina Phone 3922.

Maskerade-Kostüme zu vermieten.
Schreiben Sie um Katalog.
H. H. BARNES
Regina Sask. Telephon 2065

SANTAL CAPSULES MIDY
Blasen-Katarrh
Unschädlich — Erfolg
Leicht einzunehmen —
schnelle Linderung bei
Jede Kapsel trägt Namen MIDY
Man hüte sich vor Fälschungen

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. **R. Knorn, Eigentümer.**

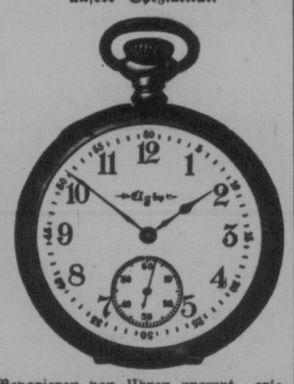
Tapezierer

Auto Top & Upholstering, 2134 Albert Straße. Tischler und Tapezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobilsitze. Telephon 5478.

Juweliere

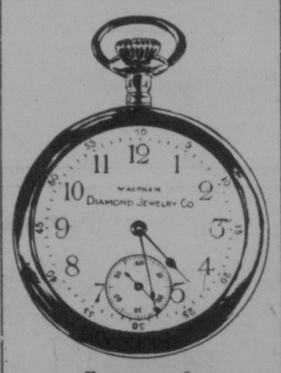
M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Heiratslizensen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. **M. G. Howe,** Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

Zalkind's Jewellery Store
1835 South Railway Str., Regina.
Telephon 6554.
Erfahrene Uhrmacher und Juweliere. Reparieren von europäischen Uhren unsere Spezialität.



Reparieren von Uhren prompt erledigt. Sie können dieselben per Post an uns senden. Große Auswahl von Diamanten, Ringen und Juwelen.
Unsere Preise sind sehr mäßig
Wir sprechen Deutsch.
Heiratslizensen werden hier ausgestellt

The Diamond Jewelry Co.



Verzogen nach:
1801 South Railway Straße
Regina, Sask.
Spezialist in Uhren vom alten Lande. Juwelen aller Art stets auf Lager. Reiche Auswahl von Uhren aller Art. Gold- und Silberwaren, Ringe usw.
Musikinstrumente aller Art.
Heiratslizensen ausgestellt.
Wir sprechen deutsch.
Telefon 7745.

Optiker

A. G. ORCHARD
Optiker
Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Besondere Berücksichtigung für Brillen mit Nah- und Fernsicht.
Telephon 3135
Kerr Block, 1862 Scarth Straße
Regina, Sask.

H. S. McClung, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Hill Gebäude. Regina, Sask.

Automobilreparaturen

Reparaturen an Automobilen, Radiatoren und irgend einer Gasolin-Engine gut und billig ausgeführt. — **Victoria Garage** (John Kollenstein und Albert Fleischer, Eigentümer). 1318 Victoria Ave. Phone 7755. Zwischen Ottawa und Toronto St.

Zahnärzte

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt. 203-204 Westman Chambers. Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt.
Regina
105—108 Westman Chambers. Rose Straße. Telephon 2937. Regina, Sask.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telephon 3317.

Dr. B. J. Gitterman, Zahnarzt. — 805 McCallum & Hill Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6. Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina, Größtes photographisches Atelier im Westen.

Photographische Apparate repariert. „Kodaks—Anscos—Seneca Trio"; Filme entwickelt und gedruckt. **L. de Cercy,** 1728 Elfte Ave., Regina.

Restaurants

Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne.
1324—10. Ave., Regina, Sask.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung.—Der Sammelplatz der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina.—Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Mäßige Preise.

Bücherrevisoren

Dawson & Rosborough, Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson C.A., England und Saskatchewan. Teilhaber. Wohnsitz in Regina. J. W. Rosborough C.A., Saskatchewan, Teilhaber. Wohnsitz in Moose Jaw. Phone 3734, Royal Bank Gebäude, Regina, Sask.

O. J. GODFREY & CO.
Beeidigte Buchhalter und Revisoren. Einkommensteuer, Deklarationen und Erledigung damit zusammenhängender Arbeiten. — Revision der Bücher Ländlicher Munizipalitäten und Teilhaberschaften.
F. Biggs, C. A. -
404 Sterling Trust Bldg. Phone 5740

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124,
Regina, Sask.

Monuments, Memorial Tablets
And All Kinds Of Cemetery Work.
Call and see our stock, or write for catalog.
Phone 3347

REGINA MARBLE & TILE WORKS, LTD.
Successors to F. Sack. & Co., Limite
826 DEWDNEY AVE., REGINA

Warum operiert werden?
„Hepatola" beseitigt Gallsteine ohne Schmerzen binnen 24 Stunden. Vertreibt Blinddarm - Entzündung, Magen- und Leberleiden. Enthält keine Giftstoffe. Wird nicht in Apotheken verkauft.
Mrs. Geo. S. Almas,
Einzige Herstellerin
Phone 4855 230 Fourth Ave. S.
Preis $6.50. Saskatoon, Sask

Maler und Anstreicher

Geisel & Kinzel
Deutsche Maler.
Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Uebernahme von Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten bei mäßigen Preisen.
Gute und saubere Arbeit zugesichert.
Montreal Str. 1710. Phone 3869.
Regina, Sask.

Franz Dummer
1913 St. John Straße, Regina.
Deutscher Maler, Anstreicher und Tapezierer empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Mäßige Preise, zufriedenstellende Arbeit.
Telephon 4614

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Real Estate-, Versicherungs-, Geldwechsel- und Revisoren-Büro.
Mit 150 ständigen Kunden in 40 Meilen Umkreis. Vor Jahren gegründet. Gut bekannt. Inmitten einer großen deutschen Ansiedlung. Stadt mit über 2000 Einwohner. Büro in guter Lage. Möbel, Schreibmaschine, Adiermaschine, Geldschrank usw., alle gesetzliche Formulare. **Ein sehr gutes Geschäft für einen, der der deutschen Sprache** und wenn möglich der ungarischen Sprache mächtig ist. **Laufende Einnahmen.** Kann vor dem 1. Juni überhändigt werden. Die einzige Ursache, weshalb verkauft wird, ist, daß der Eigentümer große Kolonisationsarbeit übernommen und ein Büro in großer Stadt eröffnen muß. Käufer erhält alle benötigte Belehrung. Nicht viel Geld notwendig. Schreibt sofort um weitere Auskunft an **Box 59, „Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask.**

Blumen
Unsere Hauspflanzen-Pakete werden jedes Jahr gesuchter und beliebter, sodaß wir uns veranlaßt sahen, uns mehr speziell damit zu befassen und sind in der Lage, in größerem Maßstabe zu versenden. Um es allen möglich zu machen, für wenig Geld verschiedene Sorten zu kaufen, empfehlen wir: Geranium, Fuchsin, Begonia, Ephen-Geranium, Impatieme, „Coleus", „Petunias", „Ferns" usw.
No. 1 Koll., schönste Auswahl $2.00
No. 2 " " " 1.50
No. 3 " " " 1.00
Frei per Post gegen Vorausbezahlung.
Western Floral Co.,
P.O. Box 803.
A. M. Salzgeber,
North Battleford, Sask.

Wir verkaufen
alle
Patent-Medizinen
die in dieser Zeitung angezeigt werden.
Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Frei: $1.00 Packet echte „Pinsk Vitamine" Tabletten, absolut frei mit jeder $1.00 Flasche „Nuxated Iron". Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 Scarth Str.,
Telephon 4224.
Regina, Sask.

40 Acker Land
Kircheneigentum der ref. Zionsgemeinde Neudorf, Sask., auf Sec. 19, Tp. 19, R. 7, etwa acht meilen südlich von Neudorf, sind auf gesetzlichem Wege zu verkaufen. Preisangebote sind bis Mitte Juli zu richten an die Trustees der Gemeinde, an
Franz, Sens, Neudorf
oder
Philipp Hochn, Neudorf.

Adam Huck
Bibaut, Sask.
Real Estate und Versicherung, Sideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

J. G. Kimmel & Co.
Die älteste deutsche Firma in Winnipeg. Schiffskarten, Geldversandt, Notarielle Dokumente für Canada und Ausland in allen Sprachen. Geldanleihen und Hypotheken. Feuer- und Lebensversicherung. Staats- und Landeigentum Verkauf und Kauf.
J. G. Kimmel, Notar.
604 Main Street Winnipeg, Man.

Verlangt

Deutsch-katholischer Lehrer gesucht — Für die Landshut öffentliche, katholische Schule zu Langenburg, Sask. Lehrer muß 1. oder 2. Klasse Zeugnis haben. Lohn $1100 bis $1200 per Jahr. 3 Zimmer über der Schule stehen dem Lehrer zur Verfügung. Lehrer mit musikalischen Kenntnissen vorgezogen. Man schreibe an **John Bez,** Sec.-Treas., Landshut Cath. Pub. School Dist. No. 30, Langenburg, Sask.

Heiratsgesuche

„The Fireside". — Wir sind ein Klub heiratsfähiger, deutscher Mädchen. Als Mitglieder sind alle Mädchen und Männer willkommen, die ernste Absichten haben und sich kennen lernen wollen. Keine „Dues". Senden Sie Adresse an „The Fireside, Box 22, Capitol Hill Station, Denver, Colo., U. S. A.

Heirat wünschen deutsche Mädchen u. Witwen mit ernsthaften Herren in sicherer Lebenslage. Bild, Alters- und Glaubensangabe usw. im ersten Brief an **K. Kahring, 218 Raffan Str., Winnipeg, Man.**

Edmonton Tannery
9272—110 A Ave, Edmonton, Alta
Die deutsche Gerberei
Wir gerben Ihre Häute zu
Geschirrleder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Roß-Leder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Riemenleder, Preis 20c per Pfund grün Gewicht.
Decken, von $7.00 bis $11.00 per Stück, je nach Größe.
Jetzige Lieferungszeit: ca. 6 Wochen.
Um weitere Auskunft und Versand-Labels schreibt an die obige Adresse.

Erfinder!
Fabrikanten schätzen immer gute Erfindungen. Reichtümer werden erfunden durch neue Ideen, die modernen Zeiten angepaßt sind. Schreibt um freie Liste von Ideen, die noch zum Erfinden sind an
The Ramsay Co.
Montreal Ontario
Patent Attorneys.

Gummistempel, Siegel und sonstige Arbeit verrichtet bei der **O.K. Stamp Works, Ltd., 1836 Cornwall Str., Regina,** frühere Adresse: 1—2 Masonic Temple.

Sofort gesucht

Geschäftsführer für die Eisenwarenabteilung. Muß eine mindestens fünfjährige Erfahrung im Eisenwarengeschäfte haben. Muß Deutsch und Englisch sprechen können. Eintritt sofort. Angebote sollen Gehaltsansprüche, ledig oder verheiratet, sowie sonstige Referenzen enthalten.
Angebote zu richten an
The Maple Leaf Dept. Store Ltd.
J. J. Bergl, Manager.
11. Ave. u. Halifx St. Regina, Sask.

Regina und Umgegend

Deutsches Konzert in der Stadthalle. Am Montag den 3. Juli findet in der Stadthalle ein reindeutsches Konzert statt, wozu schon jetzt jedermann und besonders die deutschen Farmer aus den umliegenden Gemeinden herzlich eingeladen sind. Neben guter Musik und eingeübter Lieder des Männerchors sowie Geigenduette usw. gelangt das musikalische, deklamatorische Spiel **„Der verlorene Sohn"** noch einmal zur Aufführung. Dieses prächtige Stück wird zu Ehren der hier zur der Zeit in Regina tagenden Synode des Canada-Distrikts der Ohio Synode aufgeführt werden. Der Eintrittspreis ist für die ersten fünf Reihen auf 75c und für den Rest der Halle auf 50c festgesetzt worden; Kinder brauchen nur 25c bezahlen. Dieses Konzert wird veranstaltet von verschiedenen Mitgliedern sowie dem Orchester und Lutherliga der Lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde.

Große Ueberschüsse der Oeffentlichen Werke.
Auf Grund eines Berichtes der Stadtauditoren Gladwell, Wilson & Co. haben die Oeffentlichen Werke für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres einen Ueberschuß von $55,147 zu verzeichnen, ausschließlich der Administrationskosten. Während man im Voranschlag mit einem Ueberschuß von $75,000 für die elektrischen Kraftwerke für das ganze Jahr rechnete, wurde dieser Ueberschuß bereits in fünf Monaten erzielt. Auf der anderen Seite jedoch steht ein Defizit von $11,000. Die Straßenbahn hat ein solches von $7,001 und die Wasserwerke ein solches von $4,030. Bei Beginn des Rechnungsjahres hatte man bezüglich der Straßenbahn für die kommenden zwölf Monate mit einem Ueberschuß von $3,932 gerechnet, während man annahm, daß Aus- und Einnahmen der Wasserwerke sich so ziemlich die Stange halten würden. Man weist indessen darauf hin, daß für die Straßenbahn allerdings die besten Monate noch bevorstehen.

Ein Rabenvater.
Wegen brutaler Behandlung seines sechsjährigen Söhnchens hatte sich George Brydges vor dem Richter Heffernan dieser Tage zu verantworten. Der Mann war angeklagt, daß er mehrfach den kleinen Jungen in brutalster Weise mißhandelt habe. Zum Beweise dafür wies der Kleine auf sein blutunterlaufenes Auge und auf häßliche Striemen im Rücken hin. Der Magistrat zeigte sich sehr ungehalten über diese Mißhandlungen und gab dem Rabenvater drei Monate Gefängnis. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das arme Kind seiner Obhut entzogen und einer Fürsorgeanstalt überwiesen werden.

Bankgeschäfte.
Der Bankumsatz in Regina während der letzten Woche zeigt eine Abnahme von mehr als $700,000 im Vergleich zu der entsprechenden Periode in 1921. Die vergleichenden Zahlen lauten wie folgt: Letzte Woche $3,080,134.49; dieselbe Woche letztes Jahr $3,808,721.83.

Fühlt sich besser. „Ich habe Forni's Alpenkräuter ab und zu seit 3 Jahren gebraucht und darf sagen, daß ich mich jetzt besser fühle, als seit vielen Jahren. Auch meine Familie gebraucht diese Medizin," schreibt Herr Hans Lund von Hammond, Wis. Dieses altbewährte Kräuterheilmittel ist eine Familienmedizin im besten Sinne des Wortes. Es ist nicht in Apotheken zu haben. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

Weitere Regina Nachrichten Seite 12.

Sind Sie taub?
Ein deutscher Postbeamter schreibt: „Ich will Sie überall empfehlen, denn Sie haben meine Mutter, die ganz taub war und ein derartiges Ohrensausen hatte, daß sie oft nicht schlafen konnte, so vollständig hergestellt, daß sie ihre Bäckerei während dem Krieg allein führen konnte." Hieraus können Sie ersehen, daß unsere Methode weltberühmt ist. Schreiben Sie an
MOERGA'S OHRENKLINIK, 2202-7. AVENUE, NEW YORK

Ihre Zukunft vorausgesagt. — Senden Sie Geburtsdatum. Ehrliche Bedienung. Hazel House, Box 215, Los Angeles, Cal.

Alle deutsche Farmer gehen nach Mexiko!!

Weil dies ist das Land der Zukunft. Zufolge der Ansuchen mehrerer an dieser Ausflugsreise Teilnehmenwollenden, waren wir gezwungen, die Abfahrtzeit von Canada nach Mexico zu verlängern.

Unwiderrufliche Abfahrt

von Regina, Sonntag, den 9. Juli 6.50 p.m.
Ankunft in Winnipeg, den 10. Juli, 9.40 a.m.
Abfahrt von Winnipeg, den 10. Juli, 5.00 p.m.
Ankunft in Chicago, den 12. Juli, 7.00 a.m.
Abfahrt von Chicago, den 12. Juli, 7.00 p.m.
Ankunft in Eagle Pass, Texas, den 14. Juli, 5.00 p.m.
Abfahrt von Eagle Pass, Texas, den 14. Juli, 5.30 p.m.
Ankunft in Durango, Mexico, den 15. Juli, 9.00 p.m.

Alle von Regina Mitfahrenwollenden haben sich am 9. Juli, 12 Uhr mittags, im Kitchen Hotel, Regina, zu melden.

Alle von Winnipeg Mitfahrenwollenden haben unseren Herrn Sig. Kaiser, den 10. Juli, 10 Uhr morgens, im McLaren Hotel, 554 Main Street, neben der C.P.R. Station in Winnipeg, zu erwarten, und wird er die Einreisebewilligungen nach Mexiko als auch billige Rundreise-Fahrkarten von und bis zur Grenze Mexico für die Mitreisenden besorgen. Die Reise in Mexico und zurück ist den Mitfahrenden kostenfrei.

Die an dieser Ausflugsreise teilnehmen wollen, werden ersucht, ihren diesbezüglichen Entschluß bis zum 8. Juli entweder brieflich oder telegraphisch Herrn Sig. Kaiser, Kitchener Hotel, Regina, Sask., mitzuteilen.

Persönliche Anmeldungen werden am 8. Juli von 9 Uhr morgens, bis 7 Uhr abends bei Herrn Kaiser, Kitchener Hotel, Regina, entgegengenommen.

Müssen Sie nicht diese günstige Gelegenheit. Sehen Sie für sich selbst, und Sie werden sich überzeugen, daß Mexico

Das Land der Zukunft ist.

Herr Kaiser wird noch am 30. Juni in Regina, Hotel Kitchener,
am 2. Juli in Leader, Sask., Hotel Leader,
am 4. Juli in Lestock, Sask., Hotel Lestock,
am 6. Juli in Markinch, Sask., Hotel Markinch
persönlich zu sprechen sein.

A. J. BRANIFF & CO.
Madero, 1. Mexico, D.F.

Peacock wurde aus seiner Stellung gezwungen

Jetzt zurück auf seiner Stellung und wieder gesund. Dankt Tanlac für die Heilung von Rheumatismus und Magenleiden.

„Wenn etwas jemals eine Gnade war, dann ist Tanlac mir es gewesen", sagt Albert Peacock, Suite 2, 736 Ninth Avenue East, Vancouver.

„Ich war in einem sehr ungesunden Zustande. Was ich aß erzeugte Gase, Krämpfe und Schmerzen in meinem Magen. Ich wurde fortwährend mit Verstopfung, drückenden Kopfschmerzen und rheumatischen Schmerzen gequält. Endlich mußte ich meine Stellung aufgeben.

Aber nachdem ich Tanlac und die Tanlac-Kur für Rheumatismus gebrauchte, wurde ich wieder ganz gesund. Ich habe jetzt wieder an Gewicht zugenommen und verliere keinen Tag mehr auf meinem Posten. Tanlac hat mich wieder gesund gemacht und ich bin froh, es allen mitteilen zu können.

Tanlac wird von allen guten Apothekern verkauft.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT
für wehen Hals
Brusterkältung
Diptheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der
Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Aus dem Schwarzmeer-Hungergebiete

Notstands-Bericht

über einige deutsche Kolonien Südrußlands (Ukraine)

Dorf	Seelenzahl	Landesfläche Deßj.	Herbstaussaat Deßj.	Pferde	Kühe	Sonstige Tiere
Neu-Rohrbach	609	1500	104½	87	108	52
Neu-Freudental	1259	2835	212	140	312	63
Helenental	621	1298	194	65	125	50
Katharinental	1813	5039	587	365	207	51
Karlsruhe	3500	5400	530	372	415	137
Sulz und Chutore	3000	6200	550	392	405	139
Freidorf	382	764	102	30	54	34
Großliebental	3235	4045	127	141	369	25
Wygoda	457	1005	198	65	128	21
Worms	1804	4950	475	327	355	306
Johannestal	1201	2697	452	300	350	150
Waterloo	1162	3300	432	258	340	410
Rohrbach	3026	6052	1009	500	800	500
Freudental	1431	2800	1060	210	511	111
Peterstal	967	2391	307	71	163	49
Karlstal	193	460	67	42	63	59
Eigenfeld	420	1050	345	108	163	163
Rosenfeld	485	1057	254	145	165	16
Güldendorf	1186	2968	22	162	332	10
Neuburg	834	1772	80	127	145	38
Alexanderhilf	977	1496	99	32	121	11

Obige Daten sind ~~neu — vom Frühjahr~~ 1922. Was den Viehbestand betrifft, so ist er infolge Futtermangels derart entkräftet, daß er erst nach einem längeren ausgiebigen Weidegang wieder als Ernährungsobjekt in Betracht kommen kann. Da nur ein kleiner Teil der Bevölkerung etwas Samen besitzt und nur eine ganz geringe Anzahl von kraftlosem Zugvieh vorhanden ist, wird der weitaus größte Teil des verfügbaren Landes brach liegen bleiben. Hunger und Elend bereiteten vielen ein frühzeitiges Grab. Schleunigste Hilfe tut not. Jeder Tag Verzögerung bringt neue Todesfälle. All dies bezieht sich auf die Kreise Odessa, Triaspol, und zum Teil auch Wosnesenesk. Im Chersoner Kreis soll es zufolge eines Berichts so stehen: Der Bericht bezieht sich auf Schlangendorf, Mühlhausendorf, Klosterdorf, Nowo-Sudak, Lugowoje, Alutschewoje, Osnowa, Zürichtal und Hoffental. Seelenzahl mit Einschluß der Eingewanderten aus der Wolga, Sibirien und anderen Gegenden—3324; der Viehbestand ist im Zeitraume von 1913—1922 in erschreckender Weise zurückgegangen, so zählten z. B. die neun Kolonien im Jahre 1914 alte und junge Pferde 2026, Rindvieh 1670, Schweine 3475, im Jahre 1920 dagegen zählen Pferde 478, Rindvieh 626, Schweine 185; dabei ist zu bemerken, daß über dreiviertel der vorhandenen Arbeitspferde infolge Futtermangels nicht arbeitsfähig sind. Stand der Wirtschaftsgeräte: Motoren 1914—2, 1922—0; Dreschmaschinen 1914—42, 1922 15; Erntemaschinen 1914—196, 1922—39; Ackergeräte 1914—1117, 1922—267; Federwagen 1914—56, 1922—keine; Lastwagen 1914—739, 1922—89, Landesfläche 1914—11,347, eingesät 1914—402.

An alle Hilfskomitees der Schwarzmeer-Kolonisten in Amerika

(Von Wendelin Volk.)

Nun bin ich endlich mal in der Lage, unseren großherzigen Spendern den Vertrag, den das Schwarzmeer-Hilfswerk in Berlin mit der jetzigen ukrainischen Regierung zur Linderung der großen Not unserer verhungernden Brüder und Schwestern drüben geschlossen hat, bekannt zu machen. Muß bemerken, daß es der zweite Vertrag ist, denn der erste war mit der russischen Regierung abgeschlossen, da zu jener Zeit noch kein Vertreter der ukrainischen Regierung in Deutschland war. Also wiederum ein Beweis, daß das Hilfswerk der Schwarzmeerkolonisten in Berlin doch einen sicheren Weg für die Lieferung der Lebensmittel für die Unglücklichen drüben hat, obwohl so manche behaupten wollten, daß dies nicht der Fall sei, und so diene dies zum allgemeinen Beweis. Laut Nachrichten der Delegierten des Schwarzmeerhilfswerks, die in die Ukraine gesandt wurden, kann ich Ihnen mitteilen, daß die ukrainische Regierung alle Punkte des Vertrages genau ausführt. Hoffe, daß dieser Vertrag unsere hochherzigen Spender zu neuen Taten veranlassen wird, und die, welche noch nichts getan haben, zu solchen anspornen wird. Allen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Bitte alle Zeitungen, denen dieser Vertrag zu Gesichte kommt, abzudrucken, um so denselben den Leuten bekannt zu machen.

Nachfolgend eine beglaubigte Abschrift des Vertrags:

Vertrag

zwischen der Regierung der Ukrainischen Sozialistischen Räte-Republik, vertreten durch den Bevollmächtigten der U. S. R. R. in Deutschland, W. Autzem, und dem Schwarzmeerhilfswerk für die deutschen Kolonisten in Berlin, Königgrätzerstr. 47, 1, bestehend aus den Organisationen: 1. Vertrauensrat der deutschen Kolonisten im Schwarzmeergebiet; 2. Verein der Schwarzmeerkolonisten in Deutschland, E. V.; 3. Katholisches Hilfswerk der deutschen Kolonisten im Schwarzmeergebiet, E. V.; 4. Evangelisches Hilfswerk der deutschen Kolonisten aus dem Schwarzmeergebiet, weiterhin „Schwarzmeerhilfswerk" genannt, vertreten durch seinen geschäftsführenden Vorstand und zwar den Vorsitzenden Edmund Schmid und Geschäftsführer Adam Stuhlberg.

1. Die U. S. R. R. gewährt dem Schwarzmeerhilfswerk folgende Rechte:

a) Das Schwarzmeerhilfswerk erhält alle Rechte, die die übrigen in- und ausländischen Hilfswerke in der U. S. R. R. erhalten haben.

b) Das Schwarzmeerhilfswerk erhält besonders das Recht, seine Unterstützungen den deutschen Kolonien und Siedlungen der Ukraine zu lassen.

c) Das Schwarzmeerhilfswerk kann seine Gaben und Sendungenn an Geld, Lebensmittel, Kleidern und sonstigen Gebrauchsgegenständen durch eigene Begleiter in die deutschen Kolonien bringen lassen. Den Begleitern der Sendungen wird jegliche Hilfe und Schutz der ukrainischen Regierung gewährt.

d) Die Verteilung der Gaben an Ort und Stelle erfolgt durch die Kolonistenverbände und Ortskommissionen.

2. Diesen Rechten gegenüber übernimmt das Schwarzmeerhilfswerk folgende Pflichten:

a) Die gesammelten Gaben und Spenden, die durch die Schwarzmeerhäfen geleitet werden, mit den geringsten Unkosten den hungernden Kolonisten schnellstens zuzuführen und sie mit Wissen des Allukrainischen Zentralkomitees und seiner örtlichen Zweigstellen für die Hungernden verteilen zu lassen.

b) Dafür zu garantieren, daß die Begleiter der Transporte weder in der Ukraine noch in Deutschland sich irgendwie politisch, öffentlich oder schriftstellerisch in abgünstigem Sinne betätigen. Die Begleiter der Sendungen haben sich bei den Ortskomitees für die Hungernden in den Hafenstellen zu melden und ihre ganze Tätigkeit unter Aufsicht derselben zu führen.

c) Von den Sendungen, die keine bestimmte Adresse tragen, wird ein Teil entnommen, um ihn der Allgemeinheit der in den deutschen Kolonien wohnenden oder sie umgebenden hungernden Bevölkerung zuzuführen. Dieser Teil wird an Ort und Stelle durch die hierfür zuständigen Organe verteilt; in Berlin hingegen geschieht die Zuweisung durch das Schwarzmeerhilfswerk in Uebereinstimmung und mit Zustimmung des Bevollmächtigten der U. S. R. R. in Deutschland.

3. Die U. S. R. R. verspricht ihrerseits folgende Unterstützungen: Förderung der Hilfstätigkeit des Schwarzmeerhilfswerkes nach allen Seiten, insbesondere Befreiung von Einfuhrzöllen und Abgaben, Sicherheit und größtmöglichste Beschleunigung des Transportes zu Wasser und zu Lande, ungestörte Verteilung und Benützung der Gaben und Spenden.

Berlin, den 11. April 1922.

(Stempel der Ut. Reg.)

gez. W. Außem,
Bevollmächtigter der Ukrainischen Soz. Räte-Rep. in Deutschland.
Vorsitzender des Schwarzmeerhilfswerkes: gez. Edmund Schmid.
Geschäftsführer des Schwarzmeerhilfswerks: gez. Adam Stuhlberg.
Wendelin Volk,
Delegierter des Schwarzmeerhilfswerks in Berlin.

Billige, gebrauchte Autos

1 Ford Eine-Tonne Lastauto, erst vollständig repariert, neue Gummi-Reifen. Großer Kasten. Preis $525.00

1 Gray-Dort, 1919 Modell, gänzlich repariert, Preis $650.00

Ein Besuch in unsere Ausstellungsräume entdeckt andere Gelegenheitskäufe. Leichte Bedingungen.

Moynan Motor Co.
1830 Lorne St., Regina, Sask.

HOTEL REGINA

(Früher Victoria Hotel)

1734 Osler St. Regina

ist jetzt in vollem Betriebe.

Alles ist vollständig renoviert und die ganze Einrichtung neu ausgestattet. Dem Publikum werden wirklich saubere und gemütliche Gasträume zu nur sehr mäßigen Preisen geboten.

Besucht unser „Bar-Room" im Billiardsaale am nördlichen Teile des Gebäudes. Das beste Glas Bier in Regina. Auch alle andere erfrischende Getränke sind hier zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

HOTEL REGINA
August Müller, Geschäftsführer.
Regina Sask.

Aus der Welt des Wissens

Von den ultravioletten Strahlen.

Das uns weiß erscheinende Licht der Sonne läßt sich bekanntlich durch ein Prisma in sieben Farben zerlegen. Geht ein Sonnenstrahl durch ein Glasprisma, so erscheint bei seinem Austritt ein Farbenband, das Spektrum, in dem wir, unmerklich ineinander übergehend, die Farben rot, orange, gelb, grün, cyanblau, indigo und schließlich violett sehen. Das Spektrum weist also, so weit wir es durch den Gesichtssinn wahrnehmen können, auf der einen Seite ein rotes, auf der anderen ein violettes Ende auf. Das Spektralband ist aber in Wirklichkeit länger, es setzt sich sowohl über das rote, wie über das violette Ende fort. Ueber das rote Ende hinaus lassen sich durch geeignete Hilfsmittel die sogenannten infraroten Strahlen (größtenteils Wärmestrahlen), über das violette Ende hinaus die sogenannten ultravioletten Strahlen nachweisen, welch letzteren besonders chemische Wirkungen zukommen. Die infraroten Strahlen haben eine zu kleine, die ultravioletten Strahlen eine zu hohe Schwingungszahl, um von unserem Auge als Licht empfunden zu werden. Wohl aber reagiert die photographische Platte auf die letztere Strahlengattung. Manche Objekte aber, die im ultravioletten Lichte photographiert werden, erscheinen auf der Platte in einem ganz anderen Helligkeitsgrade, als wenn sie im gewöhnlichen Licht aufgenommen werden. Goldsachen erscheinen beispielsweise viel heller. Bleiweiß erscheint ganz weiß, während Zinkweiß fast schwarz erscheint. Man benützt deshalb derartige Aufnahmen zuweilen, um an Kunstobjekten Fälschungen oder Ausbesserungen, die das freie Auge oder die gewöhnliche Photographie nicht entdecken kann, aufzufinden, da die ausgebesserten Stellen sofort bei der Aufnahme mit ultravioletten Strahlen sich durch ihre dunklere Farbe verraten. In der Ebene macht sich die chemische Wirkung der ultravioletten Sonnenstrahlen nicht so stark bmeerkbar, wie im Hochgebirge, weil ein großer Teil dieser Strahlen von den höheren, über der Ebene lagernden Luftschichten absorbiert wird. Darum brennt im Hochgebirge die den Sonnenstrahlen ausgesetzte Haut viel rascher ab, die Sonnenstrahlung wirkt auch im Hochgebirge viel intensiver auf die Haut und den Organismus ein, welche Wirkung bekanntlich auch zu Heilzwecken verwendet wird, z. B. in Lungensanatorien. Auch mit verschiedenen elektrischen Bestrahlungsapparaten (künstlichen Höhensonnen u. dgl.) läßt man zu Heilzwecken ultraviolette Strahlen auf den Körper wirken. Man verwendet sie auch, da sie Bakterien abtöten, zur Sterilisierung oder mit der Zeit morsch werden, wenn sie zu lange dem Sonnenlichte ausgesetzt werden, ist ebenfalls größtenteils auf die Wirkung der erwähnten Strahlengattung, die übrigens auch im Leben der Pflanze eine große Rolle spielt, zurückzuführen.

Gesucht wird ein katholischer Lehrer für 6 Monate. Gehalt ungefähr $100 per Kalendermonat. Lehrer muß sich selbst beköstigen. Gute Wohnung beim Schulhaus. 17 Meilen von der Bahn und anderthalb Meilen vom Postamt. Nahe zur Kirche. Anzufragen bei **Anton Seifert**, Sec.-Treas., Elardee, Sask.

In Mexico

werden Sie finden, was Sie suchen!

Billiges, fruchtbares Land, sowie die besten Verhältnisse in Beziehung auf Markt u. Marktpreise aller landwirtschaftlichen Produkte, Wasser, Klima, Gesundheit und für ein angenehmes Heim in einer Gegend, wo 12 Monate im Jahr Frühling ist.

Freie Auskunft über die neue deutsche Kolonie im Staate Durango erteilt —

ARTURO J. BRANIFF & CO.
Ave. F. Madero No. 1
Mexico, D. F.

Der ewige Strumpf

(Von Wenzel Hampel.)

Tagtäglich gab es Zwist zwischen Angelika, der Tochter aus dem Glaswarenladen am Hauptplatze, und dem Steueramtsoffizial Beiling, ihrem Verlobten. Immer ging der Streit darum um das Aeußere des Bräutigams. Bald war ihr seine Haltung zu nachlässig, bald gefiel ihr sein Hut nicht oder er trat seine Stiefelabsätze schief, oder sie hatte an ihm auszusetzen, daß er eine Krawatte für Farbenblinde trüge und eine Stimme wie eine Kaffeemühle hätte. Das letztere käme vom Trinken und Rauchen. „Aber Angelika," sprach Beiling immer nach solch vorzeitiger Gardinenpredigt, „lass' geh'n, wenn wir einmal eins sind, kannst mich richten, wie du willst."

„Wir werden unser Lebtag nicht eins!" Das war immer ihr letztes Wort.

Oftmals wurde es ihm zu „bunt" und er befragte sie allen Ernstes, ob das ihre feste Ueberzeugung wäre. Sie bekräftigte dies mit einem Aufstampfen ihres Fußes, worauf sie sich gekränkt abwandte. Dann erinnerte er sich an seine Militärzeit und machte ein strammes „Kehrt euch!" Aber an der Tür blieb er wiederum stehen und spannte um. „Angelika —, daß wir uns doch so gar nicht in einander schicken können. Wir sind halt recht unglückliche Leut'ln." Und das kam so rührend unter den bärtigen Lippen hervor, daß es einen Stein erbarmt hätte. Sie aber schob Beiling beiseite und ging hinaus zur Tür, setzte sich in den Glasladen und ließ ihn erbarmungslos stehen. Er fuhr sich über den Kopf und trommelte mit den Fingern auf dem Fensterbrette. — — —

Da kam ihm eines Sonntags ein guter Zufall zu Hilfe.

Durchs offene Fenster guckte Stadtförsters Jetti herein — so im Vorbeigeh'n. „Gut'n Morgen, Fräulein Jetti!" grüßte er stramm. Sie richtete ihr sonniges Gesichtlein nochmals gegen das Fenster. „Wohin denn so schnurstracks? Einkaufen halt, was?" fragte er.

„Um's Fleisch — ja. Sonst tut's halt alleweil unsere Mutter und drum wundern Sie sich, Herr Beiling, nicht? Sie meint nämlich, der Fiedler-Fleischer hackt mit ins Körbl, was er will. Aber heut' ging's ihr nicht aus mit der Zeit. Jetzt zeig' ich 's ihr einmal und dem Fiedler gleich auch," lachte sie — „wenn's darauf ankommt."

„Da lassen S' mich Ihnen helfen; wir haben ja so denselben Weg," sagte er schnell.

Und Beiling geht jetzt ganz ungeniert durch den Laden. Er hat ja ein Wegwort — in seinem Innern. Angelika sitzt im Geschäft, nickt kaum auf seinen Abschiedsgruß und sieht auf ihre Maschen, da er die Tür etwas rasch zuzieht. Kaum aber, daß er draußen ist, schnellt sie auf, guckt vorsichtig durch die Glastür — und fährt zurück, glutrot im Gesichte. „Mit dem Kinderl geht er," stößt sie heraus. „Und wie er auf sie einspricht! Das hat er bei mir nicht gekonnt! Wo er's nur hernimmt? Bei mir ist er gesessen, als lernt' er erst 's ABC. Wart, bis du wieder kommst!"

Beiling kam aber nicht wieder. — Es war damals wirklich sein Abschiedsgruß gewesen. Er hatte sich gar nicht satt sehen können an dem lieben Gesichtchen neben sich, und als er heimkam und sich aufs Sofa streckte, wunderte es ihn, daß er's nicht früher inne geworden, daß neben Angelika noch das ganze weibliche Geschlecht existiert und so herzige Mitglieder wie Jetti zählte. „Ein Edelstein in der Jungfrau'n Ringe —" phantasierte er.

Und aus dem gesamten Weibsgeschlechte wählte er sich nun die Jetterl aus und setzte sie an die Zehntausenderstelle. Angelika rückte nach rechts bis an den Dezimalpunkt und verfiel hinter dem in Nichtbeachtung.

Sie nickte wohl hinter dem Ladenfenster immer freundlicher auf Beilings Gruß und machte das liebenswürdigste Gesicht, aber es war der Liebe Müh' umsonst, auch dann noch, als sie ihm sagen ließ, ihre 10,000 Gulden lägen schon auf dem Fensterbrette. Der Steueramtsoffizial aber meinte nur, für sie fände sich wohl bald ein besserer Rechner.

Dabei lernte er den Wert seiner Person steigern. Hatte er in dieser Beziehung bisher hinter dem Dezimalpunkt gestanden, so rückte er alsbald bedeutend nach links vor. Das war das Werk Jettis. Und wie leicht das ging!

Den ersten Selbstbinder kaufte sie ihm eigenhändig und eigenmächtig, band ihn Beiling auch kunstgerecht um und kam dabei in Berührung mit seinem Adamsapfel. „Je—etterl," hustete er, „du erwürgst mich ja."

„Geh' du Schlampertatsch, die Geschichte muß doch ein Geschick haben. So — alsdann." Sie zupfte ihn noch am Ohrläppchen zurecht und gab ihm auf der anderen Seite einen Backenstreich. Und Beiling ließ sich vom Stadtschneider einen neuen Anzug „bauen" und ließ sich die „Stöckeln" nach der Wasserwage richten.

Angelika saß hinterm Ladenfenster beim Strickstrumpf, und wenn sie das „Paarl" vorbeispazieren sah, krampfte sich ihr Herz zusammen und sie schnellte wieder auf. O, wie gern hätte sie ihm einen ähnlichen Trotz angetan, aber keiner fand sich, der ihr dabei behilflich gewesen wäre.

Dem Offizial dagegen wurde es von Tag zu Tag wohler und er fand es wonnig, wenn er in der gemütlichen Försterstube saß, droben „am Spitz", wenn der Teekessel surrte, der „Alte" aus seiner Meerschaumpfeife schmauchte und in einem Latein dozierte, das alle verstanden. Beiling blieb immer, bis er seine Zigarre ausgeraucht hatte, zündete sich aber drüben wieder eine neue an und wäre imstande gewesen, eine Tabakniederlage in Rauch und Asche zu legen, wenn der Kuckuck der Schwarzwälderuhr nicht zehn gerufen und Jettis Mutter bedenklich gehüstelt hätte.

Beiling ist auf seinen geradesten „Stöckeln" in die Eh' gesprungen und schritt in seiner jungen Ehe, ohne zu schwanken, weiter. Angelika kleidete sich von dieser Zeit an altjungfräulich, ihre Kleider machten den Eindruck, wie wenn sie nach den ältesten der Mutter geschnitten wären.

„Kind," jammerte diese, „daß du aber gar nichts mehr auf dich hältst."

„Bitt dich. — Sag' mir: Warum und für wen denn?"

„Mein Gott — für dich selber. Muß man denn immer an wen dabei denken? Der Nämliche wird sich dann schon finden."

„Find't sich nicht!" rief die Tochter hinterm Tische vom Strickstrumpf her. „So einer nimmer! Davon bin ich überzeugt," setzte sie ruhig hinzu.

„Und wer trägt denn die Schuld?"

„Tu mir den Gefallen und stimm nicht von neuem das alte Lied an, das schon hundertmal abgewerkelt ist und das ich in meinem Innern schon so oft hab' abspielen hören, daß mir der Kopf saust. Laß mich meiner Wege gehen. Wenn ich nichts hör' und nichts seh', ist mir am leichtesten. Ich will halt schon eine alte Jungfer werden, wenn ich muß, und die soll man schon jetzt an mir seh'n."

Und sie hockte nimmer auf ihrem Platzt hinter der Ladentür, sondern in der dunkeln Sofaecke. Die Jalousien waren heruntergelassen; sie haßte die Sonne. Aber gerade sie hätte die Sonne gebraucht, die goldene Lebenssonne, die doch nur vom Manne ausgeht für das Weib, wie's Bestimmung ist des Schöpfers. Aber Angelika hatte sich in ihrer Torheit ihr Glück selbst verscherzt.

Mittlerweile war bei Beilings ein kleiner Bub angekommen. Drei Jahre dauerte dort schon der „Honigmond" und der kleine Kerl brachte womöglich noch erhöhte Freude und Seligkeit. Wenn der Vater den winzigen, strampelnden Kontrollor in die Höhe hob, kannte das Lachen und die Heiterkeit keine Grenzen.

„Gib ihn her!" sagte Jetti. „Weil die Mali Geschirr abwäscht, will ich ein halbes Stünderl mit ihm hinaus. Die Sonne scheint so hadwarm."

Sie fuhr auf dem Trottoir dahin nach der Promenade. Da kommt eine dunkel gekleidete, hagere Frau auf sie zu und geht geradeaus zum Wagerl. Und da die junge Mutter den herzigen Kerl auf einen Augenblick herausnimmt, streckt sie die Arme nach ihm und unter den angstvollen Blicken der Mutter betastet sie den warmen Leib und küßt lange und innig das weiche Mündchen und nickt — und geht.

Angelika sitzt wieder in der Sofaecke und strickt in tiefen Gedanken. In ihr Sinnen lacht es seit dem Kinderkusse so sonnig, so sonnig — und dann zieht wiederum eine Wolke darüber hin. Sie beugt sich tief auf ihre Maschen und strickt die helle Tränenperle ein und strickt und strickt.

Deutsch-lutherische Kolonie im sonnigen Kalifornien

Im Zentrum des fruchtbarsten Distriktes im San Joaquin Tale, wo sich schon **viele Deutsch-Lutheraner aus Canada angesiedelt haben, offerieren wir Ländereien irgend einer Größe, von 20 Acker aufwärts, mit den leichtesten Bedingungen und 10 Jahren Zahlungsfrist.** Auf diesem Lande können alle Arten Obst gezüchtet werden. **Eine jede Ernte bringt dem Eigentümer ein kleines Vermögen ein.** Das Land ist auch für Milch- und Gemüsezucht geeignet und ist eben und kultiviert. Dieses Land ist mit **Wassergräben** bewässert und **kostet nur $1.75 per Acker das Jahr;** ist erstklassiger Boden und hat gesundes Klima.

Den ersten 100 deutsch-lutherischen Ansiedlern machen wir ein vortreffliches Anerbieten. Wir wollen nur fleißige Farmer, die genügend Geld haben, eine Farm zu finanzieren. **Diese können ihre eigenen Zahlungsbedingungen machen.**

Seid mit den Ersten. Zögert nicht. Kommt und seht das Land und überzeugt euch.

LYON & HOAG
660 Market Street,
San Francisco, Cal.

Schreibt sofort an unsere einzigen canadischen Agenten

RAJCS & JENEY
Humboldt, Sask.

Ist eine wundervolle Medizin für Rheumatismus, Kopfschmerzen, Neuralgia, Schmerzen in den Muskeln, Verrenkungen, tote Nerven, Halsweh, Erkältung usw. Einmalige Anwendung vertreibt alle Schmerzen und Krankheiten: Es ist ratsam, ein Fläschchen dieses Liniments im Medizinkasten zu halten. Zu verkaufen in Maffig's Drug Store, Regina, oder direkt von den Fabrikanten L. B. Hair Tonic Co., Winnipeg, Man.

Die deutsche Industrieausstellung in Moskau.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Der Sowjet für Arbeit u. Landesverteidigung hat bekanntlich die Veranstaltung einer großen deutschen Industrieausstellung in Moskau gestattet. Wie jetzt die Moskauer „Iswestija" meldet, wird die Ausstellung zwischen dem 1. und 15. Juli eröffnet werden. Die Organisation der Ausstellung liegt in den Händen des Volkskommissariats für Außenhandel und des Obersten Sowjets für Volkswirtschaft. Es werden nicht nur einzelne Maschinen, sondern ganze Fabrikeinrichtungen ausgestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit soll Maschinen für Massenproduktion gewidmet werden, sowie landwirtschaftlichen Maschinen und der Elektrotechnik. Zur Eröffnung der Ausstellung werden in genügender Anzahl Vertreter deutscher Firmen eintreffen, mit denen Verhandlungen geführt und sofort Abschlüsse gemacht werden können.

Unter Freundinnen.

„Du meinst, dein Mann wäre ein netter Mensch? . . . . Der hat aber fünf Bräute sitzen lassen!"

„Um mich heiraten zu können — das ist doch nett von ihm . . . . !"

Kapital einbezahlt $100,000 — Ueberschuß $10,000

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskarten
State Bank
114 N. La Salle St., Parterre
Tel. Franklin 5722.
Agentur in Süd-Chicago, Ill.: 9152 Exchange Avenue.

Dollar-Geldsendungen

unter Garantie

(auch per Kabel) nach Deutschland, Oesterreich, Czechoslovakia, Ungarn und allen Punkten Europas, Rumänien und Soviet Rußland.

Banknoten

Sofort lieferbar.

Ausnahmspreise

Deutsche, 1000 Mark für . . . $3.33
Oesterr., 10,000 Kronen für . . . 85c
Sowjetrubel, 1 Million für . . $1.50

Schiffskarten

Gute Plätze noch immer zu bekommen

auf allen Linien für die Aus- und Rückreise zu Haupt-Office-Preisen. Reisepässe und Visa besorgt.

Trotz des großen Andrangs sind wir in der angenehmen Lage, Reservationen entgegenzunehmen, und erbitten wir uns Anfragen, die wir sofort erledigen, in deutscher oder englischer Sprache.

Vollmachten, Erbschaften, Dokumente

Alle Passageangelegenheiten erledigt. Dreißigtausend zufriedengestellte Kunden sind unsere beste Empfehlung. — Fünfundzwanzigjährige Erfahrung im Bankgeschäft. Wer nicht heute unser Kunde ist, wird es gewiß morgen werden. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Sie sparen Geld, wenn Sie mit uns Geschäfte machen. Jedermann ist immer willkommen.

Tragische Klapphornreime.

Zwei Diplomaten gehen durch das Korn
Poincare hinten, Lloyd George vorn.
Der flötet, jener bläst zum Streite.
Europa geht darüber pleite.

Dr. Cl. F.

Das Alter.

Von Alban Stolz.

Wenn man schmerzlich das Altwerden fühlt, so ist dies ein Zeichen, daß die Seele nicht naturgemäß mit dem Körper sich entwickelt und ausgewikkelt hat.

Boshaft.

„Mein Mann gibt nichts aufs Aeußere!"

„Das habe ich mir gedacht, als er dich zur Frau nahm!"

Schiffs-Karten

Feuer-Versicherung, Lebens-Versicherung,
Hagel-Versicherung
Food-Drafts
nach Rußland billig und sicher überwiesen.
Allgemeine Landgeschäfte, Kollektierungen, Geldüberweisungen.
Dokumente ausgefertigt.

PAUL JUETTNER PRELATE, Sask.

Macht euere Einkäufe

in einem von unseren Stores, wo Ihr immer sicher seid, daß Ihr die besten Waren zu den billigsten Tagespreisen erhalten könnt.

Huck & Kleckner = = = Yibank, Sask.
Kleckner & Huck = = = Odessa, Sask.
Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Schiffahrtskarten

Lassen Sie uns Ihre Geschwister und Familie nach Canada bringen. Ziehen Sie den Vorteil, den wir Ihnen durch unsere Erfahrung und Einrichtung geben können. Wir besorgen alle Kleinigkeiten für die Reise. Wir besorgen Pässe allen denjenigen, die nach Europa zu reisen gedenken.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an
Old Country Booking Office
S. M. Grün
Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3857. — Regina, Sask.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta und British Columbia
10061—101. Straße.
P.O. Box 31
Edmonton, Alberta.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Winnipeg und Manitoba
A. Vonnegut,
c/o Dominion Ticket & Financial Agency,
Winnipeg, Manitoba.

VD CK

Volksvereins-Nachrichten

VD CK

Wie erkennt man am leichtesten die Göttlichkeit des Christentums?

Die Religion Jesu Christi strahlt in ihrer Wahrheit nicht so hell, daß sie jedem — auch dem Böswilligen — die Anerkennung abzwingt; aber sie strahlt dennoch so hell, daß jeder vernünftige Mensch, der guten Willens ist, dieselbe als göttlich anerkennen muß.

Willst du dich davon überzeugen, so sieh nur zu und überlege: Das bloße Dasein des Christentums ist ein Wunder. Gott allein konnte stolzen Geistern so demütigende Wahrheiten, irdischen Herzen so himmlische Gesinnungen, verderbten Menschen eine so strenge Sittenlehre beibringen. — Das Werk Christi steht in der Welt als das großartigste da, was je dagewesen, schon 1900 Jahre, trotz beständiger Stürme und Anfeindungen! Sähest du einen großen Bau aus dem Wasser hervorragen, so würdest du dir sagen, der muß auf großen und starken Fundamenten aufgebaut sein, obgleich du die Fundamente nicht mit deinen Augen siehst, und wenn du nun fändest, das große Werk ruhe unter dem Wasser auf dünnen Brettern, — würdest du nicht überzeugt sein, daß unter diesen Umständen der Bestand des Bauwerkes ein Wunder sei? Frage nun die Geschichte, worauf denn der Bau des Christentums, welcher aus den Wogen der Zeit emporragend vor uns steht, in der Tiefe der Vergangenheit ruht? Sie wird dich hinweisen auf das Kreuzholz von Golgatha. Und damit niemand an dieser Tatsache zweifle, hat Gott es gefügt, daß das Volk die Juden, welches das Kreuzholz damals aufpflanzte, in ganz eigener Weise, wie er es vorhergesagt hatte, durch alle Völker hin zerstreut, fortbesteht. Da hast du den handgreiflichen Beweis für die Kraft Gottes im Kreuz, welches das Christentum trägt. Ist es nicht leichter, auf dünnen Brettern ein Haus zu bauen, als am Galgen hängend, eine Weltreligion zu gründen? — Ist es nicht leichter, mit 12 hölzernen Soldaten das mächtigste Reich zu vernichten, als mit 12 Männern, die sich im Kreuzgalgen rühmen, die Welt für eine Religion zu gewinnen?

Dieses Wunder siehst du mit eigenen Augen: Die Welt betet einen Gekreuzigten an.

Nur allzu häufig trifft es ein, daß die nach ihrem Tode vergessen werden, welche während ihres Lebens am zärtlichsten geliebt wurden. Bei Christus findet das gerade Gegenteil statt. Die Apostel haben ihn während des Lebens verlassen und verleugnet, sie gaben ihr Leben für ihn hin.

Und merkwürdig, während doch nichts schwerer ist, als auf die Dauer Menschen an sich zu fesseln, drängt sich seit so vielen Jahrhunderten um diesen Gekreuzigten alles, was die Welt besitzt an Tugend, Unschuld, Weisheit; nur Lasterhafte und Schlechte fliehen ihn wutknirschend. Kinder, Greise, Männer und Jungfrauen opfern alles aus Liebe zu einem Gekreuzigten. Was ist von jenen zu halten, welche daran zweifeln, ob Christus wahrer Gott ist? Daß sie es an dem gehörigen Nachdenken fehlen lassen und sich unter Umständen einer sehr schweren Sünde schuldig machen. Die Gottheit Christi ist so bezeugt und bewiesen, so daß sie jedem, der sich nicht sträubt, einleuchten muß. Dieselbe ist bewiesen durch die Erfüllung der Weissagungen der Propheten. Christus selber erklärt es oft in klaren Worten, daß er Gottes Sohn und wahrer Gott, wie der Vater sei. Er bekräftigte dieses Zeugnis durch die Heiligkeit seines Lebens und durch Wunder.

Die Lehre der Apostel über die Gottheit Christi ist aus vielen Stellen der hl. Schrift ersichtlich. Diesen Glauben bekannten die Märtyrer in ihren Qualen; eine ganze Welt ist bekehrt zur Torheit des Kreuzes! Jesus steht vor der Welt — eine Wahrheit hell wie Sonnenstrahl, eine Heiligkeit, rein wie das Licht, eine Gerechtigkeit, welche hinabdringt bis in die innerste Tiefe der Seele, eine Liebe, die nichts anderes will noch begehrt, als überallhin Erbarmen, Gnade, Frieden, Seligkeit zu bringen — wahrhaftig, das ist Gott!

Fügen wir noch hinzu das Geständnis Napoleons.

Ich habe die Massen, die für mich starben, zu entflammen gewußt. Gott soll mich bewahren, daß ich irgend einen Vergleich zwischen der Begeisterung der Soldaten und der christlichen Hingabe anstelle.

Aber zu dieser Begeisterung bedurfte es meiner Gegenwart, des elektrisierenden Blickes, ein Ton, ein Wort von mir konnte das Feuer in den Herzen entflammen. Ja, ich besitze das Geheimnis dieser magischen Gewalt, welche die Geister fortreißt, aber das kann ich niemand mitteilen, keiner meiner Generäle hat es von mir erhalten oder mir abgesehen. Ebensowenig habe ich das Geheimnis, meinen Namen und meine Liebe in den Herzen zu verewigen.

Nun, da ich auf St. Helena weile ...., da ich einsam an den Felsen geschmiedet bin, wer schlägt nun Schlachten, wer erobert Reiche für mich? Wer regt sich überhaupt für mich in Europa? — Und in 50 Jahren — wer möchte da noch für mich sterben wollen..... Ich verstehe mich ein wenig auf Menschen; aber ich sage auch, dieser (Christus) war mehr als ein Mensch.

Ignatius und Xaverius Jubiläum

Dasselbe wurde besonders in Rom recht feierlich gehalten. Schon die Gnadennovene im Monat März hatte große Scharen um die Altäre dieser Heiligen versammelt. Doch war der Haupttag der 12. April mit dem Pontifikalamt in St. Peter, eine gemeinsame Feier für alle fünf Heiliggesprochenen von 1622. Kunstvolle Teppiche mit gestickten Bildern aus dem Leben des hl. Ignatius zierten die Wände des „Gesu". Die Apsis mit dem strahlenden Namen „Jesu" als Mittelpunkt, war großartig beleuchtet.

An den drei Tagen wurden Pontifikal-Aemter gehalten. Freitag abend predigte ein Franziskaner über den hl. Franz Xaver; Samstag ein Dominikaner über den hl. Ignatius. Der weiße Sonntag bildete den Höhepunkt. Der Kardinalvikar Pompili hielt das Hochamt. Eine Reihe Germaniker waren im Chor und trugen Pluriale bezw. Kasel oder Dalmatik. Am Abend predigte Kardinal Laurenti. Der weite Raum war gesteckt voll Menschen; selbst die große Freitreppe war gefüllt. Der Segen mit Te Deum wurde vom Kardinaldekan Vanutelli gehalten. Das ganze Triduum war ein erhebendes Fest.

Für das Studium fremder Sprachen

Die Kenntnis fremder Sprachen erleichtert den Verkehr zwischen den Völkern sowohl in religiöser, politischer und gesellschaftlicher, als auch in wirtschaftlicher Beziehung. Aus diesem Grunde entstanden verschiedene Kurse und Schulen und es wurden in Deutschland und Frankreich eigene Bücher für den Selbstunterricht herausgegeben. Der Krieg vernichtete vieles von diesen nützlichen Einrichtungen, obwohl das Studium fremder Sprachen für die Zukunft von Wichtigkeit ist, besonders für die Jugend. Diejenigen, welche Sprachen studieren, weisen wir auf die Jugend-Missionszeitschrift „Das Negerkind" hin, herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität in folgenden acht Sprachen: Deutsch, französisch, englisch, italienisch, polnisch, böhmisch, slovenisch und ungarisch. Sie enthält leichte, kurze Erzählungen, gute Beispiele, Gedichte, Lebensbeschreibungen, Naturgeschichtliches und Aehnliches, und eignet sich darum gut als Uebungsstoff beim Sprachenstudium. Der geringe Preis der kleinen Zeitschrift (für die deutsche Ausgabe jährlich 2.— Fr.) empfiehlt sich noch mehr.

Bestelladresse: St. Peter Claver-Sodality, 1219 Fullerton Building, Seventh and Pine Street, St. Louis, Mo.

2100 Amerikaner bei Passionsspielen.

Ausländerbesuch in Oberammergau bleibt hinter Erwartungen zurück.

Bern, 26. Juni. — Nach den Statistiken des Schweizer Touristen-Büros hat sich die deutsche Hoffnung auf einen Massenbesuch der Oberammergauer Passionsspiele, soweit die Amerikaner in Betracht kommen, nicht verwirklicht. Von den 43,000 Besuchern der Passion bis Mitte Juni kamen nur 2100 aus Amerika. Die übrigen ausländischen Besucher stellten sich auf 2700 Personen, sie bildeten somit nur einen kleinen Bruchteil des ursprünglichen deutschen Voranschlags.

Der größte Held

Zum Feste des hl. Aloysius.

Wenn Liebe Wohlwollen und Wohltun ist, wenn der Wert des Glückes, das sie schafft, die Menge und Größe der Opfer, die sie bringt, ein Maßstab sind für ihre Gewalt und Größe, dann hegt dein Herz, Diener des Herrn, die mächtigste, tiefste Liebe, mag es unter einfachem Priesterkleid oder unter dem Ordensgewand schlagen. In ihm lebt und wirkt jene Liebe fort und fort, die in der Brust des Gottmenschen flammte. Der Priester will Seelen retten, den Menschen ewiges, unausdenkbares himmlisches Glück verschaffen. Dafür legt er, auf eigene Wünsche selbstlos verzichtend, Selbständigkeit, irdisches Vorankommen, Familienglück auf den Opferaltar. So ist er frei, kann ungehindert durch irdische Bande, Seelen führen. Die Hände ließest du dir salben, o Priester, nur noch zum Beten, Weihen, Opfern, Segnen willst du sie erheben. Die Füße eilen dem verirrten Schäflein nach. Dein Leben gäbest du willig für die anvertraute Herde.

Heil dir! Ein Werk, wie es Gottes Weisheit großartiger nicht ersinnen konnte, das göttlichste aller Werke Gottes nennst du dein eigen! Ehrfurchtsvoll neige ich mein Haupt und schweige. — —

Eine andere Heldenschar sehe ich, die den Priestern Gottes hilfreich beisteht in ihrem Kampfe für Gottes Reich. Gleiche Liebe beseelt auch sie. Am Opferaltar geloben sie Armut, Keuschheit, Gehorsam. Verborgenes Heldentum des Ordensbruders! Wie groß bist du vor Gott, wie herrlich ist dein Wirken! Magst du Kranke, Unglückliche pflegen, unscheinbare Hausarbeiten verrichten oder den Missionaren zur Seite stehen. Der Himmel sieht dein Beten, dein Arbeiten, dein Opfern, dein Entbehren. Weihrauchwolken gleich steigt dein Leben empor von der Erde zum Himmel und Gnadenwolken senken sich herab auf den ausgedorrten Boden der Menschenherzen; und nun quillt der Segen, es keimt, es sprießt, es blüht, die Ernte reift heran: Bruder, könntest du einmal dein segensreiches Wirken schauen!

Jüngling, was sagt dein Herz? Jubelt es vielleicht auf in der seligen Erkenntnis: Das ist mein Beruf!? Ich fühle es an dem Zuge meines Herzens, an dem Drang in meiner Brust: Ja, ich will eintreten in diese Heldenschar! Glückselig, ja dreimal glücklich, wen der Herr erwählt aus Tausenden.

* * *

Edlen Seelen ist es bitter, von Großem, Herrlichem ausgeschlossen zu sein. Du siehst die tapfere Schar, ihr hohes Ziel, sie zieht vorüber und traurig seufzest du: Ich kann ihr nicht angehören. — Und doch! Du kannst dich zu ihnen gesellen, auch im Laienkleid Apostel sein.

Jede kraftvolle Persönlichkeit, jeder entschiedene Wille wirkt mächtig auf seine Umgebung. An seinem Beispiel richten sich andere auf und finden bei ihm Ansporn zum Guten und den Mut, das zu werden, wozu seine Gestalt sie auffordert. „Und an einem festen Willen kräftigen Hunderte den ihrigen. (Scheffel.) Zu einem höher Stehenden schauen die anderen wartend auf. Sein Wort, sein Benehmen ist das Signal, dem sie folgen. So kannst auch du, ein kleiner König, ein Reich gründen, in dem du herrschest, nicht durch Beamte und Soldaten, sondern durch die Macht deines Einflusses.

Möchtest du dir nicht so ein Reich erobern? Und deine Untertanen für dasselbe Heldentum begeistern, das dich beseelt? Dann sei ein ganzer Mann, tritt ruhig und entschieden ein für alles Gute! Dulde in deiner Gegenwart nichts Unerlaubtes, Gemeines! Lächle nie über niedrige Witze und du wirst bald deinen Thron besteigen können. — Es ist nicht allen gegeben, Führer zu sein. Dann schließe dich einem anderen an und kämpfe mit ihm für die gemeinsamen Ideale!

* * *

Katholischer Lehrer, ein kurzes Wort für dich: Siehst du hier die unermeßliche Bedeutung deines Amtes? Hunderten von Gottes Kindern sollst du Führer sein, dir sind sie anvertraut, die Lieblinge des Herrn. Durch Wort und Beispiel sollst du die liebe Schar zu edlen, tüchtigen Menschen heranbilden. Der Same, den du in die jungen Herzen streust, geht auf. Die Ernte reift heran und ihr entnehmen deine früheren Schüler den Samen, den sie in ihr Herz senken. Und wenn du dereinst unter dem Kreuz schon längst ausruhst von deiner Arbeit, wirkt die Saat, die du ausgestreut, noch fort und fort. Nie darf dir eine Mühe zu groß, ein Opfer zu viel sein, um durch Wort und Beispiel guten Samen zu säen und niemals Unkraut, damit du zum Segen werdest für Generationen. — Möge der Schutzpatron der Jugend uns alle für hohe Ideale begeistern!

Adressen der Beamten des Volksvereins

F. J. Hauser, Humboldt, Generalleiter.
M. E. v. Amerongen, Regina, Generalsekretär.
Hochw. Pater Habets, O.M.J., Windthorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
Hochw. Pater Funke, O.M.J., Prelate, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
A. J. Ries, St. Gregor, Generalschatzmeister.
W. F. Hargarten, Bruno, Vorstand des Lehrer-Vermittlungs-Büro.

Leiden und Freuden der Missionäre

Pater Engelvin, ein Lazaristen-Missionär auf Madagaskar, berichtete an die Petrus Claver-Sodalität von den vielen Arbeiten, die zu tun wären, und fährt dann fort: „Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht an all das dächte; aber es fehlt an Missions-Personal, an ausgebildeten Lehrern, und vor allem an Geld. Soll ich deswegen den Mut verlieren? O nein, unter den Dornen gibt es auch Rosen. An jedem Tage erteile ich ein oder zwei Mal Katechismusunterricht an mehr als 150 Kinder, die die Hoffnung der Mission sind und uns durch ihre Frömmigkeit erbauen. An jedem Hauptfeste im Jahre kann ich eine Anzahl Erwachsener taufen und christliche Ehen einsegnen, die ich dem Herrn der Ernte als Erstlingsgabe überreiche. Ich verkoste eine Freude, die ein Priester in Europa nicht leicht kennen lernt, da er keine Heiden zum katholischen Glauben zu bekehren hat. Alle diese Arbeiten sind eine Vorbereitung dazu. Zuerst muß man die Bedenken und das Zögern der Heiden ertragen und überwinden, und dann sie genügend unterrichten. Zuweilen können diese Braven nicht lesen, da ist es allerdings schwer, ihnen einen Katechismusunterricht beizubringen. Manchmal braucht es dazu sechs Monate und länger, und während dieser Zeit erheben sich von allen Seiten Schwierigkeiten, die mehr als einen Katechismusschüler an der Erreichung seines Zieles hindern. Die Bekehrung kostet diesen armen Leuten große Opfer. Bei denen aber, die den Mut und das Glück haben, ans Ziel zu gelangen, bemerke ich eine Freude, die nicht zu beschreiben ist. Der Missionär, der für diese Neubekehrten gleichsam Mutterschmerzen erduldete, wie der hl. Paulus schreibt, erlebt an ihnen auch immer großen Trost."

Königsberg, Ostpreußen. — In vielen Kirchen hat man monatliche Männervorträge eingeführt. Die bisher gehaltenen Vorträge waren über alles Erwarten stark besucht. Auch das „Allensteiner Volksblatt"" brachte günstige Berichte über die dort gehaltenen Vorträge. Es ist sehr erfreulich, daß sich ein immer regeres religiöses Leben unter der Männerwelt zeigt.

Katholische „Piepmeier".

Der holländische Staatsminister Roddermann war protestantisch. Eines Tages bewarb sich bei ihm ein junger Jurist um eine Stelle. „Welcher Konfession gehören Sie an?" fragte ihn der Minister. — „Verzeihen, Exzellenz, ich bin eigentlich katholisch; aber ich mache mir nichts daraus." — Das war dem ehrlichen Roddermann denn doch zu arg: „Wie? Sie bitten um Verzeihung, daß Sie katholisch sind? Sie sollten nur gleich um Entschuldigung bitten, daß Sie überhaupt existieren. Für Leute, die ihre Religion nicht mehr schätzen, habe ich keine Anstellung."

Solche Katholiken gibt's heute eine ganze Menge, die sich schämen, gewissermaßen erst um Verzeihung bitten, daß sie überhaupt katholisch sind. August Reichensperger hat diese traurigen Helden richtig gekennzeichnet, als er sie „katholische Piepmeier" nannte, denn solche Leute wagen, wie ein furchtsames Vöglein, kaum zu piepen, wenn die Rede auf das Katholisch-Sein oder auf dem Glauben kommt.

Kirkella-Linie

Distrikt Nr. 3.

„Siehe die Hütte Gottes unter den Menschen."

Die Gemeinde Silton, Ortsgruppe des 3. Distrikts V. D. C. K., hat jetzt beschlossen, ein schönes Gotteshaus mit großem Basement zu erbauen und wird im kommenden Monat mit der Ausschachtung begonnen. Seit etwa 20 Jahren besteht hier die Kolonie, gelegen ganz nahe am Longlake, in von Pappelwaldungen durchbrochener, welliger Landschaft, 30 Meilen von Regina. Der Boden ist sehr gut hier und haben alle Farmer meist gute Ernten, mit Ausnahme des vorigen Jahres, wo die Frucht, in Garben gebunden, verregnet ist.

Alle Gemeindemitglieder haben sich schriftlich verpflichtet, bei den Arbeiten unentgeltlich mit Gespann zu arbeiten und namhafte Summen, jeder nach seinem Vermögen, beizusteuern. Eine große Summe Geldes steht schon gleich zur Verfügung, und im Herbst werden die anderen Zahlungen einlaufen, sodaß die schöne Kirche fast schuldenfrei fertiggestellt werden kann. Außerdem haben schon eine Anzahl Familien versprochen, sich hier anzusiedeln und wird auch von meiner Seite gesorgt werden, daß sich alte Leute, welche heute weit von der Kirche wohnen, sowie kath. Farmer hier ankaufen. In Silton selbst sind noch viele Bauplätze billig zu erstehen und erwarten wir sicher in kurzer Zeit mehrere Neubauten.

So möge es denn mit Gottes Hilfe gelingen, Silton zu einer schönen kath. Pfarrei, mit schönem Gotteshause und lebendiger Ortsgruppe des Volksvereins, zu machen. Das größte Verdienst an diesem Emporblühen und dem Bau der Kirche gebührt dem hochw. Herrn Pater Gabriel O.M.J., dem unermüdlichen Seelenhirten der Gemeinde. Der schlichte, anspruchslose Herr Pater Gabriel wird, so Gott will, auch dieses hehre Werk glücklich zu Ende führen.

Wer sich hier ansiedeln will in der Stadt oder auf der Farm, kann sich wenden an

C. Behrens,
Silton, Sask., Box 5.

Fish Creek, Sask., 19. Juni.
Werte Redaktion!

Am 13. d. M. feierte der hochw. Pater Brück O.M.J. in Prince Albert im Waisenhause das silberne Priesterjubiläum. Es war der Wunsch seiner Freunde, eine größere Feier zu veranstalten. Der hochw. Waisenvater wollte jedoch von nichts anderem wissen, als einem stillen Familienfeste im Kreise seiner lieben Waisenkinder. So waren nur einige Priester der Umgegend anwesend, und die Kinder feierten ihren geistlichen Vater in einer schönen Abendunterhaltung. Mögen alle Freunde der Waisen dem Waisenvater durch hilfskräftige Unterstützung zu seinem silbernen Jubiläum gratulieren!

Am 16. Juli findet eine Wallfahrt zur Grotte in der alten Mission St. Lorenz bei Duck Lake, Sask., statt. Es werden wieder zahlreiche Pilger erwartet. Der Weg von Duck Lake bis zur Grotte ist schon hergerichtet, sodaß man mit dem Automobil bequem und rasch hinfahren kann. Es ist immer erbauend, Leute aller Zungen bis 5000 an der Zahl, in Eintracht beten und singen zu sehen. Jeder wird sich freuen, zur Grotte unserer lieben Frau von Lourdes gekommen zu sein.

P. A. Forner, O. M. J.

— Man schreibt uns vom Rhein: Lehrerin aus einem Moseldörfchen bei Gröv „wegen Bedrohung der Besatzungstruppen angeklagt." Der Vorfall ist in der Anklageschrift selbst so erzählt. Bei einem Spaziergang mit der Schulklasse hätte sie es geduldet, daß ihre Schülerinnen schwarz-weiß-rote Fähnchen getragen hätten. Nota bene: Es waren 6—7jährige Mädchen und Papierfähnchen. Diese Anklage wanderte durch alle Instanzen, und die Lehrerin wurde zu 2000 Mk. verurteilt. Derartiges kommt oft vor und macht die Franzosen unsagbar lächerlich und weckt einen Haß, der sich täglich steigert. Selbst die Kommunisten werden jetzt wieder deutsch und haben gegen die Republik ihre Stimme erhoben. Ich will kein Unglücksprophet sein, aber das ist sicher, daß alles einer Katastrophe zutreibt. In vielen Kreisen sinkt der Mut; man sagt sich, wozu arbeiten und hoffen? Was wir schaffen, wird uns doch gleich genommen und dann kommen immer neue Forderungen; es ist das die Stimmung, die zur Verzweiflung treibt. Es könnte besser werden, denn es kommen Lebensmittel herein, aber wer kann das zahlen, z. B. 1 Zentner Kartoffel 350 Mk., 1 Pfund Butter kostete Ostern hier 80 Mk. Gewiß, für den Ausländer ist das wenig und so sind denn alle Hotels überladen mit Ausländern, die dann üppig und bequem leben können. Und wenn die dann zu Hause von dem gesegneten Deutschland reden in ihren Zeitungen, so klingt das wie Hohn und reizt die Leute wieder. Wir sind halt im Schnellzug nach Wien, österreichische Zustände stehen vor unserer Tür. Genua wie Haag wird nichts ändern. Es tut mir nur leid, daß die guten Holländer nun auch noch so eine Konferenz haben müssen. Jetzt, wo wir alle Bahnen voll Züge haben, um Kohlen und Holz nach Frankreich zu transportieren, verlangen sie, wir sollen die Bahnen zerstören im Rheinland, die strategische Bedeutung hatten, danach soll die Moselstrecke wieder zweigleisig gemacht werden (ist jetzt zum Teil dreigleisig), ebenso 3 oder 4 andere Strecken, die den jetzigen Verkehr kaum überwältigen können, sollen eingleisig gemacht werden. Die neuen Brückenbahnen über den Rhein sollen rechts und links zerstört werden, nur die Brücken sollen stehen bleiben. Wenn wir das alles täten und dann wieder die Kohlen nicht schnell genug liefern könnten, dann schreien sie wieder über schlechten Willen u. s. w. Sie sagen, die wollen nicht. Es scheint, als ob Gott die Franzosen erwählt habe, daß sie alle Deutschen zu einer festen Einheit zusammenschmelzen sollen. Aber wehe Frankreich, wenn dann diese Einheit in Bewegung gerät. Es ist traurig, wenn man das bedenkt.

Ueber den Reichsverband für die kathol. Ausland-Deutschen

schreibt Generalsekretär Sonnenschein in der „Allgem. Rundschau":

Das Bedürfnis systematischer Auslandsarbeit wurde auf katholischer deutscher Seite schon längst empfunden. Die bedeutendsten deutschen katholischen Auslandsorganisationen schlossen sich zu diesem Zwecke schon im Jahre 1918 zu einem „Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen, E. V." zusammen. Infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges und der eigenen großen Not können die Ziele des Reichsverbandes nicht so sehr in der materiellen Fürsorge für die katholischen Auslandsdeutschen bestehen. Was wir aber geben können, das soll im Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen verwirklicht werden: innige kulturelle Beziehungen zu unseren deutschen Glaubensbrüdern im Auslande. Diese sollen gepflegt werden durch intensive kulturelle Fürsorge an den deutschen Auslandskatholiken, durch Pflege ihrer Schulen und ihrer Presse, durch zahlreiche persönliche Beziehungen usw. Zwischen Heimat und Fremde soll ein reger geistiger Verkehr stattfinden.

Dabei sind die Katholiken der Heimat nicht nur die Geber, sondern auch die Empfänger. Die geistigen Bande, die sich auf diese Weise zwischen Heimat und Fremde schließen, können nur zur Befruchtung der eigenen Geisteswelt dienen. Wir sind ja von alters her nur zu sehr kleinstädtischer und spießbürgerlicher Natur. Mit furchtbarer Evidenz mußte uns erst der Krieg zeigen, daß kein Volk für sich bestehen kann. War gerade unsere Isolierung in der Welt der Grund für unsere Niederlage, so kann nur eine Wiederbelebung und intensive Betätigung unserer Auslandsbeziehungen uns zu neuem Leben verhelfen. Auch im kulturellen Leben unseres Volkes wünschten wir mehr „Hanseatischen Geist", der uns über die Stickluft unserer hermetisch verschlossenen Lande mit ihrem Parteihader emporhebt, und wiederum hinausführt in die große freie Kulturgemeinschaft der weiten Welt, deren Hauptträger der Geist des Katholizismus ist. Der deutsche Katholik hat da eine providenzielle Aufgabe zu lösen. Er wird durch die Verbindungen seiner Kirche und den Geist seiner Religion dem bedrängten Vaterlande die wichtigsten Dienste leisten können. Nicht verschwommener Internationalismus ist die Folge, nein, die Atmosphäre der Gerechtigkeit und des Friedens, die es auch unserem Volke und den Minderheiten ermöglicht, ein berechtigtes Eigenleben zu führen, als ein Glied der Völkerfamilie, in welcher dem Volke seine besondere Aufgabe zufällt.

Das bringt der „Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen" unter einem unscheinbaren Titel als sein Ziel. Unter den ihm angeschlossenen 37 Organisationen befinden sich wohl alle deutschen Ordensgesellschaften, die sich irgendwie mit dem Deutschtum im Auslande befassen. Sie haben auf diesem Gebiete schon bedeutende Arbeit geleistet und waren bisher die hauptsächlichsten Träger des katholischen Auslandsdeutschtums. Ihr Zusammenschluß aber im Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen sichert eine wirksamere und systematischere Arbeit. Das kam zu deutlichem Ausdruck auf der stattlichen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes in Würzburg am 6. Juli 1921: Erhaltung und Förderung der katholischen Auslandsgemeinden, damit durch sie in der Welt der Geist der Versöhnung verbreitet werde. In diesem Sinne ist auch die Entschließung der Frankfurter Katholikenversammlung aufzufassen, welche lautet:

„Ueberzeugt von der innigen Wechselwirkung zwischen Religion, Volkstum und Heimattreue, weist die 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands mit großem Nachdruck auf die Erhaltung und Förderung der katholischen deutschen Auslandsgemeinden hin. Sie dankt den heimattreuen Söhnen und Töchtern unseres Volkes für ihr standhaftes Bekenntnis zum katholischen Glauben und deutschen Volkstum und hält es für eine unerläßliche Pflicht des Mutterlandes, mehr noch als bisher die deutschen Kolonistenmissionen zu pflegen und zu fördern und besonders den deutschen katholischen Schulen im Auslande ihre Interessen zuzuwenden. In einem eigenen Seminar für Auslandsseelsorger und -Lehrer sieht die Generalversammlung die Gewähr für eine segensreiche, dauernde Betreuung der katholischen deutschen Sprachinseln im Auslande."

Der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen hat seine Geschäftsstelle in Berlin, N. 24, Oranienburgerstraße 13—14.

Das Ehescheidungsübel

(Aus der „Amerika.")

Unser Land hat einen unbeneidenswerten Ruf in der ganzen Welt wegen Geringschätzung des Ehebundes. Die Zahl der Ehescheidungen, die vor etlichen Jahren abzunehmen schien, hat wieder eine Aufwärtsbewegung genommen. So ernst ist die Lage in New Hampshire geworden, daß eine Kommission ernannt worden ist, um die Lage zu studieren und Abhilfe durch Gesetzgebung zu empfehlen. „In den vergangenen vierzig Jahren," berichtet der Vorsitzer dieser Kommission, „ist die Anzahl der Ehescheidungen um 500 Prozent gestiegen, während die Bevölkerung nur um 25 Prozent gewachsen ist. Denver mit einer Bevölkerung von 256,491 gemäß des Zensus hat beinahe halb so viele Scheidungen in einem Jahre, als das ganze Königreich von England und Wales mit einer Bevölkerung von 37,885,242. In anderen Worten, Denver hat eine Ehescheidung auf je 239 der Bevölkerung, während England und Wales eine auf je 16,974 der Bevölkerung hat. Diese Statistiken, die jüngst in einem Tageblatte erschien, ist erschreckend."

„Was läßt sich aber erwarten," schreibt der Denver Catholic Register, „wenn nach der niedrigsten Schätzung 150,000 der lokalen Bevölkerung nie eine Kirche besuchen? Der gefallene Mensch ist moralisch nicht imstande, ohne die Hilfe der Gnade das ganze Naturgesetz eine lange Zeit hindurch zu beobachten oder alle schweren Versuchungen zu überwinden. Da Gebet das ordentliche Mittel der Gnade ist, so würde es ein Wunder brauchen, um ernste Aergernisse unter solchen zu verhindern, die den öffentlichen Gottesdienst meiden. Gott ist nicht gewohnt, Wunder dieser Art zu wirken."

Junge Leute, die den Eintritt in den Ehestand erwägen, denken zu gleicher Zeit auch an die Möglichkeit des Austrittes. Anstatt in einen von Gott geheiligten Stand einzutreten, fangen sie einfach ein legalisiertes Sündenleben an. In den Waisenhäusern gibt es Hunderte von Kindern, deren Eltern durch die laxen Scheidungsgesetze erlaubt worden ist, sich zu trennen. Gesetze allein werden diese Uebel wie andere nicht heiligen. Die Herzen der Menschen müssen zur Ehrfurcht vor Gott und zum Gehorsam gegen seine Gebote bekehrt werden.

Wer regieren will, muß hören und nicht hören, muß alles sehen und vieles übersehen.

„Der verlorene Sohn"

Biblisch, musikalisch, deklamatorisches Spiel
— in vier Akten. —
Wird aufgeführt in der Stadthalle zu Regina

am Montag, den 3. Juli

(Beginn 8 Uhr abends Stadtzeit.)

1. Akt: Das Vaterhaus
2. Akt: In der Ferne im Glück
3. Akt: Im Elend und Umkehr
4. Akt: Wieder im Vaterhaus.

Etwa 24 Personen nehmen an der Aufführung teil.

Die prächtigen altertümlichen Kostüme verleihen dem Ganzen einen besonderen Reiz.

Das Orchester wird reichlich für gute Musik sorgen.

Auch werden Männerchöre sowie Geigenduette viel zur Verschönerung des abends beitragen.

Jedermann und besonders die Farmer aus den Nachbargemeinden sind herzlich eingeladen.

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Reparaturen für landwirtschaftliche Geräte.

Herr E. Oliver, Sekretär für Statistiken im Saskatchewan Departement für Landwirtschaft, macht bekannt, daß die Zeit vom 1. bis zum 15. Juli als die Periode festgesetzt worden ist, während welcher die Farmer der Provinz ihre Maschinerie durchgehen und die erforderlichen Reparaturen bestellen sollen. Die notwendigen Teile können für spätere Lieferung in Auftrag gegeben werden.

Sowohl die Gesellschaften als auch das Departement für Landwirtschaft würden es freudig begrüßen, wenn sich bei Beginn der Ernte- und Dreschzeit die erforderlichen Reparaturstücke in den Händen der Farmer befänden.

Die Farmer vergessen zu leicht die Tatsache, daß die Ernte- und Dreschzeit auch die Zeit ist, in der die Fruchtgesellschaften von der Küste ihre Sendungen machen und daß die Expreß-Gesellschaften diesen Sendungen, weil verderblich, vor Maschinenteilen den Vorzug geben. Bestellt man die nötigen Sachen zur rechten Zeit, so werden die Händler in der Lage sein, jeden zeitig zu befriedigen.

Verletzung des Brands Act.

Eine Verletzung des Brands Act, welche eine Geldbuße zur Folge hatte, wurde in den letzten Tagen seitens der Provinzialpolizei gemeldet. Der Fall ereignete sich in Goodwater und da es der erste Verstoß dieser Art war und auf Grund mildernder Umstände, war die Strafe auf nur $5 festgesetzt, obwohl der Act eine Maximalstrafe von $200 vorsieht.

W. F. Windeatt, Recorder für Brandzeichen, Provinzialdepartement für Landwirtschaft, stellt fest, daß der Act bezüglich Brandzeichen im Großen und Ganzen in der Provinz gut beachtet wird, da sowohl die Züchter wie Farmer den großen Wert der Brandzeichen an Vieh zu schätzen wissen. In streitigen Fällen spielt bekanntlich das Brandzeichen als „prima facie Evidenz" eine entscheidende Rolle.

Viele Brandzeichen werden dieses Jahr noch zu erneuern sein, da die ausgegebenen Brandzeichen der Jahre 1916 und 1918 vor dem 31. Dezember 1922 ungültig werden. In 1916 wurden die Brandzeichen für eine Periode von sechs Jahren ausgegeben, doch wurde der betreffende Akt 1918 dahin abgeändert, daß in Zukunft die Brandzeichen alle vier Jahre erneuert werden müssen.

Wege- und Brückenbauten.

Mehr als dreißig Wege unter föderativer Unterstützung sind augenblicklich in Saskatchewan im Bau begriffen, wie Beamte des Departements für Wege mitteilen. Neben diesen sind die Arbeiten an sechs Brücken im Gange mit einem Kostenaufwande von über $100,000.

Die Chefs des Departements sind sich darüber noch nicht klar, ob in der laufenden Saison noch weitere Arbeiten in Angriff genommen werden. Es wird dies zumeist davon abhängen, wie die augenblicklichen Bauten vorwärts schreiten.

Herr Palmer teilte des weiteren mit, daß das Bauprogramm für Hauptverkehrsstraßen in den Munizipalitäten der Provinz noch nicht vollständig abgewickelt ist. Diese Straßen werden seitens der Regierung noch nicht vollständig abgewickelt ist. Diese Straßen werden seitens der Regierung und mit Unterstützung der Munizipalitäten gebaut. In den letzten zwei Wochen sind die Konstruktionsarbeiten rapide vorwärts geschritten, dank der günstigen Witterungsverhältnisse. Billigere Arbeitskräfte und Verbilligung des Materials sind der Grund, daß die Arbeiten zu niedrigeren Preisen fertiggestellt werden können als anfänglich im Kostenanschlag vorgesehen wurde.

Beim Fußballspiel tödlich verletzt.

Saskatoon. — Ein gewisser James Alfred Catton, 32 Jahre alt, wurde letzten Mittwoch beim Fußballspiel in Bladworth, Sask., durch einen unvorsichtigen Stoß in die Magengegend tödlich verletzt. Der Verunglückte wurde ins Hospital gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

Provinzialpolizei war sehr beschäftigt.

Auf Grund der Fälle, welche während des Monats Mai bei der Regina-Abteilung der Saskatchewan Provinzialpolizei zur Verhandlung kamen, ergab sich ungefähr dieselbe Arbeitssumme wie während des gleichen Monats im vergangenen Jahre. Sowohl im Mai 1921 wie im Mai 1922 wurden 147 Fälle erledigt. Dieses Jahr gab es 107 Verurteilungen, 23 Ueberführungen, 13 Fälle wurden entweder fallen gelassen oder zurückgezogen. Die Geldstrafen beliefen sich auf $1,128 im Vergleich zu $1,263 im Vorjahre. Die Mehrzahl der Verurteilungen war wegen Verletzung des Criminal Code. Bestrafungen unter den Sask. Statutes beliefen sich auf 63.

Vom Blitze erschlagen.

Krupp, Sask. — Während eines furchtbaren elektrischen Sturmes wurde hier der 18jährige Sohn des Herrn John Schwengler vom Blitze erschlagen. Der Junge arbeitete mit seinem Gespann auf dem Felde, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederzuckte und ihn sowie drei seiner Pferde auf der Stelle erschlug.

Canadian Mennonite Board of Colonization.

Rosthern, Sask., 22. Juni 1922. Wie allgemein bekannt sein dürfte, befinden sich ungefähr 200 Flüchtlinge von unseren Brüdern aus Rußland in Batum, Kaukasus, und ungefähr 50 in Konstantinopel in der Türkei. Diese wünschen sehnlichst, daß ihnen eine Gelegenheit geboten werde, nach Amerika herüberzukommen. Sie sind, mit wenigen Ausnahmen, wohl alle Farmer gewesen und wollen gerne wieder auf Farmen arbeiten, um zu Verdienst zu kommen und das Reisegeld zurückzahlen zu können. Das Reisegeld wird etwa $200 pro Person ausmachen. Die meisten sind junge, unverheiratete Männer, oder mit kleinen Familien. Abgesehen von ihren Leiden in der letzten Zeit sind sie gesund und stark.

In den Ver. Staaten hat man schon eine Anzahl solcher jungen Leute herübergebracht, und ist das Geld, das für sie ausgelegt worden war, zum größten Teil schon abbezahlt worden; bis September dürfte der Rest der Schuld beglichen sein. Man lobt allgemein die Willigkeit, Geschicklichkeit und Arbeitsamkeit dieser Jünglinge.

Nun wäre zu wünschen, daß auch hier in Canada Farmer, die Arbeiter brauchen, sich in dieser Richtung betätigen möchten. Man würde dadurch einen doppelten Zweck erreichen: erstens wäre den Jünglingen geholfen, und zweitens hätten die Farmer zuverlässige Hilfe für die arbeitsreiche Zeit auf der Farm. Wenn schnell gehandelt wird, können diese Jünglinge noch bis Dreschzeit hier sein. Weitere Auskunft gibt gerne der korrespondierende Sekretär A. A. Friesen.

David Toews, Vorsitzer.

Manitoba

(Von unserm Spezialkorrespondenten.)

Herr Pastor B. Merz aus Thalberg, Man., hielt sich einige Tage in der Stadt auf, um einen Arzt zu konsultieren.

Herr und Frau Pastor Heimann aus Friedenstal-Emerson waren Mitte der Woche einige Tage Gäste der Frau Krebs an Redwood Avenue.

Jakob Biß, 23 Jahre alt, Sohn von Martin Biß, Bond Avenue, Winnipeg, starb am Samstag, den 17. d. M., infolge von Zuckerkrankheit. Die Beerdigung fand statt Montag, den 19. Juni, von der St. Joseph's Kirche zum St. Marys Friedhof. Alle früheren Mitglieder des Männervereins werden sich des jungen Mannes gut erinnern.

Herr und Frau Arthur Henning nebst Sohn aus Sacramento, Cal., trafen über St. Paul hier ein und reisten nach Prince Rupert weiter, von wo aus sie mit dem Dampfer an der Küste entlang nach Californien zurückkehren.

Stadt Winnipeg und Umgegend wa-ren in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von einem überaus starken, von Gewitter begleiteten Orkan heimgesucht, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Am Donnerstag herrschte hier eine drückende Hitze und schon dies allein ließ darauf schließen, daß man einen Sturm zu erwarten habe. Etwa morgens um ½4 Uhr brach der Orkan über die Stadt herein und zwar mit solcher Gewalt, daß die meisten Häuser wie bei einem starken Erdbeben erschüttert wurden. Eine große Anzahl von Bäumen wurden geknickt oder entwurzelt, große Firmenschilder wurden abgerissen und durch die Luft davongetragen. An mehreren großen Blocks mit flachen Dächern wurde der obere Steinrand abgerissen und auf die Straßen geschleudert, so z. B. am McRay Block an King Straße, am Bon Accord Block, Ecke Main und Logan, an den großen Eaton Gebäuden und anderen. Alle Straßen wurden von Zweigen und Blättern besät. Die Wasserleitung versagte eine Zeit lang und die städtische elektrische Lichtleitung konnte erst nach längerer Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden. In Stonewall, nördlich von der Stadt, scheint der Sturm noch weit stärker gewesen zu sein als in Winnipeg selbst. Dort sind 5 Personen ums Leben gekommen und etwa 100 leere Frachtwaggons wurden von dem Sturm umgeworfen. Es ist dies schon das zweite Mal in diesem Jahr, daß Manitoba von einem Orkan heimgesucht worden ist, denn schon im Mai richtete ein Cyklon in der Nähe von Beausejour und Lydiatt großen Schaden an. In früheren Jahren gehörten derartige starke Stürme in Manitoba zu großen Seltenheiten. Es scheint, als ob die Welt durch den Krieg auch in dieser Beziehung aus den Fugen geraten ist und als ob die Elemente das Zerstörungswerk des Krieges fortsetzen wollen.

Englisch in 15 Minuten

Unsere neue praktische Methode erfordert nur 15 Minuten täglich, um brieflich im eigenen Heim englisch gründlich zu erlernen. Erfolg garantiert. Verlangt Auskunft.

Universal Institute,
235 W.-108 (D 106) New York

Ontario

Weitere Befreiungen von Verkaufs-Taxen.

Ottawa, 23. Juni. — Die Entscheidung, die Verkaufstaxe um 50 Prozent zu erhöhen, wurde heute im Parlament angenommen. Der Liste von Artikeln, welche von der Taxe befreit werden, wurden hinzugefügt: „Self-raising flour" und kondensierte, evaporierte und pulverisierte Milch. Es wurde des weiteren entschieden, Accidenzdruckereien, welche keinen größeren Jahresumsatz haben als $10,000, von der Steuer zu befreien. Man will damit die kleineren Wochenzeitungen auf dem Lande in Schutz nehmen.

Nur zwei Canadier in Millionen-Klasse.

Ottawa, 23. Juni. — Nur zwei Personen hatten im Fiskaljahre 1920—21 ein Einkommen von mehr als $1,000,000. Diese Mitteilung wurde von H. E. Spencer von Battle River im Hause der Gemeinen gemacht. Für gleiche Periode bezahlten 19 Korporationen Steuern für Einkommen von mehr als $1,000,000. Das Gesamteinkommen, dargestellt durch die Summe, die durch den Einkommensteuer-Akt eingenommen wurde, beträgt $912,410,428.

25 Ehescheidungen.

Ottawa, 23. Juni. — In weniger als 20 Minuten wurden heute im Senat 25 Ehescheidungsbriefe genehmigt. Dies scheint, was Schnelligkeit angeht, einen Rekord darzustellen.

Das Verlassen eines fahrenden Zuges ist gesetzwidrig.

Toronto, 24. Juni. — Die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums wird durch das Urteil des Appellationshofes, des Inhalts, daß es gesetzwidrig ist, einen fahrenden Zug zu verlassen, gelenkt. Der Gerichtshof genehmigte die Berufung seitens der Grand Trunk Eisenbahn gegen die Entscheidung des Richters Huycke und einer Jury, welche der Frau E. M. Hill von Hastings $175 Schadenersatz für eine Fußverrenkung zugesprochen hatte. Die Klage der letzteren wurde mit Kosten abgewiesen.

Neppiger Roggen.

Ottawa, 23. Juni. — Der herrliche Stand von Roggen auf der Farm des James McReely, Carlton Place, Ont., erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit. Besagter Roggen ist bereits in Aehren und hat die ungewöhnliche Höhe von 70 Zoll erreicht. Man sagt hier, daß dies ein neuer Rekord für Roggen sei.

Bei Rettungsversuch ertrunken.

Toronto, 23. Juni. — Bei einem Versuch, seinen jüngeren Bruder Robert, der in ein Wasserloch gefallen war, vom Ertrinken zu erretten, kam William George Lee, 19 Jahre alt, selbst ums Leben. Mit bewunderungswürdigem Mute hatte sich der wackere Junge ins Wasser geworfen, konnte aber seinen unglücklichen Bruder nicht mehr retten, sodaß beide ertranken. Zur Zeit dieses betrübenden Vorkommnisses saß die Mutter der beiden Ertrunkenen am Krankenbette ihrer einzigen Tochter, welche einer ernsten Operation entgegensah.

Quebec

Großer Pelzdiebstahl.

Montreal, 24. Juni. — Aus dem Warenhause der Pelzhändler Leveque und Rinfred wurden durch freche Einbrecher Pelzwaren im Werte von ungefähr $30—$35,000 gestohlen. Die Diebe hatten sich dadurch Eingang in den Laden zu verschaffen gewußt, daß sie sich eine große Oeffnung in eine der Außenmauern erbrachen.

Schiffsmannschaft unter Vergiftungserscheinungen.

Montreal, 22. Juni. — Heute lief hier der Dampfer Glenallen, unterwegs von Walkerville, Ont., nach St. Pierre Miqueloe, ein. Drei Mitglieder der Besatzung befanden sich in einem sehr ernsten Zustande, während sämtliche übrigen Mannschaften mehr oder weniger unter Vergiftungserscheinungen litten. Allem Anscheine nach hatten sich die Leute diese Vergiftung durch Essen von Tomaten, welche sie in Kannen bei sich führten, zugezogen. Der Kapitän J. G. Gestauriers von Quebec sah sich nach der Erkrankung aller seiner Leute in die Notlage versetzt, selbst das Steuerruder in die Hand zu nehmen und während 25 Stunden das Schiff nach Cornwall zu lenken, wo ein Doktor an Bord kam und die erste ärztliche Pflege den Kranken zuteil werden ließ.

Spirituosengeschäft blüht.

Quebec, 23. Juni. — Das Spirituosengeschäft unter Regierungskontrolle in dieser Provinz wird für das erste Geschäftsjahr einen Gewinn abwerfen, der aller Wahrscheinlichkeit nach die hübsche Summe von $8,000,000 übersteigen wird. Der Gesamtumsatz an Spirituosen während des Geschäftsjahres wird sich auf etwa $30,000,000 belaufen. Quebec scheint für den ganzen Kontinent offene Bar zu halten. Vom geschäftlichen Standpunkte aus liegen die Verhältnisse sehr günstig, jedoch scheinen in den ländlichen Bezirken der Provinz viele Leute mit der Handhabung des Geschäftes nicht ganz einverstanden zu sein.

B.-C.

Schadenfeuer in Cranbrook

Feuer zerstörte daselbst am 20. Juni das Warenhaus der Firma W. E. Worden und James Kerrigan, und richtete einen Schaden am Gebäude von $13,000 an. Außerdem wurden mehrere Frachtwagen der C.P.R., die in der Nähe auf Geleisen standen, zerstört.

Papierfabrik verkauft.

Die Manufacturers Holding und Investment Corporation, eine Torontoer Firma, sind die Käufer der großen Pulpmühlen der Western Canada Pulp & Paper Company, welche zahlungsunfähig waren. Die Kaufsumme betrug $1,000,000, was etwa 70 Cents auf den Dollar der Verbindlichkeiten ausmacht.

Eine bärenhafte Jagdgeschichte.

Prince Rupert, B. C., 23. Juni. — E. Forsam und J. Kennedy, zwei Prospektoren, erlegten am White Creek in der Nähe von Terrace, B.C., den größten Bären, dessen man sich in dieser Gegend erinnert. Das Tier soll 1,800 Pfund schwer und aufrecht stehend 15 Fuß groß gewesen sein; das Fell, das von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 15 Fuß bei 9 Fuß Breite mißt, wiegt allein 100 Pfund; die Fußspur ist 18 Zoll lang, 9 Zoll breit.

Reiche Goldfunde gemeldet.

Schon wieder werden sensationelle Goldfunde gmeeldet. Diese stammen diesmal aus der Gegend des obern Fraser Flusses, welche durch ein neues Verfahren, nämlich durch Taucher möglich gemacht wurden. Es sollen bereits mehrere solche an der Ausbeute beschäftigt sein, die jeweils für drei Stunden arbeiten, und während dieser Zeit Gold im Werte von $700 bis $1000 ans Tageslicht befördert haben sollen. Ein erfahrener Goldgräber meinte sogar, daß wenn es möglich wäre, den Flußlauf für die ersten 100 Meilen in andere Bahnen zu lenken, genug Gold in 6 Monaten gefunden würde, um die Nationalschuld Großbritanniens zu bezahlen. Großartig genug hört sich die Geschichte an, ist aber wohl mit Vorsicht aufzunehmen.

Bequemlichkeit in den Sommermonaten

Die kommende Sommerzeit scheint sehr heiß zu werden. Möchten Sie nicht bequem sein in dieser Hitze und Schwüle? Die meisten Sommerkrankheiten entstehen durch Unordnungen im Magen, die gewöhnlich auf ungeeignete Nahrung schlechtes Trinkwasser, oder plötzlichen Wetterwechsel zurückzuführen sind.

Die Hauptsache ist den Unterleib in bestem Zustande zu halten. Triner's Bitter-Wein wird die Verdauung aufrecht erhalten und reinigt den Mastdarm. Sie werden nie mehr wieder an Verstopfung oder Kopfschmerzen zu leiden haben. Ihr Schlaf wird gesund und stärkend sein. Mit einem Worte, Sie werden wieder gesund sein und Triner's Bitter-Wein allen Ihren Freunden empfehlen. Unter den Triners Medizinen sind noch andere Arten, die zu der Bequemlichkeit im Sommer beitragen helfen. Wir erwähnen hier nur Triner's Zahncreme, Triner's Rasierseife, Triner's Liquid Shampoo, Triner's Hand Lotion und Triner's Hühneraugen-Kur. Bestellt vom Druggisten oder Medizinenhändler und seid sicher, das Echte zu erhalten.

Joseph Triner Company Limited, 852 Main Str., Winnipeg; Regina Zweigstelle: 1708 Rose Straße. Fragt für Triner's Bitterwein, Triner's Liniment und andere Triner's Medizinen, in jeder Apotheke und besteht auf Triner's. Agenten überall gesucht. Der Preis für Triner's Bitterwein ist $1.75.

In vorgeschrittenen Jahren
kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermedizin. Nur durch Spezialagenten geliefert.
Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Regina und Umgegend

Schlußfeier im Sacred Heart Convent.

Vergangenen Dienstag fand im genannten Kloster anläßlich des Schulschlusses eine recht interessante Feier statt. Unter den Gästen bemerkte man den hochw'sten Herrn Erzbischof Mathieu, Msgr. Marois, hochw. Pater O'Hare, hochw. Pater Boening, hochw. Pater Blank und andere Vertreter des Klerus. Außerdem waren zugegen Vertreter der Kolumbus-Ritter, der kath. Frauen-Liga, sowie eine Anzahl von Eltern und Freunden der Kinder. Ein recht ansprechendes musikalisches Programm leitete die Feier ein. Es wurden dann an eine Anzahl der Kinder Goldmedaillen verteilt für gutes Betragen, Fleiß, Regelmäßigkeit im Schulbesuch, Musik usw. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die vom hochw'sten Herrn Erzbischof gestiftete goldene Medaille für beste Resultate im Katechismus einem deutschen Zögling, nämlich Frl. Marie Baker, zufiel. Der glücklichen Gewinnerin und den beneidenswerten Eltern unser aufrichtigster Glückwunsch!

Campion Kolleg.
Resultat des Schluß-Examens.

Preisverteilung

Die Resultate des Schlußexamens wurden Dienstag, den 20. d. M., abends, den Schülern verlesen. Die Schüler des dritten und vierten Jahres schreiben Department-Examen und werden hier nicht erwähnt.

Preis für „Gutes Betragen (zuerkannt durch die Abstimmung der Schüler und Zustimmung der Lehrer) für John Eisler, Kendal, Sask.

Lobende Erwähnung: Charles St. Jacques, Neville, Sask., Leon O'Connor, Regina.

2. Jahr: Auszeichnung (second class honors) M. J. McGrath, Dodsland; John Burns, Regina; George Day, Cochin; Michael Leboldus, Vibank.

Paß Marks: John Lee, Herbert; John Eisler, Kendal; Joseph Devaney, Regina; Roger Haran, Forget; George Moriarty, Kamsack; John Huck, Vibank; Voista Yovanow, Regina; Jakob Herauf, Kronau; Joseph Eisler, Kendal.

Bedingungsweise in einem oder mehreren Fächern: Anton Huck, Vibank; William McGinn, Moose Jaw; Edgar Malone, Regina; Edm. Malone, Regina; George Lenhard, Grace.

Preisliste:

Religion — 1. Preis: John Lee; 2. M. J. McGrath.

Klass. Sprachen — 1. John Burns; 2. John Lee.

Mod. Sprachen — 1. Mich. Leboldus; 2. John Burns.

Mathematik und Physik — 1. Mich. Leboldus; 2. M. J. McGrath.

Versetzung: Die folgenden Schüler wurden in die höhere Klasse versetzt: John Burns, George Day, Joseph Devaney, John Eisler, Roger Haran, Jakob Herauf, Michael Leboldus, John Lee, M. J. McGrath, George Moriarty, Voista Yovanow.

Bedingungsweise: Joseph Eisler, Anton Huck, Alphons Niva, William McGinn.

1. Jahr — Auszeichnung: (first class honours) Charles St. Jacques, Neville; Herm. Heugen, Windthorst; (second class honours) Hermann Righetti, Odessa, Vincent Connor, Pleasant Valley.

Paß Marks: John Vollhoffer, Prelate; Ferdinand Reiß, Odessa; Jacob Schmidt, Vibank; Lynch-Stannton, Pincher, Alta.; Frank Runge, Regina; Joseph Bonnie, Regina; Michael Kartusch, Vibank; John Murphy, Benson; Albert Marchildon, Witchekan; A. McNeil, Palmer; Jakob Novak, Estlin; George Grad, Balgonie; R. De Man, Chinook, Alta.

Bedingungsweise in einem oder mehreren Fächern: Marius Murphy, Benson; John Hutmacher, Bruno; John Duczyminski, Ogema; Norman Webb, Ponteix; Erich Kusch, Regina; William Bonneau, Willow Bunch; A. Murphy, Palmer; Karl Zurowski, Southey; Laurence Lane, Regina; E. De Man, Chinook; C. Barker, Prince Albert; C. Perron, Battleford.

Nicht alle Examen mitgemacht: — C. Burns, Regina; A. Coolican, Montmartre; E. Downing, Shellbrook; A. Hilsenteger, Regina; L. Laporte, Regina; J. Mainil, Lampman; E. Zurowski, Southey.

Preisliste:

Religion — 1. Charles St. Jacques; 2. Hermann Righetti; 3. Herm. Heugen.

Klass. Sprachen — 1. Charles St. Jacques; 2. Herm. Heugen; 3. Herm. Righetti.

Mod. Sprachen — 1. Vincent Connor; 2. Herm. Heugen; 3. Hermann Righetti.

Physik — 1. Herm. Heugen; 2. Ch. St. Jacques; 3. Ferd. Reiß.

Mathematik — 1. Herm. Heugen; 2. Ch. St. Jacques; 3. Hermann Righetti.

Versetzung: Die folgenden Schüler wurden in die höhere Klasse versetzt: Jos. Bonnie, C. Burns, Vincent Connor, Edw. Donovan, George Grad, Herm. Heugen, John Hutmacher, Michael Kartusch, Erich Kusch, Leo. Laporte, Darcy Lynch-Stannton, Jules Mainie, Albert Marchildon, Alex. McNeil, John Murphy, Marius Murphy, Jacob Novak, Ferdinand Reiß, Hermann Righetti, Francis Runge, Jacob Schmidt, Ch. St. Jacques, John Vollhoffer.

Bedingungsweise: R. De Man, E. Zurowski.

Das neue Schul-Jahr beginnt am 7. September.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

2 - Züge - 2
nach

FORT QU'APPELLE und LEBRET

Am „Dominion" - Tag, den 1. Juli

Abfahrt von Regina	Eisenbahn Standard Zeit	Zurück von Lebret	Zurück von Fort Qu'Appelle
9.00 morgens		6.41 abends	6.56 abends
1.00 mittags		9.10 abends	9.30 abends

Canadian National Railways

Retourbillet Fort Qu'Appelle .. $1.00
Lebret $1.15

Kinder zwischen 5 u. 12 Jahren, **halbes Billet**
Züge fahren vom G.T.P. Bahnhof ab.

Baden — Fischen — Tanzen
Bootfahren

Laßt uns

für die Sommerferien an die Küste des Stillen Ozeans oder nach dem östlichen Canada gehen

Eine „Erholungs Ferien" Reise
auf der Canadian National

Küste des Stillen Ozeans — Ueber die canadischen „Rockies". Nach Belieben über Land oder See auf Hin- oder Rückreise. Riesig Sommerraten. Besucht Jasper Park und Mt. Robson.

Osten Canadas — Per Bahn oder See. Sehet Toronto, das alte Quebec, die tausend Inseln und Niagara Wasserfall. Fahrt auf dem St. Lorenz-Strom.

Laßt uns Ihnen helfen die Pläne für die Ferienreise auszuarbeiten

Entschließt jetzt die Ferien zu nehmen. Sie sind es sich und der Familie schuldig. Alle Auskunft über Eisenbahnraten, Verkehr usw. erteilt irgend ein Agent. Verlangen Sie ein Touristen-Büchlein, sie sind frei. C.N.R. Touristen- und Reise-Büro McCallum-Hill Bldg., Regina, Phone 3857.

Wm. Stapleton
District Passenger Agent
Saskatoon, Sask.

Für Dienstleistung. — CANADIAN NATIONAL RAILWAYS — Für Bequemlichkeit.

Kommt!

Nach dem fruchtbarsten Lande der Welt im herrlichen Mississippi Delta, wo die größte deutsch-sprechende Kolonie des Südens in der Bildung begriffen ist. Klima herrlich, feinstes Wasser von artesischen Brunnen. Kein Dünger, für hunderte von Jahren. Gesicherter Absatz der Produkte vor der Tür. Zwei bis drei Ernten pro Jahr. An der Eisenbahn gelegen. Wir verkaufen dieses Land zu den niedrigsten Preisen und den liberalsten Bedingungen. Näheres durch

E. W. Peters
Director of Colonization,
1423—33 Bank of Commerce Bldg.,
Memphis, Tenn.

Kleine Anzeigen des „Courier"

Aerzte

Dr. L. Roy, M.D.C.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 213 McCallum-Hill Gebäude. Telephon 2548, Wohnung 3101 Victoria Ave. Telephon 2407, Regina.

Dr. Frank H. Robin. — Arzt und Chirurg. Doktor Robin spricht auch Deutsch. — Grenfell, Sask.

F. H. W. Huykman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Studierte an der Amsterdam Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephon 6561, Wohnung 3914 Dewdney Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeney, M.D., (Toronto) Chirurgie und Obstetris. Office Broad Str. Pharmacy, 2140 Broad St., Regina. Phone 4220 u. 6944.

Dr. H. P. Hendricks — Spezialist — und Kinderkrankheiten. Büro 209 McCallum-Hill Gebäude. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office-Telephon 2424, Haustelephon 2341.

Dr. A. M. Savoie. Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494, Haustelephon 5978. Spricht die russische Sprache

Dr. S. Kraminski. Wundarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Praxis in Stenen, Sask. Spricht deutsch, russisch, polnisch und ruthenisch. Office: 102 Westman Chambers, Phone 7812. Wohnung: 2301 Toronto Str., Phone 6187, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B., W. W. Guggisberg, B.A.

MacKinnon, Rutherford, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare
1863 Scarth Straße,
Regina.
In Vibank jeden Mittwoch.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
Hafford, Sask.
Deutscher Briefwechsel eingeladen.

R. J. Taylor, B.A. — Advokat und Rechtsanwalt — Geld zu verleihen auf gute Farmen. Office Rhein Hotel, Rhein, Sask.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephon 6323. tf.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Bryant & Burrows — Rechtsanwälte, Advokate und Notare. Banner Blck., Elfte Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

JOHN FENSTEIN LL. B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, Oeffentlicher Notar, usw.
1001 McCallum-Hill Bldg.
Phone 8155. Regina, Sask.

EMIL SEIBEL
Real Estate, Versicherungen aller Art.
Tel: 2731. 2263 Osler Str.
Regina, Sask.

Acetylen Schweißung

Schweißung, Stahlschneiden, Radiator reparieren, „Carbide" und Holzkohle zu verkaufen. Capital Welding Shop, 1762 Osler St., Regina Phone 3922.

Maskerade-Kostüme zu vermieten.
Schreiben Sie um Katalog.
H. H. BARNES
Regina Sask. Telephon 2065

SANTAL CAPSULES MIDY
Blasen-Katarrh
Unschädlich — Erfolg
Leicht einzunehmen — schnelle Linderung bei
Jede Kapsel trägt Namen MIDY
Man hüte sich vor Fälschungen

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. **R. Knorn, Eigentümer.**

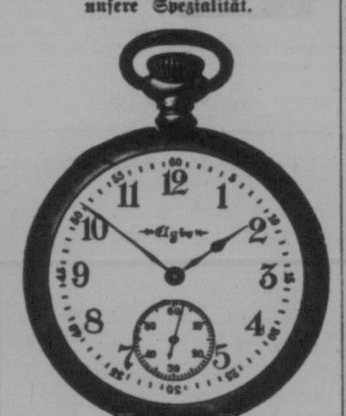
Tapezierer

Auto Top & Upholstering, 2134 Albert Straße. Tischler und Tapezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobilsitze. Telephon 5478.

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Heiratslizensen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. **M. G. Howe,** Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

Zalkind's Jewellery Store
1835 South Railway-Str., Regina.
Telephon 6554.
Erfahrene Uhrmacher und Juweliere. Reparieren von europäischen Uhren unsere Spezialität.



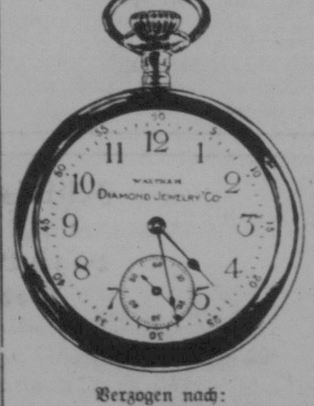
Reparieren von Uhren prompt erledigt. Sie können dieselben per Post an uns senden. Große Auswahl von Diamanten, Ringen und Juwelen.

Unsere Preise sind sehr mäßig

Wir sprechen Deutsch.

Heiratslizensen werden hier ausgestellt

The Diamond Jewelry Co.



Verzogen nach:
1801 South Railway Straße
Regina, Sask.
Spezialist in Uhren vom alten Lande. Juwelen aller Art stets auf Lager. Reiche Auswahl von Uhren aller Art. Gold- und Silberwaren, Ringe usw.
Musikinstrumente aller Art.
Heiratslizensen ausgestellt.
Wir sprechen deutsch.
Telefon 7745.

Optiker

A. G. ORCHARD
Optiker

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Besondere Berücksichtigung für Brillen mit Nah- und Fernsicht.

Telephon 3135

Kerr Block, 1862 Scarth Straße
Regina, Sask.

H. S. McClung, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Hill Gebäude. Regina, Sask.

Automobilreparaturen

Reparaturen an Automobilen, Radiatoren und irgend einer Gasolin-Engine gut und billig ausgeführt. — **Victoria Garage** (John Kollenstein und Albert Fleischer, Eigentümer). **1318 Victoria Ave. Phone 7755.** Zwischen Ottawa und Toronto St.

Zahnärzte

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt. Regina
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telephon 2937. Regina, Sask.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telephon 3317.

Dr. B. J. Gitterman, Zahnarzt. — 805 McCallum & Hill Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6. Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina, Größtes photographisches Atelier im Westen.

Photographische Apparate repariert. „Kodaks—Anscos—Seneca Trio"; Filme entwickelt und gedruckt. **L. de Cercy,** 1728 Elfte Ave., Regina.

Restaurants

Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne.
1324—10. Ave., Regina, Sask. Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung.—Der Sammelplatz der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina.—Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Mäßige Preise.

Bücherrevisoren

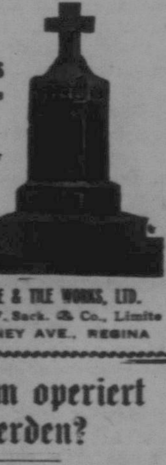
Dawson & Rosborough, Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson C.A., England und Saskatchewan Teilhaber. Wohnsitz in Regina. J. W. Rosborough C.A., Saskatchewan, Teilhaber. Wohnsitz in Moose Jaw Phone 3734, Royal Bank Gebäude, Regina, Sask.

O. J. GODFREY & CO.
Beeidigte Buchhalter und Revisoren. Einkommensteuer, Deklarationen und Erledigung damit zusammenhängender Arbeiten. — Revision der Bücher Ländlicher Munizipalitäten und Teilhaberschaften.
F. Biggs, C. A.
404 Sterling Trust Bldg. Phone 5740

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Monuments, Memorial Tablets
And All Kinds Of Cemetery Work.
Call and see our stock, or write for catalog.
Phone 3347



REGINA MARBLE & TILE WORKS, LTD.
Successors to F. Sack & Co., Limite
826 DEWENEY AVE., REGINA

Warum operiert werden?

„Hepatola" beseitigt Gallsteine ohne Schmerzen binnen 24 Stunden. Vertreibt Blinddarm - Entzündung, Magen- und Leberleiden. Enthält keine Giftstoffe. Wird nicht in Apotheken verkauft.

Mrs. Geo. S. Almas,
Einzige Herstellerin
Phone 4855. 230 Fourth Ave. S.
Preis $6.50. Saskatoon, Sask

Maler und Anstreicher

Geisel & Kinzel
Deutsche Maler.
Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Uebernahme von Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten bei mäßigen Preisen.
Gute und saubere Arbeit zugesichert.
Montreal Str. 1710. Phone 3869.
Regina, Sask.

Franz Dummer
1913 St. John Straße, Regina.
Deutscher Maler, Anstreicher und Tapezierer empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Mäßige Preise. zufriedenstellende Arbeit.
Telephon 4614

Zu verkaufen

Zu verkaufen

Real Estate-, Versicherungs-, Geldwechsel- und Revisoren-Büro.

Mit 150 ständigen Kunden in 40 Meilen Umkreis. Vor Jahren gegründet. Gut bekannt. Inmitten einer großen deutschen Ansiedlung. Stadt mit über 2000 Einwohner Büro in guter Lage. Möbel, Schreibmaschine, Adiermaschine, Geldschrank usw., alle gesetzliche Formulare. **Ein sehr gutes Geschäft für einen, der der deutschen Sprache** und wenn möglich der ungarischen Sprache mächtig ist. **Laufende Einnahmen.** Kann vor dem 1. Juni überhändigt werden. Die einzige Ursache, weshalb verkauft wird, ist, daß der Eigentümer große Kolonisationsarbeit übernommen und ein Büro in großer Stadt eröffnen muß. Käufer erhält alle benötigte Belehrung. Nicht viel Geld notwendig. Schreibt sofort um weitere Auskunft an **Box 59, „Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask.**

Blumen

Unsere Hauspflanzen-Pakete werden jedes Jahr gesuchter und beliebter, sodaß wir uns veranlaßt sahen, uns mehr speziell damit zu befassen und sind in der Lage, in größerem Maßstabe zu versenden. Um es allen möglich zu machen, für wenig Geld verschiedene Sorten zu kaufen, empfehlen wir: Geranium, Fuchsin, Begonia, Ephen-Geranium, Impatieme, „Coleus", „Petunias", „Ferns" usw.

No. 1	Koll., schönste Auswahl	$2.00
No. 2	" "	1.50
No. 3	" "	1.00

Frei per Post gegen Vorausbezahlung.

Western Floral Co.,
P.O. Box 803.
A. R. Salzgeber,
North Battleford, Sask.

Wir verkaufen
alle
Patent = Medizinen
die in dieser Zeitung angezeigt werden.
Postbestellungen prompt erledigt.
April=Spezialität:
Frei: $1.00 Paket echte **„Yeast Vitamine"** Tabletten, absolut frei mit jeder $1.00 Flasche **„Nuxated Iron". Alles portofrei.**
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 Scarth Str.,
Telephon 4224.
Regina, Sask.

40 Acker Land

Kircheneigentum der ref. Zionsgemeinde Neudorf, Sask., auf Sec. 19, Tp. 19, R. 7, etwa **acht meilen südlich von Neudorf,** sind auf gesetzlichem Wege zu verkaufen. Preisangebote sind bis Mitte Juli zu richten an die Trustees der Gemeinde, an

Franz, Sens, Neudorf
oder
Philipp Hoehn, Neudorf.

Adam Huck
Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente u.s.w.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung.
Gebäude gegen Feuer und Blitz,
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

J. G. Kimmel & Co.

Die älteste deutsche Firma in Winnipeg. Schiffskarten, Geldversandt, Notarielle Dokumente für Canada und Ausland in allen Sprachen. Geldanleihen und Kollektionen. Feuer- und Lebensversicherung. Stadt- und Landeigentum Verkauf und Kauf.
J. G. Kimmel, Notar.
834 Main Street Winnipeg, Man.

Verlangt

Deutsch-katholischer Lehrer gesucht — Für die Landshut öffentliche, katholische Schule zu Langenburg, Sask. Lehrer muß 1. oder 2. Klasse Zeugnis haben. Lohn $1100 bis $1200 per Jahr. 3 Zimmer über der Schule stehen dem Lehrer zur Verfügung. Lehrer mit musikalischen Kenntnissen vorgezogen. Man schreibe an **John Betz,** Sec.-Treas., Landshut Cath. Pub. School Dist. No. 30, Langenburg, Sask.

Heiratsgesuche

„The Fireside". — Wir sind ein Klub heiratsfähiger, deutscher Mädchen. Als Mitglieder sind alle Mädchen und Männer willkommen, die ernste Absichten haben und sich kennen lernen wollen. Keine „Dues". Senden Sie Adresse an „The Fireside, Box 22, Capitol Hill Station, Denver, Colo., U. S. A.

Heirat wünschen deutsche Mädchen u. Witwen mit ernsthaften Herren in sicherer Lebenslage. Bild, Alters- und Glaubensangabe usw. im ersten Brief an **K. Kohring, 218 Nassau Str., Winnipeg, Man.**

Edmonton Tannery

9272—110 A Ave, Edmonton, Alta
Die deutsche Gerberei

Wir gerben Ihre Häute zu Geschirrleder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Roh-Leder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Riemenleder, Preis 20c per Pfund grün Gewicht.
Decken, von $7.00 bis $11.00 per Stück, je nach Größe.
Jetzige Lieferungszeit: ca. 6 Wochen Um weitere Auskunft und Versand-Labels schreibt an die obige Adresse.

Erfinder!

Fabrikanten schützen immer gute Erfindungen. Reichtümer werden erstanden durch neue Ideen, die modernen Zeiten angepaßt sind. Schreibt um freie Liste von Ideen, die noch zum Erfinden sind an

The Ramsay Co.
Arnprior Ontario
Patent Attorneys.

Gummistempel, Siegel und sonstige **Arbeit verrichtet bei der O.K. Stamp Works, Ltd., 1836 Cornwall Str., Regina, frühere Adresse: 1—2 Masonic Temple.**

Sofort gesucht

Geschäftsführer für die Eisenwarenabteilung. Muß eine mindestens fünfjährige Erfahrung im Eisenwarengeschäfte haben. Muß Deutsch und Englisch sprechen können. Eintritt sofort. Angebote sollen Gehaltsansprüche, ledig oder verheiratet, sowie sonstige Referenzen enthalten.
Angebote zu richten an
The Maple Leaf Dept. Store Ltd.
J. J. Bergl, Manager.
11. Ave. u. Halifax St. Regina, Sask.

Regina und Umgegend

Deutsches Konzert in der Stadthalle. Am Montag den 3. Juli findet in der Stadthalle ein reindeutsches Konzert statt, wozu schon jetzt jedermann und besonders die deutschen Farmer aus den umliegenden Gemeinden herzlich eingeladen sind. Neben guter Musik und eingeübter Lieder des Männerchors sowie Geigenduette usw. gelangt das musikalische, deklamatorische Spiel **„Der verlorene Sohn"** noch einmal zur Aufführung. Dieses prächtige Stück wird zu Ehren der hier zur der Zeit in Regina tagenden Synode des Canada-Distrikts der Ohio Synode aufgeführt werden. Der Eintrittspreis ist für die ersten fünf Reihen auf 75c und für den Rest der Halle auf 50c festgesetzt worden; Kinder brauchen nur 25c bezahlen. Dieses Konzert wird veranstaltet von verschiedenen Mitgliedern sowie dem Orchester und Lutherliga der Lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde.

Große Ueberschüsse der Oeffentlichen Werke.

Auf Grund eines Berichtes der Stadtauditoren Gladwell, Wilson & Co. haben die Oeffentlichen Werke für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres einen Ueberschuß von $55,147 zu verzeichnen, ausschließlich der Administrationskosten. Während man im Voranschlag mit einem Ueberschuß von $75,000 für die elektrischen Kraftwerke für das ganze Jahr rechnete, wurde dieser Ueberschuß bereits in fünf Monaten erzielt. Auf der anderen Seite jedoch steht ein Defizit von $11,000. Die Straßenbahn hat ein solches von $7,001 und die Wasserwerke ein solches von $4,030. Bei Beginn des Rechnungsjahres hatte man bezüglich der Straßenbahn für die kommenden zwölf Monate mit einem Ueberschuß von $3,932 gerechnet, während man annahm, daß Aus- und Einnahmen der Wasserwerke sich so ziemlich die Stange halten würden. Man weist indessen darauf hin, daß für die Straßenbahn allerdings die besten Monate noch bevorstehen.

Ein Rabenvater.

Wegen brutaler Behandlung seines sechsjährigen Söhnchens hatte sich George Bridges vor dem Richter Heffernan dieser Tage zu verantworten. Der Mann war angeklagt, daß er mehrfach den kleinen Jungen in brutalster Weise mißhandelt habe. Zum Beweise dafür wies der Kleine auf sein blutunterlaufenes Auge und auf häßliche Striemen im Rücken hin. Der Magistrat zeigte sich sehr ungehalten über diese Mißhandlungen und gab dem Rabenvater drei Monate Gefängnis. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das arme Kind seiner Obhut entzogen und einer Fürsorgeanstalt überwiesen werden.

Bankgeschäfte.

Der Bankumsatz in Regina während der letzten Woche zeigt eine Abnahme von mehr als $700,000 im Vergleich zu der entsprechenden Periode in 1921. Die vergleichenden Zahlen lauten wie folgt: Letzte Woche $3,080,134.49; dieselbe Woche letztes Jahr $3,808,721.83.

Fühlt sich besser. „Ich habe Forni's Alpenkräuter ab und zu seit 3 Jahren gebraucht und darf sagen, daß ich mich jetzt besser fühle, als seit vielen Jahren. Auch meine Familie gebraucht diese Medizin," schreibt Herr Hans Lund von Hammond, Wis. Dieses altbewährte Kräuterheilmittel ist eine Familienmedizin im besten Sinne des Wortes. Es ist nicht in Apotheken zu haben. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

Weitere Regina Nachrichten Seite 12.

Sind Sie taub?

Ein deutscher Postbeamter schreibt: „Ich will Sie überall empfehlen, denn Sie haben meine Mutter, die ganz taub war und ein derartiges Ohrensausen hatte, daß sie oft nicht schlafen konnte, so vollständig hergestellt, daß sie ihre Bäckerei während dem Krieg allein führen konnte." Hieraus können Sie ersehen, daß unsere Methode weltberühmt ist. Schreiben Sie an
MOERCK'S OHRENKLINIK, 2202-7. AVENUE, NEW YORK

Ihre Zukunft vorausgesagt. — Senden Sie Geburtsdatum. Ehrliche Bedienung. Hazel House, Box 215, Los Angeles, Cal.

Alle deutsche Farmer gehen nach Mexiko !!

Weil dies ist das Land der Zukunft. Zufolge der Ansuchen mehrerer an dieser Ausflugsreise Teilnehmenwollenden, waren wir gezwungen, die Abfahrtzeit von Canada nach Mexico zu verlängern.

Unwiderrufliche Abfahrt

von Regina, Sonntag, den 9. Juli 6.50 p.m.
Ankunft in Winnipeg, den 10. Juli, 9.40 a.m.
Abfahrt von Winnipeg, den 10. Juli, 5.00 p.m.
Ankunft in Chicago, den 12. Juli, 7.00 a.m.
Abfahrt von Chicago, den 12. Juli, 7.00 p.m.
Ankunft in Eagle Paß, Texas, den 14. Juli, 5.00 p.m.
Abfahrt von Eagle Paß, Texas, den 14. Juli, 5.30 p.m.
Ankunft in Durango, Mexico, den 15. Juli, 9.00 p.m.

Alle von Regina Mitfahrenwollenden haben sich am 9. Juli, 12 Uhr mittags, im Kitchen Hotel, Regina, zu melden.

Alle von Winnipeg Mitfahrenwollenden haben unseren Herrn Sig. Kaiser, den 10. Juli, 10 Uhr morgens, im McLaren Hotel, 554 Main Street, neben der C.P.R. Station in Winnipeg, zu erwarten, und wird er die Einreisebewilligungen nach Mexiko als auch billige Rundreise-Fahrkarten von und bis zur Grenze Mexico für die Mitreisenden besorgen. Die Reise in Mexico und zurück ist den Mitfahrenden kostenfrei.

Die an dieser Ausflugsreise teilnehmen wollen, werden ersucht, ihren diesbezüglichen Entschluß bis zum 8. Juli entweder brieflich oder telegraphisch Herrn Sig. Kaiser, Kitchener Hotel, Regina, Sask., mitzuteilen.

Persönliche Anmeldungen werden am 8. Juli von 9 Uhr morgens, bis 7 Uhr abends bei Herrn Kaiser, Kitchener Hotel, Regina, entgegengenommen.

Missen Sie nicht diese günstige Gelegenheit. Sehen Sie für sich selbst, und Sie werden sich überzeugen, daß Mexico

Das Land der Zukunft ist.

Herr Kaiser wird noch am 30. Juni in Regina, Hotel Kitchener,
am 2. Juli in Leader, Sask., Hotel Leader,
am 4. Juli in Lestock, Sask., Hotel Lestock,
am 6. Juli in Markinch, Sask., Hotel Markinch
persönlich zu sprechen sein.

A. J. BRANIFF & CO.
Madero, 1. Mexico, D.F.

Peacock wurde aus seiner Stellung gezwungen

Jetzt zurück auf seiner Stellung und wieder gesund. Dankt Tanlac für die Heilung von Rheumatismus und Magenleiden.

„Wenn etwas jemals eine Gnade war, dann ist Tanlac mir es gewesen", sagt Albert Peacock, Suite 2, 736 Ninth Avenue East, Vancouver.

„Ich war in einem sehr ungesunden Zustande. Was ich aß, erzeugte Gase, Krämpfe und Schmerzen in meinem Magen. Ich wurde fortwährend mit Verstopfung, drückenden Kopfschmerzen und rheumatischen Schmerzen gequält. Endlich mußte ich meine Stellung aufgeben.

Aber nachdem ich Tanlac und die Tanlac-Kur für Rheumatismus gebrauchte, wurde ich wieder ganz gesund. Ich habe jetzt wieder an Gewicht zugenommen und verliere keinen Tag mehr auf meinem Posten. Tanlac hat mich wieder gesund gemacht und ich bin froh, es allen mitteilen zu können.

Tanlac wird von allen guten Apotheken verkauft.

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

für wehen Hals
Brustkrankheiten
Diphtheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der
Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Aus dem Schwarzmeer = Hungergebiete

Notstands-Bericht

über einige deutsche Kolonien Südrußlands (Ukraine)

Dorf	Seelenzahl	Landesfläche Dehj.	Herbstaussaat Dehj.	Pferde	Kühe	Sonstige Tiere
Neu-Rohrbach	609	1500	104½	87	108	52
Neu-Freudental	1259	2835	212	140	312	63
Helenental	621	1298	194	65	125	50
Katharinental	1813	5039	587	365	207	51
Karlsruhe	3500	5400	530	372	415	137
Sulz und Chutore	3000	6200	550	392	405	139
Freidorf	382	764	102	30	54	34
Großliebental	3235	4045	127	141	369	25
Mogada	457	1005	198	65	128	21
Worms	1804	4950	475	327	355	306
Johannestal	1201	2697	452	300	350	150
Waterloo	1162	3300	432	258	340	410
Rohrbach	3026	6052	1009	500	800	500
Freudental	1431	2800	1060	210	511	111
Peterstal	967	2391	307	71	163	49
Karlstal	193	460	67	42	63	59
Eigenfeld	420	1050	345	108	163	163
Rosenfeld	485	1057	254	145	165	16
Güldendorf	1186	2968	22	162	332	10
Neuburg	834	1772	80	127	145	38
Alexanderhilf	977	1496	99	32	121	11

Obige Daten sind neu — vom Frühjahr 1922. Was den Viehbestand betrifft, so ist er infolge Futtermangels derart entkräftet, daß er erst nach einem längeren ausgiebigen Weidegang wieder als Ernährungsobjekt in Betracht kommen kann. Da nur ein kleiner Teil der Bevölkerung etwas Samen besitzt und nur eine ganz geringe Anzahl von kraftlosem Zugvieh vorhanden ist, wird der weitaus größte Teil des verfügbaren Landes brach liegen bleiben. Hunger und Elend bereiteten vielen ein frühzeitiges Grab. Schleunigste Hilfe tut not. Jeder Tag Verzögerung bringt neue Todesfälle. All dies bezieht sich auf die Kreise Odessa, Triaspol, und zum Teil auch Wosneßensk. Im Chersoner Kreis soll es zufolge eines Berichts so stehen: Der Bericht bezieht sich auf Schlangendorf, Mühlhausendorf, Klosterdorf, Nowo-Sudak, Lugowoje, Mutschewoje, Osnowa, Zürichtal und Hoffental. Seelenzahl mit Einschluß der Eingewanderten aus der Wolga, Sibirien und anderen Gegenden—3324; der Viehbestand ist im Zeitraume von 1913—1922 in erschreckender Weise zurückgegangen, so zählten z. B. die neun Kolonien im Jahre 1914 alte und junge Pferde 2026, Rindvieh 1670, Schweine 3475, im Jahre 1920 dagegen zählten Pferde 478, Rindvieh 626, Schweine 185; dabei ist zu bemerken, daß über dreiviertel der vorhandenen Arbeitspferde infolge Futtermangels nicht arbeitsfähig sind. Stand der Wirtschaftsgeräte: Motoren 1914—2, 1922—0; Dreschmaschinen 1914—42, 1922 15; Erntemaschinen 1914—196, 1922—39; Ackergeräte 1914—1117, 1922—267; Federwagen 1914—56, 1922—keine; Lastwagen 1914—739, 1922—89, Landesfläche 1914—11,347, eingesät 1914—402.

An alle Hilfskomitees der Schwarzmeer-Kolonisten in Amerika

(Von Wendelin Volk.)

Nun bin ich endlich mal in der Lage, unseren großherzigen Spendern den Vertrag, den das Schwarzmeer-Hilfswerk in Berlin mit der jetzigen ukrainischen Regierung zur Linderung der großen Not unserer verhungernden Brüder und Schwestern drüben geschlossen hat, bekannt zu machen. Muß bemerken, daß es der zweite Vertrag ist, denn der erste war mit der russischen Regierung abgeschlossen, da zu jener Zeit noch kein Vertreter der ukrainischen Regierung in Deutschland war. Also wiederum ein Beweis, daß das Hilfswerk der Schwarzmeerkolonisten in Berlin doch einen sicheren Weg für die Lieferung der Lebensmittel für die Unglücklichen drüben hat, obwohl so manche behaupten wollten, daß dies nicht der Fall sei, und so diene dies zum allgemeinen Beweis. Laut Nachrichten der Delegierten des Schwarzmeerhilfswerks, die in die Ukraine gesandt wurden, kann ich Ihnen mitteilen, daß die ukrainische Regierung alle Punkte des Vertrages genau ausführt. Hoffe, daß dieser Vertrag unsere hochherzigen Spender zu neuen Taten veranlassen wird, und die, welche noch nichts getan haben, zu solchen anspornen wird. Allen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Bitte alle Zeitungen, denen dieser Vertrag zu Gesichte kommt, abzudrucken, um so denselben den Leuten bekannt zu machen.

Nachfolgend eine beglaubigte Abschrift des Vertrags:

Vertrag

zwischen der Regierung der Ukrainischen Sozialistischen Räte-Republik, vertreten durch den Bevollmächtigten der U. S. R. R. in Deutschland, W. Außem, und dem Schwarzmeerhilfswerk für die deutschen Kolonisten in Berlin, Königgrätzerstr. 47, 1, bestehend aus den Organisationen: 1. Vertrauensrat der deutschen Kolonisten im Schwarzmeergebiet; 2. Verein der Schwarzmeerkolonisten in Deutschland, E. V.; 3. Katholisches Hilfswerk der deutschen Kolonisten im Schwarzmeergebiet, E. V.; 4. Evangelisches Hilfswerk der deutschen Kolonisten aus dem Schwarzmeergebiet, weiterhin „Schwarzmeerhilfswerk" genannt, vertreten durch seinen geschäftsführenden Vorstand und zwar den Vorsitzenden Edmund Schmid und Geschäftsführer Adam Stuhlberg.

1. Die U. S. R. R. gewährt dem Schwarzmeerhilfswerk folgende Rechte:

a) Das Schwarzmeerhilfswerk erhält alle Rechte, die die übrigen in- und ausländischen Hilfswerke in der U. S. R. R. erhalten haben.

b) Das Schwarzmeerhilfswerk erhält besonders das Recht, seine Unterstützungen den deutschen Kolonien und Siedlungen der Ukraine zu lassen.

c) Das Schwarzmeerhilfswerk kann seine Gaben und Sendungenn an Geld, Lebensmittel, Kleidern und sonstigen Gebrauchsgegenständen durch eigene Begleiter in die deutschen Kolonien bringen lassen. Den Begleitern der Sendungen wird jegliche Hilfe und Schutz der ukrainischen Regierung gewährt.

d) Die Verteilung der Gaben an Ort und Stelle erfolgt durch die Kolonistenverbände und Ortskommissionen.

2. Diesen Rechten gegenüber übernimmt das Schwarzmeerhilfswerk folgende Pflichten:

a) Die gesammelten Gaben und Spenden, die durch die Schwarzmeerhäfen geleitet werden, mit den geringsten Unkosten den hungernden Kolonisten schnellstens zuzuführen und sie mit Wissen des Allukrainischen Zentralkomitees und seiner örtlichen Zweigstellen für die Hungernden verteilen zu lassen.

b) Dafür zu garantieren, daß die Begleiter der Transporte weder in der Ukraine noch in Deutschland sich irgendwie politisch, öffentlich oder schriftstellerisch in abgünstigem Sinne betätigen. Die Begleiter der Sendungen haben sich bei den Ortskomitees für die Hungernden in den Hafenstellen zu melden und ihre ganze Tätigkeit unter Aufsicht derselben zu führen.

c) Von den Sendungen, die keine bestimmte Adresse tragen, wird ein Teil entnommen, um ihn der Allgemeinheit der in den deutschen Kolonien wohnenden oder sie umgebenden hungernden Bevölkerung zuzuführen. Dieser Teil wird an Ort und Stelle durch die hierfür zuständigen Organe verteilt; in Berlin hingegen geschieht die Zuweisung durch das Schwarzmeerhilfswerk in Uebereinstimmung und mit Zustimmung des Bevollmächtigten der U. S. R. R. in Deutschland.

3. Die U. S. R. R. verspricht ihrerseits folgende Unterstützungen: Förderung der Hilfstätigkeit des Schwarzmeerhilfswerkes nach allen Seiten, insbesondere Befreiung von Einfuhrzöllen und Abgaben, Sicherheit und größtmöglichste Beschleunigung des Transportes zu Wasser und zu Lande, ungestörte Verteilung und Benützung der Gaben und Spenden.

Berlin, den 11. April 1922.
(Stempel der Uk. Reg.)

gez. W. Außem,
Bevollmächtigter der Ukrainischen Soz. Räte-Rep. in Deutschland.
Vorsitzender des Schwarzmeerhilfswerkes: gez. Edmund Schmid.
Geschäftsführer des Schwarzmeerhilfswerks: gez. Adam Stuhlberg.
Wendelin Volk,
Delegierter des Schwarzmeerhilfswerks in Berlin.

Billige, gebrauchte Autos

1 Ford Eine-Tonne Lastauto, erst vollständig repariert, neue Gummi-Reifen. Großer Kasten. Preis $525.00

1 Gray-Dort, 1919 Modell, gänzlich repariert. Preis $650.00

Ein Besuch in unsere Ausstellungsräume entdeckt andere Gelegenheitskäufe. Leichte Bedingungen.

Moynan Motor Co.
1830 Lorne St., Regina, Sask.

HOTEL REGINA

(Früher Victoria Hotel)

1734 Osler St. Regina

ist jetzt in vollem Betriebe.

Alles ist vollständig renoviert und die ganze Einrichtung neu ausgestattet. Dem Publikum werden wirklich saubere und gemütliche Gasträume zu nur sehr mäßigen Preisen geboten.

Besucht unser „Bar-Room" im Billiardsaale am nördlichen Teile des Gebäudes. Das beste Glas Bier in Regina. Auch alle andere erfrischende Getränke sind hier zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

HOTEL REGINA
August Müller, Geschäftsführer.
Regina Sask.

Aus der Welt des Wissens

Von den ultravioletten Strahlen.

Das uns weiß erscheinende Licht der Sonne läßt sich bekanntlich durch ein Prisma in sieben Farben zerlegen. Geht ein Sonnenstrahl durch ein Glasprisma, so erscheint bei seinem Austritt ein Farbenband, das Spektrum, in dem wir, unmerklich ineinander übergehend, die Farben rot, orange, gelb, grün, cyanblau, indigo und schließlich violett sehen. Das Spektrum weist also, so weit wir es durch den Gesichtssinn wahrenhmen können, auf der einen Seite ein rotes, auf der anderen ein violettes Ende auf. Das Spektralband ist aber in Wirklichkeit länger, es setzt sich sowohl über das rote, wie über das violette Ende fort. Ueber das rote Ende hinaus lassen sich durch geeignete Hilfsmittel die sogenannten infraroten Strahlen (größtenteils Wärmestrahlen), über das violette Ende hinaus die sogenannten ultravioletten Strahlen nachweisen, welch letzteren besonders chemische Wirkungen zukommen. Die infraroten Strahlen haben eine zu kleine, die ultravioletten Strahlen eine zu hohe Schwingungszahl, um von unserem Auge als Licht empfunden zu werden. Wohl aber reagiert die photographische Platte auf die letztere Strahlengattung. Manche Objekte aber, die im ultravioletten Lichte photographiert werden, erscheinen auf der Platte in einem ganz anderen Helligkeitsgrade, als wenn sie im gewöhnlichen Licht aufgenommen werden. Goldsachen erscheinen beispielsweise viel heller. Bleiweiß erscheint ganz weiß, während Zinkweiß fast schwarz erscheint. Man benützt deshalb derartige Aufnahmen zuweilen, um an Kunstobjekten Fälschungen oder Ausbesserungen, die das freie Auge oder die gewöhnliche Photographie nicht entdecken kann, aufzufinden, da die ausgebesserten Stellen sofort bei der Aufnahme mit ultravioletten Strahlen sich durch ihre dunklere Farbe verraten. In der Ebene macht sich die chemische Wirkung der ultravioletten Sonnenstrahlen nicht so stark bmeerkbar, wie im Hochgebirge, weil ein großer Teil dieser Strahlen von den höheren, über der Ebene lagernden Luftschichten absorbiert wird. Darum brennt im Hochgebirge die den Sonnenstrahlen ausgesetzte Haut viel rascher ab, die Sonnenstrahlung wirkt auch im Hochgebirge viel intensiver auf die Haut und den Organismus ein, welche Wirkung bekanntlich auch zu Heilzwecken verwendet wird, z. B. in Lungensanatorien. Auch mit verschiedenen elektrischen Bestrahlungsapparaten (künstlichen Höhensonnen u. dgl.) läßt man zu Heilzwecken ultraviolette Strahlen auf den Körper wirken. Man verwendet sie auch, da sie Bakterien abtöten, zur Sterilisierung oder mit der Zeit morsch werden, wenn sie zu lange dem Sonnenlichte ausgesetzt werden, ist ebenfalls größtenteils auf die Wirkung der erwähnten Strahlengattung, die übrigens auch im Leben der Pflanze eine große Rolle spielt, zurückzuführen.

Gesucht wird ein katholischer Lehrer für 6 Monate. Gehalt ungefähr $100 per Kalendermonat. Lehrer muß sich selbst beköstigen. Gute Wohnung beim Schulhaus. 17 Meilen von der Bahn und anderthalb Meilen vom Postamt. Nahe zur Kirche. Anzufragen bei **Anton Seifert**, Sec.-Treas., Clardee, Sask.

In Mexico

werden Sie finden, was Sie suchen!

Billiges, fruchtbares Land, sowie die besten Verhältnisse in Beziehung auf Markt u. Marktpreise aller landwirtschaftlichen Produkte, Wasser, Klima, Gesundheit und für ein angenehmes Heim in einer Gegend, wo 12 Monate im Jahr Frühling ist.

Freie Auskunft über die neue deutsche Kolonie im Staate Durango erteilt

ARTURO J. BRANIFF & CO.
Ave. F. Madero No. 1
Mexico, D. F.

Der ewige Strumpf

(Von Wenzel Hampel.)

Tagtäglich gab es Zwist zwischen Angelika, der Tochter aus dem Glaswarenladen am Hauptplatze, und dem Steueramtsoffizial Beiling, ihrem Verlobten. Immer ging der Streit darum um das Aeußere des Bräutigams. Bald war ihr seine Haltung zu nachlässig, bald gefiel ihr sein Hut nicht oder er trat seine Stiefelabsätze schief, oder sie hatte an ihm auszusetzen, daß er eine Krawatte für Farbenblinde trüge und eine Stimme wie eine Kaffeemühle hätte. Das letztere käme vom Trinken und Rauchen. „Aber Angelika," sprach Beiling immer nach solch vorzeitiger Gardinenpredigt, „lass' geh'n, wenn wir einmal eins find, kannst mich richten, wie du willst."

„Wir werden unser Lebtag nicht eins!" Das war immer ihr letztes Wort.

Oftmals wurde es ihm zu „bunt" und er befragte sie allen Ernstes, ob das ihre feste Ueberzeugung wäre. Sie bekräftigte dies mit einem Aufstampfen ihres Fußes, worauf sie sich gekränkt abwandte. Dann erinnerte er sich an seine Militärzeit und machte ein strammes „Kehrt euch!" Aber an der Tür blieb er wiederum stehen und spannte um. „Angelika —, daß wir uns doch so gar nicht in einander schicken können. Wir sind halt recht unglückliche Leut'ln." Und das kam so rührend unter den bärtigen Lippen hervor, daß es einen Stein erbarmt hätte. Sie aber schob Beiling beiseite und ging hinaus zur Tür, setzte sich in den Glasladen und ließ ihn erbarmungslos stehen. Er fuhr sich über den Kopf und trommelte mit den Fingern auf dem Fensterbrette. — — —

Da kam ihm eines Sonntags ein guter Zufall zu Hilfe.

Durchs offene Fenster guckte Stadtförsters Jetti herein — so im Vorbeigeh'n. „Gut'n Morgen, Fräulein Jetti!" grüßte er stramm. Sie richtete ihr sonniges Gesichtlein nochmals gegen das Fenster. „Wohin denn so schnurstracks? Einkaufen halt, was?" fragte er.

„Um's Fleisch — ja. Sonst tut's halt alleweil unsere Mutter und drum wundern Sie sich, Herr Beiling, nicht? Sie meint nämlich, der Fiedler-Fleischer hackt mit ins Körbl, was e r will. Aber heut' ging's ihr nicht aus mit der Zeit. Jetzt zeig' ich 's ihr einmal und dem Fiedler gleich auch," lachte sie — „wenn's darauf ankommt."

„Da lassen S' mich Ihnen helfen; wir haben ja so denselben Weg," sagte er schnell.

Und Beiling geht jetzt ganz ungeniert durch den Laden. Er hat ja ein Wegwort — in seinem Innern. Angelika sitzt im Geschäft, nickt kaum auf seinen Abschiedsgruß und sieht auf ihre Maschen, da er die Tür etwas rasch zuzieht. Kaum aber, daß er draußen ist, schnellt sie auf, guckt vorsichtig durch die Glastür — und fährt zurück, glutrot im Gesichte. „Mit dem Kinderl geht er," stößt sie heraus. „Und wie er auf sie einspricht! Das hat er bei mir nicht gekonnt! Wo er's nur hernimmt? Bei mir ist er gesessen, als lernt' er erst 's ABC. Wart, bis du wieder kommst!"

Beiling kam aber nicht wieder. — Es war damals wirklich sein Abschiedsgruß gewesen. Er hatte sich gar nicht satt sehen können an dem lieben Gesichtchen neben sich, und als er heimkam und sich aufs Sofa streckte, wunderte es ihn, daß er's nicht früher inne geworden, daß neben Angelika noch das ganze weibliche Geschlecht existierte und so herzige Mitglieder wie Jetti zählte. „Ein Edelstein in der Jungfrau'n Ringe —" phantasierte er.

Und aus dem gesamten Weibsgeschlechte wählte er sich nun die Jetterl aus und setzte sie an die Zehntausenderstelle. Angelika rückte nach rechts bis an den Dezimalpunkt und verfiel hinter dem in Nichtbeachtung.

Sie nickte wohl hinter dem Ladenfenster immer freundlicher auf Beilings Gruß und machte das liebenswürdigste Gesicht, aber es war der Liebe Müh' umsonst, auch dann noch, als sie ihm sagen ließ, ihre 10,000 Gulden lägen schon auf dem Fensterbrette. Der Steueramtsoffizial aber meinte nur, für sie fände sich wohl bald ein besserer Rechner.

Dabei lernte er den Wert seiner Person steigern. Hatte er in dieser Beziehung bisher hinter dem Dezimalpunkt gestanden, so rückte er alsbald bedeutend nach links vor. Das war das Werk Jettis. Und wie leicht das ging!

Den ersten Selbstbinder kaufte sie ihm eigenhändig und eigenmächtig, band ihn Beiling auch kunstgerecht um und kam dabei in Berührung mit seinem Adamsapfel. „Je—etterl," hustete er, „du erwürgst mich ja."

„Geh' du Schlampertatsch, die Geschichte muß doch ein Geschick haben. So — alsdann." Sie zupfte ihn noch am Ohrläppchen zurecht und gab ihm auf der anderen Seite einen Backenstreich. Und Beiling ließ sich vom Stadtschneider einen neuen Anzug „bauen" und ließ sich die „Stöckeln" nach der Wasserwage richten.

Angelika saß hinterm Ladenfenster beim Strickstrumpf, und wenn sie das „Paarl" vorbeispazieren sah, krampfte sich ihr Herz zusammen und sie schnellte wieder auf. O, wie gern hätte sie ihm einen ähnlichen Trotz angetan, aber keiner fand sich, der ihr dabei behilflich gewesen wäre.

Dem Offizial dagegen wurde es von Tag zu Tag wohler und er fand es wonnig, wenn er in der gemütlichen Försternische saß, droben „am Spitz", wenn der Teekessel surrte, der „Alte" aus seiner Meerschaumpfeife schmauchte und in einem Latein dozierte, das alle verstanden. Beiling blieb immer, bis er seine Zigarre ausgeraucht hatte, zündete sich aber drüben wieder eine neue an und wäre imstande gewesen, eine Tabakniederlage in Rauch und Asche zu legen, wenn der Kuckuck der Schwarzwälderuhr nicht zehn gerufen und Jettis Mutter bedenklich gehüstelt hätte.

Beiling ist auf seinen geradesten „Stöckeln" in die Eh' gesprungen und schritt in seiner jungen Ehe, ohne zu schwanken, weiter. Angelika kleidete sich von dieser Zeit an altjungfräulich, ihre Kleider machten den Eindruck, wie wenn sie nach den ältesten der Mutter geschnitten wären.

„Kind," jammerte diese, „daß du aber gar nichts mehr auf dich hältst."

„Bitt dich. — Sag' mir: Warum und für wen denn?"

„Mein Gott — für dich selber. Muß man denn immer an wen dabei denken? Der Nämliche wird sich dann schon finden."

„Find't sich nicht!" rief die Tochter hinterm Tische vom Strickstrumpf her. „So einer nimmer! Davon bin ich überzeugt," setzte sie ruhig hinzu.

„Und wer trägt denn die Schuld?"

„Tu mir den Gefallen und stimm nicht von neuem das alte Lied an, das schon hundertmal abgewerkelt ist und das ich in meinem Innern schon so oft hab' abspielen hören, daß mir der Kopf saust. Laß mich meiner Wege gehen. Wenn ich nichts hör' und nichts seh', ist mir am leichtesten. Ich will halt schon eine alte Jungfer werden, wenn ich muß, und die soll man schon jetzt an mir seh'n."

Und sie hockte nimmer auf ihrem Platz hinter der Ladentür, sondern in der dunkeln Sofaecke. Die Jalousien waren heruntergelassen; sie haßte die Sonne. Aber gerade sie hätte die Sonne gebraucht, die goldene Lebenssonne, die doch nur vom Manne ausgeht für das Weib, wie's Bestimmung ist des Schöpfers. Aber Angelika hatte sich in ihrer Torheit ihr Glück selbst verscherzt.

Mittlerweile war bei Beilings ein kleiner Bub angekommen. Drei Jahre dauerte dort schon der „Honigmond" und der kleine Kerl brachte womöglich noch erhöhte Freude und Seligkeit. Wenn der Vater den winzigen, strampelnden Kontrollor in die Höhe hob, kannte das Lachen und die Heiterkeit keine Grenzen.

„Gib ihn her!" sagte Jetti. „Weil die Mali Geschirr abwäscht, will ich ein halbes Stünderl mit ihm hinaus. Die Sonne scheint so badwarm."

Sie fuhr auf dem Trottoir dahin nach der Promenade. Da kommt eine dunkel gekleidete, hagere Frau auf sie zu und geht geradeaus zum Wagerl. Und da die junge Mutter den herzigen Kerl auf einen Augenblick herausnimmt, streckt sie die Arme nach ihm und unter den angstvollen Blicken der Mutter betastet sie den warmen Leib und küßt lange und innig das weiche Mündchen und nickt — und geht.

Angelika sitzt wieder in der Sofaecke und strickt in tiefen Gedanken. In ihr Sinnen lacht es seit dem Kinderkusse so sonnig, so sonnig — und dann zieht wiederum eine Wolke darüber hin. Sie beugt sich tief auf ihre Maschen und strickt die helle Tränenperle ein und strickt und strickt.

Deutsch-lutherische Kolonie im sonnigen Kalifornien

Im Zentrum des fruchtbarsten Distriktes im San Joaquin Tale, wo sich schon **viele Deutsch-Lutheraner aus Canada angesiedelt haben, offerieren wir Ländereien irgend einer Größe, von 20 Acker aufwärts, mit den leichtesten Bedingungen und 10 Jahren Zahlungsfrist.** Auf diesem Lande können alle Arten Obst gezüchtet werden. **Eine jede Ernte bringt dem Eigentümer ein kleines Vermögen ein.** Das Land ist auch für Milch- und Gemüsezucht geeignet und ist eben und kultiviert. Dieses Land ist mit **Wassergräben** bewässert und **kostet nur $1.75 per Acker das Jahr;** ist erstklassiger Boden und hat gesundes Klima.

Den ersten 100 deutsch-lutherischen Ansiedlern machen wir ein vortreffliches Anerbieten. Wir wollen nur fleißige Farmer, die genügend Geld haben, eine Farm zu finanzieren. **Diese können ihre eigenen Zahlungsbedingungen machen.**

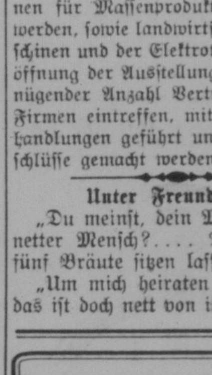
Seid mit den Ersten. Zögert nicht. Kommt und seht das Land und überzeugt euch.

LYON & HOAG
660 Market Street,
San Francisco, Cal.

Schreibt sofort an unsere einzigen canadischen Agenten

RAJCS & JENEY
Humboldt, Sask.

GUARANTEED RHEUMATIC LINIMENT



Ist eine wundervolle Medizin für Rheumatismus, Kopfschmerzen, Neuralgia, Schmerzen in den Muskeln, Verrenkungen, tote Nerven, Halsweh, Erkältung usw. Einmalige Anwendung vertreibt alle Schmerzen und Krankheiten: Es ist ratsam, ein Fläschchen dieses Liniments im Medizinkasten zu halten. Zu verkaufen in Maffig's Drug Store, Regina, oder direkt von den Fabrikanten L. B. Hair Tonic Co., Winnipeg, Man.

Die deutsche Industrieausstellung in Moskau.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Der Sowjet für Arbeit u. Landesverteidigung hat bekanntlich die Veranstaltung einer großen deutschen Industrieausstellung in Moskau gestattet. Wie jetzt die Moskauer „Iswestija" meldet, wird die Ausstellung zwischen dem 1. und 15. Juli eröffnet werden. Die Organisation der Ausstellung liegt in den Händen des Volkskommissariats für Außenhandel und des Obersten Sowjets für Volkswirtschaft. Es werden nicht nur einzelne Maschinen, sondern ganze Fabrikeinrichtungen ausgestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit soll Maschinen für Massenproduktion gewidmet werden, sowie landwirtschaftlichen Maschinen und der Elektrotechnik. Zur Eröffnung der Ausstellung werden in genügender Anzahl Vertreter deutscher Firmen eintreffen, mit denen Verhandlungen geführt und sofort Abschlüsse gemacht werden können.

Unter Freundinnen.

„Du meinst, dein Mann wäre ein netter Mensch? . . . . Der hat aber fünf Bräute sitzen lassen!"

„Um mich heiraten zu können — das ist doch nett von ihm . . . . !"

Capital einbezahlt $100,000 — Ueberschuß $10,000

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskarten
State Bank
114 N. La Salle St., Parterre
Tel. Franklin 5722.
Agentur in Süd - Chicago, Jll.: 9152 Exchange Avenue.

Dollar-Geldsendungen
unter Garantie
(auch per Kabel) nach Deutschland, Oesterreich, Czechoslovakia, Ungarn und allen Punkten Europas, Rumänien und Soviet Rußland.

Banknoten
Sofort lieferbar.
Ausnahmspreise
Deutsche, 1000 Mark für . . . $3.33
Oesterr., 10,000 Kronen für . . . 85c
Sowjetrubel, 1 Million für . . $1.50

Schiffskarten
Gute Plätze noch immer zu bekommen
auf allen Linien für die Aus- und Rückreise zu Haupt-Office-Preisen. Reisepässe und Vise besorgt.
Trotz des großen Andrangs sind wir in der angenehmen Lage, Reservationen entgegenzunehmen, und erbitten wir uns Anfragen, die wir sofort erledigen, in deutscher oder englischer Sprache.

Vollmachten, Erbschaften, Dokumente
Alle Passageangelegenheiten erledigt. Dreißigtausend zufriedengestellte Kunden sind unsere beste Empfehlung. — Fünfundzwanzigjährige Erfahrung im Bankgeschäft. Wer nicht heute unser Kunde ist, wird es gewiß morgen werden. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Sie sparen Geld, wenn Sie mit uns Geschäfte machen. Jedermann ist immer willkommen.

Tragische Klapphornreime.

Zwei Diplomaten gehen durch das Korn
Poincare hinten, Lloyd George vorn.
Der flötet, jener bläst zum Streite.
Europa geht darüber pleite.

Dr. Cl. F.

Das Alter.

Von Alban Stolz.

Wenn man schmerzlich das Altwerden fühlt, so ist dies ein Zeichen, daß die Seele nicht naturgemäß mit dem Körper sich entwickelt und ausgewickelt hat.

Boshaft.

„Mein Mann gibt nichts aufs Aeußere!"

„Das habe ich mir gedacht, als er dich zur Frau nahm!"

Schiffs-Karten
Feuer-Versicherung, Lebens-Versicherung,
Hagel-Versicherung
Food-Drafts
nach Rußland billig und sicher überwiesen.
Allgemeine Landgeschäfte, Kollektierungen, Geldüberweisungen.
Dokumente ausgefertigt.
PAUL JUETTNER — PRELATE, Sask.

Macht euere Einkäufe

in einem von unseren Stores, wo Ihr immer sicher seid, daß Ihr die besten Waren zu den billigsten Tagespreisen erhalten könnt.

Huck & Kleckner = = = Vibank, Sask.
Kleckner & Huck = = = Odessa, Sask.
Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Schiffahrtskarten

Lassen Sie uns Ihre Geschwister und Familie nach Canada bringen. Ziehen Sie den Vorteil, den wir Ihnen durch unsere Erfahrung und Einrichtung geben können. Wir besorgen alle Kleinigkeiten für die Reise. Wir besorgen Pässe allen denjenigen, die nach Europa zu reisen gedenken.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an
Old Country Booking Office
S. M. Grün
Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3857. — Regina, Sask.